Der

Volksfreund.

1851.

No: 1—47. 49—53

Prospect

zu den

vom 1. Februar d. J. an erscheinendem Blatte

„der Volksfreund."

Mit einiger Verlegenheit schritten wir zur Wahl eines Titels zu diesem Blatte. Wir haben nämlich schon mehre Blätter unter verschiedenen Titeln herausgegeben, welche sich mehr der Gunst des Publikums, als jener der Censur zu erfreuen hatten.

Welche kleine und große Leiden eine freisinnige Redaktion unter der Censur-Scheere auszustehen hatte, ist bekannt genug. Wir konnten sie nach fünfjähriger Erduldung nicht mehr aushalten, gaben alles Redigiren auf, und warteten bessere Zeiten ab.

Nun kamen die Frühlingstage von 1848. Wir ließen die „Blätter für Wahrheit, Freiheit und Recht" erscheinen, aber gleich die erste Nummer wurde mit Beschlag belegt, wenn schon nach einigen Monaten wieder freigegeben. —

Nachdem „der Wahrheitsfreund" durch die Beschlagnahme der Person seines Redakteurs zum Aufhören gebracht war, gaben wir auf vielseitige Aufforderung den gleichfalls alle Wochentage erscheinenden „Freund der Wahrheit und des Volkes" heraus. Dieses Blatt erschien zu einer Zeit, wo sich die politischen Parteien im wilden Hasse gegenüber standen; wo die eifrigen Bemühungen einer fest zusammenwirkenden listigen Reaktion eine Begriffs-Verwirrung hervorgebracht hatten, welche, besonders auf konstitutioneller Seite, über manches sonst so klare Auge den Schleier der Leidenschaft warf.

Diese Zeiten sind vorbei. Die Worte, mit welchen wir damals die Einkommensteuer begrüßten, nämlich: diese werde nun die Reichen dafür sorgen machen, daß ihre Kronenthaler (und mit diesen unsere Kreuzer) nicht in der Krone aufgehen, haben jetzt erst ihre wahre Bedeutung gefunden. Sonderbar! Vor bald 25 Jahren schrieben wir in dem „Bügerfreunde" für die Errichtung eines Leichenhauses und der Begräbnißhalle, und wurden damals eben so

angefeindet, als beinahe ein Viertel Jahrhundert später dafür, daß wir die Einkommensteuer belobten. Und doch hat seitdem die Meinung sich ganz zu Gunsten unserer früher so hart angefochtenen Ansichten geändert.

Die Einkommensteuer betreffend, so war freilich unsere, wie die allgemeine Erwartung, daß mit dieser Steuer die meisten anderen abgethan würden, aber in den Erwartungen und im Vertrauen täuscht man sich in diesen Zeiten oft.

Ein ursprünglich in der Reichstagszeitung erschienener, von uns einem anderen bayerischen Blatte entnommener Artikel, zog uns, wegen Beleidigung der deutschen Nationalversammlung, — einer Versammlung, welche von allen Regierungen mißachtet auseinander ging, und deren Lob jetzt gefährlicher sein möchte, als irgend ein früherer Tadel, — eine Strafe von 25 fl. nebst den Untersuchungskosten zu. Wir staunten zwar um so mehr über diese Strafe, als das in einem anderen Kreise erscheinende Blatt, dem wir den Aufsatz entnahmen, nicht zur Strafe gezogen wurde, zweifeln jedoch keineswegs an der konsequenten Gerechtigkeit, welche hiebei obwaltete, wenn schon unser beschränkter Unterthanenverstand sie nicht recht begreifen kann.

Uebrigens fiel uns ein Mißverständniß von unserer eigenen Seite damals noch weit schmerzlicher, als jene Geldstrafe. Es wurde uns nämlich höchst übel ausgelegt, daß wir in einer Versammlung des Volksvereins die Vereinigung der demokratischen und der konstitutionellen Partei nicht nur als etwas Mögliches, sondern sogar als etwas sehr Wünschenswerthes erklärten. Einigung that aber damals vor Allem Noth, sollte nicht das Volk, wie es leider auch geschah, in feindliche Theile zerspalten werden. Wollten ja die Demokraten wie die Konstitutionellen, laut der verschiedenen öffentlichen Ansprachen, das Beste des Volkes, Wahrung seiner angebornen Freiheit und Rechte. Eine Einigung würde damals von größter Tragweite gewesen sein, denn sie würde binnen Kurzem das bestehende Mißtrauen beseitigt und ein Verständniß herbeigeführt haben, welches dem Volke, nämlich uns Allen, zum Heile gereicht hätte. Jene Hand voll Reaktionäre, die sich jetzt ins Fäust'chen lachen, hätten freilich bei einer Einigung ihre Rechnung nicht gefunden. Aber allüberall waren damals die Leidenschaften entflammt und führten das größte Wort. Unsere guten Absichten wurden uns sonach, wie gesagt, sehr übel gedeutet, und wir ließen daher gerne unsern „Freund der Wahrheit und des Volkes" aufhören, als der Volksverein sein „Volksblatt" erscheinen ließ.

Auch dieses Blatt, wie früher „der Zuschauer in Franken" und „der Wahrheitsfreund" nahmen durch Verhaftung ihrer Redakteure ein gezwungenes Ende.

Wenn wir nun nach dem Wunsche unserer Freunde dennoch wieder ein Blatt ausgehen lassen, so stärkt uns dabei die Ueberzeugung, daß jetzt die meisten unserer früheren politischen Gegner einerlei Meinung mit uns sein werden.

Wir Alle haben gehört was gewünscht, was versprochen, und — was und — wie es erfüllt wurde. Die, welche ängstlich gemacht wurden durch eine tückische Reaktion, werden nun erkannt haben, daß ihre Besorgnisse weit weniger nothwendig, als kostspielig waren. Sie werden eingesehen haben, daß die Bewegung von 1848 nicht ihr Leben und Eigenthum bedrohen, weder einen Umsturz herbeiführen, noch die Religion entheiligen, sondern vielmehr die Gesammtheit in ihrem Besitze, in ihrer politischen und religiösen Freiheit durch unantastbare Gesetze sichern, und gegen jegliche Eingriffe schützen wollte.

Alle Staatsdiener werden nun eingesehen haben, daß eine gerechte, dann aber gewiß auch gesicherte Regierung, nur mit dem Volke existiren kann, und daß eine Existenz außerhalb des Volkes eine sehr fatale ist. —

Nur das Volk ist glücklich, kann glücklich sein, wo durch gewissenhafte Verwendung der Volkslasten dafür gesorgt ist, daß, wer arbeiten will, auch einen menschlichen Unterhalt findet; wo die Arbeit geehrt, der Arbeiter geachtet ist, ob er nun mit der Hand oder mit dem Kopfe, für die gewöhnlichen, oder die Bedürfnisse des Luxus arbeitet; ob er im Schweiße seines Angesichtes durch Bebauung des Feldes Theil an der allgemeinen Thätigkeit nimmt, oder auf dem Gebiete der Künste; ob er durch begeisterndes Wort oder durch begeisternde Töne zur Verherrlichung eines großherzigen und großartigen Volkslebens beiträgt.

Sind wir ein solches Volk?

Wir können es werden durch Einigkeit und Beharrlichkeit!

Was in unseren schwachen Kräften steht, wollen wir dazu beitragen, wie wir es denn überhaupt für die Pflicht jedes freien Bürgers halten, dahin zu wirken.

Glaube ja kein Bürger, daß der einzelne Hausstand blühen könne, wo die Zustände des Staates angefressen sind. So Viele, die jetzt behaglich leben können, sagen: was geht uns die Politik an, und haben ein Grauen davor, Aufsätze zu lesen, wo es sich um Erringung geregelterer Zustände in Deutschland handelt. Diese Theilnahmslosen aber untergraben ihren eigenen Besitzstand, denn so lange wir nicht eine aus dem allgemeinen Willen des Volkes hervorgegangene und darin festgewurzelte Gesetzgebung und staatliche Einrichtung haben, so lange werden wir Mangel an Vertrauen, somit eine Stockung der Geschäfte im allgemeinen Leben haben. Beweis hiefür ist, daß selbst die Reaktionäre, denen doch die Ueberzahl der Bajonette Sicherheitsgefühl und Vertrauen in die Zustände einflößen sollten, sich unheimlich fühlen, und auf ihren Geldkisten sitzen, (wenn sie nämlich welche haben) statt den Mammon zur

Belebung der Geschäfte und des Verkehrs anzuwenden. Es sei eine Hauptaufgabe dieses Blattes, die nationellen Interessen des Volkes zu besprechen und zu deren Förderung beizutragen.

Dieses Blatt wird enthalten: Kurze Neuigkeiten und politische Nachrichten zur Belehrung und Aufklärung des Volkes.

Ferner die Verhandluugen des Landtages, der künftigen Monat zusammentritt, in so gedrängter Kürze, als die Größe der gemachten Schulden und der in Aussicht stehenden Steuern erlauben wird.

Besprechungen über Alles, was dem Volke Noth thut.

Gediegene Aufsätze über die öffentliche Gerichtsbarkeit im Civilprozesse; über den Einfluß der Kapitalsteuer auf die Landwirthschaft; über Wehr- und Gewerbwesen; Auswanderung 2c. liegen uns bereits vor.

Alles was unsere Vaterstadt betrifft, finde die ernsteste Würdigung.

Geldkurse, Schrannenpreise 2c. werden nicht übersehen werden.

Wer uns in unserem redlichen Streben für des Volkes Wohl und Bildung unterstützen will, dessen Aufsätze sollen uns herzlich willkommen sein und dankbar aufgenommen werden.

Und so haben wir denn diesem Blatte getrost den Namen

„der Volksfreund"

gegeben.

Ein Freund sei dieses Blatt der Hütte wie dem Pallaste, wenn nur Recht und Menschenliebe darin wohnen; dem Volke sei es gewidmet; unter des Volkes Schutz stellen wir es.

Die Redaktion des Volksfreundes.

J. C. Dresch.

Der „Volksfreund" erscheint vom 1. Februar an mit Ausnahme der Sonntage täglich. Druck und Format wie die Vorlage.

Abonnementspreis monatlich 12 kr. mit Einschluß des Trägerlohns. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Inserate werden mit 1½ kr. die gespaltene, mit 3 kr. die ganze Zeile berechnet.

Abonnements-Ankündigungen, Abgabe der Briefe und schriftlichen Beiträge an die Redaktion, dann die Expedition des Blattes findet in meinem Hause, rechts vom Eingang des Thores, statt.

Bamberg, 27. Januar 1851.

J. C. Dresch,
Keßlersgasse Nr. 181.

Druck von W Gärtner.

Der Volksfreund.

Samstag. **Nr. 1.** 1. Februar 1851.

Der Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Ignaz. Protest. Brigitta. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 36 Min. Sonnen-Unterg. 4 Uhr 51 Min. — Tagesl. 9 St. 16 Min.; Nachtlänge 14 St. 44 Min. — Neumond.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Stellwagen nach Ebern, bei Lukas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft Mittwoch u. Samstag Vorm. 9 Uhr, Abgang desselben Tags Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Holzhof. Gutbeschaffenes ausgetrocknetes 3½schuhiges Föhren und Fichtenscheitholz, das Klafter zu 10 fl. 30 kr., 3schuhiges Buchenholz zu 13 fl. — Billette, Montag, Donnerstag, Freitag Nachmittags im Hause des Herrn Magistratsraths Kauschinger in der Langgasse.

Minderbemittelte erhalten die halbe Klafter Föhren- und Fichtenscheitholz zu 4 fl. 15 kr. Billette bei Herrn Magistratsrath Schneider.

Frucht-Normalpreise pro 18⁵⁰/₅₁ beim kgl. Rentamte Bamberg. Der Schäffel Waizen 12 fl. 36 kr. Korn 9 fl. Gerste 8 fl. Haber dopp. 3 fl. 12 kr. Haber einf. 5 fl.

Konzessions-Anmeldungen. Als Schreiner am 21. Januar der Schreinergeselle Melchior Müller. — Als Metzger am 3. Januar der bereits in Gaustadt ansäßige Johann Häfner. — Als Schuhmacher am 8. Januar der Schuhmachergeselle Lorenz Wittmann.

Termin-Kalender.

Heute am 1. Febr. auf dem k. Rentamte Auszahlung der Gehalte und Pensionen a Conto der k. Kreiskassa von Oberfranken, so wie Dotationen und Regiegelder, die Pensionen aus der Advokaten-Wittwen- und die Unterstützungen aus der Kabinets-Damenstifts- und Unterstützungs-Fondskassa. Am 3. Febr. der Gehalte und Pensionen, welche das Rentamt aus eigner Regie zahlt, und sämmtliche Militärpensionen.

Am 3. Zahlung der verschiedenen Steuern ans Rentamt von Hs.-Nr. 513—647.

Am 3. Vormittags 9 Uhr auf dem Stadtgerichte in Nr. 25. ausschließliche Geltendmachung am Nachlasse der ledig verstorbenen Theresia Spörlein.

Am 3. Vorm. 10 Uhr im Distrikt Wässernacht (Forstrevier Seilershausen) Holzverstrich vom Univ.-Rentamte zu Haßfurt.

Am 3. Vorm. 10 Uhr im Wirthshause zu Schlüsselau Holzverstrich des Forstamts Bamberg.

Am 3. Nachm. 1 Uhr in der gräfl. Schönborn'schen Revier Aisch, Distrikt Förtschwind Holzverstrich.

Am 3. u. 4. Vorm. 9 Uhr in den Distrikten Kalghofen und Steinerkauzschlag, dann im Distrikte Dachsloch Holzversteigerung aus der Eltmanner Komunalwaldung.

Es wird recht sehr gebeten, die Bestellungen auf den Volksfreund baldigst zu machen, damit die Blätter vollständig geliefert werden können.

Wie wir uns stets für die Bequemlichkeit unserer geneigten Leser zu bemühen und zu deren Nutzen und Unterhaltung beizutragen uns bestreben werden, so rechnen wir auch auf zahlreiches Abonnement, und bitten, diesem Blatte auch recht oftmals Ankündigungen zuwenden zu wollen.

Die Redaktion des Volksfreunds.

Hiesiges.

Das am 31. v. Monats verkündete Urtheil wegen Körperverletzung des Herrn Professor Wies lautete dahin: Sebastian Dotterweich wurde des Verbrechens der Körperverletzung schuldig befunden und zu 6 Monat geschärfter Arbeitshausstrafe verurtheilt. Lorber und Schmitt wurden des Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt. Mohnlein, welcher durch den Schuß des Rampis getroffen wurde, erhielt 8tägigen Polizei-Arrest. Die Kosten werden solidarisch (nach Vermögen) getragen. Das Gericht ging bei seinem Urtheile von der Ansicht aus, daß ein Komplott stattgefunden habe. Rampis wurde freigesprochen, indem der Gebrauch seiner Schießwaffe als durch Nothwehr bedingt erachtet wurde. Den Herrn Hauptmann v. Liebeskind betreffend, so wurde er als intellectueller Urheber der Militärbehörde überwiesen.

Vermischte Nachrichten.

Die Dresdener Konferenzen scheinen all den Märzstaub, der sich auf die schönen goldfunkelnden Kronen gelegt hat, abkehren zu wollen. Was die Forderung einer Volksvertretung betrifft, welche die mindermächtigen Fürsten stellten, so hat Preußen die entschiedene Erklärung gegeben, daß es sie unter keiner Bedingung zugeben würde, und Oesterreich hat halter gemeint, es hätte auch weiter keinen Beruf, sie zu unterstützen. — Wir glauben's gern, und am Ende ist eine Volksvertretung doch allen Potentaten, den kleinsten wie den größten, ein Dorn im Auge, — ein Pfahl im Fleisch.

Die Zusammenkunft der Monarchen Rußlands, Oesterreichs und Preußens zu Warschau in der Mitte März soll etwas ausgemachtes sein. Bis dahin soll in den deutschen Angelegenheiten nichts ausgemacht werden. Also in Warschau, und zwar gerade 3 Jahre nach dem März 1848 wird deine Angelegenheit entschieden und höchst muthmaßlicherweise deine Schlafkappe unter Aufsicht Seiner russischen Majestät ausgeklopft werden, du guter deutscher Michel! Bedanke dich seiner Zeit nur recht schön! —

In Mannheim will der Belagerungszustand, der jetzt seinem Ende zugeht, noch sein Müth'chen fühlen. In den letzten Tagen wurde die alte — gesetzlich längst abgeschaffte — Prügelstrafe, und noch dazu bei mehren Civilpersonen in Anwendung gebracht.

Der Kurfürst von Hessen thuts nicht anders, er muß wie der König auch eine Garde du Corps haben. — Das arme ausgesaugte Land! —

Aus Bern lauten die Nachrichten immer verwickelter. Gerüchte aller Art durchkreuzen sich, und es herrscht eine peinliche Stimmung. Die radikalen Blätter sind ruhig und erklären, die Regierung habe diese Aufregung veranlaßt. — Mehr als wahrscheinlich! —

Holstein's biederes, tapferes, jetzt leider geknebeltes Volk, ist neuerdings abermals von einer brutalen Faust in's Gesicht geschlagen worden. Herr v. Bülow hat zu Dresden im Namen Holsteins!!, gegen eine Volksvertretung am Bunde, Widerspruch erhoben. Derselbe Herr v. Bülow behauptete auch, daß die Interessen Holstein's von denen Deutschlands ganz verschieden sind.

Den Dänen wird bei dem immer massenhafteren Anrücken der Oesterreicher unheimlich. Sie fürchten, daß, wenn die Oesterreicher erst einmal Rendsburg besetzt haben, es nicht so leicht wieder herausgeben werden.

Die Reduzirung der Holstein'schen Armee geht rasch vorwärts. Die Waffenvorräthe sollen bei den Bataillonen bleiben. Das heißt, da der König-Herzog auch Herr über die Armeevorräthe ist, so wird er die schönen Waffen wahrscheinlich baldigst nach Kopenhagen schleppen lassen. Das Loos der Offiziere, die vorher in deutsch-dänischen Diensten standen, scheint in dem Endurtheil über Capitän Jeß ausgesprochen zu sein. Dieser wurde zu Cassation und Landesverweisung verurtheilt.

Frankfurter Geldkurse vom 29. Januar. Neue Louisd'or 11 fl. Pistolen 9 fl. 30 kr. Pr. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. holl. 10 Guldenstücke 9 fl. 40 kr. Rand-Dukaten 5 fl. 30 kr. 20 Francsstücke 9 fl. 23 kr. Engl. Souverainsd'or 14 fl. 40 kr. Preuß. Thaler 1 fl. $45^1/_8$ kr. Fünffrankenthaler 2 fl. $20^3/_4$ kr.

Anzeigen.

3 Zwei schöne Quartiere mit allen Bequemlichkeiten für Herrschaften sind auf Walburgis zu vermiethen. Näh. in d. Exped. d. Bl.

4 In der Buchhandlung von **F. Züberlein** in Bamberg, am Maxplatze, ist zu haben und als sehr brauchbar für alle Stände zu empfehlen:

W. G. Campe,

gemeinnütziger Briefsteller,

oder: Briefe und Aufsätze aller Art nach den besten Regeln schreiben und einrichten zu lernen.

Preis: 54 Kreuzer.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält 160 Briefmuster, wie auch 100 Formulare zu Kauf-, Mieth-, Pacht- und Lehrcontracten; Erbverträge, Testamente, Schuldverschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechsel, Atteste. — Hievon ist jetzt die zehnte verb. Auflage erschienen und zur Anschaffung zu empfehlen.

1 **2000** Gulden sind stündlich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

8 In der Buchhandlung von **F. Züberlein** in Bamberg, am Maxplatze, ist zu haben und als ein schätzbares Buch Jedermann zu empfehlen:

Der Leibarzt, oder 500 der besten

Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen,

um dadurch vorkommende Krankheiten schnell zu heilen. Dazu die Kunst, ein hundertjähriges Alter zu erreichen, wie auch Magen- und Nervenstärkungsmittel, nebst den Wunderkräften des kalten Wassers und Hufeland's Haus- und Reiseapotheke.

Achte Auflage. — Preis: 54 Kr.

Ueber 20,000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt, und Viele haben diesem Buche durch die angewandten einfachen Hausmittel die Wiederherstellung ihrer Gesundheit zu verdanken.

7 In einer der vorzüglichsten Strassen hiesiger Stadt wird eine im besten Betriebe stehende Bierbrauerei, in ganz gutem, baulichen Zustande, sammt dem Wirthschafts-Inventar und sonstigen Brauerei-Utensilien, wegen anderweitigem Etablissement des Eigenthümers, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen gesucht. Näheres in d. Exped. d. Bl.

2 Es ist eine im guten Betrieb stehende Wirthschaft an der Eisenbahn zu verkaufen, bestehend aus den nöthigen Wirthschafts-Lokalitäten, großen Garten, Kegelbahn rc. mit Wirthschafts-Einrichtung. Näheres in d. Expedition dieses Blattes.

5 Bei **F. Züberlein** in Bamberg, am Maxplatze, ist zu haben:

Zehnte Auflage!

Zur Erklärung der fremden Wörter ist zu empfehlen:

Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung von

6000 fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen.

Von J. Wiedemann. Preis: 45 Kr.

Der Herr Professor Petri hat sich über den Werth dieses Buches sehr belobend ausgesprochen; bei dieser neuen Auflage ist dasselbe noch mit 100 Wörtern vermehrt worden.

9 Unterzeichneter empfiehlt sein neueingerichtetes **Photographisches Atelier** zur Aufnahme von Portraits, sowohl auf Papier (Photographien), als auf Silberplatten (Daguerreotypen), schwarz oder in Farben.

Das Atelier befindet sich im Hause des Herrn Hauptmann v. Bossart in der langen Gasse neben der Krone Nr. 128, wo die neuerbaute große Altane auf dem Dache zur Aufnahme den Vortheil bietet, daß das helle Licht in der Höhe eine schnellere und schärfere Wirkung hervorbringt, und die Sitzenden vor neugierigen Blicken geschützt sind.

Musterbilder sind in der Buchhandlung von Herrn Buchner zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

Hubert Neureuther,
Portraitmaler und Photograph.

Gestützt auf mehrjährige Erfahrungen und Studium, ertheile ich Solchen, die die Photographie in ihrem ganzen Umfange zu lernen wünschen, gegen angemessenes Honorar praktischen Unterricht.

Preise der Bamberger Schranne
am 29. Januar 1851.

Waizen 12 fl. 15 kr. Korn 8 fl. 30 kr.
Gerste 9 fl. 18 kr. Haber dopp. 3 fl. 24 kr.
Haber einf. 5 fl. 12 kr.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Montag. **Nr. 2.** 3. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Blasius. Protest. Blasius. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 32 Min. Sonnen-Unterg. 4 Uhr 56 Min. — Tagesl. 9 St. 18 Min.; Nachtlänge 14 St. 42 Min. — Neumond.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft Mittwoch u. Samstag Vorm. 9 Uhr, Abgang desselben Tags Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Miethveränderungen anzuzeigen, bei den betreffenden Distrikts-Vorstehern und auf dem Rathhause in Nr. 7.

Am 4. d. M. Zahlung der verschiedenen Steuern ans Rentamt von Nr. 648—771.

Am 4. d. M. Vormittags 10 Uhr Holzverstrich vom Universitäts-Rentamte Haßfurt im Distrikt XIV. Wässernacht, Abtheil. Fürst, (Forstrevier Seilershausen.)

Am 4. d. M. Vormittags 9 Uhr auf dem Landgerichte Höchstadt: Schlußverhandlung in der Konkurs-Sache der Brehm'schen Eheleute von Dechelsdorf.

Hiesiges.

Der Forstamts-Aktuar Philipp Jäcklein wurde zum Revierförster in Rothenkirchen (bei Kronach) ernannt.

Das allgemein als Kunstwerk anerkannte, in Albaster geschnittene Modell des hiesigen Domes ist nun wieder bei dessen Verfertiger, Herrn Buchbindermeister Fuß, täglich zu sehen.

Mit Freuden wird jeder gute Bürger Bambergs die in neuester Zeit von unseren städtischen Behörden in's Leben gerufenen 3 Anstalten begrüßen, welche unsern Armen Beschäftigung in- und außerhalb der Anstalt, und eine nahrhafte, wohlfeile Speisung verschaffen. Die Beschäftigungs-Anstalt wird den Armen im Hause selbst, dem ehemaligen Kapuziner-Kloster, Arbeit geben. Diese Arbeit besteht vorläufig in Spinnen, Stricken und Nähen ꝛc., doch sollen baldmöglichst auch andere Beschäftigungsarten eingeführt werden. In bestimmten Fällen kann aber auch verlässigen Personen Arbeit mit nach Hause gegeben werden. Dieß ist besonders zweckmäßig, weil hiedurch auch gebrechliche Leute, denen das Gehen zu schwer wird, sich einigen Verdienst verschaffen können.

Die Speise-Anstalt gibt um 4 kr. eine Portion von 3/4 Maaß nahrhafter Rumfordischer Suppe, nebst einem Stücke guten Roggenbrodes. Den konscribirten Armen wird hiefür nur 3 und 1/2 kr. abgerechnet. Sehr anerkennenswerth ist es, daß auch jene Armen, welche der Beschäftigungs-Anstalt nicht zugewiesen sind, sich des geheitzten Lokals der Speise-Anstalt während des ganzen Tages bedienen und darin alle nicht störenden Arbeiten verrichten können. Aeußerst zweckmäßig und für das Publikum eben so nützlich als bequem, kann die „Arbeitverschaffungs-Anstalt" genannt werden. Alle Verdienstsuchenden, welche nach Charakter und Fleiß empfohlen werden können, zeichnet nämlich der Verwalter auf, und macht sie den Arbeiterbegehrenden Einwohnern bekannt, auch wird er den Lohn der Arbeit im gegenseitigen Benehmen festsetzen. Der Armenpflegschaftsrath erließ zugleich das dringende Gesuch an alle andern hiesigen Wohlthätigkeits-Vereine, keine Geldspenden mehr, sondern gleich dem Armenpflegschaftsrath von jetzt an nur Naturalspenden zu verabreichen. Desgleichen an die Einwohnerschaft, von nun an keinerlei Geldspenden zu ertheilen, dagegen aber die Beschäftigungs-Anstalt durch Uebertragung von solchen Arbeiten, welche sich für sie eignen, als Federschleißen, Charpiezupfen ꝛc., welche um möglichst billige Preise besorgt werden sollen, sowie durch Abnahme der von der Anstalt gefertigten Fabrikate, dann durch Bestellung von Abeitern bei dem Arbeitverschaffungs-Bureau zu unterstützen.

Sehr gut wurde auch im Publikum das Vorhaben aufgenommen, daß in einzelnen, zu bestimmenden, Bezirken ein Ausschuß von Einwohnern gewählt werde, um theils dem Armenpflegschaftsrathe mit Rath und That an die Hand zu gehen, theils dem nichtswürdigen Bettel, zu dem von nun an Niemand mehr durch die Noth gezwungen ist, auf das Entschiedenste entgegen zu treten.

Gott gebe seinen Segen zu diesen Anstalten, deren Errichtung von Geist und Herz zeugt. Wir werden gerne betreffende Aufsätze aufnehmen und selbst auch noch über so Manches bezüglich der innern Einrichtung der Beschäftigungs-Anstalt und Hausordnung berichten.

Einstweilen nur noch, daß die Anstalt für jetzt zwei geräumige Arbeitssäle und einen Speissaal enthält, Alles hell und trocken, und daß die Suppe und das Brod nahr- und schmackhaft ist.

Der Herr Oberbürgermeister gedachte in der gestrigen, vor der Speisestunde gehaltenen Eröffnungsrede mit innigem Danke der Wohlthäter, denen die Stadt diese Anstalten zu verdanken hat, des seligen Domdechant **Fraas** und unseres allverehrten hochwürdigsten Herrn Erzbischofs, sowie des, um die erste Einrichtung hochverdienten Herrn Rechtsraths **Reichert**. Auch versicherte er den Armen, daß ihnen dadurch nichts entzogen werden sollte. Noch sprach Herr Rechtsrath **Reichert** aus warmen Herzen zu den Armen, und setzte ihnen die Vortheile dieser Anstalt auseinander. Vortheile, die nur mit dem größten Danke und durch die thätigste Betheiligung an diesen Anstalten, von unseren Armen anerkannt werden sollten.

△ **Der verderbliche Einfluß der Kapitalsteuer in Bayern, vorzüglich auf die Landwirthschaft.** Wahr ist es, daß die Kapitalsteuer die allergemüthlichste Staats-Einnahme ist. Der richtige Eingang derselben läßt sich so leicht kontrolliren, von der Steuer selbst kann kein Heller dem Staate vorenthalten werden, nämlich — so lange nicht das ganze Kapital und damit auch die Steuer aus den Staat hinauszieht.

Aber nicht so ganz gemüthlich und bequem, wie die Steuer-Einnehmer und diejenigen, welche besagte Steuern verbrauchen, befinden sich die Staatsbürger, welche unter einer Steuer leiden, die weniger noch unmittelbar als mittelbar drückt und von den schlimmsten Folgen sein wird.

Der Kapitalist, der Staatspapiere hat, welche dem Kurse unterworfen sind, muß etwas versteuern, was er in der Wirklichkeit gar nicht besitzt. Das ist hart. — Wir haben Beispiele gehabt, daß die Staatspapiere nur mit schwerem Verluste verkauft werden konnten, und doch mußten sie losgeschlagen werden, weil man das Geld nothwendig brauchte. Wie Mancher der, früher dem Staate vertrauend, sein weniges erspartes baares Geld statt auf Grundstücke, auf Papiere anlegte, mußte in neuester Zeit dieses Papier mit schwerem ungeheuerem Opfer deßhalb verkaufen, weil er die neue Einkommensteuer, die Brand-Assekuranz und vor Allem die Einquartierungskosten 2c. nicht erschwingen konnte? Und nun soll er auch noch Steuern von einem Kapital zahlen, welches ihm unter der Hand schwindet, welches nur so lange den wirklichen nominellen Werth hat, als er es in seiner Brieftasche liegen lassen kann, und — so lange das Volk überhaupt noch im Stande sein wird, Steuern zu zahlen. —

Den Kapitalisten betreffend, der sein Geld auf Realitäten ausgeliehen hat, so ist dieser auch nicht besser daran. Diejenigen, welche keinen Sinn für alle die Last und Trübsal haben, unter denen in diesen geschäfts- und erwerbslosen Zeiten das gepreßte Volk ächzt, die helfen sich und machen noch ein schönes Profitchen, indem sie nun statt $3^1/_2$ und 4%, 4 und $4^1/_2$% von ihren bedrängten Schuldnern erheben. Es gibt Blutigel welche sogar 5% verlangen, und der Bürger, der nichts hat, als ein verschuldetes Häuschen und den immer

schmäler werdenden Verdienst seiner Hände, glaubt, es nicht auf eine Kündigung ankommen lassen zu dürfen. Da muß dann das Pfandhaus aushelfen; und das hilft — vom letzten Stückchen Weiszeug, vom letzten Stück Bett, vom letzten, aus bessern Tagen geretteten, zwar werthlosen, aber doch so theuern Kleinod; und dann? nun ja! dann heißt es: fiat justitia, der Büttel ist auch da! Das Häuschen wird verkauft, die Familie kann betteln. (Forts. folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Mit dem Präsidenten Bonaparte von Frankreich steht es jetzt bedenklich aus. Die Dynastie Rothschild hat mit der Dynastie Napoleon gebrochen. Es haben nämlich 17 Generalstaabsoffiziere der Nationalgarde wegen Ernennung des Bonapartistischen Obristen Fotz zum Befehlshaber des Generalstaabs ihre Entlassung gegeben. Unter diesen 17 ist nun auch der Sohn des Banquiers Rothschild, und dieß beweißt, daß es mit dem Kaiser in der Hoffnung etwas wacklich steht. Das Schiff, was einen Leck hat, wird von den Mäusen verlassen, weil diese den innern Zustand am besten kennen. Und wenn die Banquiers oder deren Anhängsel sich von einer politischen Macht abwenden, ist ein Zeichen, daß sie bald unmächtig sein wird.

Anzeigen.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Dienstag. **Nr. 3.** 4. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Andreas. Protest. Veronika. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 31 Min. Sonnen-Unterg. 4 Uhr 58 Min. — Tagesl. 9 St. 25 Min.; Nachtlänge 14 St. 35 Min. — Neumond.

Konzessionsgesuche. Der Schiffer und Schiffergeselle Friedrich Stöcklein, affig. am 29. Januar. — Der Tünchergeselle August Gesell, affig. am 1. Februar.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft Mittwoch u. Samstag Vorm. 9 Uhr, Abgang desselben Tags Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 5. d. M. Vormitt. 9 Uhr auf dem Stadtgerichte Nr. 25.: Ausschließliche Forderungs-Anmeldung an den Nachlaß der Bierbrauers-Wittwe Margaretha Jäck.

Am 5. d. M 10 Uhr im Distrikt XIV., Messelau, Abtheil. Sauleite, (Forstwärtei Mariaburghausen), Holzverstrich vom Univer.-Rentamte Haßfurt.

Am 5. Vormitttags im Orte Reuth, Hs.-Nr. 80, gerichtliche Versteigerung der Grundstücke des Joh. Schuster, vulgo Kleinhans in Reuth.

△ Der verderbliche Einfluß der Kapitalsteuer in Bayern, vorzüglich auf die Landwirthschaft. (Forts.) Auf dem platten Lande, da blühen nun vollends aus dieser Kapitalsteuer keine Rosen, sondern kapitale Disteln, die eine sehr passende Speise für so Manche abgeben würden, welche sich mit National-Oekonomie und Finanz-Wirthschaft befassen, ohne mehr davon zu verstehen, als jene guten grauen Geschöpfe Gottes, welche die Disteln für eine Delikatesse halten. Ach! wenn es nur ein Finanzmann in unserer erfindungsreichen Zeit dahin brächte, daß die Bauern Disteln fräßen, der Mann würde unter Orden erdrückt und als ein Wohlthäter des Volkes in allen legitimen Blättern gepriesen werden. Und in der That! der Bauer, dessen Haus

bis auf die letzte, schon halbverfaulte Ziegel dem Kapitalisten, dessen Kuh dem Juden, dessen Söhne, wenn sie herangewachsen sind und ihm helfen könnten, dem Staate gehören, um den bewaffneten Frieden aufrecht zu erhalten, — diesen Frieden, der Deutschland bis jetzt mehr gekostet hat, als je der grimmigste Krieg, — dieser Bauer wäre glücklich, wenn sein Magen Disteln verdauen könnte. Wir machen keinen Spaß, gehe hinaus, lieber Leser!, in das Dorf, in welchem wir uns Jahre lang aufhielten und Du wirst uns Recht geben.

In diesem Dorfe leben jetzt ungefähr die Hälfte Menschen mehr, als vor 30 Jahren dort lebten, aber auch nicht ein neues Haus konnte dorten gebaut werden. — So leben denn diese Aermsten im Schmutze und Gestanke, zusammengedrängt wie die Häringe, einer gesunden Nahrung entbehrend, von dem Tage in den Tag. Sie zahlen unter schwerer Arbeit ihre Kapitalzinsen; ihre Gewerbsteuer; ihre Haus- und Grundsteuer; ihre Stolgebühren, wenn sie heirathen, taufen lassen und sterben; ihre Zehenten und Bodenzins, ihr Brunnen- und Wachtgeld, ihr Schulgeld und Hundesteuer. Zur Erholung durften sie jagdfrohnen, was ihnen übrigens auch jetzt noch nicht verwehrt ist. Kapital- und Einkommensteuer zahlen sie freilich keine, von der sind sie leider befreit, aber es ist zu fürchten, daß, wenn diese Bauern und mit ihnen jene von Zweidrittheilen des Landes, keine Zinsen mehr zahlen können, und deßhalb hinausgeworfen werden aus ihren zerfallenden Häusern; daß dann diese Procedur den Kapitalisten einen nur um so schwereren Stand bereiten wird. Uebrigens sollte man nicht glauben, was ein Mensch Alles zu zahlen im Stande ist, und nur die Finanzmänner haben hievon eine gottbegnadete Ahnung.

Schreiber Dieses hat ein Güt'chen um 2200 fl. gekauft. Nur durch rationelle Bebauung und eisernen Fleiß brachte er es dahin, daß er eine Rente von circa 400 fl. erzwang. Hievon ab die Zinsen des darauf schuldenden Kapitals zu 4%, 88 fl., bleibt ihm für alle Mühe und Sorgen 312 fl. jährlich für sich und seine Familie, und somit eine Einnahme, welche ihn in Stand setzt, anständig zu hungern.

Aber nun muß er aus diesem unbedeutenden Einkommen noch 42 fl. Steuer und Abgaben zahlen. Die Schulgelder, Wachtgelder, Hagelversicherungsgelder 2c. nehmen auch noch wenigstens 8 fl. weg, und so bleiben ihm denn 262 fl. zum Leben, nachdem er von einem Einkommen, welches an und für sich noch keine Manns-Nahrung gibt, dem Staate 50 fl., also den 6ten Theil seines, unter großer Körper- und Geistesanstrengung errungenen Verdienstes, abgeben mußte. Nun kommt aber der Staat und verlangt eine Kapitalsteuer. Der Kapitalist erhöht sofort seinen Zinsfuß auf 5% und jetzt vermindert sich die kleine Rente um fernere 22 fl., welche der Güt'chens-Besitzer eigentlich nicht drm Kapitalisten, sondern dem Staate zahlen muß. Wie soll nun bei solchen Lasten der Landbebauer bestehen? [Schluß folgt.]

Vermischte Nachrichten.

In Bayern ist nach Ministerial-Rescript die Prügelstrafe für Vaganten und Bettler wieder aufgefrischt worden, und in **Dresden** suchen die deutschen Standesherren, welche in den seligen Zeiten des h. römischen Reiches auch **von** Gottes Gnaden waren, ihre veralteten Rechte, besonders Befreiung von allen Steuern, wieder zu erhalten. — Alles Schöne kehret wieder.

Die für die einzelnen Sektionen der von Augsburg nach Ulm zu erbauenden Eisenbahn bestimmmten Ingenieure sind bereits auf ihren Sektionen eingetroffen.

Wie man vernimmt steht der Garnison **Nürnbergs** ein Wechsel bevor: das hier liegende 4. Infanterie-Regiment wird nach Zweibrücken und Pirmasens verlegt werden und, so viel bis jetzt verlautet, das 14. Regiment von dort nach Nürnberg kommen. — Aus sicherer Quelle kann man mittheilen, daß der Senat der freien Stadt Frankfurt seine Einwilligung zur Fortführung der bayerischen Telegraphenlinie von Hanau nach Frankfurt nunmehr gegeben hat.

Von denen aus **Nürnberg** nach Holstein gezogenen Freiwilligen sind 27 zurückgekehrt, unter welchen 9 krank oder verwundet.

Jetzt ist's aus mit der deutschen Einheit! Die herzoglich **Nassau'schen** Truppen haben auf höheren Befehl die **deutsche Cokarde** abgelegt.

Die Kurhessischen Offiziere, welche nicht meineidig gewesen sind, sollen nun von einem Kriegsgericht abgeurtheilt werden. — Vor welches Gericht werden wohl jene Menschen kommen, welche meineidig waren?

Der Durchmarsch der Oesterreicher durch **Göttingen** ist nicht ohne alle Störung vorübergegangen. Als die ersten Truppen ankamen, standen einige Studenten am Thor, den Einzug zu sehen. Unter ihnen ein Theologe, seine Cigarre rauchend. Eben als ein Offizier vorüberreitet, speit der Student vor sich hin. Der Lieutenant wendet sein Roß und reitet mit der blanken Klinge in der Hand auf den Gottesgelehrten ein. Dann ruft er mit lautem Toben seiner Mannschaft zu, den Studenten zu verhaften. Acht Mann treten vor. Der Student weigert sich: „auch hannoversche Offiziere seien nicht berechtigt, ihn zu verhaften" und schnell sammelt sich ein Volkshaufe zum Schutze um den Bedrohten. Die Polizei trat glücklicher Weise dazwischen und bald eilte auch der Prorektor herbei, die Rechte der Akademie zu wahren. Der Student hatte Tags darauf Termin vor dem Universitätsgericht, in Folge dessen der Senat

Beschluß gefaßt haben soll, eine Untersuchung gegen den Offizier bei seiner vorgesetzten Militärbehörde zu beantragen.

Die Bundescommissäre sind am 1. d. von Hamburg nach Kiel abgegangen um die neue Regierung für Holstein einzusetzen. — Das wäre also das Resultat so viel vergossenen deutschen Blutes! —

Die ersten Früchte der segensreichen Wiederunterwerfung Holsteins unter Dänemark, sind die Entlassung von circa 40 Offizieren, worunter die meisten Staabsoffiziere sind.

Die Mobilmachung des preußischen Heeres kostete außer der bereits bewilligten 18 Millionen noch 14—15 Millionen. Also 33 Millionen Thaler oder 57 Millionen Gulden. — Viel Geld für Nichts. —

In den russischen Militär-Lazarethen in Polen spuckt die Cholera wieder bedeutend. Diese Cholera haben wir auch nur den Russen zu verdanken.

In Amerika, besonders in New-York, gewinnt das Deutschthum immer mehr Geltung, auch fangen die Amerikaner überhaupt an, der deutschen Sprache mehr Aufmerksamkeit zu widmen, was für die Auswanderer von Interesse sein dürfte.

Frankfurter Geldkurse vom 31. Januar. Neue Louisd'or 11 fl. Pistolen 9 fl. 30 kr. Pr. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. holl. 10 Guldenstücke 9 fl. 40 kr. Rand-Dukaten 5 fl. 30 kr. 20 Francsstücke 9 fl. 23 kr. Engl. Souverainsd'or 11 fl. 40 kr. Preuß. Thaler 1 fl. 45 1/8 kr. Fünffrankenthaler 2 fl. 20 3/4 kr.

Anzeigen.

Preise der Bamberger Schranne
am 1. Februar 1851.

Waizen 12 fl. 20 kr. Korn 8 fl. 28 kr. Gerste 9 fl. — kr. Haber dopp. 3 fl. 31 kr. Haber einf. 5 fl. 12 kr.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Mittwoch. **Nr. 4.** 5. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Agatha J.M. Protest. Agatha. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 29 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr — Min. — Tagesl. 9 St. 22 Min.; Nachtlänge 14 St. 32 Min. — Neumond.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft Mittwoch u. Samstag Vorm. 9 Uhr, Abgang desselben Tags Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Lotto. Heute Abend 5 Uhr Schluß. Ziehung: zu München.

Termin-Kalender.

Am 6. d. M. Zahlung der verschiedenen Steuern ans Rentamt, von Hs.-Nr. 772—889.

Am 6. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Univers.-Rentamte zu Haßfurt: Verpachtung des Hofgutes Kottenbrunn, mit der dazu gehörigen Schäferei.

Am 6. d. M. Vorm. 9 Uhr im Wirthshause zu Steppach, Holzverstrich.

Am. 6. d. M. Vormitt. 9 Uhr auf dem Stadtgerichte, Verstrich von Bett, Kleider, Wäsche, Möbeln ꝛc.

Am 6. d. M. Vormittags 10 Uhr in der gräfl. Schönborn'schen Revier Steppach, Distr. Liebenau und Pechhofen, Holzversteigerung.

△ **Der verderbliche Einfluß der Kapitalsteuer in Bayern, vorzüglich auf die Landwirthschaft.** [Schluß.] Auf der einen Seite zieht der Kapitalist, welcher sein Geld in Staatspapieren hat, dasselbe zurück, und kauft fremde Staatspapiere dafür, um keine Steuern zahlen zu müssen. Freilich kann es sich treffen, wie wir es mit Oesterreich schon erlebten, daß der Herr Kapitalist an einem schönen Tage statt eines Kapitals, nur noch einen Bogen sehr schön gedruckten und mit den angenehmsten Schnörkeln ꝛc. versehenen Papieres hat; — aber an dergleichen denken die Herren nicht, sie schließen die Augen, um nur nichts zu sehen. Nichts destoweniger gehen dabei die Kapitalien nicht nur für deren Eigenthümer, sondern auch für den Staat ver-

loren. — Andererseits kann der Bauer den gesteigerten Zinsfuß nicht mehr ertragen, und muß, unter Mithülfe der Gerichtssporteln, vollends zu Grunde gehen.

Mögen darum unsere nun zusammentretenden Landstände beherzigen, was schon unser berühmter Staatswirthschaftslehrer, Graf v. Soden, erklärte: daß nämlich die Kapitalsteuer die verderblichste sei.

Auch haben wir ja schon die Erfahrung vor Augen, wie verderblich der von einer Kapitalsteuer unzertrennliche höhere Zinsfuß auf den Werth des Grundbesitzes wirkt, und es ist anzunehmen, daß die Realitäten während der Existenz dieser Steuer um ein Viertel im Werthe gefallen sind.

Es ist nun die Aufgabe unserer Landstände, dafür zu sorgen, daß diesem Mißstande abgeholfen werde, und daß ferner nicht mehr der Bauer den Boden nicht nur allein unter saurem Schweiße, sondern auch unter bitteren Thränen bearbeiten muß.

= Unsere Zustände. Eine Bewegung der öffentlichen Stimmung gibt sich kund, welche zu ernster Beachtung, so von Seite der Völker, wie der Regierungen auffordert. Sie ist veranlaßt durch die traurige Entwicklung der Märzerhebungen; der Art, wie die damals heilig gelobten Versprechungen erfüllt und — nicht erfüllt wurden; der Execution in Hessen, welche jedes deutsche Herz zucken macht; der Beendigung des todesmuthigen Kampfes der biederen Holsteiner, des Brudervolkes, — welches nun seinen Peinigern wieder überliefert wird.

Baden, Hessen, Holstein, die Pfalz, werden Jahre brauchen, bis sie sich erholt haben, und ganz Deutschland ist tiefgebeugt unter den Lasten eines Kriegsheeres, welches des Landes Kräfte übersteigt und erschöpft. Der Bauer, der seine Produkte nur geringer verwerthen kann, dagegen aber mehr Abgaben, und, was das Härteste ist, höheren Zins zahlen soll, dankt die Erhaltung seines Grundbesitzes nur noch dem beklagenswerthen Umstande, daß er in jetziger Zeit, wenn auch gerichtlich versteigert, nicht einmal den Erlös der darauf haftenden Hypothek-Schulden einbringen würde.

Der Bürger, der Arbeiter, sehen mit Bangen die zunehmende Armuth des platten Landes. Wenn der Bauer nichts hat, woher soll der Bürger in der Stadt seinen Erwerb holen? Und dann in den Städten! welche Entmuthigung! welches Mißtrauen, und dadurch welcher Mangel an Kredit und Verkehr! Das unheimliche Gefühl, welches Jeden beschleichen muß, der die Zerfressenheit unserer politischen wie bürgerlichen Verhältnisse betrachtet, ist Ursache, daß die Reichen ihre Gelder an sich halten, nicht nur hinsichtlich der Anlegung in Geschäften und auf Hypotheken überhaupt, sondern auch in Anschaffungen 2c., für welche sie sonst viel mehr ausgaben.

Das Schlimmste ist noch, daß ganz Aengstliche ihre Kapitalien kündigen, um bei einbrechenden Krieg oder sonstigen Unfällen ein Land zu verlassen,

welches nur dadurch an den Rand des Verderbens gestoßen wurde, weil die meisten Reichen in den verhängnißvollen Tagen, wo Einigkeit so Noth that, sich dem Volke gegenüber stellten. Aber wo soll da der Erwerb für den Bürger herkommen, wenn sich auf einer Seite Jeder bis auf's Nothwendigste einschränkt, andererseits der Zinsfuß erhöht, die Abgaben gesteigert werden?

Der Kapitalist endlich, welcher eben nur auf den Ertrag seiner Zinsen angewiesen ist, kann aus den gegenwärtigen Umständen auch nur Unmuth und Besorgniß schöpfen. Aus Stadt und Land gehen die Zinsen schlecht ein, und das Realbesitzthum ist durch höhere Zinsen (eine unvermeidliche Folge der Kapitalsteuer) im Werthe so herabgedrückt, daß ein Verkauf nur Verlust für den Hypothekar nach sich ziehen würde.

Wollte Gott! daß diese Schilderungen übertrieben wären, allein leider sind sie nicht einmal erschöpfend. Wer auf dem platten Lande zu thun hat, wer im Verkehr mit den Bauern und den Gewerbsmännern in der Stadt steht, wird wissen, daß diesen angeführten Mißständen noch Manches beizufügen wäre. Zudem braucht man bloß in die Wochenblätter zu sehen, welche von Konkurs Erklärungen wimmeln. Aber es soll hier nicht bloß geklagt werden; die Hauptsache ist, — wie abhelfen? Diese Hilfe kann nur durch eine ganz *aufrichtige, offene* Verwaltung herbeigeführt werden; durch *ernsthafte* und nicht blos *scheinbare Ersparungen.* Durch eine Gesetzgebung, welche ganz *klar* und *verständlich* ist und nicht durch 1001 Paragraphen zu allen möglichen Hinterthür'chen hinauslauft.

Vor Allem mögen doch die Regierungen *wahr* und *offen* einmal sagen, was sie denn eigentlich wollen, welche Zukunft sie, die jetzt die unbeschränkte Macht in Händen haben, den Völkern bereiten wollen?

In den Jahren 1848 und 1849 war man doch nicht so sparsam mit beruhigenden Verheißungen! — Möchten die Regierungen nicht um so viel langsamer sein, als damals das Volks-Parlament war, um eine Endbestimmung über unser staatliches Leben zu treffen. Wie diese dann auch ausfalle, so wird man doch einmal aus der quälenden, Alles hemmenden Ungewißheit herauskommen. Man wird wissen, welche Fahnen fortan zu wehen haben, ob der Eid etwas Heiliges, ob Völkerglück und Wohlstand etwas Erwünschtes sind. Alles Andere wird sich dann finden.

Vermischte Nachrichten.

In *Heilbronn* hat man durch die Bildung eines Festkomite's bereits die Vorbereitungen zu dem zweiten großen Liederfeste des schwäbischen Sängerbundes begonnen, welches am Pfingstmontage d. J. stattfinden soll. — Ob da wieder das Lied „Schleswig-Holstein meerumschlungen" gesungen werden wird. Jetzt ist es Zeit zu Liederfesten! —

Gagern — der edle — hat unlängst in Hamburg geäussert: „er habe jetzt eingesehen, daß nur die Demokratie noch eine Zukunft habe, und nur durch sie allein Deutschland vor dem Kosakenthume bewahrt werden könne!

Frankfurter Geldkurse vom 3. Februar. Neue Louisd'or 11 fl. Pistolen 9 fl. 30 kr. Pr. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. holl. 10 Guldenstücke 9 fl. 40 kr. Rand-Dukaten 5 fl. 30 kr. 20 Francsstücke 9 fl. 23 kr. Engl. Souverainsd'or 11 fl. 40 kr. Preuß. Thaler 1 fl. 45 1/8 kr. Fünffrankenthaler 2 fl. 20 3/4 kr.

Anzeigen.

Mit Genehmigung des königl. Ministerium.



10 **Neapolitanischer Haarbalsam (feine Kräuterpomade),** schnell und sicher wirkendes Mittel zur Wiedererzeugung, Erhaltung und Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare, per Glas 48 und 30 kr. — **Neapolitanische Schönheits-Seife** zur radikalen und schmerzlosen Entfernung verschiedener Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Leberflecken ꝛc., per Glas 42 und 24 kr. — **Eau d'Atirona, flüssige Toilettenseife,** gegen Hautkrankheiten, Flechten ꝛc. zu empfehlen, per Glas 36 und 18 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig,** sowohl zu Räucherungen als beim Toilettengebrauch ganz vorzüglich, à 15 kr. — **Mailänder Zahntinktur,** das vorzüglichste Mittel zur Erhaltung gesunder glänzender Zähne und zur Vertreibung übelen Geruches und Geschmackes des Mundes und der Zähne, per Glas 24 kr.

☞ Sämmtliche cosmetische Mittel sind von der obersten königl. Medizinal-Behörde, von vielen medizinischen Autoritäten geprüft, chemisch rein befunden und von vielen achtbaren Privaten, die sich von deren Güte vielfach überzeugt, bestens empfohlen. — Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung umwickelt und mit obigem Pettschaft gesiegelt.

Prof. Dr. RAU sel. Erb.

In Bamberg zu haben bei **M. Burger, M. Himmelstoß** und **F. J. Weber.**

12b Eine kleine Familie sucht in der Stadt ein Quartier um circa 24 fl. jährlich. Näh. in der Exped. d. Blattes.

18 Ein williger und solider Auslaufer, dann eine Beispringerin, können stündlich Beschäftigung finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

1c **2000** Gulden sind stündlich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

17 Ein Hausschlüssel, mit einem daran hängenden kleinen Schlüssel, wurde verloren und wolle gegen Douceur in der Expedit. d. Bl. abgegeben werden.

19 Es wird ein Quartier von 3 Zimmern, etwas Keller und sonstigen Bequemlichkeiten in der Mitte der Stadt gesucht. Näheres ꝛc.

15b **1500, 1200, 1000, 800, 300** und **200** Gulden sind gegen genügende Sicherheit auf erste Hypothek wieder auszuleihen durch das Anfrage- und Auftrag-Bureau

von **Fried. Aug. Thomas,** jr.

16 Ein rauhäriger Pintscher (Rattenfänger) nicht unter ein halb und nicht über ein Jahr alt, wird zu kaufen gesucht. Näheres ꝛc.

13b Mitleser zum Frankfurter Journal, dem Münchner Punsch und dem Berliner Kladderadatsch werden gesucht. Näheres in d. Exp. ꝛc.

11b In Mitte der Stadt ist ein Quartier von 5 heitzbaren Zimmern ineinander, Küche, Magdzimmer, eigenem Boden und Keller, Brunnen und Waschhaus im Hofe, dann gemeinschaftlichen Boden, bis 1. März oder auch bis Walburgis zu vermiethen. Näh. in d. Exp. ꝛc.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Donnerstag. **Nr. 5.** 6. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Dorothea J. Protest. Dorothea. — Sonnen=Aufg. 7 Uhr 28 Min. Sonnen=Unterg. 5 Uhr 2 Min. — Tagesl. 9 St. 32 Min.; Nachtlänge 14 St. 28 Min. — Neumond.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft Mittwoch u. Samstag Vorm. 9 Uhr, Abgang desselben Tags Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin = Kalender.

Am 7. d. M. Zahlung der verschiedenen Steuern an's Rentamt, von Hs.=Nr. 900—960.

Am 7. d. M. Vormittags 9 Uhr zu Stackendorf gerichtlicher Verkauf des Johann Saffer'schen Grundvermögens.

Am 7. d. Monats Mittags 1 Uhr in Geisfeld gerichtl. Versteigerung des Leonh. Loskorn'schen Grundstückes „die krumme Leiten mit Hopfengärtlein.“

Am 7. d. M. Vormittags 9 Uhr in der gräflich Giech'schen Haagwaldung bei Wiesentfels Holversteigerung.

Am 7. d. M. Vormitt. 10 Uhr im Wirthshause zu Zeckendorf, Holzverstrich vom kgl. Forstamte Bamberg.

Am 7. d. M. Vorm. 10 Uhr auf dem Schießhausplatze Versteigerung eines k. k. österr. Dienstpferds.

Dienstes = Nachrichten.

Die Rathstelle bei dem Appelger. v. Niederb. ward dem 2. Direktor beim Kreis= u. Stadtger. Regensb. F. A. L. Steinhäuser, verliehen. Pfarrei=Verleihungen 2c.: Kathol.: Die Pfarrei Weyarn dem Pfarrer P. Vogl zu Langenpettenbach; St. Wolfgang dem Coop. J. Häuslmayr zu Kirchham; Dannstadt dem Pfarrer K. Völker zu Kirchheim; das Riedler=Berghofer'sche Benefiz bei St. Peter in München, dem freiresign. Pfarrer v. Grafin, F. X. Otto, z. Z. in München. — Protest.: Die Pfarrstelle zu Ebertsheim dem Pfarrer L. Ritter zu St. Lamprecht.

Aufforderung

zu einem Vereine für Unterstützung der bei der Eisenbahn angestellten Individuen und ihrer Familien im Königreiche Bayern.

Bekanntlich ist der Dienst an den Eisenbahnen der beschwerlichste, aber auch hochwichtig für das allgemeine Wohl. Die Kondukteure, Maschinisten u. Heitzer ꝛc., welche die Züge begleiten, haben nicht nur mit allen erdenklichen Widerwärtigkeiten der Witterung und mit allen Gefahren des Zufalls zu kämpfen, sondern sie müssen auch noch, so zu sagen, doppeltes Haushalten führen. Während diese ewigen Wanderer sonach stündlich ihr Leben und ihre Gesundheit gefährdet sehen, kostet ihnen dieses mühselige Leben mehr, als es Jenen kostet, welche ihre Arbeit im wohldurchheitzten Zimmer am Schreibtische ꝛc. verrichten können.

Diejenigen Eisenbahnbediensteten, z. B. Bahn- und Wechselwärter, welche zu Hause bleiben, haben meist Mangel an allen Erfordernissen eines geselligen Lebens, und können des ihrigen nie froh werden. Abgesehen aber von aller Geselligkeit und allen Freuden des Lebens, so bringt es bei vielen, wo nicht den meisten dieser Männer, die Lage ihres Standortes mit sich, daß ihnen selbst dieses freudlose Leben unverhältnißmäßige Kosten verursacht. Wie viele sind in so weiter Entfernung von Ortschaften, daß sie bei gewissenhafter Verrichtung ihres Dienstes sich kaum so lange von ihrer Station entfernen können, um die nöthigsten Einkäufe zu machen? Im Winter bei starkem Schneefall ist das beinahe unmöglich. Welche Entbehrung und welche Kosten für das Herbeischaffen seiner dürftigen Lebensmittel hat nun so ein Mann? Und doch ist der Gehalt eines solchen Bediensteten, bei unausgesetzter, die angestrengteste Aufmerksamkeit erfordernden Arbeit, im günstigen Falle nur dem eines gut bezahlten Taglöhners gleich. Wenn aber der Taglöhner seine Arbeit verrichtet hat, dann kann er ruhen, der Eisenbahnbedienstete kann aber gar nicht wissen, wann seine Arbeit aufhört, er ist wie angekettet.

Wird er krank, so kommt er zwar in ein Krankenhaus, allein dafür muß er auch seinen monatlichen Beitrag leisten, und zudem hört während der Dauer seiner Krankheit sein Gehalt ganz auf. Wer ernährt inzwischen seine Familie? Kein bei der Eisenbahn Angestellter genießt die Vortheile der Dienstpragmatik da Alle nur auf Ruf und Widerruf angestellt sind, daher dasselbe Verhältniß wie Dienstboten haben. Nur bei langandauernder Dienstzeit, überhaupt in besonderen Fällen, erhalten einige eine Substentation von sieben Zehntheilen ihrer Besoldung, und sofort nach der Zahl der Dienstjahre mehr. Aber Bedienstete, die nicht zehn Jahre Dienst geleistet, wenn sie nicht im Dienste ohne ihr Verschulden verunglückt sind, erhalten gar keine Berücksichtigung. Obgleich sich nun erwarten läßt, daß mit dem täglich steigenden Ertrage der Eisenbahnen auch der Gehalt der dabei Bediensteten verbessert werde, so wäre doch zu wünschen, daß auch jetzt schon Fürsorge getroffen würde, um bei Unglücksfällen und Erkrankungen eine Unterstützung eintreten lassen zu können. [Schluß folgt.]

Vermischte Nachrichten.

Kassel. Dem Vernehmen nach bereitet sich hier in unserer Stadt eine nicht unbedeutende Emigration vor. Es sind nicht Erwerbslose, nicht Sektirer, auch nicht Standesherren, die eine Colonialherrschaft gründen wollen, sondern Angehörige des wohlhabendsten Theils der hiesigen gebildeteren Bürgerschaft, welche den heimathlichen Heerd und ihren mannigfachen Besitz im Kurstaate verlassen wollen. — Wer nun wird der Königlichen Hoheit die Eier legen, wenn die Hennen fortgeflogen sind? —

Der König von Dänemark hat nun auch eine Proklamation an „sein tapferes Kriegsheer so wie an seine Marine erlassen, und sich schön bedankt. Das tapfere Kriegsheer hat so ziemlich überall Schläge bekommen und die Marine hat zwei ihrer schönsten Schiffe verloren. — Bei der Diplomatie wäre der königliche Dank besser angewendet gewesen.

Anzeigen.

22 Das provisorische Comité des München-Rosenheim-Salzburger-Eisenbahn-Vereines erläßt folgende Bekanntmachung:

Die München-Rosenheim-Salzburger Eisenbahn betreffend.

Das unterzeichnete Comité ist nun in den Stand gesetzt, anzuzeigen, daß die Pläne und Voranschläge zum Bau der München-Rosenheim-Salzburger-Eisenbahn gänzlich vollendet sind, so daß in dieser Beziehung mit demselben sogleich begonnen werden kann.

Die Vorarbeiten zur Bahnlinie, welche über Holzkirchen, Rosenheim, Prien, Grassau, Traunstein und Teisendorf an die Landesgrenze gehen wird, haben bereits bis zur Grenze des kgl. Landgerichts Rosenheim die allerhöchste Genehmigung erhalten und die weitere Strecke wird eben jetzt dieser Genehmigung unterstellt.

Die veranschlagte Bausumme einschlüssig des Betriebmaterials entziffert sich auf fl. 10,900,000.

Die Voranschläge, bei welchen die bei den Staats-Bahnen üblichen Normen zu Grunde gelegt wurden, stellen durchaus keinen Mehrbedarf, wohl aber eine Ersparung in Aussicht.

Dagegen beträgt die bisherige Betheiligung mit Ausnahme jener Beitritts-Erklärungen, welche erst beim wirklichen Bau nach §. 7. der Satzungen in Zahlen ausgedrückt werden können, 10,923 Antheile, folglich über die Hälfte der nach §. 4. zur Constituirung nothwendigen Anzahl.

Die Baarzahlungen wurden verzinslich angelegt und werden auch ferner bis zur Constituirung des Direktoriums in gleicher Weise behandelt werden.

Da nach der gegenwärtigen Größe dieser Betheiligung das Direktorium, welches den Bau beginnen und leiten soll, nach §. 44. noch nicht gewählt werden kann, so wurden deßfalls sachgemäße Anträge an die kgl. Staatsregierung gestellt, von deren in Bälde zu erwartenden Erledigung die weiteren Einleitungen zur Constituirung des Vereins und zum Beginne des Baues abhängen.

Jedenfalls ist die Lage dieser patriotischen Unternehmung von der Art, daß an ihrer Ausführung nicht mehr zu zweifeln und dieselbe geeignet ist, jeden Vaterlandsfreund zur ferneren Theilnahme zu veranlassen.

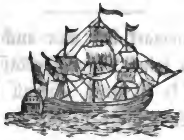
München, den 30. Dezember 1850.

Das provisorische Comité des München-Rosenheim-Salzburger-Eisenbahn-Vereins.

Maximilian, Herzog in Bayern. **Faulstich. Haindl. v. Hirsch. Graf Pocci. Riemerschmidt. Dr. Schauß. Schuh. G. Sedlmayr. Simmerl. v. Gutner. v. Vogel. J. v. Maffei.**

20

Für Auswanderer

nach Nord- und  Süd-Amerika

werden Schiffskarten für die Reise

über

Bremen, Antwerpen oder Hâvre

zu billigen Ueberfahrtspreisen gestellt von

Bamberg, im Februar 1851.

Michael Burger
auf dem Kaulberge.

12c Eine kleine Familie sucht in der Stadt ein Quartier um circa 24 fl. jährlich. Näh. in der Exped. d. Blattes.

---

21 In fünfter Auflage ist erschienen und bei **F. Züberlein** in Bamberg, am Maxplatze zu haben:

Galanthomme,

oder der Gesellschafter, wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben.

Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, 28 poetische Liebeserklärungen, — eine Blumensprache, — eine Farben- und Zeichensprache, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftslieder, 30 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 24 Pfänderlösungen, — 93 verfängliche Fragen, 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchverse, — 80 Sprüchwörter, 45 Toaste, — Trinksprüche und Karten-Orakel.

Herausgeg. vom Prof. S—t. 8 brosch.

Preis: 1 fl. 30 kr.

Dieses Buch enthält Alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist, weßhalb es zur Anschaffung bestens zu empfehlen ist.

11c In Mitte der Stadt ist ein Quartier von 5 heizbaren Zimmern aneinander, Küche, Magdzimmer, eigenem Boden und Keller, Brunnen und Waschhaus im Hofe, dann gemeinschaftlichen Boden, bis 1. März oder auch bis Walburgis zu vermiethen. Näh. in d. Exp. ꝛc.

---

21 Von der in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Musterzeitung,

Preis 54 kr. Vierteljährig,

sowie von dem Pariser

Damenkleider-Magazin

Preis 27 kr. Vierteljährig,

sind bereits die ersten Nummern für 1851 ausgegeben und können neuzugehende Abonnenten dieselben sogleich in unterzeichneter Buchhandlung in Empfang nehmen, woselbst auch Bestellung auf alle für 1851 erscheinenden Journale und Zeitschriften angenommen wird und auch Probe-Nummern aufliegen.

F. Züberlein,
am Maxplatze.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Freitag. **Nr. 6.** 7. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Romuald. Protestant. Richard. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 27 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 3 Min. — Tagesl. 9 St. 35 Min.; Nachtlänge 14 St. 25 Min. — Neumond.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft Mittwoch u. Samstag Vorm. 9 Uhr, Abgang desselben Tags Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 8. d. M. Vormittags 10 Uhr zu Dechseldorf (Landgericht Höchstadt) Versteigerung des zur Peter Brehm'schen Conkurssache gehörenden Grundvermögens.

Am 8. d. M. Vormittags 11 Uhr im Gasthause zu Thüngfeld (Landgericht Höchstadt) gerichtliche Versteigerung des Grundvermögens von Leonhard Stütz in Attelsdorf.

Aufforderung

zu einem Vereine für Unterstützung der bei der Eisenbahn angestellten Individuen und ihrer Familien im Königreiche Bayern.

(Schluß.) Vor Allem aber würden sich diese Männer in ihren schweren Berufsgeschäften dadurch gestärkt und ermuthigt fühlen, daß sie die tröstliche Ueberzeugung hätten, wie auch für ihre Wittwen und Waisen Fürsorge getroffen wäre. Selbst das Publikum würde dabei gewinnen, denn man kann wohl behaupten, daß ein Mann, der nicht mit Kummer und Sorgen belastet ist, seinen Dienst auch um so aufmerksamer und richtiger versehen wrrde.

Dieß Alles würde zunächst durch Bildung eines Vereines erzielt werden können, der sich zur Aufgabe setzte:

1) die Unterstützung während Erkrankungen;

2) die Unterstützung, wenn ein Bediensteter durch einen unverschuldeten Unglücksfall dienstunfähig wird;
3) die Unterstützung der Wittwen und Waisen.

Die Versorgung der Wittwen und Waisen könnte nach dem Regulativ des Unterstützungs-Vereines für das Amts- und Kanzlei-Personal festgesetzt werden. Die Fonds zu diesem Unterstützungs-Vereine würden aufgebracht werden können:

1) in bestimmten monatlichen Beiträgen nach Verhältniß der Besoldungen;
2) durch einen genügenden Beitrag der Staatsregierung;

Die monatlichen Beiträge wird jeder Bedienstete gewiß mit Freuden leisten. Die Beiträge der Regierung betreffend, so liegt es in den Pflichten derselben, für die Wittwen und Waisen ihrer Bediensteten zu sorgen, und erkennt die Regierung dieses auch an, indem sie Pensionen für die Hinterlassenen jener Staatsdiener auswirft, deren Dienste weit weniger beschwerlich sind, als die bei den Eisenbahnen. Es läßt sich also von der Humanität der Staatsregierung erwarten, daß sie sich auch der Hinterlassenen der Eisenbahnbediensteten annehmen und diese nicht dem Bettelhunger Preis geben werde, wodurch nur die gänzliche Demoralisirung ganzer Familien herbeigeführt werden könnte. Wenn die Familien Derjenigen, welche einen Gehalt von Tausenden beziehen und etwas Erkleckliches sparen können, sich auch noch einer Pension erfreuen, von welcher sie anständig leben können, so wird es ja wahrlich dem Staate, der bereits die ungeheuere Summe von 5—6 Millionen für Pensionen zahlt, nicht darauf ankommen, den Hinterbliebenen der Eisenbahnbediensteten, welche sich trotz des kümmerlichsten Lebens nichts ersparen konnten, einige Gulden zufließen zu lassen. Möge berücksichtigt werden, daß diese Männer unter Gefahr für Gesundheit und Leben ein Wesentliches zur Staats-Einnahme und sehr Vieles zur Bequemlichkeit und zum Nutzen des Publikums beitragen, und keine andere Lebensfreude genießen können, als die der Familie, da die Strenge und Andauer des Dienstes sie beinahe von allem sonstigen geselligen Verkehr ausschließen. Schon dieses Grundes wegen liegt es auch in dem Gebote der Humanität, daß die Regierung einen reichlichen Beitrag leiste, damit die Verehelichung dieser Bediensteten erleichtert werde. Bis jetzt stemmen sich nämlich die Gemeinden aus allen Kräften gegen die Ansässigmachung solcher Individuen, indem sie, bei eigener Mittellosigkeit, mit Recht fürchten, daß ihre Lasten durch hinterlassenen Familien dieser Bediensteten vermehrt werden.

Diese Ehelichungs-Erschwerung wird aber aufhören, wenn die Wittwen und Waisen durch eine kleine Pension dagegen gesichert sind, dem Armenfond zur Last fallen zu müssen.

Um nun einen **Verein für Unterstützung der Eisenbahnbediensteten und ihrer Familien** in's Leben treten zu machen, ist eine allgemeine Verständigung nöthig.

Wir haben von Vielen Betheiligten den Auftrag, einen solchen Verein in Vorschlag zu bringen und fordern zu diesem Ende Alle, welche Antheil daran nehmen wollen, auf, die Erklärung ihres Beitritts an uns hieher gelangen zu lassen, um dann zu veranlassen, daß sich ein Ausschuß bilde, der die Statuten des beantragten Vereines entwerfe, und der Staatsregierung zur Bestätigung, nebst der Bitte um eine verhältnißmäßige Unterstützung, vorlegen könne. Auch wäre der Landtag um seine Vermittlung und Fürsprache zu bitten.

Baldige Beitritts-Erklärungen und sonstige, dieses Vorhaben betreffende Mittheilungen, Vorschläge rc., sind im Interesse der Sache sehr wünschenswerth.

Bamberg, am 6. Februar 1851.

Die Redaktion des Volksfreundes.

Vermischte Nachrichten.

Die Eröffnung unserer Kammer ist auf Montag den 10. d. M. festgesetzt.

Preußen stellt ein bedeutendes Armeekorps am Rhein auf.

Die Ausrüstung der Festungen wird fort und fort eifrig betrieben. Für Marienberg bei Würzburg haben gegenwärtig die Hüttenwerke Borg und Bodenwehr bedeutende Lieferungen an Kugeln zu machen.

Anzeigen.

Rentenanstalt, Lebensversicherungen und Leibrenten

23 der

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Den im Jahr 1850 der **VIII. Jahresgesellschaft der Renten-Anstalt** Beigegetretenen diene zur Nachricht, daß die zur Constituirung erforderliche Zahl von Mitgliedern bis zum Jahresschlusse nicht erreicht wurde und daher dem §. 21. der Grundbestimmungen gemäß die Einzahlungen das Jahr 1851 hindurch fortgesetzt werden müssen. Um den Zugang möglichst zu fördern, erhalten die in der ersten Hälfte des Jahres Eintretenden eine kleine Zinsvergütung in der Art, daß im Februar fl. 2. 30 kr., im März fl. 2., im April fl. 1. 30 kr., im Mai fl. 1. und im Juni 30 kr. vom Hundert der Einlagssumme in Abzug gebracht werden dürfen. Auf die Nachzahlungen in die sieben älteren Gesellschaften, welche erst nach dem Erscheinen des neuen Rechenschaftsberichtes wieder vorgenommen werden können, hat dieß jedoch keinen Bezug.

Die Erben der im Jahre 1850 verstorbenen Mitglieder der Renten-Anstalt werden ersucht, die Anzeige ungesäumt entweder bei der Bank selbst oder dem zunächst wohnenden Agenten zu machen.

Bei dieser Gelegenheit glaubt man auch wiederholt auf die mit der Bank verbundenen **Lebens- und Leibrenten-Versicherungen** aufmerksam machen zu sollen. Erstere, nämlich die **Lebensversicherungen**, haben den Zweck, den Hinterlassenen oder Demjenigen, an welchen der Versicherungsschein cedirt ist, nach dem Tode des Versicherten die Auszahlung einer

bestimmten Kapitalsumme zu sichern, wofür dieser während seiner Lebensdauer eine nach dem Alter bemessene sehr mäßige Prämie zahlt. Die Benützung dieser Anstalt darf daher vorzüglich Familienvätern empfohlen werden. Die **Leibrenten-Versicherungen** dagegen eignen sich mehr für unverheirathete Kapitalisten, indem sie diesen Gelegenheit bieten, sich durch theilweise Hingabe ihres Vermögens an die Bank eine lebenslängliche Rente zu sichern, welche namentlich bei schon etwas vorgerückten Jahren die gewöhnliche Zinsrente weit übersteigt und z. B. bei bei einer 56jährigen Person 8½ Procent beträgt. Nähere Auskunft über die genannten Anstalten ertheilen die an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten, von welchen auch die Grundbestimmungen unentgeldlich abgegeben werden.

München, 27. Januar 1851.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Ed. Brattler.

Zur Betheiligung bei vorstehend genannten Anstalten gebe ich jede zu verlangende Auskunft und empfehle mich zu recht vielen Anmeldungen.

Nicolaus Kopp,
Agent in Bamberg.

---

24 **Für Auswanderer nach Amerika sehr empfehlenswerth!**

Die gekupferten dreimastigen Packetschiffe des Herrn R. M. Slomann werden in diesem Jahre von uns expedirt, wie folgt:

Newton, Capitain J. H. Niemann . . .	groß	600	Tons	Maaßgut	am	1.	März.
Franklin, Capitain C. J. Roluffs	„	500	„	„	„	15.	„
Leibnitz, Capitain H. K. Jörgensen . . .	„	600	„	„	„	1.	April.
Herschel, Capitain J. C. Wienholtz . . .	„	900	„	„	„	15.	„
Miles, Capitain J. J. Ariansen	„	500	„	„	„	1.	Mai.
Gutenberg, Capitain F. Peters	„	900	„	„	„	15.	„
Howard, Capitain J. H. Jakobs	„	900	„	„	„	1.	Juni.
„ (neues Schiff) Capit. P. N. Paulsen	„	900	„	„	„	15.	„

und in dieser Reihenfolge eines der obigen, sowie andere Schiffe zur Ergänzung, am 1. und 15. jeden Monats während des Jahres.

Ferner große schnellsegelnde Schiffe

Nach New-Orleans:
am 1. April, 15. April, 1. Septemb., 1. Oktob.

Nach Quebec in Canada:
am 15. April, 1. Mai, 15. Mai, 1. Juni, 15. Juni.

Knorr & Holtermann
in Hamburg.

Contrakte können bei mir geschlossen werden.
Bamberg, am 6. Februar 1851.

Oscar Eysselein.

---

25 **Frische holl. Voll-Bückinge**
„ **engl. Speck-Bückinge** (zum Roheßen)
„ „ **Sprots** (zum Roheßen)
sind so eben angekommen bei

Michael Burger
auf dem Kaulberge.

26 Man sucht für einige Stunden des Nachmittags ein solides Mädchen anzunehmen. Näheres in der Exp. d. Bl.

14b Ein weißer Pudel mit braunen Flecken auf den Ruf Frizor gehend, ist entkommen. Wer ihn in Distr. 1. Nr. 572 zurückbringt, oder Näheres über seinen Aufenthalt mittheilt, erhält ein Douceur.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Samstag. **Nr. 7.** 8. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Johann v. M. Prot. Salomon. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 25 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 5 Min. — Tagesl. 9 St. 38 Min.; Nachtlänge 14 St. 22 Min. — Neumond.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft Mittwoch u. Samstag Vorm. 9 Uhr, Abgang desselben Tags Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 10. d. M. Zahlung der verschiedenen Steuern an's Rentamt, von Hs.-Nr. 961—1095.

Am 10. d. M. zu Oberweiler (Landgericht Burgebrach) gerichtlicher Verkauf von 10 Stück Vieh und 7 Schock ungedroschenes Korn.

Am 10. d. M. anfangend, in Gauerstadt bei Koburg, Versteigerung von Pferden, Rindvieh, Schaafen, Kartoffeln rc.

Am 10. d. M. Vormittags 10 Uhr am Rentamte Bamberg I. Verstrich von Gerste.

Am 10. d. M. Vormittags 9 Uhr bei Gastwirth Herzog in Walsdorf Holzverstrich des v. Crailsheim'schen Administrat.-Amts.

Am 10. d. M. Vormitt. 9 Uhr Holzverstrich des Forstamtes zu Kloster-Ebrach in loco Kloster-Ebrach, und am 11. d. M. Vormittags 10 Uhr Fortsetzung des Holzverstrichs. Zusammenkunft in der Strüht.

Dienstes-Nachrichten.

Der Rentbeamte Ch. E. Höpfl zu Hof ward auf 1 Jahr quiesc.; der Revierförster zu Effelter, H. Dolles, auf sein Ansuchen nach Neustädtlein versetzt und auf dessen Stelle der Forstwart K. Rattinger zu Unterschrenz; zum Revierförster zu Burgberg der Forstamts-Aktuar Ph. Goldmeyer und zum Revierförster

in Rothenkirchen der Forst.-Akt. Ph. Jäcklein zu Bayreuth ernannt; der Stadtger.-Arzt J. J. Braun z. Fürth quiesc. und auf dessen Stelle der Landger.-Arzt Dr. M. K. Wolfring von Pleinfeld berufen; der außerordentliche Professor Dr. K. Fraas zum ordentlichen Professor der Landwirthschaft an der Universität München und der Professor der polytechnischen Schule und Prof. hon. Dr. K. G. Kaiser zum ordentlichen Professor der Technologie an der staatswirthschaftlichen Fakultät der Hochschule München, unter Belassung in seiner Stellung an der dortigen polytechnischen Schule, ernannt. — Pfarrei-Verleihungen ꝛc.: Kathol.: Die Pfarrei Pettstadt dem Pfarrer M. Leicht zu Kirchstetten; das Curatbenefiz zu Ebenfeld dem Commoranten A. Nuber zu Regenpeilstein.

Der Kreis- und Stadtger.-Rath R. Freih. v. Spiegel wurde von Erlangen nach Ansbach und der Kreis- u. Stadtger.-Rath L. Ch. Beck von Ansbach nach Erlangen, beide auf Ansuchen, versetzt; die Advokatenstelle in Zweibrücken dem Rechtsprakt. E. Löw von Berghausen verliehen; die am Wechselgerichte I. Instanz zu Aschaffenburg erledigte Rathstelle dem dortigen Kreis- und Stadtger-Rath K. Blatt übertragen; der Landrichter S. Kienast zu Aibling def. quiesc., auf dessen Stelle der Landrichter K. Freih. v. Poißl zu Tegernsee berufen und letztere Stelle dem I. Landger.-Assessor zu Trostberg, O. v. Hörmann, verliehen; zum Landger.-Aktuar ext. st. zu Weiler der vormal. Patrimonal-Gerichtshalter von Baar, L. W. Fischer in Rain, ernannt; der Landger.-Aktuar P. Hirschbold zu Kötzting auf sein Ansuchen auf 1 Jahr quiesc. und auf dessen Stelle der Appell.-Ger.-Accessist K. Yberle aus Langenfeld ernannt; der Landrichter von Grafenau, J. Guggenbiller, auf sein Ansuchen auf 1 Jahr quiesc. und auf dessen Stelle der dortige I. Landger.-Assessor J. Wolf befördert; der Postoffizial K. Weber zu München auf sein Ansuchen def. quiesc.

Aus Stadt und Vaterland.

Die kgl. Regierung hat eine Prüfungs-Kommission für Bewerber um Rangschifffahrts-Patente dahier gebildet. Vorstand: Der rechtskundige Magistratsrath Reichert. Mitglieder: Der Lehrer an der Gewerbschule v. Reider, Kaufmann Stengel, die Rangschiffer Franz Würzenthal und Thomas Messerschmitt. Ersatzmänner: Kaufmann Michael Schwager, die Rangschiffer Kaspar Messerschmitt und Adam Friedrich Messerschmitt. Prüfungstage: Der erste, auf einen Werktag fallende, Montag jeden Monats.

Die neuerrichteten Anstalten für Speisung, Beschäftigung und Arbeitsverschaffung erfreuen sich eines gedeihlichen Fortgangs. Die Kücheneinrichtung muß vergrößert werden, so stark ist der Zudrang. Ein schlagender Beweis gegen jene Faulen und Boshaften, welche Lügen über die Anstalten zu verbreiten suchen, und lieber ihr Brod mit Betteln als mit Arbeit verdienen wollen.

Die Taxe für das Kalbfleisch wurde für lauf. Monat auf $8\frac{1}{2}$ kr. erhöht.

Ueber Auswanderung kam uns dieser Tage ein gediegener Artikel von einem, mit den übersee'schen Verhältnissen genau bekannten Manne zu. Wir werden diesen Aufsatz später unsern geneigten Lesern geben, machen aber jetzt schon das Publikum aufmerksam, daß wir im Stande, und auch gerne bereit sind, den Auswanderern mit gutem Rathe an die Hand zu gehen.

Mannichfaltiges.

Dem Vernehmen nach ist es bei dem Elbübergang der Oesterreicher zwischen den österreichischen Truppen und den preußischen Pionieren, welche die Brücke für sie geschlagen, zu einer erheblichen Schlägerei, selbst mit scharfen Waffen, gekommen. Die Veranlassung gab die bittere Frage der Pioniere an die ersten österreichischen Regimenter, ob sie deutsch sprächen, sonst werde man sie nicht hinüberlassen. Das „Mißverständniß" wurde erst beseitigt, als die ganze Division unter's Gewehr trat und die Generale selbst sich zwischen die Kämpfenden warfen. —

Oesterreich hat in dem Quartal vom 1. Mai bis 31. Juli ein Defizit in seinem Staatshanshalte von 19 Millionen, und hat sonach die schöne Aussicht, am Schluß des Jahres ein Gesammt-Defizit zwischen 70—80 Millionen zu haben. — Ein schöner Trost für seine Staatsgläubiger! —

Der erste Erlaß der obersten Civilbehörde für Holstein war: Aufhebung des Staatsgrundgesetzes für die Herzogthümer, der Kieler Landesversammlung, der schleswig-holstein'schen Regierung und — der Grundrechte. — Es ließ sich freilich nichts anderes erwarten. —

Bei der 20. Serienziehung der großherz. badischen 50 fl. Loose sind folgende Serien gezogen worden: Nr. 311. 557. 574. 747. 802. 970.

Revue der Einläufe.

Anfrage, ob eine humoristische Rundreise durch die sämmtlichen hiesigen Gasthöfe und Wirthshäuser Aufnahme finden werde. (Freilich! und wird höchst willkommen sein. Wir haben charmante Exemplare von Wirthen und von Gästen in unserer Stadt, lassen Sie es nur nicht an interessanten Scenen fehlen.)

Aufsatz, die Emanzipation der Juden betreffend. (Selbst wenn dieser Aufsatz mit Unterschrift versehen wäre, würde er wegen seiner bissigen Haltung und der ungerechten Allgemeinheit seiner Beschuldigungen nicht aufgenommen werden können. Haben wir doch so schon des Zwiespaltes und Hasses mehr als zu viel. Uebrigens können wir dem Talente des Einsenders unsere Aner-

kennung nicht versagen und bitten um andere Beiträge. Zugleich bemerken wir, daß nicht unterzeichnete Aufsätze, je nach ihrem Inhalte, entweder nur in der Revue der Einläufe erwähnt, oder ganz und gar unberücksichtigt bleiben werden.

Großes und noch dazu in wahren Haxen geschriebenes Lamento über die Suppen-Anstalt, welche nur eine wässerige Bettelsuppe liefern könne. Der Aufsatz führt die romantische Unterschrift „Rosalinde," und beklagt sich besagte Dame, daß sie seit dem Genusse dieser Suppe vom Fleisch falle und am Magen leide. (Wir müssen der Einsenderin bemerken, daß wir die Suppe alle Tage versucht und nicht nur nahr-, sondern auch schmackhaft gefunden haben. Das Fleisch, was von der zarten Rosalinde abfällt, das ist das faule, durch Kaffee und fettes Gebäck angeschwemmte. Nur tüchtig in der Anstalt gearbeitet, holde Dame! und dann die reichliche Portion Suppe und sehr guten Brodes gegessen, dann werden Sie sich ganz wohl befinden und schneckenfett werden.)

Die Gedichte über den ledernen Eckstein, an welchem der Wasserschlauch, dann über die neue Marmorbraut auf dem Fußgestelle von falschen Papieren, sind von uns mit großem Ergötzen gelesen worden, können aber aus Ursachen, die wir später mündlich mittheilen werden, nicht aufgenommen werden.

Anfrage, ob es einem Garkoche erlaubt sei, Hunde auf der Strasse abzurichten? (Das muß die Polizei am besten wissen.)

Anfrage, wann das an der Michaelsberger Allee wachsende Gras verstrichen werde. (Ist sich deßhalb bei der Stadtkämmerei zu erkundigen.)

Briefkasten. (Die Titulaturen und Prädikate lassen wir wegen Mangel an Raum weg.) F. in S. bitten um die Belege. — C. in B. gut geschrieben, aber nicht zur Tendenz dieses Blattes passend. — H...... findet dieser Tage dankbare Aufnahme. — B. in K. befassen uns nicht mit solchen Geschäften. — B..., F. in K., R. in S., wo bleiben die versprochenen Aufsätze?

Lotto. In der am 6. Febr. stattgefundenen Ziehung zu München sind folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

47 68 4 16 65

Preise der Bamberger Schranne
am 5. Februar 1851.

Waizen 12 fl. 16 kr. Korn 8 fl. 30 kr. Gerste 9 fl. 30 kr. Haber dopp. 3 fl. 46 kr. Haber einf. 4 fl. 58 kr.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Montag. **Nr. 8.** 10. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Scholastika. Prot. Scholastika. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 22 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 8 Min. — Tagesl. 9 St. 45 Min.; Nachtlänge 14 St. 15 Min. — Erstes Viertel.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft Mittwoch u. Samstag Vorm. 9 Uhr, Abgang desselben Tags Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 11. d. M. Vorm. 9 Uhr in der Vorchheimer Komunalwald., k. Revier Burk, (Zusammenkunft bei den sog. 3 Sau-Eichen) Stammholz-Versteigerung.

Am 11. d. M. Vormittags 10 Uhr in dem Hause des Herrn Kaufmann Schuster nächst der Hauptwache dahier, Rheinwein-Versteigerung verschiedener Sorten bis zu ½ Eimer.

Am 11. d. M. Vorm. 9 Uhr im herrschaftl. Gasthause zu Mitwitz, Holzverstrich.

Vom 3. bis 16. d. M. Vormittags 8—11, Nachmittags 2—5 Uhr, auf dem Rathhause in Nr. 11, Ein- und Ueberschreibung der Dienstboten, dann Erhebung des Spitalgeldes für den 1. Distrikt.

Dienstes-Nachrichten.

Der Forstamts-Aktuar Otto v. Gimmi ward zum Revierförster in Mittenwald ernannt; der Direktor der Steuerkataster-Kommission J. N. Grünberger quiesc. und zur Oberleitung dieser Kommission, nach eigenem Erbieten, der außerordentliche Staatsrath Freiherr v. Heres mit Beibehaltung seines Titels und Ranges berufen. — Pfarrei-Verleihungen. Kathol.: Die Pfarrei Vilshofen dem Pfarrer M. Pesserl zu Waldeck; der Pfründetausch des Pfarrer J. Dazenberger zu Jesewang und des Benef. der heiligen Kreuzmesse zu Ramersdorf, P. Marzer, genehmigt.

Aus Stadt und Vaterland.

Der Bamberger Liederkranz feierte am 7. d. M. sein 16tes Stiftungsfest im Theater, welches auf's Schönste dekorirt war. Die Vorträge waren höchst gelungen zu nennen. Herr Professor Dietz leitete das Ganze, welches einen um so großartigeren Eindruck machte, als das kgl. Schullehrer-Seminar dabei mitwirkte.

Am 8. d. M. war unter solennen Aufzug des Prinzen Luitpold, als kgl. Bevollmächtigten, die Eröffnung des bayer. Landtages.

Bei der am 5. stattgefundenen Wahl des Direktoriums der Abgeordnetenkammer wurden gewählt: Zum 1. Präsidenten Graf Hegnenberg-Dux mit 81 Stimmen, zum 2. Präsidenten der Abgeordnete Weis mit 77 Stimmen, zum 1. Sekretair der Abgeordnete Nar mit 74 Stimmen, zum 2. Sekretair der Abgeordnete Mayer von Ansbach mit 111 Stimmen.

Daß Boye, der Kandidat der Linken zur Präsidentschaft, nur 39, resp. 40 Stimmen erhielt, zeugt von der geringen Zahl der Linken; und daß Mayer, der bei den vorausgehenden Wahlen immer mit der Rechten stimmte, 111 Stimmen bekam, zeugt, daß die Linke unter sich selbst nicht einig ist. —

Die Kammer der Abgeordneten hat folgende Mitglieder in den Geschäftsordnungs-Ausschuß gewählt: Gelbert, Meyer Franz Ser., Lerchenfeld, Rudhart, Lang, Nar, Thinnes, Paur und Wenning. Erst wenn dieser Ausschuß die Geschäftsordnung für die Dauer des Landtages festgestellt hat, werden die Wahlen der übrigen Ausschüsse vorgenommen.

In der Kammer der Reichsräthe wurden gewählt: zum 1. Präsidenten Freih. v. Stauffenberg, zum 2. Präsidenten Graf Seinsheim, zum 1. Sekretair v. Niethammer, zum 2. Sekretair Graf Montgelas. Außer diesen hat die Reichsrathskammer noch 3 Komissionen gewählt:

Legitimations-Kommission: Schönborn, Bassenheim, Wrede, Freyberg, August und Karl Seinsheim.

Entschuldigungs-Kommission: Oettingen-Spielberg, Arco-Valley, Armansperg.

Geschäfts-Ordnungs-Kommission: Außer dem Direktorium, Reisach, Giech und Armansperg.

Ein kgl. Kabinets-Reskript vom 3. d., welches dem kgl. bayer. Kreis- und Stadtgerichte in Ansbach am 6. d. zukam, enthielt die Bestätigung des Todesurtheils der Christine Hilpert von Erlenstegen. Dieselbe war nämlich vom Schwurgerichtshofe von Mittelfranken wegen qualifizirten Mordes an der Leihhauskassiers-Wittwe Berringer in Nürnberg zum Tode verurtheilt

worden. Die Urtheils-Eröffnung dürfte aber erst in 8 Tagen vorgenommen werden, da die Hilpert seit einiger Zeit an der Wassersucht leidet.

Mannichfaltiges.

Die Kriegskosten Schleswig-Holsteins betragen im Ganzen die ungeheuere Summe von 71—72 Millionen Mark, ungefähr 64 Millionen Gulden. Welche Schatzgruben müssen diese Ländre sein, die eine solche Summe aufbringen konnten, ohne hiezu, vom gesammten Deutschland, — Vaterland? — mehr als 2½ Millionen Mark zugeschossen erhalten, und mehr als 3 Millionen Papiergeld ausgegeben zu haben. — Die rührende Eintracht von Rußland, England und Frankreich, um dem Dänenvölkchen eine unserer besten Provinzen zuzuschanzen, ist natürlich. Aber wie könnte man das Benehmen unserer deutschen Diplomatie in dieser Sache nennen, wenn es kein Preßgesetz gäbe?

In Kurhessen wurden die Wahlen nach dem Wahlgesetze von 1849 auf Verlangen des Bundes-Kommissärs Grafen Leiningen wegen gegenwärtiger Landeslage aufgeschoben. — Wenn nur die Jahre 1848—1849 aus dem Kalender und — Gedächtniß hinauszuschieben wären. —

Die Dresdener Conferenzen und der Wiener Congreß sehen sich bis jetzt wie ein Ei dem andern ähnlich. Bedeutende Glanz-Entfaltung, brillante Fêten, schöne Reden und eine außerordentliche Sorgsamkeit eines Jeden für seine Interessen. Um die Aehnlichkeit ganz vollständig zu machen, fehlt nur noch ein Napoleon; aber der jetzige Napoleon wird gewiß nicht kommen, vielleicht kommen statt seiner die Franzosen.

In Wien werden dermalen von der freisinnigen Polizei die Leute wegen der Form ihrer Hüte verhaftet; wer einen altdeutschen Rock trägt, riskirt, daß man ihm denselben auf dem Leibe ausklopft. Das Schönste ist, daß sich die Polizei sogar um den Haarwuchs bekümmert. Personen mit langen Haaren wurden von Polizei-Agenten aufgegriffen und in Friseur-Buden geführt, wo man ihnen die Haare stutzte. — Gerade so ließ es Peter der Große mit seinen leibeigenen Russen machen. —

Die Gothaer Partei hat ihr Organ, „die deutsche Zeitung," vom Juni 1849 bis Ende 1850 mit der honneten Summe von 32,400 fl. unterstützt, und da sind noch für das letzte Semester 5000 fl. zu decken. (Die Herren haben es sich etwas Tüchtiges kosten lassen, um Fußtritte zu bekommen. Suum cuique. (Jedem das Seine.)

Londner Blättern zufolge mehren sich täglich die Anzeigen eines Sturmes gegen die Schweiz.

Der Präsident von Frankreich, der bereits den schönen Gehalt eines Königs bezieht, hat nun neuerdings auf einen Zuschuß von nur 1,800,000 Fr. angetragen, weil ihm das Repräsentiren so viel koste. Der Präsident von Nord-Amerika, der auch einen bedeutenden Staat zu repräsentiren hat, bezieht 100,000 fl. (Es ist doch ein großer Unterschied unter den Republiken!)

Wenn es in Washington (Amerika) zwischen den Volksabgeordneten einmal zu einem persönlichen Zusammenstoß kommt, weil deren Meinungen über das, was dem Volke nutzt und frommt, zu verschieden sind, so können die legitimen Blätter Europa's sich in Hohn und Spott gar nicht erschöpfen. Was werden aber diese Blätter dazu sagen, daß der Herr de la Moskowa den Herrn de la Froisette, den Anwald seiner Frau, in dem Salon des Präsidenten von Frankreich auf den Fuß tritt und ihm verbietet, in dem Hause des Präsidenten ferner zu erscheinen, da er ihn sonst mit Ohrfeigen bedienen werde. —

Stammbuchblatt des deutschen Michels für die Fürsten und ihre Diplomatie.

Die sich am meisten gleichen,
Die Mächt'gen und die Reichen,
Die wollen mit Worten die Welt verschenken,
Und werden in Thaten — an sich nur denken.

Frankfurter Geldkurse vom 6. Februar. Neue Louisd'or 11 fl. Pistolen 9 fl. 30½ kr. Pr. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. holl. 10 Guldenstücke 9 fl. 41 kr. Rand-Dukaten 5 fl. 30½ kr. 20 Frankestücke 9 fl. 23 kr. Engl. Souverainsd'or 11 fl. 40 kr. Preuß. Thaler 1 fl. 45⅛ kr. Fünffrankenthaler 2 fl. 20¾ kr.

Anzeigen.

Spalter Hopfenpreise
vom 7. Februar.

Ausstich 70 fl., Mittelhopfen 60 fl., Weingarten u. Mosbacher 55 fl., Mittelhopfen 50 fl.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Dienstag. **Nr. 9.** 11. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Euphrosina. Prot. Euphrosina. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 21 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 10 Min. — Tagesl. 9 St. 49 Min.; Nachtlänge 14 St. 11 Min. — Erstes Viertel.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft Mittwoch u. Samstag Vorm. 9 Uhr, Abgang desselben Tags Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 12. d. M. Vormitt. 11 Uhr auf dem Stadtgerichte Nr. 28. Versteigerung des Hauses Distr. IV. Nr. 1733 a, ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Am 12. d. M. Vormitt. 8 Uhr auf dem Landerichte Höchstadt, Anmeldung und Liquidation der Forderungen in der Gantsache der Sebastian und Margaretha Dürschner'schen Eheleute zu Bestenbergsgreuth.

Am 12. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Windfelter'schen Wirthshause zu Stegaurach, Verkauf eines massiven Wohnhauses mit Feldern, Wiese und Hopfengarten.

Heute Abend, Ende der Ladezeit der Rangschiffer Ad. Fried. u. Casp. Messerschmitt.

Auszug aus dem Briefe eines Mitgliedes der äußersten Linken. *) „Ich bin mit wenig Hoffnung hieher gegangen, aber daß es so schlecht steht, wie es wirklich steht, habe ich nicht erwartet. Ich will die Thatsachen sprechen lassen. Das linke Centrum besteht nur noch dem Namen nach. In der That hat es sich von der Linken gänzlich zurückgezogen, wie schon daraus hervorgeht, daß es bei den vorgekommenen Wahlen fortgesetzt mit der Rechten stimmte und es nicht einmal der Mühe werth fand, mit der Linken hierüber in eine Berathung zu treten. Die Linke ist ebenso gut in der Auflösung begrif-

*) Die äußerste Linke besteht aus den Abgeordneten: Umschler, Crämer, Koehl, Th. Maier, Prell, Reinhard, Schmitt und Zink.

fen, sie wird wenigstens, wenn sie denselben Weg, wie bisher fortgeht, allen Credit verlieren.

Obgleich von dem linken Centrum vollständig desavouirt (verläugnet), wählte sie doch den Führer desselben zum Sekretair. Dies ist übrigens noch nicht Alles. Aus einem Vergleiche mit der Anzahl der Stimmenden ergibt sich, daß fortgesetzt 3 von der Linken bei den Wahlen mit der Rechten stimmten. Noch mehr! Als die Wahl für den Geschäftsordnungs-Ausschuß im Klub berathen wurde, ward mit 19 gegen 6 Stimmen der Beschluß gefaßt, daß in den Ausschuß 5 von der Linken und 4 von der Rechten gewählt werden sollten. Dieser Beschluß wurde nur dadurch vereitelt, daß wir, als wir am Wahltage hievon Kenntniß erhielten, uns bei den einzelnen Mitgliedern dieser sogenannten Linken auf das Nachdrücklichste darüber aussprachen. Uebrigens diene zur Verständigung, daß Fürst Wallerstein am Tage der Wahl einzelne Mitglieder bestimmen wollte, Herrn Weis zum Präsidenten zu wählen, obschon der durchl. Prinz im Klub für Boye gestimmt hatte. Ich fand es deßhalb auch für nothwendig, besagten Fürsten auf die Frage: ob wir mit der Linken für den Ausschuß stimmen würden, zu anworten, daß ich eine solche Aufforderung für eine Beleidigung ansehen müsse, und nie für Jemand stimmen würde, den er in Vorschlag gebracht habe. Unsere Beziehungen zur Linken sind sonach nicht die angenehmsten. Ich glaube, daß wir so manchen Strauß mit ihr zu bestehen haben, daß aber auch, wenn es so fortgeht, noch einzelne Mitglieder der Linken zu uns herüber treten werden." —

Wir gehören nicht zu denen, die blos opponiren um glänzende Reden halten und einigen Witz mitunter laufen lassen zu können. Auch gehören wir nicht zu denen, die einem parlamentarischen Kampfe, in welchem des Volkes heiligste Rechte und Interessen erörtert werden, ungefähr mit demselben Behagen zuhören, mit dem sie einem Stier- oder Hahnenkampfe zusehen würden. Wir wollen nichts gemein haben mit denen, welche sich schmunzelnd die Hände vor Vergnügen reiben, wenn einer der Redner der übermächtigen Redegabe, oder dem vernichtenden Witze des andern unterliegt, gleichviel, ob der Sieger für oder gegen die Interessen des Volkes sprach. — Wir lieben die Opposition nicht ihret-, sondern um ihres Zweckes willen, und haben stets der Ansicht des großen Staatsmannes Pitt gehuldigt. Dieser sagte nämlich, daß eine vernünftige Regierung, welche ihre Aufgabe so gut gelößt habe, daß alle Opposition freiwillig verschwunden sei (ein Fall, der bis jetzt noch nicht vorkam), nichts destoweniger selbst eine Opposition schaffen müsse. In Betrachtung der letzterlebten Ereignisse, und wie so gar wenig dem Willen und den gerechten, auf heilige Versprechungen fußenden, Erwartungen der Völker Rechnung getragen wurde, überrieselt uns ein unheimliches Gefühl, wenn wir erfahren, daß gerade jetzt die Männer, auf welche unser Volk mit dem meisten Vertrauen sah, unter sich selbst uneins sind.

Nur mit bitteren und wehmüthigen Empfindungen lasen wir den Brief unseres Freundes, der des Trostes so wenig enthält, wo dessen doch so viel Noth thäte. — Gebe Gott, daß unsere Staatsregierung, welche bei dieser Zerrissenheit eine unumschränkte Macht besitzt, sich dieser mit Mäßigung und Klugheit bediene. — Daß sie sich nicht dem Einflusse einer Partei hingäbe, die immer nur den Einflüsterungen der Leidenschaft und des Hasses folgte, so lange sie die Macht besaß, und wurde diese momentan gebrochen, durch alle, selbst die unehrlichsten Mittel, durch Schmeicheln, Lug und Trug selbe wieder zu erringen suchte, um, abermals in ihrem Besitze, auch abermals dasselbe verwegene Spiel zu beginnen. —

△ Die Landwehr im Königreiche Bayern. Es war in der Zeit, wo die deutschen Fürsten ihrer Völker auf den blutigsten Schlachtfeldern bedurften und sie um Hülfe baten gegen den allmächtigen französischen Kaiser. Gerne einigte sich damals ganz Deutschland und alle Deutschen opferten Gut und Blut ihren Fürsten und befreiten sie von aller Angst und Sorge, und gaben ihnen mehr, als sie zuvor hatten. — Dankbar versprachen die deutschen Fürsten ihren Völkern alles mögliche Gute und darunter war die allgemeine, bleibende Volksbewaffnung, da solche nur allein die Fürsten aus aller Gefahr errettet hatte. Daher rührte in Bayern die Landwehr. Bei deren Anordnung wurde die Versicherung ertheilt, daß an dem stehenden Heere gespart werden solle. Und wirklich hatte sich in Kurzem das Königreich, vor allem der ganze damalige Rezatkreis, Bürger und Bauern, nicht allein armirt, sondern auch montirt. In Hersbruck allein hatte sich ein Bataillon, zwei Schützenkorps und eine Eskadron zur Fahne gestellt. Die Kosten hiefür betrugen 33,000 fl., was Bürger und Bauer aus eigenen Mitteln zusammenschossen. Aber trotz dieses außerordentlichen Eifers und der versprochenen Reduzirung, wurde die Militairkonskription so strenge gehandhabt, wie unter Napoleon. Schon im Jahre 1817 sagte der Bauer N. zu L. bei der Militairkonskription zu Hersbruk: „Herr! ich stehe in meinem 58sten Jahre unter der Landwehr in ihrem Bataillon, lassen Sie mir nur den jüngsten Sohn, meinen Benjamin, von den 7 Söhnen, davon 4 in Rußland geblieben und 2 bereits unter den Soldaten sind; meine alte Frau wird sonst wahnsinnig!!! Aller Vorstellungen ungeachtet, mußte auch der 7te Sohn Soldat werden. Und selbst nach 30 Friedensjahren ist es nicht besser geworden. Dermal aber wird das Militair noch mehr vermehrt, als die Hauptstütze aller deutschen Throne. — Bei dem Vorhandensein des herrlichsten Heeres, einer vortrefflichen Gensdarmerie und einer überaus thätigen Polizei, beschränkt sich der Dienst der Landwehr nur noch auf Musterungen und Paraden. Diese Anstalt hat sonach weder wesentlichen Nutzen, noch Zweck. Beweis hiefür ist, daß man selbst die Volkswehr, bei der sich doch haupsächlich junge kampffähige Männer betheiligten, als überflüssig erachtete. [Fortf. folgt.]

Aus Stadt und Vaterland.

Der Vorstand des hiesigen Gewerbe-Vereines zeigt an, daß auch in diesem Jahre zur Herbstmesse eine Industrie-Ausstellung und zugleich eine Verloosung von Industrie-Gegenständen stattfinden werde. Auch sollen Preise, Diplome ꝛc. an moralische, technisch-tüchtige Gesellen und Lehrlinge, welche sich bei der Ausstellung betheiligten, vertheilt werden. Das Nähere wird seiner Zeit zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Unser verdienter Arzt, Hr. Hofrath Dr. Schilling, welcher am 2. d. seinen 70. Geburtstag feierte, erhielt das Ritterkreuz des Ordens v. hl. Michael.

Das Ministerium theilte dem Magistrate zu München mit, daß dem Vereine zur Ausbildung der Gewerbe aus Staatsmitteln 3000 fl., und zwar 2000 fl. für Herstellung der Vereinslokalitäten und 1000 fl. für das zu erscheinende Vereinsblatt genehmigt worden sei. Dasselbe verlangt ferner, daß der Magistrat Erkundigungen bei dem allgemeinen Gewerbeverein u. s. w. einziehe, um den tüchtigsten Gewerbsmeister und den besten Fabrikanten zum Besuche für die Industrie-Ausstellung in London und zwei Gewerbsgesellen vorzuschlagen. Erstere bekommen 350 fl. und letztere 200 fl., behufs der Reise nach London, aus Staatsmitteln.

Mannichfaltiges.

Das preußische Ministerium hat die Berliner Tabackfabrikanten auf ihre Eingabe, Betreff des Tabackmanopols, dahin beschieden, daß die preußische Regierung nicht die Absicht hege, eine derartige Umgestaltung der Zoll- und Handels-Verhältnisse vorzunehmen.

In Wien soll englischen Blättern zufolge eine Verschwörung mit ausgedehnten Verzweigungen entdeckt worden sein, in welcher sogar ein Theil der Wiener Garnison verwickelt gewesen wäre.

Frankreich hat in Berlin gegen den Eintritt Oesterreichs mit seinen Gesammtstaaten in den deutschen Bund protestirt. — Ein Protest, den man in Berlin selbst nicht ungern zu sehen scheint. —

Die Londner Industrie-Ausstellung wird sogar von Chinesen besucht, welche in mehren Dschunken von Kanton abgefahren sind.

Anzeigen.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Mittwoch. **Nr. 10.** 12. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Eulalia. Protest. Eulalia. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 19 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 12 Min. — Tagesl. 9 St. 53 Min.; Nachtlänge 14 St. 17 Min. — Erstes Viertel.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft Mittwoch u. Samstag Vorm. 9 Uhr, Abgang desselben Tags Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 13. d. M. Zahlung der verschiedenen Steuern an's Rentamt, von Haus-Nr. 1096—1231—1363.

Am 13. d M. Vormitt. 11 Uhr in der Behausung des Gemeinde-Vorstehers zu Schwabthal, gerichtl. Versteigerung der Pankr. Ott'schen Realitäten.

Am 13. d. M. Vormitt. 11 Uhr auf dem Stadtgerichte, Versteigerung des Hauses Distr. IV. Nr. 1747, ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Am 13. d. M. Vormitt. 9 Uhr auf dem Landger. Bamberg I. Schlußverhandlungen im Gantverfahren des Bauern Linh. Schlauch zu Hallstadt.

Am 13. d. M. Vorm. 10 Uhr in der Kanzlei des Rentamts zu Mitwitz, Verstrich einer kleinen Parthie Nachgerste, Aestreich ɔc., dann 44 Körbe Sütt und 40 Schock kurzes Stroh.

Dienstes-Nachrichten.

Der Offizial beim Oberpostamte Nürnberg G. v. Kramer ward auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach München versetzt, und an dessen Stelle (3. Kl.) der dort praktizir. Unterlieutenant Graf von Bentzel-Sternau ernannt; dem protest. Consistorium zu Bayreuth ein weltlicher Rath beigegeben, und hiefür, unter Entbindung des Reggsrathes K. Freih. v. Dobeneck von dieser ihm bisher provisorisch übertragenen Eigenschaft, der Kreis- und Stadtger.-Rath

J. K. Körber zu München ernannt; zum Landkomm.-Aktuar zu Kaiserslautern der Reggs.-Accessist A. Deuerling aus Stadtsteinach ernannt; die kath. Pfarrei Heudungen dem Kaplan B. Simon zu Kirchheim verliehen.

△ Die Landwehr im Königreiche Bayern. [Forts. u. Schluß.] Der Landwehrmann muß sich ganz neu uniformiren, neu armiren; das kostet schon ein Kapital. Und just bei einer Ansäßigmachung und Heirath giebt es der Auslagen die meisten; das mitunter jahrelang dauernde Suppliziren, welches allein schon viel Geld verschlingt, gar nicht gerechnet. Oft mit Sorge und Noth tritt der Bürger unters Gewehr. Er wird zur Kirchenparade getrommelt, sein Weib liegt aber in den Wochen, seine häuslichen Geschäfte erfordern dringend seine Aufsicht und Gegenwart. Da schickt er hin zum Hauptmann, läßt sein Nichterscheinen entschuldigen; wird aber nichts destoweniger doch mit Arrest bestraft, weil er kein ärztliches Zeugniß beibringen konnte. Nicht einmal daß er gebeichtet, daß er zu Gevatter gestanden, daß er Hochzeit gehalten, entschuldiget, obschon das humane Gesetz jede Entschuldigung zuläßt, wenn dieselbe nur zur rechten Zeit angebracht worden, damit man nicht Ungehorsam oder Nichtachtung des Dienstes voraussetzen könne. Die Einrede, daß, wenn es nur auf eine Entschuldigung ankomme, Jeder ausbleiben, und somit eine Parade oder Musterung gar nicht abgehalten werden könne, verdient theils wegen Unwahrscheinlichkeit keine Berücksichtigung, theils geht daraus, wenn die Parade unterbleibt, auch gar Niemand möglicher Weise ein Schaden zu. So wenig als der göttlichen Majestät dadurch ein Schaden zugeht, wenn die Kirche einmal nicht besucht ist, eben so wenig geht der menschlichen Majestät ein Schaden dadurch zu, wenn ein solcher simpler Kamaschendienst unterbleibt. Soll die Parade vielleicht den bayerischen Patriotismus beurkunden? Man muß nur vor Augen haben, daß man es nicht mit Soldaten zu thun hat, die bezahlt werden. Am Ende reduzirt sich, wenn Polizeidiener, Gensdarmerie und Militair nicht mehr ausreichen, doch Alles auf die Bürgerpflicht, wie sich das im Jahre 1848 zeigte und bewährte; lächerlich wäre es daher, Angesichts einer so großen, besoldeten Polizei- und Heeresmacht, von der Landwehr die Handhabung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu verlangen, oder gar den Bürger in seinem Erwerbe durch Paraden zu beeinträchtigen, bei welchen Niemand etwas gewinnt. Gute Gesetze — das sind eines Landes schönste Paraden. — Uebrigens spricht das Reglement, daß alle zur rechten Zeit vorgebrachten Entschuldigungen zu berücksichtigen seien. Sonderbar und nicht recht zu begreifen ist es, daß derjenige, welcher zum Militairdienst untauglich ist, nicht zur Militairkassa reluiren muß, wenn er auch noch so viel Vermögen hat, während der Bürger, welcher wegen Gebrechen oder Krankheit den Landwehrdienst nicht versehen kann, zur Landwehrkassa zu reluiren gezwungen ist. Er, der schon durch unzählige Abgaben in Anspruch genommen ist, muß auch diese Last noch auf sich nehmen, welche einer großen Steuer

gleich ist. Einer zahlt 7 fl., einer 20 fl., andere selbst 25 fl. jährlich an Reluition. Dabei heißt es, der Bürger kann zahlen; der Bäcker, der Apotheker, der Bierbrauer, der Müller, der Kaufmann, das sind reiche Leute! Richtig! aber das Haus und Backrecht eines Bäckers kostet 12,000 fl. und mehr; sollte man glauben, daß er nur die Zinsen herausbacken könnte? — Nun aber erst der Müller, Brauer, Apotheker, die iht Anwesen für 30—50,000 fl. gekauft haben? Hiezu noch heutzutage die Menge Lasten und Abgaben an den Staat; dann an die Gemeinde für Kirchen, Schulen und Armen; ferner die auf den Bauern und Bürgern, die der Hülfe ihrer unter Opfer und Sorgen großgezogenen Söhne bedürfen, schwer lastende Conskription!! Endlich die bedeutenden Unkosten der Einquartierung, und nun gar der entsetzlichen Brandassekuranz; zur guten Letzt aber noch ein Landwehrdienst, welcher entweder kostbare Geld-, oder ebenso kostbare Zeitopfer fordert!!! Wahrlich! der tiefste Brunnen ist auszuschöpfen und dermalen wird gewaltig gepumpt. — Möchten die jetzt versammelten Landstände Sorge tragen, daß der ohnedem bereits überbürdete Landwehrmann nicht auch noch dafür eingesperrt werde, daß er als braver und fleißiger Mann jede Stunde des Tages arbeitet, um seine Familie redlich zu ernähren und die sich täglich mehrenden Lasten zu erschwingen.

Aus Stadt und Vaterland.

Nach der am 8. d. zu München stattgefundenen Verloosung von Staats-Obligationen, werden nun die Obligationen au porteur deren Kommissionskaster-Nummern (die mit rother Tinte geschriebenen) sich mit 45 und 90 enden, dann die Obligationen auf Namen mit den Endziffern 48 und 93, in ihrem vollen Normwerth heimgezahlt.

Die Zollverträgnisse Bayerns, welche vor dem Zollvereine als Maximum 2,823,154 fl. betrugen, sind pro 18⁴⁸/₄₉ auf 6,352,895 fl. gestiegen.

Anzeigen.



42 Regelmäßige Postschiff-Expeditionen
über

Havre, Antwerpen und Bremen



nach **New-York, New-Orleans** und anderen **Nord-** und **Süd-Amerikanischen Seehäfen,**
durch die General-Agentur von ***F. Dessauer*** in Aschaffenburg.

Die Beförderungen über **Havre** geschehen mittelst der neuen amerikanischen Postschiffe **new line of packets,** welche sowohl durch ihre zweckmäßigen innern Einrichtungen mit 2ter Cajüte, wie durch pünktliche Abfahrten und schnelle Reisen hinlänglich bekannt sind.

Nähere Auskunft ertheilt und schließt gültige Verträge zu den billigsten Preisen, für **Bamberg** und Umgegend der Agent

Michael Burger
auf dem Kaulberge.



36 Unweit zweier Städtchen in Unterfranken in einer sehr getraidreichen Gegend ist eine oberschlächtige **Mühle mit zwei Mehlgängen,** Wohnhaus, Stallungen, Scheune, Wiesen, Felder, dann Antheil am Gemeinderecht und Holzlaub um annehmbaren Preis mit dem Bemerken zu verkaufen, daß an solcher kein Wasserschaden zu befürchten ist, auch ein Schneidgang eingerichtet werden und der halbe Kaufschilling darauf stehen bleiben kann.
Näheres in der Exped.



37 Ein Schlüssel wurde auf der oberen Brücke gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühr in der Exped. abgeholt werden.



39 Ein Gärtner, der bereits mehrere Gärten in Besorgung hat, kann Beschäftigung finden.
Näheres in der Exped.

---

40 Ein schönes und freundliches Quartier an der Sonnenseite ist in der langen Gasse stündlich zu vermiethen.



43 Ein Landgerichts-Skribent auf dem Lande, welcher dem Sportel-Registratur- und Gemeinde-Revisions-Wesen vollkommen gewachsen ist, wünscht eine Stelle auf einer Behörde oder bei einem Anwalte in hiesiger Stadt.



38 Ein Garten auf dem Graben, in der Nähe des Schießhauses oder in der Weide wird stündlich zu miethen gesucht.
Näheres in der Exped.



35 Meine ganz reinen, bestens erhaltenen weißen und rothen **Pfälzer-Rhein-Weine** empfehle zur geneigten Abnahme. Genöthigt den Keller in meinem früheren Hause alsbald zu räumen, gebe ich solche über die Gasse, insbesondere bei Abnahme eines etwas größeren Quantum, zu den billigsten Preisen.

A. Kauschinger,
Langgasse Hs.-Nr. 133.



41 **200** bis **1500** Gulden sind wieder auf **1.** Hypothek gegen genügende Sicherheit auszuleihen.
Anfrage- und Auftrag-Bureau
von **Fried. Aug. Thomas,** jr.

7b In einer der vorzüglichsten Strassen hiesiger Stadt wird eine im besten Betriebe stehende Bierbrauerei, in ganz gutem, baulichen Zustande, sammt dem Wirthschafts-Inventar und sonstigen Brauerei-Utensilien, wegen anderweitigem Etablissement des Eigenthümers, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen gesucht. Näheres in der Exped. 2c.

14b Ein weißer Pudel mit braunen Flecken auf den Ruf Fripon gehend, ist entkommen. Wer ihn in Distrikt 1. Nr. 572 zurückbringt, oder Näheres über seinen Aufenthalt mittheilt, erhält ein Douceur.

Preise der Bamberger Schranne
am 8. Februar 1851.
Waizen 12 fl. 22 kr. Korn 8 fl. 26 kr.
Gerste 9 fl. 33 kr. Haber dopp. 3 fl. 36 kr.
Haber einf. 4 fl. 58 kr.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Donnerstag. Nr. 11. 13. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Jordan. Protest. Jordan. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 17 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 12 Min. — Tagesl. 9 St. 53 Min.; Nachtlänge 14 St. 17 Min. — Erstes Viertel.

Konzessions-Anmeldungen. Als Schneider der Schneidergeselle Gabriel Beck, affig. am 8. Februar 1851.

Als Metzger der Metzgergeselle Georg Rinagel, affig. am 10. Februar 1851.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft Mittwoch u. Samstag Vorm. 9 Uhr, Abgang desselben Tags Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 14. d. M. Zahlung der verschiedenen Steuern an's Rentamt von Hs.-Nr. 1364—1496.

Am 14. d. M. Vorm. 10 Uhr zu Eckersbach gerichtl. Versteig. von 5 St. Vieh.

Am 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Wasserwirthshause zu Bischberg, Holzverstrich aus der Bamberger Spitalwaldung, und Fuhrlohn-Akkord über 27½ Klafter Holz nach Bamberg.

Nebst der bereits ausgeschriebenen Mädchenstelle sind im hiesigen Waisenhause noch zwei Knaben- und eine Mädchenstelle in Erledigung gekommen. Aufnahmsgesuche sind bis längstens 18. d. M., unter Beifügung von Tauf- und Impfschein, dann dem vom Distrikts-Vorsteher und Pfarramte bglaubigten Dürftigkeitszeugniß, beim Stadtmagistrate einzureichen.

Aus Stadt und Vaterland.

Oeffentliche Stadtgerichtssitzung. Eine am 8. begonnene, am 10. geschlossene Untersuchung gegen den Landgerichts-Aktuar Müller zu Weismain, bietet folgende Hauptpunkte dar: 1) Eine Untersuchung wegen Unterschlagung v. 230 fl., welche Summe am 3. Juli v. J. der Schuhmachermeister S. Pfautsch zu Burgkundstadt als den Kaufschilling für ein ger. ersteigertes Grundstück an den Müller zahlte, und zwar auf dessen Aufforderung, damit er (Müller) dieses Geld mit nach Weismain nehmen und ihm (dem Pfautsch), bis zum 10. Juli

das Zuschlagsdekret schicken könne. Da später Pfautsch sich auf dem Landgerichte erkundigte, erfuhr er, daß Müller das ihm auf seine Aufforderung, und behufs der gerichtlichen Niederlegung, übergebene Geld nicht deponirt habe. Die Untersuchung, bei welcher die Herren Hofmann von Burgkundstadt, Funktionär Gerber, Skribent Oehlschlägel und Bäckermeister Rothlauf von Weismain, dann Pächter Lehner von Prügel, als Zeugen, die Herren Dr. Zöllner von Weismain, dann Dr. Heil und Stadtwundarzt Tavernier von hier, als Sachverständige vernommen wurden, ergab sich sehr ungünstig für den Angeklagten, welcher während des Plaidoyer des Staatsanwaltes sich, angeblich wegen plötzlicher Erkrankung, entfernte, und ausdrücklich auf seine Anwesenheit und weitere, bis dahin von ihm allein geführte, Vertheidigung verzichtete. 2) Eine Amtsehrenbeleidigung, indem Müller unter eine, ihm von dem damaligen Gerichtsvorstande, dem jetzigen Regierungsrath Nüßler, zugefertigte Verfügung, und zwar unmittelbar unter den Namen des Vorstandes, die Worte schrieb: Leck mich im A..., Schaafskopf. Müller. Eine That, welche Müller als im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit geschehen erachtet wissen wollte.

Der Strafantrag der k. Staatsbehörde lautete auf 3jährige Festungsstrafe 3. Grades, geschärft durch Entziehung der warmen Speisen wöchentlich zweimal während des Monats Juli jeden Jahres. — Das am 10. d. Mts. publizirte Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts erkennt den kgl. Landgerichts-Aktuar Georg Müller des Verbrechens der Unterschlagung, verübt an dem Schuhmachermeister Sebastian Pfautsch und des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung an dem vormaligen Landrichter Nüßler von Weismain für schuldig und verurtheilt denselben zur Dienstentsetzung und einer Festungsstrafe 3. Grades von 2 Jahren 6 Monaten. Die Kosten des Prozesses wurden bei der gänzlichen Vermögenslosigkeit des Müller der Staatskasse überwiesen.

Wie ist es denn nun aber mit dem 60jährigen Pfautsch?, welcher nächst Gott keine höhere und achtungswerthere Person als seinen Herrn Landrichter oder Assessor kennt! Aus der ganzen Verhandlung geht klar hervor, daß Pfautsch in der Aufforderung des Assessors zur Ueberbringung des Geldes einen Befehl sah, von dessen schneller Befolgung es abhänge, daß das Grundstück nicht, — wie Müller dem Pfautsch zuvor gesagt hatte, — nochmals versteigert werde. Pfautsch konnte eben deßhalb nichts anderes denken, als daß der „gnädige" Herr Assessor das Geld sofort deponiren und ihm versprochenermaßen das Zuschlagdekret ausfertigen werde. Der arme Schuhmacher betrachtete diese Aufforderung als eine ehrende Güte, deren Nichtbefolgung als undankbaren Ungehorsam. Für die einfachen „unstudirten" Leute auf dem Lande gibt es nur einen gewaltigen Herrn Landgerichtsdiener, Assessor und Landrichter, ob mit oder ohne Uniform. Ihre Befehle werden erfüllt, ob sie im Amtszimmer oder auf der Heeresstrasse ertheilt werden. Daß dem so bleibe, ist der Wunsch und das Streben aller Regierungen. — Es wäre aber nun auch zu wünschen, daß von der Regierung dem Pfautsch das ihm durch einen solchen Betrug eines k.

Beamten entzogene Geld wieder ersetzt werde, damit er nicht dafür büßen müsse, daß er in seiner Einfalt glaubte, ein k. Assessor müsse auch durchaus ein ehrlicher Mann sein. — Eine solche humane Handlung würde vielleicht Pfautsch nicht ohne Erfolg erbitten können und wir glauben sogar, daß er ein Recht dazu hat.

Revue der Einläufe.

Wir lassen hier einen Brief ganz so abdrucken, wie er uns zukam. Unseres Bedünkens handelt es sich nicht darum, ob uns die Suppe schmack- oder nahrhaft erscheine, sondern ob sie überhaupt im Verhältniß zu ihrem Preise stehe und in zureichendem Maße gegeben werde, um als eine Tagesnahrung gelten zu können. Das erste müssen wir trotz unseres „abgestumpften" Gaumens behaupten, das zweite betreffend, so richtet sich das nach der Körper-Constitution. Wir brauchen wenig, Andere verlangen Viel. Weitere Erörterungen werden uns, und gewiß auch dem Publikum, angenehm sein, nur wolle man für die Zukunft bei der Sache bleiben. —

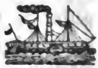
Werther Herr Redakteur! In Ihrem Blatte, „Volksfreund" genannt, erwähnten Sie schon einigemal der Güte und Vortrefflichkeit der sogenannten Rumforder Suppe, welche in der hiesigen, neuerrichteten Beschäftigungs-Anstalt eingeführt wurde. Sie stellten diese Suppe nicht nur als sehr schmack-, sondern auch als sehr nahrhaft dar. Lieber Herr Redakteur! Sie mögen vielleicht in letzter Zeit nichts schmackhaftes mehr gegessen haben und dadurch ihr zarter (gar zu gütig) Gaumen etwas abgestumpft (o! nicht doch) worden sein, und es könnte daher diese schöne Geschmack-Ansicht ihre Erledigung finden. Was weiter das Nahrhafte betrifft, so spreche ich Ihnen hievon alles Urtheil ab, und gebe es ihnen erst dann zu, wenn Sie einige Monate in hiesiger Beschäftigungs-Anstalt zugebracht, (bitte! bitte!) vorausgesetzt, daß Sie von einem Mittage bis zum andern weiter nichts essen, als die nahr- und schmackhafte Rumforder Suppe, und folglich selbst erprobt, was Sie der zarten „Rosalinde" gerathen haben. Ich wette darauf, lieber Herr Redakteur! Sie werden nicht blos anders pfeifen (verzeihen Sie, ich bin kein Vogel,) und ihre vorwitzige (ich bin schon mit dem „witzig" zufrieden und will nichts voraus haben,) Feder zügeln, Sie würden nicht blos lokomotivschnell vom Fette fallen und sich um einiges einziehen, Sie würden auch für die Zukunft, ehe Sie über eine Sache urtheilen und sie in die Welt hinausposaunen, sich erst genau überzeugen und sie von allen Seiten betrachten, oder was das Vernünftigste wäre, ganz das Maul halten, (gehorsamer Diener!) denn durch solchen Vorwitz (schon einmal da gewesen) könnte Ihnen einmal etwas Handgreifliches (bitte ergebenst!) begegnen, welches, wovon ich überzeugt bin, Ihnen höchst unangenehm wäre (ganz gewiß!). Lieber Herr Redakteur! Sie haben wahrscheinlich noch nicht die Menage unserer Soldaten gesehen, (versucht!?) die auch blos täglich $4^1/_2$ kr. legen ($4^1/_2$ kr. sind keine $3^1/_2$ kr. und wo bleibt das große Stück Brod? ist das etwa auch nicht gut und nahrhaft?) und dafür eine kräftige Suppe mit

Brod oder Grütze und ein schönes Stück Fleisch bekommen. Sollten Sie vielleicht in Ihrem Blatte auch den Weg des unbedingten Lobhudelns einschlagen, dann, Herr Redakteur! ist der Titel Ihres Blattes erlogen, und es gänzlich überflüssig, denn wir haben alles dieses schon am Tagblatte.

Ein wohlmeinender Freund.

Anzeigen.

Nachricht

45 für

Reisende nach Amerika.

Die gekupferten dreimastigen Packetschiffe des Herrn **R. M. Slomann** gehen stets am **1.** und **15.** jeden Monats nach

New-York, New-Orleans und nach Quebec ab.

Die Preise sind ungemein billig gestellt und ich lade daher zur Reise entschlossene Personen ein, bei mir Verträge zur Ueberfahrt mittelst oben genannter Schiffe zu schließen.

Oscar Eysselein,
Kaufmann und **Agent**
der Münchner-Aachner Feuerversicherungs-Gesellschaft,
der Berliner Lebensversicherungs-Gesellschaft,
der Triester Transportversicherungs-Gesellschaft.
Königsstrasse Hs.-Nr. 1144 in Bamberg.




46 Da ich meine Garderobe v. Maskenkleidern durch neue Herren- und Damen-Anzüge, sowie Domino bedeutend vermehrt habe, so widme ich dem verehrlichen Ballbesuchenden Publikum die ergebenste Anzeige, daß dieselbe von heute an zur gefälligen Einsicht und Benützung bereit liegt.

Meine verehrlichen auswärtigen Abnehmer können der pünktlichlichsten Besorgung versichert sein, so wie ich auch jeden auswärtigen Platz, wo eine Abnahme zugesichert wird, mit einer, den Bedürfnissen entsprechenden, Anzahl Herren- und Damenkleider besuchen werde.

☞ Den hochverehrten Honoratioren in Lichtenfels und der Umgegend mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich am Freitage den 14. d. M. Nachmittags mit einer großen Auswahl von geschmackvollen Herren- und Damen-Anzügen in Lichtenfels eintreffen und im Gasthofe zur „Krone" logiren werde. Ich bitte um geneigte Abnahme.

Joh. Bapt. Burger,
Zwerggasse a. Marplatz Nr. 486.

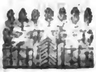


47 So eben hat wieder frische **Knack- u. geselchte Würste** erhalten

Johann Teupser.

33 Für eine kleine Privat-Familie ist im Hause Nr. 1166 an der unteren Brücke ein **Logis zu vermiethen.**

40b Ein schönes und freundliches Quartier an der Sonnenseite ist in der langen Gasse **ständlich zu vermiethen.**



38b Ein Garten auf dem Graben, in der Nähe des Schießhauses oder in der Weide wird ständlich zu miethen gesucht.

Näheres in der Exped.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Freitag. **Nr. 12.** 14. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Valentin M. Protest. Valentin. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 15 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 15 Min. — Tagesl. 10 St. 1 Min.; Nachtlänge 13 St. 59 Min. — Erstes Viertel.

Frucht-Normalpreise pro 1850/51 beim kgl. Rentamte Bamberg. Der Schäffel Waizen 12 fl. 36 kr. Korn 9 fl. Gerste 8 fl. Haber dopp. 3 fl. 12 kr. Haber einf. 5 fl.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min, Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft Mittwoch u. Samstag Vorm. 9 Uhr, Abgang desselben Tags Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 15. d. M. Vormitt. 10 Uhr auf dem Stadtgerichte in Nr. 12., ausschließliche Anmeldung und Liquidation in dem Nachlaß des Schneidermeisters Philipp Bettinger.

Am 15. d. M. Vormitt. 11 Uhr auf dem Stadtgerichte in Nr. 12., ausschließliche Anmeldung und Liquidation an den Nachlaß der Schusterswittwe Barbara Seitz.

Am 15. d. M. Vormittags 10 Uhr in Kappel, Holzverstrich des Forstamts zu Kloster Ebrach.

Am 15. d. M. im Hause D. I. Nr. 402., Versteig. eines aufrecht stehend. Flügels.

Dienstes-Nachrichten.

Der General der Cavallerie, Commandirender des 1. Armee-Corps ꝛc., Fürst Theodor von Thurn und Taxis, wurde zum lebensl. Reichsrathe ernannt.

Die erledigte Rechnungskommiss.-Stelle bei dem Gen. Bergw. u. Salinen-Administr. ward dem Offiziant. des Bergw. Staben, J. Stahl verliehen; zum Revierförster auf das neugebildete Revier Salzwoog, der Forstamts-Aktuar V. Grief zu Speier und zum Revierförster in Bayersried, der Forstamts-Aktuar M. v. Ditterich zu Rosenheim ernannt; der Schuldentilgungs-Commission ein Reggs-Accessist ext. st. beigegeben und als solcher der dortige Rathsaccessist

Dr. M. Jungermann ernannt; zum Cassier des Berg- und Hüttenamtes Bergen, der Offiziant des Haupt-Salz- und Bergamts Orb, M. Maier, befördert und an dessen Stelle der Materialverwaltungsgeh. des Haupt-Salzamtes Traunstein, A. Hendrich, ernannt. Der 1. Revis.-Beamte beim Hauptzollamte München, W. Weig, auf 1 Jahr quiesc., an dessen Stelle der dortige 2. Revis.-Beamte J. Reschreiter und an letzteren Stelle der dortige 3. Revis.-Beamte J. Schaller ernannnt; die Grenzoberkontroll-Stelle zu Weiler, dem ber. Grenzoberaufseher J. Breitschaft in Waldmünchen verliehen; der Grenzoberkontroll. in Gröppen, F. Freund, auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Salzburghofen versetzt und auf dessen Stelle der Hauptzollamts-Accessist E. Bauer zu Neuburg a. Rh. ernannt.

Aus Stadt und Vaterland.

Die von beiden Kammern niedergesetzte Kommission zur Entwerfung ihrer betreffenden Geschäftsordnung, hat aus der Kammer der Reichsräthe den Grafen v. Armansperg und aus der Kammer der Abgeordneten den 1. Sekretär Rar zu ihren Berichterstattern gewählt. — Zu kgl. Commissarien zu den Sitzungen des Landtags wurden ernannt: für das Staatsministerium des kgl. Hauses und d. A.: der k. Ministerialrath v. Bezold; für das Staatsministerium der Justiz: der kgl. Ministerialrath v. Molitor, der kgl. Appell.-Ger.-Direktor v. Kiliani, der k. Oberappell.-Ger.-Rath Neumaier; für das kgl. Ministerium des Innern: die k. Ministerialräthe Dillis, v. Schubert und Graf v. Hundt; für das Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten: die kgl. Ministerialräthe Hänlein und Freih. v. Bechtolsheim; für das kgl. Ministerium der Finanzen: die k. Ministerialräthe v. Wanner und Burkard; für das Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten: die kgl. Ministerialräthe v. Kleinschrod, Freih. v. Brück, Pfeufer und Wolfanger; für das kgl. Kriegsministerium: der Generalverwaltungs-Direktor im Kriegsministerium v. Habel, der Generalauditor und Referent im Kriegsministerium v. Policzka und der Major im Generalquartiermeisterstabe und Referent im Kriegsministerium v. Passavant.

Landtags-Angelegenheiten. Die Linke will in der ersten öffentlichen Sitzung den Antrag auf eine Adresse an den König stellen, um dadurch über den Stand der politischen Fragen, welche durch den Wegfall einer Thronrede absichtlich übergangen wurden, Gewißheit zu erhalten. Wie nicht anders zu erwarten, hat sich die Kammer-Majorität dagegen ausgesprochen. Noch in dieser Woche wird die 2. Kammer ihre erste Sitzung halten, um die ministeriellen Vorlagen entgegen nehmen zu können. Unter diesen werden 3 Gesetzentwürfe über „Wasserrecht“ sein, welche die Fragen über Uferschutzbauten und Alluvionsrecht erledigen werden.

König Max hat das Protektorat des neugegründeten „Vereins zur Ausbildung der Gewerbe" übernommen. Demselben Vereine wurde von der kgl. Staatsbehörde eine Unterstützung von 3000 fl. zugetheilt.

Die Münchner Polizei hat den Herrn Lang aus Nürnberg, (Enkel des berühmten Ritter v. Lang) Landtags-Referent für den Fränkischen Kurier, wegen seines „getrübten politischen Leumundes," den Aufenthalt verweigert. — Da läßt sich gar nichts darüber sagen. —

Nicht nur in Ansbach, sondern auch in Bayreuth, wird sich bestialische Rohheit des Anblicks gegen den Himmel rauchenden Menschenblutes demnächst erfreuen können. Das von dem letzten Schwurgerichte gefällte Todesurtheil über den Webergesellen Joh. Braun v. Obernseeß ist bestätigt worden.

Die Wiedereinstellung des früher angeordneten Pferde-Verkaufs bei unsern ganzen zweiten Armeekorps, gibt viel zu reden.

Der Herr Lassaulx hat bei der Akademie der Wissenschaften zu München den Antrag gestellt, Herrn Fallmereyer auszuschließen, (ihm so zu sagen die verkehrte Fronte zu zeigen.) Die akadem. Kommission hat aber begutachtet die Sache auf sich, (oder eigentlich auf Herrn v. Ringseis) ruhen zu lassen.

In Frankfurt erwartet man schon innerhalb der nächsten 4 Wochen die Einsetzung der neuen definitiven Bundes-Exekutionsbehörde. — Dann wird es erst recht an's exequiren gehen. —

Die zweite Kammer zu Darmstadt hat die Gültigkeit der oktroyirten Wahlordnung anerkannt. — Auch eine schöne Aussicht.

In Rendsburg wurde — wahrscheinlich zu Ehren der Dresdner Conferenzen — nicht nur die schleswig-holstein'sche, sondern auch die schwarz-roth-goldene Fahne von der Hauptwache herabgenommen.

Mannichfaltiges.

Zur Lottofrage. Ein Schwaigerssohn aus der Nähe von Altdorf hatte kommunizirt, die hl. Hostie aber wieder aus dem Munde genommen und in sein Gebetbuch gethan. In der Nacht ging er mit noch einigen Burschen auf den Kirchhof, legte die Hostie in einen Todtenkopf, worauf die Bursche vor demselben Weihwasser sotten, in welches sie die 90 Lotto-Nummern geworfen hatten. Dazu beteten sie und glaubten, es müßten dann die gewissen fünf Lotterienummern in die Höhe kommen. Bald kam jedoch den Burschen ein

Grauen an und sie liefen davon. Der Urheber hat später die Sache einem Geistlichen angezeigt, und auch die heil. Hostie, welche in der Pfarrei St. Martin zu Landshut erlangt wurde, ist reumüthig einem Priester (aber nicht von St. Martin) zurückgebracht worden. — Zu solchen finsteren Thaten, zu Dieberei und Selbstmord, führt die Lotterie ihre treuen Anhänger. —

Börne sagte irgendwo, daß er allen guten Willen und alles Streben zur Einigung Deutschlands nicht theuer kaufe, wenn es nicht so tief in Geist und Gewohnheit des Volkes eingedrungen sei, daß sogar das Spielzeug der Kinder und die Strickbeutel der Frauen, Zeugschaft davon geben. Auch sei nicht eher an eine Einigung und Einheit unseres deutschen Vaterlandes zu denken. — Hiezu ist nun der erste Schritt geschehen. Die Herren Gustav Adolph Müller und Heinrich Klemm, zwei Kleider-Architekten zu Dresden, haben den Vertretern Deutschlands bei den Dresdner Conferenzen eine „Europäische Modenzeitung" vorgelegt, und wollen mittelst einer „deutschen Bekleidungs-Akademie" Sorge tragen, daß wenigstens in der Tracht eine deutsche Einheit hergestellt werde. Der Zuschnitt wird wahrscheinlich ein rechtshistorisch-mystisch-vorwärts-rückschreitender sein. — Die Engländer haben eine Kleidertracht und die Franzosen haben eine, sagte ein Deutscher zu einem Russen, und fragte ihn um Rath, was die passenste Tracht für den deutschen Michel sei. Eine Tracht Prügel antwortete der Kalmuck. —

In **Palermo** hat der Polizei-Direktor mehren reichen arristokratischen Familien förmlich befohlen, den Geburtstag ihres „milden" Königs durch Feste zu feiern. Da wurde denn nach Ordre getanzt und jublirt. — Dergleichen findet nicht blos in Sicilien statt. —

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Samstag. **Nr. 13.** 15. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Faustin M. Protest. Faustin. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 13 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 17 Min. — Tagesl. 10 St. 5 Min.; Nachtlänge 13 St. 55 Min. — Erstes Viertel.

Im Armenpflegschaftsrath sind die Ansäßigmachungs-, Ehelichungs- und Konzessionsgesuche des Häckers Konrad Sänger, des Bäckergesellen Johann Unrain und des Stadtgerichts-Accessisten Euchar Schalk zu genehmigen, das Ansäßigmachungs- und Konzessionsgesuch des Schlossergesellen Johann Ruff aber abzuschlagen begutachtet worden.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft Mittwoch u. Samstag Vorm. 9 Uhr, Abgang desselben Tags Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 17. d. M. Zahlung der verschiedenen Steuern an's Rentamt von Hs.-Nr. 1497—1563.

Am 17. d. M. Nachmittags im Zink'schen Gasthause zu Hofheim, Verstrich einer Parthie fichtener Klötze zu 2½ und 4 Fuß Länge.

Vom 17. d. M. bis 2. März, Vormitt. 8—11, Nachmitt. 2—5 Uhr, auf dem Rathhause Nr. 11., Ein- und Ueberschreibung der Dienstboten, dann Erhebung der Spitalgelder für den 2. Distrikt.

Am 17. d. M. Vormitt. 11 Uhr auf dem Stadtgerichte Nr. 28., Versteigerung des Hauses D. IV. Nr. 1689, ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Am 17. d. M. Vormitt. 10 Uhr im Forstgraben, Prölsdorf Wald der Revier Burgebrach, Holzversteigerung.

Am 17. d. M. Nachmitt. 2 Uhr im Lammwirthshause zu Hallstadt Verpachtung eines Feldes im Ziegenhofe auf mehrere Jahre.

Am 17. d. M. auf hiesigem Pfandhause Vormittags Erneuerung und Nachmittags Auslösung der Pfänder Nr. 4,430—6,115.

Aus Stadt und Vaterland.

Am vorigen Donnerstage Nachmittags wurden 120 Einwohner hiesiger Stadt zu Herrn Rechtsrath Reichert beschieden.

Es wurde diesen Männern ein Beschluß des Armenpflegschaftsrathes bekannt gemacht, demzufolge 12 Ausschüsse zur Unterstützung des Pflegschaftsrathes in Rath und That, gebildet werden sollen.

Mit Wärme wurde das neu zu bildende Institut den Anwesenden empfohlen und es war wahrlich erfreulich, daß alle, mit ganz geringer Ausnahme, auf das bereitwilligste ihre Theilnahme zusagten.

Männer aus allen Ständen, Staatsdiener, fast jeden Ranges, Geistliche, Aerzte und Bürger zeigten, daß ihnen die Verhältnisse der Armen wahrhaft am Herzen liegen, daß ihnen das Loos jener Kinder, die fremder Zucht und Pflege überlassen werden müssen, nicht gleichgültig sei. Am segenreichsten aber wird dieses Institut jenen unglücklichen Familien sein, welche aus zarter Scham weder die Hülfe des Armenpflegschaftsrathes, noch ihrer wohlhabenden Mitbürger in Anspruch zu nehmen wagen und ihrem gänzlichen Ruine entgegengehen, der oft so leicht abzuwenden wäre, wie Herr Rechtsrath Reichert so wahr sich aussprach. Den aufmerksamen Blicken der die Ausschüsse bildenden Männer werden dergleichen Verhältnisse gewiß nicht entgehen.

Gebe Gott seinen Segen dem neuen Institute, wenn es auch vor Bösgesinnten nicht ohne Tadel bleiben wird.

Dem verehrlichen Pflegschaftsrathe aber gelte die Theilnahme, welche die Sache gefunden hat, als ein Beweis der anerkannten Zweckſamkeit seines Beschlusses, sowie seiner übrigen Bestrebungen.

Gegen 400 Mann österreichische Truppen passiren heute hier durch; dabei sind 100 Mann Sapeurs.

Revue der Einläufe.

Die das englische Fräulein-Kloster besuchenden Schulmädchen, müssen im schlechtesten Wetter, in der größten Kälte, vor der Klosterthüre warten, weil das Schulzimmer erst um 1 Uhr, oft noch etwas später, geöffnet wird. Wer die Kinder in der Strasse, wo überdies ein gewaltiger Zug ist, bei strenger Kälte herumtrippeln und in die Hände hauchen sieht, muß sich wundern, daß man ihnen einen so großen Wartsaal anweist. — Sie wären gewiß mit einem kleinen, aber wohldurchheitzten zufrieden. — (Gewiß wird es zur Abstellung dieses Mißstandes nur dieser Anregung bedürfen.)

Anfrage. Hat denn der Kohlenhändler L....... am M. das Recht, täglich mehrere Fuhren Steinkohlen vor den Häusern abzuladen? Er läßt solche dann Schänzenweis in seinen kleinen Hof tragen, so daß immerwährend

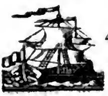
in den Nachbarshäusern der ganzen Strasse ein furchtbarer Staub bis in die obersten Stockwerke dringt, wo nicht einmal der Stubenboden, vielweniger Vorhänge, mehr weiß zu erhalten sind; oder kann man solches ihm auch verbieten lassen? Ist das nicht zugleich auch höchst feuergefährlich? (Ist er denn schon freundnachbarlich um Abhilfe ersucht worden?)

Ein dicker Herr, der gestern früh, wo es stark gefroren hatte, tüchtig hinfiel und sich beinahe das Gesäß verstaucht hätte, beklagt sich bitter, daß die Hausbesitzer nicht streuen, wenn nicht erst geschellt wird. (Tröste sich der Herr mit einem andern, der gar auf die Nase fiel.)

Briefkasten. Von F. in S. die Belege genügen nicht. — Herr Unbekannter, wo bleibt die humoristische Rundreise? C. in A. wird später aufgenommen. K. in C. bereits geschehen.

Anzeigen.

Nachricht



47

für

Reisende nach Amerika.



Mit Bewilligung eines kgl. Ministeriums zum Hauptagenten im Königreich Bayern, behufs vertragsmäßiger Beförderung von Auswanderern nach den vereinigten Staaten von Amerika für die Expedienten

Carl Pokrantz & Comp. in Bremen

ernannt und in gerichtliche Kaution bestellt, bin ich gleichzeitig durch diese Herren ermächtigt, Verträge abzuschließen und bindende Schiffskontrakte auszustellen.

Die Expeditionen geschehen in großen, gekupferten und kupferfesten dreimastigen Bremer Schiffen mit hohem Zwischendeck,

nach New=York und Baltimore

regelmäßig am **1.** und **15.** eines jeden Monats,

nach allen anderen Seehäfen

im Frühjahr und Herbst rechtzeitig.

Die Preise stelle ich auf das Billigste, wie sie in Bremen existiren, und ganze Gesellschaften genießen noch besondere Vergünstigungen: — sie werden nicht nur bei den Stapelplätzen durch eigene Condukteure ohne weitere Kosten geleitet, sondern übernehme ich sie auch, wie jede einzelne Person, kostenfrei bis zum Landungsplatz in Ameuika und leiste dafür hinlängliche Sicherheit.

Ferner besorge ich auch die Beförderung des Gepäcks und aller Waaren, welche im Willen der Auftraggeber auch versichert werden können, und überweise Gelder zu jedem Betrag in die verschiedenen Unionsstaaten.

Weitere Auskunft ertheile ich auf direkte Anfragen an mich, und bin überdieß noch jeden **Mittwoch** und **Samstag** auf dem Comptoir des

Herrn F. Julius Weber in Bamberg

persönlich zu sprechen.

Georges Demler-Melder
Haupt=Agentur in Nürnberg, Hs.=Nr. 98.

Zur Nachricht für Auswanderer!



48 **Fr. Wm. Bödeker jr.**



H. Aug. Heineken Nachfolger
obrigkeitlich angestellter und beeidigter
Schiffsmakler in Bremen

bringt hiermit zur Anzeige, daß, wie bisher auch fortan von ihm die von Bremen nach

New=York, Philadelphia, Baltimore und New=Orleans abgehenden Post= oder Packet=Schiffe

sowie auch zu der geeigneten Jahreszeit schöne schnellsegelnde, für die Passagierfahrt eigens erbaute Schiffe

nach Galveston in Texas

am 1. und 15. des Monats expedirt werden.

Nach Adelaide in Süd=Australien, San Francisco in Californien und Greytown (San Juan) Nicaragua

werde ich auch im Laufe dieses Jahres eine Reihe, für diese Fahrten besonders passender Schiffe abfertigen und damit Ende März den Anfang machen.

Die Liste der im gegenwärtigen Semester zur Expedition kommenden Schiffe liegt bei meinen sämmtlichen Herrn Agenten zur Einsicht bereit, welche über die, aufs billigste gestellten, Passagepreise gern Auskunft ertheilen, und von mir zum Abschluß bündiger Ueberfahrtsverträge ermächtigt sind.

Sämmtliche im vorigen Jahre durch mich expedirte Schiffe sind nach raschen Reisen glücklich und wohl an ihre Bestimmungsorte angelangt, und habe bei meinen Hrn. Agenten eine Liste derselben niedergelegt, woraus der Tag der Ankunft zu ersehen ist.

Bremen im Februar 1851.

Fr. Wm. Bödeker jr.
H. A. Heineken Nachfolger,
beeidigter Schiffsmakler.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bin ich bereit, jede zu wünschende Auskunft zu ertheilen, sowie Contrakte bei mir abgeschlossen werden können.

Bamberg im Februar 1851.

M. J. Hesslein
Langgasse Nr. 163.

---

49 Hinter der St. Martins=Kirche, Hs.=Nr. 525., sind zwei Vorkeller, zum Verschließen, welche für Gärtner zum Gemüseaufbewahren geeignet sind, stündlich zu vermiethen.

40c Ein schönes und freundliches Quartier an der Sonnenseite ist in der langen Gasse stündlich zu vermiethen. Näheres ꝛc.

Preise der Bamberger Schranne
am 12. Februar 1851.

Waizen 12 fl. 24 kr. Korn 8 fl. 40 kr.
Gerste 9 fl. 30 kr. Haber dopp. 3 fl. 30 kr.
Haber einf. 5 fl. 9 kr.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Montag. Nr. 14. 17. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Donatus. Protest. Donatus. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 10 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 20 Min. — Tagesl. 10 St. 13 Min.; Nachtlänge 13 St. 47 Min. — Vollmond.

Frucht-Normalpreise pro 18⁵⁰/₅₁ beim kgl. Rentamte Bamberg. Der Schäffel Waizen 12 fl. 36 kr. Korn 9 fl. Gerste 8 fl. Haber dopp. 3 fl. 12 kr. Haber einf. 5 fl.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lukas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft Mittwoch u. Samstag Vorm. 9 Uhr, Abgang desselben Tags Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 18. d. M. Zahlung der verschiedenen Steuern an's Rentamt von Hs.-Nr. 1564 — 1703.

Am 18. d. M. Vormitt. 9 Uhr im A. Krieger'schen Wirthshause zu Lauter, Holzverstrich aus dem Lauterer Gotteshaus-Walde.

Aus Stadt und Vaterland.

Landtagsangelegenheiten. In der ersten Sitzung der Landstände hatte der erste Antrag — auf Abfassung einer Adresse an den König — das bereits vorausgesagte Schicksal, mit 76 gegen 40 Stimmen verworfen zu werden. Eine böse Vorbedeutung. Der Sitzungssaal war neu gemalt und dekorirt, die Gesinnungen, die in demselben walten, scheinen die alten geblieben zu sein. Herr Pfarrer Westermayer wollte auch eine Rede halten, mußte aber von dem Präsidenten unterbrochen werden. Diesem gegenüber ist nun eine Uhr angebracht; mögen dadurch so Manche erinnert werden, nicht mehr zu sprechen als zur Sache gehört und nothwendig ist, und — daß jede Minute einer Rede dem Volke einen Kronenthaler kostet. —

Revue der Einläufe.

Herr Redakteur! Ihr Blatt, „der Volksfreund," beleuchtet und erörtert zunächst die materiellen Interessen des Volkes. Es freut uns, daß Sie sich diese Aufgabe gestellt haben, statt sich auf dem Felde der Politik herumzutummeln, wo man sich des aus Osten aufgestiegenen, dichten und stinkenden Nebels halber, leicht in eine Frohnveste verirren könnte. Bleiben Sie bei dem in Ihrem Prospekte aufgestellten und in den bis jetzt erschienenen Nummern Ihres Blattes befolgten Grundsatz, und Sie werden nicht nur Gutes stiften, sondern auch den Kreis Ihrer Leser bedeutend erweitern und den Namen „Volksfreund" mit Recht führen.

Sie haben in Ihrem Nr. 11. einen Brief, von einem angeblich wohlmeinenden Freunde, mitgetheilt, worin Ihr früheres Lob der in unserer neuerrichteten Beschäftigungs-Anstalt ausgetheilten Rumforder Suppe bespöttelt wurde.

Der Einsender jenes Briefes liefert leider einen neuen Beweis, wie schwer es dem besten Willen wird, etwas Gutes durchzuführen. Nicht genug, daß unser Armenpflegschaftsrath für sein redliches und festes Wirken zum wahren Besten der Armen Undank aller Art hat, so werden auch Sie der Lobhudelei beschuldigt, weil Sie eine Anstalt, deren Einrichtung und deren Verköstigung gut heißen, welche, wenn sie energisch und konsequent durchgeführt wird, von den segensreichsten Wirkungen auf Wohlstand und Gesittung unserer Stadt sein wird. Was soll dabei herauskommen, wenn jede neue, das allgemeine Beste bezweckende Einrichtung nicht nur mit der Faulheit, der Dummheit und Bockbeinigkeit der Ungebildeten, der Rohen und leider bis jetzt zu sehr Verwahrlosten, sondern auch noch mit dem Spotte der Gebildeten zu kämpfen hat? Statt sich zu vereinigen, um eine Anstalt zu unterstützen, deren Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit jedem Unbefangenen einleuchten muß, greift man sie, und noch dazu in ihrer Lebensfrage, an. Daß aber die Suppenanstalt die eigentliche Grundlage des ganzen Institutes ist, das wird selbst der Einfältigste begreifen.

Hätte der „wohlmeinende Freund" nur wenigstens Recht, so könnte man ihm allenfalls verzeihen, daß er nicht die Mangelhaftigkeit einer Anstalt ihres guten Zweckes wegen ungerügt ließ, sondern in seinem Eifer vergaß, daß jede öffentliche Stimme, welche etwas entstehendes Gemeinnützige angreift, in der Spottsucht und der Einfältigkeit, oft auch in der Bosheit ihren hallenden Wiederklang findet. Aber Ihr „wohlmeinender (?) Freund" hat auch gar nicht den Schatten des Rechtes für sich.

Wer kein Leckermaul, oder appetitlos ist, wird die Suppe schmackhaft finden; es müßte denn dessen Gaumen mit einem Schnaps- oder Bierschleim überzogen sein, wo dann freilich nur der Geschmack von Häringen durchdringen kann.

Die Nahrhaftigkeit einer Portion Suppe betreffend, so richtet sich diese nach der Arbeit der Esser. Ein Holzhauer rc. wird freilich nicht genug damit

haben, doch verdient dieser so viel, daß er recht gut auch Fleisch essen kann, ohne deßhalb dem Armenfond zur Last zu fallen. Die Armen, welche in der Anstalt selbst arbeiten, können gewiß bei der Art ihrer Arbeit damit bestehen. Zudem ist überhaupt die Anstalt, welche zunächst dem Bettel und der Ueberbürdung des Armenfonds steuern soll, nur für diejenigen, welche keine lohnendere Beschäftigung finden können.

Wollte Gott, die Anstalt mit sammt ihrer Küche stünde leer, Bamberg würde dann eine sehr glückliche Stadt sein, vorausgesetzt, — daß demungeachtet weder öffentlich, noch im Geheimen gebettelt würde. —

Was die von dem erwähnten Briefschreiber angeführte Menage betrifft, so legt der Soldat nicht 4½, sondern 5 kr. in die Menage. Nun kostet aber dem Soldaten das Holz nichts, er sorgt nicht für Anschaffung, noch für Erhaltung des Geräthes, die, welche die Küche 2c. besorgen, haben das im Dienste zu thun, ohne irgend eine Vergütung, und überdies erhält das Militär jedes Pfund Fleisch um ½ kr. wohlfeiler. Dann hat der Soldat sein Brod extra. Es wird sonach der Preis von 3½ kr. für die Portion Suppe mit Brod gewiß nicht zu hoch erscheinen, und in keinem gewöhnlichen Bürgerhause kann eine solche Suppe um diesen Preis hergestellt werden.

Zudem wird, wie wir hörten, selbst dieser geringe Preis ermäßigt werden können, wenn die jetzt schon starke Suppenabnahme, à 4 kr. per Portion, von Seite der Bürger, noch mehr steigt. Nebenbei ist diese Abnahme ein Beweis, daß die Suppe doch nicht so übel sein muß. —

Man kann es eben nicht Allen Recht machen und Manche haben einen gar feinen Geschmack. — Uebrigens Herr Redakteur! werden Sie sich nicht in Ihrem bisherigen redlichen Streben irre machen lassen.

Hiebei müssen wir bemerken, daß, so praktisch uns der Terminkalender erscheint, so ohne sonderliches Interesse die ellenlangen Dienstesnachrichten. Wenn Sie blos die Dienstesnachrichten aus dem Kreise geben, so würden Sie viel Raum für Ansprechenderes erübrigen.

Mehrere wohlmeinende Mitbürger.

(Die uns in vorstehendem Briefe ausgesprochene freundliche Gesinnung ist uns eben so erfreulich, als wir stets mit unseren besten Kräften dahin wirken werden, den Namen unseres Blattes zu verwirklichen.)

Ein durchaus persönlicher Artikel, eheliche Zwistigkeiten betreffend, wobei es bis zu Schlägen kam. (Wir wollen durch die Aufnahme dieses Artikels nicht die Versöhnung erschweren.)

In einer Wirthschaft, wo beinahe jeder Gast seinen Hund mitbringt, wäre von letzteren ein Schlachtstück aufgeführt worden, weil sie sich zu sehr gelangweilt hätten. Einer wurde schwer verwundet, zwei leicht blessirt. Gefan-

gen wurde keiner, indem sie sämmtlich zur Thüre hinausgeworfen wurden. (Das klingt ja beinahe wie ein gewisses Bulletin.)

Eine kurze Notiz über die Bildung kleiner Armendistrikte, welche wir dankend empfingen, aber bereits von anderer Seite erhalten hatten, daher nur den Schluß anführen. Wir möchten auch die bescheidene Bitte stellen, daß es dem Armenpflegschaftsrathe gefallen möge, die Namen und den Stand derjenigen, welche aus der Scheßlitzer Spitalstiftung Unterstützung erhalten, zu veröffentlichen, und, wie bei anderen Armen, die Haus-Nummern anzugeben. Einmal hat es der Armenpflegschaftsrath durch das Tagblatt gethan, und es hat guten, wohlthätigen Eindruck gemacht. —

Frankfurter Geldkurse vom 14. Februar. Neue Louisd'or 11 fl. Pistolen 9 fl. 29 1/2 kr. Pr. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. holl. 10 Guldenstücke 9 fl. 41 kr. Rand-Dukaten 5 fl. 31 kr. 20 Francsstücke 9 fl. 23 kr. Engl. Souverainsd'or 11 fl. 41 kr. Preuß. Thaler 1 fl. 45 1/8 kr. Fünffrankenthaler 2 fl. 20 3/4 kr.

Anzeigen.

Zur Nachricht für Auswanderer!

Die

Hamburg-Amer. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

expedirt von

Hamburg nach New-York

an den nachbenannten Tagen ihre neuen, gekupferten, dreimastigen Packetschiffe:



Deutschland, Capitän Hanker, am 15. März.
Nordamerika, Capitän Rathje, am 15. April.
Elbe, Capitän Heymann, am 15. Mai.
Rhein, Capitän Ehlers, am 15. Juni.



Der unterzeichnete Agent für obige Gesellschaft, bei welchem gültige Contrakte abgeschlossen werden können, ertheilt weitere Auskunft über Passagepreise u. s. w., gleichwie bei demselben die besten Zeugnisse über die vorjährigen Reisen benannter Schiffe zur Einsicht vorliegen.

Bamberg im Februar 1851.

M. J. Hesslein
Langgasse Nr. 163.

40c Ein schönes und freundliches Quartier an der Sonnenseite ist in der langen Gasse ständlich zu vermiethen. Näheres 2c.

50 Im untern Sand Nr. 1737 ist ein Logie nebst Felsenkeller und Garten, bis Walburgis zu vermiethen. Näheres bei dem Eigenthümer.

Lotto. Heute Abend 5 Uhr Schluß. Ziehung: zu Regensburg.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Dienstag. **Nr. 15.** 18. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Simeon B. Protest. Concordia. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 8 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 22 Min. — Tagesl. 10 St. 16 Min.; Nachtlänge 13 St. 44 Min. — Vollmond.

Frucht-Normalpreise pro $18^{50}/_{51}$ beim kgl. Rentamte Bamberg. Der Schäffel Waizen 12 fl. 36 kr. Korn 9 fl. Gerste 8 fl. Haber dopp. 3 fl. 12 kr. Haber einf. 5 fl.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

☞ Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 19. d. M. Vormitt. 9 Uhr im Wald-Distrikt Büchleinsmus, Holzverstrich von Seite des Freih. v. Würzburg'schen Rentamts Mitwitz.

Am 19. d. M. Vormitt. auf dem v. Staufenberg'schen Rentamte zu Burggrub, Verpachtung einer Sommerweide für 400—450 Stück Schaafe.

Am 19. d. M. Vormitt. 10 Uhr in der Stadtkämmerei Verpachtung des Spitalangers hinter der Salzlecke.

Am 19. d. M. Vormitt. 9 Uhr in der v. Seckendorf'schen Guts-Waldung, Distrikt Theebrück und Geiersberg bei Ailsbach, Holzverstrich.

Am 19. d. M. Abhaltung des ersten Viehmarktes zu Scheßlitz.

Dienstes-Nachrichten.

Der General-Verwalter der Posten und Eisenbahnen v. Goeb tritt in Ruhestand. Der Ministerial-Rath Freih. v. Brück zum Vorstand der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten ernannt. Dem Vorstande der Akademie der Wissenschaften, Hofrath v. Thiersch diese Stelle auf weitere 3 Jahre verliehen, und damit die Funktion des General-Conservators der wissenschaftl. Sammlungen des Staates übertragen. Die Landger.-Arztstelle zu Waldsassen dem prakt. Arzte M. Braun zu Iphofen verliehen.

Aus Stadt und Vaterland.

Landtagsangelegenheiten. Der Kammer ist der Entwurf eines Gesetzes, die Kaufmännischen Anweisungen betreffend, vorgelegt worden. Die Vorlage des Notariatsgesetzes wird nächstens erwartet.

Die Leitung des Betriebs uod der Verwaltung der Posten, der Staats-Eisenbahnen, der Donaudampfschifffahrt, der Telegraphen und des Ludwig-Donau-Main-Kanals, soweit bei letzterem der Staat betheiligt ist, wird nun vom 1. März an einer Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten übergeben, welche eine Sektion des Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten bildet, und deren Wirkungskreis und Geschäftsgang der bisherige für die Generalverwaltung der Posten und Eisenbahnen ist.

Die Telegraphenlinie zwischen Aschaffenburg und Hanau ist hergestellt und die k. b. Telegraphenstation in Hanau wird am 20. d. eröffnet. — Die Wiederherstellung der Gensdarmeriedistrikts-Commandanten in den Regierungsbezirken erhielt die kgl. Genehmigung. Demzufolge bleiben an den bisherigen Compagniesitzen der Compagnie-Commandant und der Oberlieutenant und die Unterlieutenants werden als Distrikts-Commandanten detachirt. Nach Bamberg wird auch ein Distrikts-Commandant kommen.

Die sämmtlichen österreich. neueren Schulden des Staates und der Nationalbank betragen die niedliche Summe von 644,423,558 fl., ohne die älteren Schulden vor 1848. Hievon sind 612,598,261 fl. seit 1848 ungedeckt. Für die neueste Zeit steht auch wieder ein reputirliches Defizit in Aussicht. — (Thut Alles nichts, der Staat Oesterreich hält es aus, eine andere Frage ist's, ob's seine Gläubiger aushalten. Im Jahre 1809, wo ähnliche glänzende Finanzverhältnisse sich entzifferten, hielten es viele — nicht aus.

Verfolgt man ruhig prüfend die Plane Oesterreichs, so hat man Grund zu glauben, Oesterreichs Fahnen werden an den Küsten der Ost- und Nordsee so lange flattern, bis das nachgiebig gewordene Preußen, das seiner politischen Macht trotz aller schönklingenden Reden und Toaste, die es bei feierlicher Gelegenheit zu halten pflegt, beraubt worden ist, auch in materieller Beziehung unbedingt Oesterreich seinen Willen gethan hat, und dazu gehört dann natürlich eine Zolleinigung im Sinne Oesterreichs, mit Tabacksmonopol ꝛc.

In Lübeck machte sich unlängst beim Zapfenstreiche die ausgelassene Jugend über die öster. Besatzung in so auffallender Weise lustig, daß die Behörden Unannehmlichkeiten davon fürchteten. Eine gewaltige Menschenmasse

wälzte sich den Trommelschlägern nach, von welcher Hunderte mit lauter Kehle „Schleswig Holstein" ꝛc. sangen. Später ging der Gesang in Schreien und Pfeifen über und nahm beinahe die Gestalt einer Katzenmusik an.

---

††† Reiseberichte. Aus dem Baunachgrunde. Aus diesem gesegneten Grunde ist nur Gutes zu berichten. Hier gibt es gutes Bier, eine gesunde Luft, die Vicinalstraßen sind theilweise in einem, für die Verdauung äußerst vortheilhaften Zustande, und der Sinn für die Ordnung ist der vortrefflichste. Für die Polizei und deren feste Ausübung herrscht mitunter eine wahre Begeisterung. — Beinahe unglaublich, aber doch wahr! Verlangen Sie z. B. mehr, als daß ein Landstand durchdrungen genug von seinen Pflichten als Ortsvorstand sei, um in hocheigener, das Volk vertretender Person, einen wandernden Handwerksburschen zu arretiren, weil dieser ihm gegenüber ein anderes Gewerb angab, als sein Büchlein auswies? Ja! der Herr Landstand arretirte den Wanderer und führte ihn in Begleitung seines Hundes, der voll ernster Würde nebenher schritt, auf das Gensdarmerie-Lokal. Zufällig war dort Niemand zu Hause. Es schlugen also Ortsvorstand, Hund und Reisender den Weg nach dem Landgerichte ein. Inzwischen lief der Reisende — dieses polizeiwidrige Geschöpf — dem Herrn Vorstande davon. Sie glauben nun, daß dieser des Büttelsdienstes überdrüssig, und in Betrachtung der bereits ausgestandenen Angst des Deliquenten, diesen habe laufen lassen. Weit gefehlt! Ein schwärmerisch an Gesetz und Ordnung hängender Mann läßt sich keinen Polifrevler entgehen. Der Herr Land- und Ortsvorstand bezwang die zarten Regungen seines Herzens und — hetzte den Hund auf den Missethäter. Der Hund machte auch seine Sachen ziemlich gut, und brachte dem armen Teufel, nachdem er ihn niedergeworfen und seinen dürftigen Habit zerrissen hatte, nur einige leichte Verwundungen bei. Da diese im Verhältniß zu dem Verbrechen dem Herrn Landstande noch zu unbedeutend erschienen, so sah sich derselbe in seinem lobenswerthen Eifer ermüßiget, den Malefikanten noch etwas Weniges durchzuprügeln, worauf sich die 3 Betheiligten in Ruhe und ferner ungestörter Ordnung auf das Landgericht begaben, welches das weitere Schicksal der dritten Person in seine Hände nahm. An solch' einzigen patriotischen Eifer könnten sich die Bamberger ein Beispiel nehmen. Nun! was nicht ist, kann noch werden. Aus dem Saulus wurde ein Paulus, und mit wahrer Herzensfreude habe ich ans Nr. 47. des mir bis daher äußerst fatalen „fränkischen Kuriers" ersehen, daß auch dieser sich zu bekehren anfängt. Diese Nummer enthält eine Schilderung des pompösen v. d. Pfordten'schen Balles, die mich auf's Aeußerste erquickte. So einen Ball lobe ich mir; wenn man nur die Beschreibung ließt hat man schon Alles genug. — Ich rathe Ihnen, statt der Trostermangelnden Kammerverhandlungen, in Ihrem „Volksfreunde" lieber die Herz und Sinn entflammenden Beschreibungen jener Bälle in München zu geben, denen der erwähnte wohl nur als Vorläufer diente. Sie würden dadurch alle Pensionisten

gewinnen, und alle der ruhenden Aktivität Verfallenen würden Sie mit Umarmung beehren. Ich war gerade in der Himmelsleiter zu Nürnberg, als das Blatt erschien und sage Ihnen: es ging von einer nichtsthuenden Hand in die andere, und alle diese Leser segneten voll Rührung Gott, den König, von der Pfordten und sich selbst. — (Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Einem Briefe aus Konstantinopel zufolge hat sich die Pforte auf wiederholtes Ansuchen des englischen und französischen Gesandten bewogen gefunden, den General Dembinski in Freiheit zu setzen. Er hat schon Kutochi verlassen, ordnet in Konstantinopel seine Privat-Angelegenheiten, und wird sich von dort nach Paris begeben.

Der Kaiser von Rußland soll den Degen Napoleons, den er in der Schlacht von Marengo getragen hat, für 50,000 Rubel an sich gekauft haben. (Wird ihn wahrscheinlich dem kleinen Neffen des großen Oheims zum Präsent machen.) —

☞ Berichtigung. In Nr. 14., Landtagsangelegenheiten, 8. Zeile, ließ statt so Menschen — so Manche.

Frankfurter Geldkurse vom 15 Februar. Neue Louisd'or 11 fl. Pistolen 9 fl. 31 kr. Pr. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. holl. 10 Guldenstücke 9 fl. 41 kr. Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. 20 Francsstücke 9 fl. 23½ kr. Engl. Souverainsd'or 11 fl. 42 kr. Preuß. Thaler 1 fl. 45⅛ kr. Fünffrankenthaler 2 fl. 21 kr.

Anzeigen.

Preise der Bamberger Schranne
am 15. Februar 1851.

Waizen 12 fl. 27 kr. Korn 8 fl. 36 kr. Gerste 9 fl. 45 kr. Haber dopp. 4 fl. — kr. Haber einf. 5 fl. 9 kr.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Mittwoch. **Nr. 16.** 19. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Mansuetus. Protest. Susanna. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 6 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 24 Min. — Tagesl. 10 St. 19 Min.; Nachtlänge 13 St. 41 Min. — Vollmond.

Frucht-Normalpreise pro $18^{50}/_{51}$ beim kgl. Rentamte Bamberg. Der Schäffel Waizen 12 fl. 36 kr. Korn 9 fl. Gerste 8 fl. Haber dopp. 3 fl. 12 kr. Haber einf. 5 fl.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

☞ Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 20. d. M. Zahlung der verschiedenen Steuern ans Rentamt, von Hs.-Nr. 1704—1840.

Am 20. d. M. Vormitt. 10 Uhr im Hertlein'schen Wirthshause zu Walsdorf, Verstrich von 3000 Föhren-Hopfenstangen.

Am 20. d. M. Vormittags 10 Uhr in der Stadtkämmerei Versteigerung eines großen eisernen Wiegbalkens, womit 36—40 Zentner zu wiegen, eiserne Oefen 2c.

Am 20. d. M. Vormitt. 9 Uhr in der v. Seckendorf'schen Waldung Emetsbach bei Reichmansdorf, Holzverstrich.

Am 20. und 21. d. M., jedesmal Vormitt. 10 Uhr anfangend, in der Revier Gereuth, Distrikt Roth und Baitz, in der Nähe der Itzstraße, unweit Merzbach, Holzverstrich der v. Hirsch'schen Rentei Gereuth.

Aus Stadt und Vaterland.

Um den geringbemittelten holzarbeitenden Gewerbtreibenden dahier, insbesondere Schreinern und Drechslern, Gelegenheit zu geben, zu jeder Zeit ausgetrocknete Bretter, so wie getrocknetes Nutzholz um billige Preise anschaf-

fen zu können, wurde auf Rechnung des Gewerbvereins ein Bretter-Magazin errichtet. Die Verwaltung dieses Magazins besorgt eine Kommission, bestehend aus 4 Mitgliedern, den Herren Professor Baillez, Stückgießer Lotter, Zimmermeister Grenz und Schreinermeister Schäfer, welchen ein Magaziner, Herr Schreinermeister G. Müller, beigegeben ist, unter Aufsicht und Leitung des Ausschusses des Gewerbvereins. Die Karten zum Bezug des Holzes sind bei Herrn Schäfer zu lösen, und die Auslieferung findet im Kapuzinerkloster durch den Magazinier jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 12—2 Uhr statt.

Das Hauptquartier des Generals v. Thurn und Taxis ist am 14. d. von Kassel aufgebrochen um den Rückmarsch nach Bayern anzutreten. Es werden im Ganzen vorläufig nur 4 Bataillone bayer. Truppen im Kurstaate verbleiben. Das 2. Bataillon des 6. Infanterie-Regiments wird bis zum 27. d. wieder hier eintreffen. — Den Soldaten der Garnison in Berlin soll durch Korpsbefehl anbefohlen worden sein, nichts von Dem, was ihnen beim Appell bekannt gemacht wird, den Redakteuren dortiger Zeitungen mitzutheilen. (Sollte man nicht glauben es kämen Staatsgeheimnisse beim Berliner Appell vor.)

Die hannoverische Regierung hat gegen die Auslieferung des Kronwerks von Flensburg an die Dänen, Protest eingelegt. — Auch Lichtenstein-Vaduz soll ein ernstes Wort gesprochen haben und damit umgehen, seine Armee von 55 Mann auf den Kriegsfuß zu setzen. Dänemark scheint aber weder den einen, noch den anderen Protest sonderlich zu beachten. — Die zu Flensburg angekommenen gefangenen Schleswiger sind unter Beschimpfungen 2c. direkt durch die Stadt nach Süden geführt, ohne dort Speise oder Trank zu sich nehmen zu dürfen. Man hat sie auf einem Umwege an die schleswiger Chaussé gebracht, damit sie nicht die an dem, zu selbiger Chaussé führenden Thore für durchziehenden Dänen errichtete Ehrenpforte passiren.

---

††† Reiseberichte. Aus dem Baunachgrunde. (Forts. u. Schl.) Auch manchem Bürger, der die reizende Schilderung laß, traten Thränen der Rührung in die Augen, und ganz speziell sah ich zwei Schneider, deren Anwesen zufällig in dieser nahrungslosen Zeit dem gerichtlichen Verstriche ausgesetzt werden mußte, heulen, daß sie, so zu sagen, der Bock stieß. So vergißt man als loyaler Bürger aus Freude über die hohen, höchsten und allerhöchsten Freuden die eigenen kleinen Leiden. — Wenn seit einigen Tagen eine ganz närrische Kälte, und dennoch in der Holzlage — Holzmangel herrscht, dann reibt man sich die Hände vor Vergnügen darüber warm, daß in den Staatswaldungen durchaus kein Holzmangel ist. Nebenbei labt man sich in Gedanken an der weichen, einschmeichelnden, süß duftenden Wärme, welche die hohen Prunksäle des Herrn von der Pfordten während dieses famosen Balles durchzog.

Wenn man wegen der Brandasseкuranz — diesem Räthsel der Zeit — ausgepfändet werden soll, so versetzt man eben als folgsamer Unterthan sein Letztes, und tröstet sich damit, daß bei den tausenden von Flammen, welche in dem Palaste des Ministers brannten, kein Brand (außer in diversen Augen und Herzen) auskam, da man sonst noch mehr zahlen müßte.

Ach! und wenn das Brod nicht mehr reichen will für die Kinder, die mit weit geöffneten, verlangenden Augen den kleinen Laib betrachten, der ihren großen Hunger stillen soll, dann, — nun dann kann ihnen der arme Vater erzählen, welch köstliche Leckerbissen dorten verzehrt wurden, und wie die edelsten Weine in Strömen flossen. — Wenn die lieben Kleinen davon nicht satt werden, weil es noch einfältige Kinder sind, ohne gehörige Fantasie, nun — dann ist es ihre Schuld. Jedenfalls wird der Vater bei seiner Erzählung das theuere Salz ersparen. Er braucht das Brod nur — unter die Augen zu halten. — Wenn ein armer Landwehrmann, der nothwendig zu thun hat, um Geld zur Steuerzahlung zu verdienen, mit seiner Entschuldigung — als einer ungegründeten — abgewiesen wird, und dennoch Dienst thun muß. — Wenn dieser Mann in der Stille der Nacht müde und ohne das ärmliche Lobsal einer „Halben," die versäumte Arbeit bei trübem Lämp'chen nachholen muß, dann denkt er, wenn er nämlich sonst Sinn für Ehre des Vaterlandes hat, des glänzenden Schimmers, der aus dem Ministerpalaste strahlt. Er hört mit patriotischem Entzücken das Rasseln der Wagen, welche so viele reichgeschmückte Herrschaften zu diesem Götterfeste — zu Lust und Freude — führen. Er sieht endlich die mit Sternen geschmückten Edlen und Tapferen holde Schönheiten zum Tanze führen, und dankt in seiner Hütte dem lieben Gotte, daß er wenigstens nicht gleich Diesen die grausigen Gefahren der gewaltigen Schlacht von Brunzel zu bestehen hatte.

Ich sage Ihren, wenn Sie Ihr Blatt heben wollen, so schreiben Sie statt Ihres ecklichen Terminkalenders, in welchem der Anfang immer die Anzeige einer Steuerzahlung, Mitte und Ende die Anzeige einer Gantversteigerung sind; statt solchen niederschlagenden Dingen schreiben Sie die auf- und anregenden Schilderungen entzückender Hof- und üppiger Minister-Bälle. Endlich aber schlagen Sie statt einer Unterstützungsanstalt für die armen Wittwen und Waisen der unteren Eisenbahn-Bediensteten, eine Unterstützungsanstalt für junge adelige Waisen vor, welche aus ihren eigenen Renten noch nicht ganz die Summe von 600 fl. per Jahr beziehen. Auf diese Art werden Sie sich und Ihr Blatt poussiren. — Werden Sie nur einmal vernünftig und spazieren Sie mit anderen Biedermännern auf dem rechten Wege durch dieses irdische Jammerthal, in welchem, unter uns, als Freunden, gesagt, doch nur jene jammern, welche füglich jubiliren könnten, jene aber, welche Fug und Recht hätten, ganz laut zu jammern, ihren Jammer verbeißen, weil sie fürchten, überdies noch aufs Maul geschlagen zu werden.

Anzeigen.

Deutsches Agentur-Comptoir, Land- and General-Agency-Office in New-York.

Die immer noch nicht geregelte Auswanderung, insbesondere aber die mangelhaften Einwanderungsgesetze Amerikas, machen es zum dringenden Bedürfniß, auf Mittel zu denken, wie der Einwanderer vor der Habgiere einer Klasse von Menschen, die zu seiner Plünderung privilegirt zu sein scheinen, beschützt werden könne. Mit dieser Frage seit Jahren beschäftigt, wurde gefunden, daß das einzige Mittel, die Einwanderer nicht in die Hände der in Amerika auf sie wartenden Harpyen fallen zu lassen, darin besteht, daß sie von Leuten in Deutschland, denen sie vertrauen, an anerkannt rechtliche Männer in Amerika gewiesen werden, die ihnen mit Rath und That beizustehen haben.

Zu diesem gemeinnützigen Zwecke hat sich

das deutsche Agentur-Comptoir,

Land- and General-Agency-Office

in New-York

gebildet, welches Reisende auf den Dampfschiffen und Eisenbahnen der rühmlichst bekannten „Western-Transportation-Company" nach allen Theilen der verein. Staaten befördert.

Von diesem deutschen Agentur-Comptoir in New-York bin ich nun ermächtigt worden, in seinem Namen Contrakte mit jenen Auswanderern abzuschließen, welche sich bereits entschlossen haben und im Stande sind, von New-York aus nach irgend einem Theil der vereinigten Staaten zu reisen. Ich bin in den Stand gesetzt, diesen Reisenden zu diesem Zwecke die genaueste Auskunft zu geben, und die billigsten Preise zu stellen. Die Bequemlichkeit, wie auch der große Nutzen, welcher aus dieser Einrichtung den Auswanderern zugeht, ist einleuchtend, und kann ich daher erwarten, daß sich recht viele Auswanderer an mich wenden.

Bamberg im Februar 1851.

Joh. Bapt. Ruppert.



58 Ein Hund von mittlerer Größe, nicht unter ein halb und nicht über ein Jahr alt, wird zu kaufen gesucht. Näheres 2c.



54b In Kemmern (Landg. Scheßlitz) ist ein ganz neues Haus mit Vieh- und Schwein-Stallung, nebst Garten, stündlich zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

53b 18—1900 fl. sind stündlich in hiesiger Stadt auszuleihen. Näheres in d. Exp. 2c.



55b Ein Schlüsselchen wurde verloren. Der redliche Finder wolle es in der Exp. abgeben.

2b Es ist eine im guten Betrieb stehende Wirthschaft an der Eisenbahn zu verkaufen, bestehend aus den nöthigen Wirthschafts-Lokalitäten, großen Garten, Kegelbahn 2c. mit Wirthschafts-Einrichtung. Näheres in der Expedition d. Blattes.

57 Ein paar gebrauchte, aber noch gute Sackpistolen werden zu kaufen gesucht.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Donnerstag. **Nr. 17.** 20. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Euchar. Protestant. Euchar. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 4 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 25 Min. — Tagesl. 10 St. 21 Min.; Nachtlänge 13 St. 39 Min. — Vollmond.

Frucht-Normalpreise pro $18^{50}/_{51}$ beim kgl. Rentamte Bamberg. Der Schäffel Waizen 12 fl. 36 kr. Korn 9 fl. Gerste 8 fl. Haber dopp. 3 fl. 12 kr. Haber einf. 5 fl.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min, Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

☞ Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 21. d. M. Zahlung der verschiedenen Steuern ans Rentamt, von Hs.-Nr. 1841 — 1964.

Am 21. Vormitt. 10 Uhr auf dem Landger. Ebermannstadt, gerichtl. Verstrich von Kleidern, Gold und Silber, als Uhren, Ringe ꝛc.

Am 21. Vormitt. 10 Uhr zu Egolsheim, in der Behausung des Gemeindevorstehers, gerichtl. Verkauf von Haus und Grundstücken der G. und A. Thumig'schen Eheleute.

Am 21. d. M. Nachmitt. 1 Uhr im Orte Zeegendorf gerichtlicher Verkauf von 2 Küh und 1 Kalb.

Am 21. d. M. Vormitt. 11 Uhr in Unterstürmig, (Landgericht Bamberg I.) gerichtliche Versteigerung von 2 Küher, Hausgeräthe ꝛc.

Am 21. d. M. Nachmitt. 2 Uhr zu Frensdorf, gerichtl. Verkauf des Gesammtgrundvermögens des Georg Betz von Frensdorf.

Aus Stadt und Vaterland.

Landtagsangelegenheiten. Das bereits vollendete Referat über die neue Geschäftsordnung, wird wohl erst am 23. zur Diskusion kommen.

Fürst Wallenstein hat in Anbetracht, daß die Einquartierungs-Entschädigungen, der Absicht des Gesetzgebers gemäß, **alsbald**, spätestens von Woche zu Woche, bezahlt werden sollen, dies aber durchaus nicht geschehen sei, eine Interpellation an den Minister des Innern bei dem Kammer-Präsidium eingereicht, worin er fragt: 1) Woher rührt der lange Aufschub in Ausbezahlnng der Entschädigungen für Einquartierungen und Vorspann? 2) Sind die Entschädigungsgelder mindestens nunmehr auf allen Punkten des Königreiches vollständig zur Hand der Quartierträger verabfolgt? 3) Wenn „Nein," was steht der vollständigen Verabreichung im Wege und bis wann ist mit Sicherheit auf letztere zu rechnen?

---

* Wenn dem Handwerksstande gründlich geholfen werden soll, so ist nicht blos nothwendig, daß ihm die Mittel möglichster Ausbildung zugänglich und leicht erreichbar gemacht werden, sondern man muß vorzugsweise auch dahin streben, durch geeigneten Einfluß auf Herz und Gemüth die heranwachsende gewerbliche Generation zu veredeln, dieselben zu tüchtigen und wackeren Männern heranzuziehen und alle Quellen der Entsittlichung aufs Genauste zu verstopfen. Gewiß hat noch nichts einen nachtheiligeren Einfluß auf die Moralität dieses Standes ausgeübt, nichts der Ehrenhaftigkeit desselben tiefere Wunden geschlagen, als die schmähliche, zur Gewohnheit gewordene Unsitte des Bettelns, sogenannten Fechtens, der Gesellen.

Der Mann, der gewohnt war, mit dem Hute in der Hand von Thüre zu Thüre zu wandern, und hiebei nicht selten die erniedrigendsten Abweisungen hinnehmen mußte, wird nie und nimmer **die** Selbständigkeit des Charakters, **die** Ehrenhaftigkeit und Männlichkeit zu behaupten wissen, welche im bürgerlichen Leben einen so hohen Werth hat und leider so häufig zu vermissen ist. Es möchte überflüssig sein, dieses Thema weiter auszuführen, denn dasselbe ist bereits zum öfteren gründlich und unwiderlegbar erörtert worden, so viel steht fest, daß diese Unsitte nur zu lange ein Unheil, eine wahre Pest für den Handwerksstand gewesen. Deßwegen dürfte es auch heilige Pflicht für Alle sein, denen das wahre Wohl dieses Standes am Herzen liegt, Alles anzuwenden, was in ihren Kräften steht, um dieses Uebel gründlich zu beseitigen. Daß es leicht gehoben werden kann, haben wir in unseren Nachbarstädten Erlangen, Nürnberg und Schweinfurt gesehen, wo unmittelbar nach Gründung einer Wander-Unterstützungskasse, an welcher sich die gesammte Bürgerschaft betheiligte, der Bettel und das Fechten wie mit einem Zauberschlage aufgehört hat, weil der Grund hiefür hinweggefallen. Nicht nur vom moralischen, sondern auch vom materiellen Standpunkte aus, wäre zu wünschen, daß der Gemeinsinn unserer Mitbürger sich der Sache kräftig annehme, denn es gibt sicher wenig größere Häuser oder offene Gewerbe, in denen die Gaben an derlei Reisende nicht 6 bis 12 kr., mindestens aber 3 kr. betragen. Würden sich aber solche Familien verbindlich machen, auch nur 1 kr. täglich an die Unterstützungskasse zu be-

zahlen, so wäre dieselbe in Stand gesetzt, jedem Durchreisenden eine ausreichende Unterstützung zu gewähren, und würden sich erstere nicht blos einer erklecklichen Ersparung in ihren Ausgaben, sondern auch der gänzlichen Enthebung von den bisherigen Belästigungen zu erfreuen haben, und nebenbei die allgemeine Sicherheit, durch Verscheuchung einer Masse liederlicher Vaganten, ungemein gewinnen, was sicher auch in Anschlag zu bringen ist. *) Von allen achtbaren Männern unseres Gewerbestandes dürfen wir erwarten, daß dieselben, besonders vom moralischen Standpunkte ausgehend, im Interesse ihres Standes ihre Kräfte vereinen, um eine solche Wander-Unterstützungskasse auch bei uns ins Leben zu rufen. Die thätige Unterstützung unserer magistratischen Behörde dürfte denselben um so weniger entgehen, als nur hiedurch allein jener Zweck vollständig erreicht werden kann, welcher der Errichtung der beiden, durch unsern Armenpflegschaftsrath, unter dankbarster Anerkennung aller wohlmeinenden Bürger, geschaffenen Institute, der Suppen- und Beschäftigungs-Anstalt zu Grunde lag — die gänzliche Beseitigung allen Bettels.

*) Das ist sogar eine Hauptsache, denn alle Tage hört man von Hausdiebstählen. Anmerk. des Redakteurs.

Mannichfaltiges.

Ein französisches Blatt hat ausgerechnet, daß der Präsident Bonoparte für seine Person täglich den Bedarf v. 35,000 Menschen, — einer ganzen Armee — verschlingt. Nach Blanquis amtlichen Berichten an die französische Regierung braucht eine Arbeiter-Familie von 6 Personen wöchentlich 12 Frcs., 65 Cent., der Erwählte Frankreichs aber brauchte wöchentlich 73,077 Frcs., also gerade so viel wie 5800 Familien. — Man muß gestehen, daß diese Wahl den Franzosen theuer zu stehen kommt. — Nichts destoweniger glaubt der Präsident nicht damit auskommen zu können, und verlangte noch mehr, was ihm aber abgeschlagen wurde. Dies gab zu folgenden humoristischen Aufrufe Veranlassung:

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Das Gräßliche ist geschehen! Die französische Nationalversammlung hat in unbegreiflicher Verblendung und mit der unchristlichsten Hartherzigkeit die Dotation des Präsidenten verworfen. Das **monarchische Prinzip** in der **Republik** Frankreich ist in Frage gestellt und sein Vertreter der nothdürftigsten Mittel seiner Existenz beraubt! Arm, nackt und elend steht er da. Seine Pferde verkauft, sein Mantel versetzt, seine Donnerstagskränzchen eingestellt, und seine Tafel, die noch vor Kurzem von Sauerkraut und Erbsen strotzend dampfte — **Häring** und **Kuhkäse** sind die einzigen Genüsse, die sie ihm jetzt noch zu bieten vermag! Seine **Stiefel** sind schiefgelaufen — sein **Hut** entbehrt der wohlthäthig beschattenden Krämpe — sein **Unglück** ist bodenlos wie seine Hosen. und vergeblich mahnt Frau Mathilde **Demidof**

seit Wochen ihn an die **drei Silbergroschen**, welche er in „**Sechsundsechzig**“ an sie verloren!

Solche Noth greift uns ans Herz! Treue Verehrer der Monarchie, haben die Unterzeichneten einen Ausschuß gebildet, um eine **Nationalsubskription** zum Besten des armen Präsidenten zu eröffnen. Der bekannte Wohlthätigkeitssinn unserer Landsleute, der sich bisher an **jedem Abgebrannten** so glänzend bewährt hat, wird auch hier uns nicht zu Schanden werden lassen. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankend entgegengenommen, und über ihre Verwendung zur Zeit die genaueste Rechenschaft abgelegt werden. Namentlich aber bitten wir um **Kleingeld, alte Wäsche, ditto Kleider und Eßwaaren.**

Bis dat qui cito dat! (Doppelt gibt, wer schnell gibt!) Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht und bedenket, daß heutzutage Niemand, selbst der **Unbedeutendste** nicht sicher ist, **auch einmal Präsident der Republik zu werden.**

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Freitag. **Nr. 18.** 21. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Eleonora. Protest. Eleonora. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 0 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 30 Min. — Tagesl. 10 St. 25 Min.; Nachtlänge 13 St. 35 Min. — Vollmond.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 22. d. M. öffentliche Apell.-Ger.-Sitzung in der Untersuchung gegen Joh. Seb. Benker v. Helmbrechts, wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Am 22. d. M. öffentliche Stadtgerichtssitzung. Untersuchung gegen Johann Schedel, Bauer von Reuses, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Bis 22. d. M. Abends 6 Uhr müssen die Submissionen zur Akkordübernahme der Arbeiten zu 4 Loosen der Eisenbahnbau-Sektion zu Haßfurth, entweder bei dieser Stelle oder dem Landgerichte Eltmann, übergeben werden. Die Hinschlagung an den Meistbietenden findet am 24. Vormitt. 8 Uhr im Landger.-Amtslokale zu Eltmann Statt.

Am 22. d. M. auf dem Landgerichte Höchstadt, Anmeldung der Liquidation der Forderungen in Sache der Friedrich und Katharina Sturm'schen Eheleute von Lonnerstadt.

Am 22. d. M. Vormitt. 10 Uhr auf dem Rentamte Rattelsdorf, Verstrich von circa 10 Schock Gerste.

Dienstes-Nachrichten.

An Stelle des verstorbenen General v. Spengel, der Obristlieutenant und Kriegsministerial-Referent Passavant zum Vorstand der Militär-Fohlenhof-Administration ernannt.

Aus Stadt und Vaterland.

☞ Der Landtagsabgeordnete Herr Borst, beschuldigt in einer, dem Fränkischen Kurier in Folge dessen Mittheilung in Nr. 47, gemachten Erklärung, auch den „Volksfreund" der Verdächtigung und Invektiven gegen die Fraktion der Linken. — Wir haben weder die Fraktion der Linken verdächtigt, noch waren wir je der Meinung, daß Herr Borst zur äußersten Linken treten werde. Schön wäre es gewesen, wenn Herr Borst bei seiner Versicherung, daß er und die linke Fraktion unter allen Umständen an der Wahrheit und dem Rechte festhalten würden, auch etwas Weniges der Freiheit gedacht hätte. Die Freiheit ist die göttliche Vermittlerin zwischen Wahrheit und Recht. Denn wie ohne Wahrheit keine Freiheit, so gibt es ohne Freiheit kein — Recht.

Von den aus Schleswig-Holstein zurückkehrenden (gejagten!) Kämpfern für die deutsche Ehre, haben sich viele als Einstandsmänner in unserem Heere gemeldet, sind aber sämmtlich abgewiesen worden. (Undank ist der Welt Lohn!)

In der Berliner Kammer stellte ein Mitglied den Antrag auf Errichtung einer Kommission zur Untersuchung der Lage des Landes. — Sein Antrag wurde verworfen. — Man will eben die wahre Lage nicht kennen, oder vielmehr man kennt sie, will sie aber nur nicht öffentlich und wahrhaft geschildert wissen. Es regiert sich so weit bequemer. — In Bayern hat die Staatsregierung auch einen, für viele Kammermitglieder bequemen, Beschluß gefaßt. Sie hat das Ansuchen um Portofreiheit für die Abgeordneten abgeschlagen. Dadurch, daß man nun die Beschwerden 2c. frankiren muß, werden Viele anstehen sich an ihre Repräsentanten zu wenden. Da haben dann diese und die Regierung weniger Mühe und Aerger! —

Mannichfaltiges.

In Kurhessen ist jetzt das Paradies für die Uhrmacher. Da in diesem glücklichen Staate die Polizeistunde auf 9 Uhr festgesetzt ist, so wird jeder, der einige Minuten danach im Wirthshause getroffen wird, vor das Kriegsgericht gestellt, welches sonst zu wenig zu thun hätte. Da müssen die Uhren alle genau gehen. Herr v. Haynau wird jetzt wohl der einzige im ganzen Ländchen sein, der nicht recht weiß, „wie viel es geschlagen hat." —

Die sämmtlichen Pferde des bayerischen Heeres sind in großer Kümmerniß und sollen beabsichtigen, eine Petition einzureichen. Sie finden es nämlich mit ihrer Würde, als muthige Rosse, unverträglich, daß sie, nachdem sie um einen anständig theueren Preis gekauft wurden, oft um einen wahren Pappenstiel verschleudert werden. (Wir können das Verschleudern auch nicht leiden.)

Schönthuerei und kein Ende. Die früheren demokratischen Gasthöfe „der deutsche Hof" (Lokal der Linken) und „Donnersberg" (Lokal der äußersten Linken) zu Frankfurt, haben ihre Namen in „Harmonie" und „Zähringer Hof" umgewandelt. (Da möchten sich die Steine erbarmen!) —

In der Nacht vor dem Erdbeben, welches am 5. d. in Zürich, Bern, Schweiz, Chur, im Bündner Oberland, bis Bergamo und Mailand verspürt wurde, und von welchem sogar die Eisberge des St. Gotthard und der Furka erschüttert worden sein sollen, fiel in der Schweiz an mehreren Orten rother Schnee. (Wäre der wo anders gefallen, so wär' er gewiß konfiscirt worden.)

In einem Briefe des sterbenden Polengenerals Bem an Kossuth, räth er zur Einigkeit und prophezeit die Unabhängigkeit Ungarns und Polens schon in einer nahen Zukunft. (Auch thun Oesterreich und Rußland ein Uebriges, um diese Zukunft herbeizuführen.) —

Die Präsidentschaft vielleicht ausgenommen, wird es dem Präsidenten von einer Republik und zugleich Prinzen von Geblüt, Herrn L. Bonaparte, nun bald an nichts mehr fehlen. — Der unumschränkte Selbstherrscher Rußlands hat sich über die republikanische (?) Politik des Präsidenten öffentlich in der günstigsten Weise ausgesprochen. (Glaubens gern, sie riecht nach Juchten!)

Per divertir la plebaglia! Das heißt, um dem Pöbel Vergnügen zu verschaffen, hat die Regierung von Neapel den Reichen empfohlen, großartige Festlichkeiten zu veranstalten. Die Regierung von Neapel könnte sich bei dem gesammten Volke, inklusive des Pöbels nicht besser empfehlen, als wenn sie sich selbst empföhle — per divertir la plebaglia.

Nachdem in der französischen Nationalversammlung Herr Piscatory den Commissionsbericht über die Verwerfung der Dotation abgestattet, soll der Präsident ihn mit den ewig denkwürdigen Worten empfangen haben: „Bon jour Monsieur Piscatory!" das ist verdeutscht: „Gutn Morgn Herr Fischer!"

Was ist die Ueberlieferung des Kronenwerkes an die Dänen?
Es ist, was es ist und wie der Name besagt —
das Werk der Kronen.

In den Schweitzer Hochschulen erhalten etwas über 400 Studenten Vorlesungen von nicht weniger als 125 Lehrern. (Nehmen wir 500 Studenten an, so kommen auf einen Lehrer nur 4 Hochschüler. Wenn die nichts lernen, dann ist es ihre Schuld.)

Frankfurter Geldkurse vom 17. Februar. Neue Louisd'or 11 fl. Pistolen 9 fl. 31 kr. Pr. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. holl. 10 Guldenstücke 9 fl. 41 kr. Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. 20 Francsstücke 9 fl. $23^1/_2$ kr. Engl. Souverainsd'or 11 fl. 42 kr. Preuß. Thaler 1 fl. $45^1/_8$ kr. Fünffrankenthaler 2 fl. 21 kr.

Anzeigen.

61 **Regelmäßige Packetschifffahrt**



zwischen

Bremen und Amerika.



Lüdering & Comp.,

Schiffsrheder, Kaufleute und Consuln in Bremen

befördern am 1. und 15. jeden Monats mit großen dreimastigen Schiffen erster Classe direkt nach **New-York, Baltimore, New-Orleans** und **Galveston** Auswanderer zu billig festgesetzten Preisen bei vollständigster freier Beköstigung. — Feste Contrakte können sowohl bei ihnen, als bei ihren Herrn Agenten abgeschlossen werden, in

Bamberg bei Herrn Nic. Kopp.

24b **Für Auswanderer nach Amerika sehr empfehlenswerth!**

Die gekupferten dreimastigen Packetschiffe des Herrn R. M. Slomann werden in diesem Jahre von uns expedirt, wie folgt:

Newton, Capitain J. H. Niemann . . .	groß	600	Tons	Maaßgut	am	1.	März.
Franklin, Capitain C. J. Roluffs	„	500	„	„	„	15.	„
Leibnitz, Capitain H. K. Jörgensen	„	600	„	„	„	1.	April.
Herschel, Capitain J. C. Wienholtz . . .	„	900	„	„	„	15.	„
Miles, Capitain J. J. Ariansen	„	500	„	„	„	1.	Mai.
Gutenberg, Capitain F. Peters	„	900	„	„	„	15.	„
Howard, Capitain J. H. Jakobs	„	900	„	„	„	1.	Juni.
„ (neues Schiff) Capit. P. N. Paulsen	„	900	„	„	„	15.	„

und in dieser Reihenfolge eines der obigen, sowie andere Schiffe zur Ergänzung, am 1. und 15. jeden Monats während des Jahres.

Ferner große schnellsegelnde Schiffe

Nach New-Orleans: am 1. April, 15. April, 1. Septemb., 1. Oktob.

Nach Quebec in Canada: am 15. April, 1. Mai, 15. Mai, 1. Juni, 15. Juni.

Knorr & Hollermann
in Hamburg.

Contrakte können bei mir geschlossen werden.

Bamberg, am 6. Februar 1851.

Oscar Eysselein.

53b 18—1900 fl. sind ständlich in hiesiger Stadt auszuleihen. Näheres in d. Exp. rc.

2b Es ist eine im guten Betrieb stehende Wirthschaft an der Eisenbahn zu verkaufen,



54b In Kemmern (Landg. Scheßlitz) ist ein ganz neues Haus mit Vieh- und Schwein-Stallung, nebst Garten, ständlich zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Samstag. **Nr. 19.** 22. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Petri Stuhlf.* Prot. Petri Stuhlf. — Sonnen-Aufg. 7 Uhr 0 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 30 Min. — Tagesl. 10 St. 29 Min.; Nachtlänge 13 St. 31 Min. — Letztes Viertel.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min, Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 24. d. M. Zahlung der verschiedenen Steuern aus Rentamt, von Hs.-Nr. 1965—2033.

Am 24. d. M. Oeffentliche Stadtgerichtssitzung. Untersuchung gegen den Jakob Braunersreuther v. Wolfersgrün wegen Vergehens des Jagdfrevels.

Am 24. d. M. Vormitt. 10 Uhr Realitäten-Verkauf in der Konkurssache des Konrad Bayer in Effeltrich in loco Effeltrich.

Am 24. d. M. Vormitt. 9 Uhr auf dem kgl. Landgericht Scheßlitz, Anmeldung und Liquidation der Forderungen an den Bauern und Wirth Johann Schilling zu Tiefenellern.

Am 24. d. M. Nachmitt. 2 Uhr zu Trunstadt, Landger. Bamberg II., gerichtl. Verkauf des Grundvermögens des Peter Sennefelder zu Trunstadt.

Am 24. d. M. im Windfelder'schen Wirthshause zu Stegaurach, Verstrich aus freier Hand des zweistöckigen Hauses Nr. 63. mit Garten, etwas Feld und Wiese.

Am 24. d. M. Vormitt. 9 Uhr im Brauhause zu Lisberg, Verstrich von Stangen und Abfetzstreu aus dem v. Münster'schen Walddistrikt Eichholz.

Am 24. d. M. Nachmitt. 1 Uhr in der Scheßlitzer Gemeindewaldung Hahnholz, nächst der Straße nach Würgau, Verstrich von 30 Eichenstämmen.

Aus Stadt und Vaterland.

⊙ In der Bamberger Zeitung stand dieser Tage ein sehr interessanter Aufsatz zur Charakteristik unseres unvergeßlichen Fürsten „Franz Ludwig." Diesem wahren Landesvater, — vielleicht um so gewissenhafter Vater des Landes, weil er nicht Familienvater war, — diesem edlen Regenten fiel es nicht ein, einen jungen Rechtsgelehrten, (den später so berühmt gewordenen Michael v. Seuffert) deßhalb zu verfolgen, weil er es als etwas ganz natürliches erkannte: daß dem Volke das Recht zustehe, aus sehr gerechten und klaren Gründen, z. B. offenbaren Verletzungen der Grundgesetze, den Fürsten der Majestät zu entkleiden und ihm den schuldigen Gehorsam zu entziehen. Eben so wenig fand er Ursache, dem berühmten Arzte Dr. Marcus wegen eines Briefes zu zürnen, in welchem folgende Ansichten vorkamen:

In Rücksicht der französischen Revolution denke ich noch unverändert, wie ich anfänglich davon gedacht habe. Erstens ists einer der merkwürdigsten Auftritte, die in Geschichtbüchern aufbehalten worden, dann — muß und wird es den wohlthätigsten Einfluß auf die ganze Menschheit haben. Der Unterschied der Stände, der durch einen sträflichen Despotismus zu groß und drückend geworden, wird dadurch zum Theil aufgehoben werden. Ich will dadurch nicht sagen, daß die Menschen oder die Stände alle gleich werden sollen, aber der Abstand, der bisher zu groß war, dem wird hoffentlich abgeholfen werden. Es ist schon genug dadurch gewonnen, daß die Menschen in der halben Welt aufmerksam darauf gemacht worden, daß sie gewisse Rechte haben, die keine Verjährung leiden, und um die, wenn man sie bringen will, sie das Recht und die Gewalt haben, sich zu widersetzen. Die Großen werden nachgiebiger werden, weil sie gelehrt worden sind, daß die Unterdrückung zuletzt selbst unterdrückt worden. Man fühlt wirklich schon in kleineren Städten den wohlthätigen Einfluß, den die Stürme in Frankreich auf unsere kleineren Großen zu bewirken anfangen. Es bleibt doch einmal sicher wahr, daß die kleineren Edelleute, die Gutsbesitzer, die schlimmsten Despoten sind.

Mit der Assemblée nationale (Nationalversammlung) in Frankreich kann man aber nicht wohl zufrieden sein, sie sind zu unthätig. Was ist aber Schuld an dieser Unthätigkeit? Gewiß nichts anders, als daß so viel Wölfe in Schafspelze in dieser Versammlung sitzen, die es nicht verschmerzen können, so viel aufgeopfert zu haben, und denen eine zweite Revolte wohl nicht ganz unangenehm sein möchte. An den Gräueln, die das Volk ausübt, kann wohl kein Wohldenkender Antheil nehmen. Ob es gleich wohlverdiente Strafen für so viele vorher begangene Unterdrückungen sein mögen.

Revue der Einläufe.

Rüge der außerordentlichen Rohheit, mit welcher ein junger Bengel von einem Lehrburschen einer ältlichen Frau unweit des Marplatzes mit Ohr-

feigen drohte, und sie auch geschlagen haben würde, hätte eine brave Bürgersfrau den Skandal nicht mit angesehen und ihren Mann gerufen, welcher das geängstete Weib in Schutz nahm. Die lange Rüge schließt mit dem klassischen Verse: Junge! Junge! thu nicht so dick, du drehst dir sonst den eig'nen Strick. (Sollte denn der Meister seinem Lehrlinge nicht mehr Lebensart beibringen können?)

Anfrage. Auf dem Wege nach der Sägmühl sind nicht nur viele ganze und zerschnittene Bäume u. Bloche auf der Brücke, sondern auch längs des Stadtgerichtes, der Mahlmühle gegenüber, aufgeschlichtet. Gestern fuhr ein Bauer vorbei, dessen Pferde, an einem Baume anstreifend, den ganzen Haufen zum Rollen brachten. Wäre Jemand unmittelbar hinter dem Wagen gegangen, so wäre es um sein Leben geschehen gewesen, da er bei der nur 8 Schuh breiten Passage nicht hätte ausweichen können. Ist da nicht abzuhelfen? (Jedem Mißstande ist abzuhelfen, man muß ihn nur gehörigen Ortes bekannt machen.)

Rath an die Häfner, ihr Geschirr nicht so weit in die ohnedem enge Straße des Häfnermarktes hinzustellen, damit es ihnen nicht durch ein schnell daher fahrendes Fuhrwerk zerbrochen werde. (Dieser Rath wird nach dem ersten Unfall dieser Art gewiß befolgt werden.)

Ein Gabelmann läßt sich einem Waldmann empfehlen, und verspricht, sich vergolden zu lassen, wenn dieser das Gold dazu hergäbe. (Ist etwas dunkel.)

Briefkasten: Herr Unbekannter! wo bleibt die versprochene Gast- und Brauhaus-Rundreise? A. in K. fand bereits dankbare Erledigung. H. in B. herzlichen Dank, bitten um fernere Beiträge. K. in B. Freund! Sie sind merkwürdig faul. A. in B. die Belege genügen nicht. Den Aufsatz aus geehrter Hand, die Gerichtsverhandlung vom 17. d. betreff., mündlich ein Näheres.

Anzeigen.

Zu diesem gemeinnützigen Zwecke hat sich
das deutsche Agentur-Comptoir,

Land- and General-Agency-Office
in New-York

gebildet, welches Reisende auf den Dampfschiffen und Eisenbahnen der rühmlichst bekanntern Western-Transportation-Company" nach allen Theilen der verein. Staaten befördert.

Von diesem deutschen Agentur-Comptoir in New-York bin ich nun ermächtigt worden, in seinem Namen Contrakte mit jenen Auswanderern abzuschließen, welche sich bereits entschlossen haben und im Stande sind, von New-York aus nach irgend einem Theil der vereinigten Staaten zu reisen. Ich bin in den Stand gesetzt, diesen Reisenden zu diesem Zwecke die genaueste Auskunft zu geben, und die billigsten Preise zu stellen. Die Bequemlichkeit, wie auch der große Nutzen, welcher aus dieser Einrichtung den Auswanderern zugeht, ist einleuchtend, und kann ich daher erwarten, daß sich recht viele Auswanderer an mich wenden.

Bamberg im Februar 1851.

Joh. Bapt. Ruppert.

TRAUER-KUNDE.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere theuere Tante

Margaretha Reichold

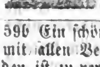
zu sich zu rufen. Sie starb in ihrem 52sten Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen des katholischen Glaubens, ruhig und ergeben, wie ihr ganzes Leben war, nach langem Siechlager heute Morgens 7½ Uhr.

Die Beerdigung findet Sonntag den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus, der Trauergottesdienst Montag den 24. d. Vormittags 9 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Martin statt.

Wir empfehlen das Andenken der Verblichenen allen ihren Freunden und Bekannten, unsern bittern Schmerz aber um die Dahingeschiedene dem stillen Beileide.

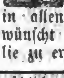
Bamberg, den 20. Februar 1851.

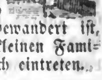
Die tieftrauernden Verwandten.



58b Ein Hund von mittlerer Größe, nicht unter ein halb und nicht über ein Jahr alt, wird zu kaufen gesucht. Näheres 2c.

59b Ein schönes Quartier in Mitte der Stadt mit allen Bequemlichkeiten und eigenem Boden ist zu vermiethen. Näheres 2c.





62 Ein fleißiges, mit den besten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches gut kochen kann und in allen weiblichen Arbeiten bewandert ist, wünscht einen Dienst bei einer kleinen Familie zu erhalten und kann stündlich eintreten.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Montag. **Nr. 20.** 24. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Matthias Ap. Protest. Matthias. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 56 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 33 Min. — Tagesl. 10 St. 36 Min.; Nachtlänge 13 St. 24 Min. — Letztes Viertel.

Frucht-Normalpreise pro 18$^{50}/_{51}$ beim kgl. Rentamte Bamberg. Der Schäffel Waizen 12 fl. 36 kr. Korn 9 fl. Gerste 8 fl. Haber dopp. 3 fl. 12 kr. Haber einf. 5 fl.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Bis 25. d. M. Abends 6 Uhr müssen die Submissionen zum 5. Arbeitsloos der Eisenbahnbau-Sektion Bamberg, entweder bei dieser Stelle, oder auf dem Landgerichte Bamberg II. eingereicht werden, bei welch letzterer Behörde am 26. Vormitt. 9 Uhr der Hinschlag an den Meistbietenden Statt findet.

Am 25. d. M. Nachmittags 2½ Uhr auf dem Stadtgerichte in Nr. 12. Forderungsanmeldung in Verlassenschaftssache des Taglöhners Oswald Kiesel bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse.

Am 25. d. M. öffentliche Stadtgerichts-Sitzung. Untersuchung gegen Simon Kapfer von Sennenfeld wegen Vergehens des Diebstahls, und gegen Magdalena Zenk von Limbach wegen Vergehens des Diftahls.

Am 25. d. M. Vormitt. 9 Uhr im Wirthshause zu Höfen, Holzverstrich vom Forstamte Bamberg.

Dienstes-Nachrichten.

Die Ernennung des Oberstl. v. Paffavant zum Vorstande der Militär-Fohlenhöfe bestätigt sich nicht.

Aus Stadt und Vaterland.

Landtagsangelegenheiten. Der Abgeordnete Kolb stellte in einer Interpellation an das Gesammtstaatsministerium und insbesondere an das Staatsministerium des Handels die Fragen: 1) Ist dasselbe entschlossen, unter allen und jeden Bedingungen den Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages mit Oesterreich zurückzuweisen, sofern durch einen derartigen Vertrag eine vollständige Lösung oder Lockerung des bestehenden deutschen Zollverbandes herbeigeführt werden würde? 2) Ist dasselbe entschlossen, jedenfalls die Einführung eines Tabakmonopols unter allen und jeden Bedingungen und Verhältnissen zurückzuweisen? (In der That ist die Besorgniß, daß auch wir mit dem Tabackmonopol beglückt werden möchten, groß und allgemein. Sehr nothwendig wäre es daher, daß das Staatsministerium durch eine offene Erklärung diese Befürchtungen beseitigte. Der Abgeordnete Prell hat einen ausführlich bearbeiteten Antrag dahin gestellt: die Kammer wolle beschließen, es sei die kgl. Staatsregierung zu einer Recharche darüber aufzufordern, ob die Grund-, Vermögens- und Steuerverhältnisse sämmtlicher erblicher Reichsräthe den in Tit. IV. §. 3. der Verfassungsurkunde ausgesprochenen Anforderungen zur Zeit noch vollkommen entsprechen.

2. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 20. d. M. Der Entwurf, welcher zur Verhandlung kam, verlangt zu Modifikationen und Interpellationen wenigstens 25 Stimmen, während bis jetzt jeder Abgeordnete für sich dergleichen stellen konnte. Auch soll der Präsident jedem vom Gegenstand abschweifenden Redner das Wort nehmen können. (Ach, guter Hr. Pfarrer Westermayer!) — Gegen diesen Entwurf, dessen Durchgehen der Reaktion sehr erwünscht wäre, sprachen Prell, Morgenstern, Heine, Gelbert, Kolb, Stöcker, Crämer, Wallerstein. (Ob, wenn der Antrag durchgeht, die Kammer, der Andeutung Sötckers zufolge, nur noch aus Schaafen und Böcken bestehe, resp. in diese zwei Arten Geschöpfe abgetheilt werde, wissen wir nicht; daß aber, wie Prell sagt, die Minorität dadurch maustodt gemacht werden könne, das ist gewiß.) Die weitere Diskussion wurde in der 3. Sitzung am 21. d. fortgesetzt, aber noch nicht geschlossen.

♄ Ueber die Todesstrafe. Die letzten Tage brachten dem Publikum zwei Spektakelstücke zur Anschauung, worüber, im Interesse der Menschheit und der fortschreitenden menschlichen Bildung, es uns vergönnt sein möchte, einige Bemerkungen zu machen.

Es ist gewiß unläugbar, daß das Leben des Menschen göttlichen Ursprungs ist, und daß die Bestimmung, sowie die Abrufung desselben von diesem Erdenleben ein Ausfluß göttlichen Rechtes ist. Wollen die Menschen selbst ein solches Recht beanspruchen, so ist dieses ein Eingriff in die göttlichen Rechte,

und eben so wenig, als die Gesetzgeber stattgeben, daß der Mensch sich das Leben nehmen dürfe, und somit den Selbstmord verdammen, eben so wenig sollte jenes Recht in den Wirkungskreis der menschlichen Gesetzgebung hereingezogen werden dürfen. Da dieses nun vermöge Gesetzeskraft dennoch geschieht, so wollen wir die Frage aufwerfen, was soll der Zweck der Todesstrafe sein? Etwa Strafe? nicht doch, denn für manche Verbrecher ist der Tod Wohlthat, und Lebenmüssen die qualvollste Strafe, soll sie zum warnenden Beispiel dienen, gewiß nicht, denn es bestättigt sich von jeher, wo sich Blutgerüste befanden, da gab es auch die blutdürstigsten Verbrecher. Wie mancher Dieb bestahl selbst den Gehängten und schlummerte sanft unter dem Schatten einer Richtstätte.

Soll die Möglichkeit, der Verbrecher könne der Haft entfliehen, der Grund sein? gewiß auch nicht, der an eine starke Kette gefesselte Verbrecher ist so wenig gefährlich, als die Hyäne im eisernen Käfig; oder etwa gar Furcht vor gewaltsamer Befreiung? aber wozu hätten wir denn dann die kostspielige Polizei und die theueren Bajonette? Wiedervergeltung, Sähnung der verletzten Gerechtigkeit, kann es nicht sein, denn im ersten Falle, wo führte Consequenz beim Ehebrechen hin? und im zweiten Falle bietet weder Gott, noch Menschen, der Verbrecher durch den mit Gewalt emporgetriebenen Blutstrahl eine Sühne, wohl aber der Hefe des Volkes ein ergötzendes Schauspiel.

Somit bietet die Todesstrafe gewiß keine Ausggleichung, denn auch die größte Schuld eines Verbrechers ist kleiner als sie. Es gehen nämlich immer gewisse Ursachen voraus, die theils in der Einwirkung des Temperaments, in der Erziehung, in der Verwahrlosung von Seite der Eltern oder des, den Unterricht leitenden Staats liegen, wodurch der Wille und somit die That des Verbrechens hervorgerufen wird. (Schluß folgt.)

Die Herstellung der Staats-Telegraphenlinie München-Landshut-Regensburg soll förderlichst in Angriff genommen und der alsbaldigen Vollendung zugeführt werden.

Mit der langersehnten Trennung der Justiz und Administration soll nun begonnen und der Anfang damit gemacht werden, daß bereits in der kürzesten Zeit das Institut der Staats-Anwaltschaft aus einem provisorischen in ein definitives übergeht. Von diesem Zeitpunkte an hören die Staatsanwalte auf, einem Richterkollegium anzugehören und überhaupt Justizbeamte zu sein.

In Wien wiederhallen alle servile Journale und alle militärische Salons vom Kampfrufe gegen die Schweitz, als den Pfuhl aller deutschen Revolutionen. Und doch hat die Schweitz seit 1849 alle geflüchteten Revolutionsführer ausgewiesen und überhaupt auf Kosten ihrer sonst berühmten Gastfreundschaft den Winken der Mächte nach gelebt! Uebrigens ist die Schweitz kein

Hessen oder Holstein, und die Armee, die hineinzieht, mag zusehen, ob und wie sie wieder herauskommt. —

Mannichfaltiges.

Die französische Regierung soll mit der englischen entschlossen sein, keine Intervention in der Schweiz zu dulden. Wenn es aber einen Krieg gibt, so wird er auch zugleich gegen Frankreich gerichtet sein. Uebrigens scheint jetzt weniger Aussicht auf einen Krieg zu sein, denn die Wiener Bankaktien steigen anhaltend, sie stehen jetzt auf 1270 fl.

Revue der Einläufe.

Letzt wäre die Besitzerin zweier sehr schöner, feueriger, schwarzer Augen beinahe um eines derselben gekommen. Ein angehender Podograist wurde dermaßen auf sein leidendes Pedal getreten, daß er nur mit Mühe heimhinken konnte, und ein junges Mädchen wurde beinahe erdrückt. Das Alles soll sich an einem regnerischen Markttage im Lebergäßchen zugetragen haben, allwo man vor lauter aufgespannten Regenschirmen nichts sehen konnte und mit den Spitzen derselben abwechselnd stieß oder gestoßen wurde. Die sämmtlichen Betheiligten wünschten zu ihrer Satisfaktion, daß die in diesem Gäßchen befindlichen Fleischbuden einen passenderen Platz erhielten. (Das ginge wohl, aber es — geht nicht; nur einen Rath wüßten wir: die Besitzerin der schönen, feuerigen Augen soll mit diesen den ganzen Budengram in Brand stecken.)

Wiederholte Klage über den in Nr. 13. d. Bl. erwähnten Kohlenstaub. (Ist Sache der Betheiligten.)

Anzeigen.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Dienstag. **Nr. 21.** 25. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Walburga J. Protest. Victorin. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 55 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 34 Min. — Tagesl. 10 St. 41 Min.; Nachtlänge 13 St. 19 Min. — Letztes Viertel.

Frucht-Normalpreise pro 1850/51 beim kgl. Rentamte Bamberg. Der Schäffel Waizen 12 fl. 36 kr. Korn 9 fl. Gerste 8 fl. Haber dopp. 3 fl. 12 kr. Haber einf. 5 fl.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 26. d. M. Vormitt. 9 Uhr auf dem Landgerichte Vorchheim, Verstrich der Realitäten in Sache des Verlassenschafts- und Debitwesens des ledigen Joseph Werthmüller zu Vorchheim, zugleich Verhandlung über das weiter einzuhaltende Verfahren.

Aus Stadt und Vaterland.

Der Armenpflegschaftsrath dahier hat einen Aufruf zu einem

Vereine für freiwillige Armenpflege

erlassen, aus welchem wir folgendes hervorheben.

Mitglied des Vereins wird Jeder, welcher sich durch seine Unterschrift auf Bürgerpflicht verbindlich macht, von nun an weder selbst an Bettler irgend eine Geldspende zu verabreichen, noch durch seine Familien-Angehörigen verabreichen zu lassen, dagegen zur Unterstützung der Armen möglichst entweder durch Verabreichung von Naturalspenden oder durch Arbeitsverschaffung an dürftige Verdienstlose, oder durch Leistung und Erhöhung von freiwilligen Geldbeiträgen an die Armenpflege mitzuwirken. Hinsichtlich verschämter und dürftiger Armen dem Pflegschaftsrathe Mittheilungen zu machen. Die Erziehung

der gegen monatliches Ziehgeld an einzelne Familien überlassenen Kinder zu überwachen, und für Beschäftigung der noch arbeitsfähigen Armen durch Arbeitsverschaffung bei Privaten oder durch Ueberweisung an die Beschäftigungs-Anstalt Sorge zu tragen. In der betreffenden Bekanntmachung spricht der Armenpflegschaftsrath die beherzigenswerthen, dem gesunden, hellen Sinne unserer Mitbürger nicht genug zu empfehlenden Worte: „Mögen Alle, denen das Wohl ihrer bedrängten Mitbürger am Herzen liegt, sich recht eifrig an dem gegründeten Vereine betheiligen! Möge Jeder bedenken, daß die Verabreichung von Geld an Bettler zwar die leichteste aber auch am wenigsten verdienstvolle Art des Wohlthuns ist, indem in zehn Fällen sicherlich die Gabe neunmal auf schlechten Boden fällt! Mögen alle Wohlthäter bedenken, daß das Räthsel unseres Jahrhunderts, die Verwicklung unserer sozialen Zustände, nicht gelöst werden kann durch Vertheilnng alles Goldes der Welt, sondern nur durch Heranbildung eines ächt sittlichen Geschlechtes, sowie durch humane Annäherung der verschiedenen Ständeklassen, also durch Werke der Humanität und der Menschenliebe und daß nur derjenige ein Schärflein beiträgt zur Lösung jener Verwicklungen, welcher auch ein Opfer an Zeit und Mühe nicht scheut, um seinen Mitmenschen wohl zu thun!" Schlüßlich macht diese Behörde die erfreuliche Mittheilung, daß die neugegründeten Beschäftigungs- und Speise-Anstalten sich im besten Gange befinden.

Obgleich deßhalb eine ausführliche Bekanntmachung hier verbreitet wurde, glauben wir doch auch unseren auswärtigen Lesern diese Mittheilungen machen zu müssen, welche vom Herzen zum Herzen gesprochen, überall Anklang und Nacheiferung finden werden, wo das süße Bedürfniß des Wohlthuns, und die vernünftige Ansicht herrscht, daß man nur dann das eigene Gut in Zufriedenheit und Ruhe genießen kann, wo man auch in dem Armen die Menschenwürde ehrt, und ihn nicht selbst durch Gefühl- und Theilnahmslosigkeit zu einer, der Gesellschaft feindlichen Stellung zwingt. —

♁ Ueber die Todesstrafe. Schluß. Hat nun die Todesstrafe, ausgenommen bei Friedensbruch und Kriegszustand, wo die Nothwendigkeit die Stimmen der Menschlichkeit zu ersticken befiehlt, weil vor Allem die Sicherstellung der Gesellschaft gewahrt werden muß, keinen ersprießlichen Zweck, so ist sie eine überflüssige Grausamkeit, wodurch Verbrechen nicht gemindert werden.

Man dürfte daher es auch schon in Hinblick auf den Staat für vortheilhafter finden, den Verbrecher durch sichere Haft unschädlich zu machen, seine physische Kraft zu benutzen, ihm Zeit zu geben zur Erkenntniß und Reue, und ihn auf diese Weise mit sich und seinem Gotte versöhnen zu lassen. „Sendet nicht die Seelen so Gerichteter zu Gottes Tribunal, vor das sie nicht geladen sind."

Man lasse daher ab von den Hinrichtungen, von dem oft schrecklich scheußlichen, öffentlichen, raffinirten Abschlachten der Menschen, denn ohne abzuschrecken gibt es nur dem rohen Haufen Anläße zum Gelächter und Scherzen.

Ja! ein Feiertag ist dem Pöbel solch' ein Tag, wo die Unmenschlichkeit der Bildung höhnend gegenübertritt; ein Tag zum Herumtreiben in Wirthshäusern, wo das unglückliche Opfer den Stoff zur Unterhaltung gewähren muß, und oft bieten solche Tage die schönsten Gelegenheiten zu neuen Verbrechen, wie es die jüngste Zeit uns lehrt. *)

Die Todesstrafe, dieses dem grauen Alterthume entlehnte Institut, welches nur noch auf morschen Pfeilern steht, denn die raffinirtesten Arten, wie Verbrennen, Viertheilen, Rädern rc. sind längst verdrängt, möge fallen, ja es falle, der Menschheit und der fortschreitenden Bildung zur Ehre.

*) Wir hörten selbst zu, wie sich mehre Zuschauer bei einem solchen barbarischen Schauspiele zu einem Kartenspiel nach vollendeter Execution bestellten. Und dies geschah Angesichts eines Hauptes mit halbgeschlossenen Augen und blauen, in Todesangst zuckenden, Lippen und — nur einige Augenblicke bevor es abgehackt wurde; abgehackt — sagen wir, denn der Hieb mußte zweimal wiederholt werden. Nichts destoweniger faselt man doch von Abschreckung!! Anmerk. d. Redakt.

Revue der Einläufe.

Ob es nicht möglich sei, die obere Pfarrkirche äußerlich abzukratzen, da der Anblick des neuen Gemäuers neben dem übertünchten keinen ästhetischen Eindruck gewähre. Der Kirchenfond sei ja reich genug dazu. (Diese Kirche ist ein sehr schönes gothisches Baudenkmal, und es wäre allerdings im Interesse der Kunst, wenn es in der Art renovirt würde.) —

Ist es nicht unpassend, oder vielmehr unschicklich, wenn Jemand mit einem Holzbauern in Handel begriffen ist, und ein Anderer mischt sich in diese Handelschaft, ja überbietet sogar seinen Mitbürger um einige Groschen. (Der Herr, der dieß that, würde, wenn es ihm widerfahren wäre, wahrscheinlich einen schärferen Ausdruck als „unschicklich" dafür brauchen.) —

Briefkasten. Dem Manne aus dem Volke unsern herzlichsten Dank für sein Anerbieten, dessen Erfüllung uns sehr willkommen sein wird. B. in L. kann in dieser Art nicht dienen. K. in W. bereits aufgenommen. K. in S. sobald etwas Gewisses darüber bekannt.

Zinsvergütung in der Art, daß im Februar fl. 2. 30 kr., im März fl. 2., im April fl. 1. 30 kr., im Mai fl. 1. und im Juni 30 kr. vom Hundert der Einlagssumme in Abzug gebracht werden dürfen. Auf die Nachzahlungen in die sieben älteren Gesellschaften, welche erst nach dem Erscheinen des neuen Rechenschaftsberichtes wieder vorgenommen werden können, hat dieß jedoch keinen Bezug.

Die Erben der im Jahre 1850 verstorbenen Mitglieder der Renten-Anstalt werden ersucht, die Anzeige ungesäumt entweder bei der Bank selbst oder dem zunächst wohnenden Agenten zu machen.

Bei dieser Gelegenheit glaubt man auch wiederholt auf die mit der Bank verbundenen **Lebens- und Leibrenten-Versicherungen** aufmerksam machen zu sollen. Erstere, nämlich die **Lebensversicherungen,** haben den Zweck, den Hinterlassenen oder Denjenigen, an welchen der Versicherungsschein cedirt ist, nach dem Tode des Versicherten die Auszahlung einer bestimmten Kapitalsumme zu sichern, wofür dieser während seiner Lebensdauer eine nach dem Alter bemessene sehr mäßige Prämie zahlt Die Benützung dieser Anstalt darf daher vorzüglich Familienvätern empfohlen werden. Die **Leibrenten-Versicherungen** dagegen eignen sich mehr für unverheirathete Kapitalisten, indem sie diesen Gelegenheit bieten, sich durch theilweise Hingabe ihres Vermögens an die Bank eine lebenslängliche Rente zu sichern, welche namentlich bei schon etwas vorgerückten Jahren die gewöhnliche Zinsrente weit übersteigt und z. B. bei einer 56jährigen Person $8^1/_2$ Procent beträgt. Nähere Auskunft über die genannten Anstalten ertheilen die an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten, von welchen auch die Grundbestimmungen unentgeldlich abgegeben werden.

München, 27. Jannar 1851.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Ed. Brattler.

Zur Betheiligung bei vorstehend genannten Anstalten gebe ich jede zu verlangende Auskunft und empfehle mich zu recht vielen Anmeldungen.

Nicolaus Kopp,
Agent in Bamberg.

66

DANKSAGUNG.

Großen Trost gewährte uns die so gütige und zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer unvergeßlichen, innigst geliebten Tante

Margaretha Reichold

wofür wir hiermit allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank sagen.

Bamberg, den 26. Februar 1851.

Die tieftrauernden Verwandten.

59c Ein schönes Quartier in Mitte der Stadt mit allen Bequemlichkeiten und eigenem Boden ist zu vermiethen. Näheres ꝛc.

63b Ein ³/₄jähriger, schöner und sehr wachsamer Hund von ächt englischer Wachtelhund-Race und mittlerer Größe wird zu verkaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

65 In der Klebersgasse Nr. 276, ist ein ist ein Logie für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Mittwoch. **Nr. 22.** 26. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Mechtildis J. Protest. Nestorius. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 53 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 36 Min. — Tagesl. 10 St. 45 Min.; Nachtlänge 13 St. 15 Min. — Letztes Viertel.

Frucht-Normalpreise pro 18⁵⁰/₅₁ beim kgl. Rentamte Bamberg. Der Schäffel Waizen 12 fl. 36 kr. Korn 9 fl. Gerste 8 fl. Haber dopp. 3 fl. 12 kr. Haber einf. 5 fl.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Heute am 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr Verstrich von Möbeln, Betten und Bildern in Distr. III. Nr. 1419.

Am 27. d. M. Vormitt. 9 Uhr im oberen Wirthshause zu Gaustadt, Holzverstrich vom Forstamte Bamberg.

Am 27. d. M. öffentliche Appell.-Ger.-Sitzung in der Untersuchung gegen M. Meyer von Plech, wegen Verbrechen des Meineids.

Am 27. d. M. erster Viehmarkt zu Stadtsteinach.

Am 27. d. M. Vormittags 9 Uhr im Hause Distr. I. Nr. 402 am Krahnen, Verstrich von Möbeln und einem vollständigen Bett.

Am 27. d. M. Vormittags 9 Uhr bei Kramersfeld, Holzverstrich der Gundelsheimer Gemeindeverwaltung.

Aus Stadt und Vaterland.

Das heute aus Kurhessen zum Rückmarsch in seine Garnisons-Stadt Amberg hier eintreffende 1. Bataillon des 6. Infanterie-Regiments wird nur mit dem Stabe und 2 Kompagnien in hiesiger Stadt, die übrigen 4 Kompagnien werden in Hallstadt, Breitengüßbach und Kemmern einquartiert.

Preußen hat die österreichischen Propositionen wegen unverzüglicher Einsetzung einer Exekutiv-Gewalt zurückgewiesen. Es verlangt vor der Errichtung des neuen Centralorgans zunächst eine allseitige, auch die kleinsten Staaten nicht ausschließende Verhandlung über die Revision der Bundesverfassung, und hält sich dann erst noch seine Entschließung über die Art vor, wie die Bundesgewalt einzusetzen sei. (Die Dresdner Konferenzen scheinen gleich dem berühmten Wiener Kongreß vor 38 Jahren eines Napoleons zu bedürfen, um zu einem definitiven Schlusse zu kommen.)

Nur die Freiheit bürgt dauernd für Ruhe und Ordnung. Nachdem die Regierungen Freiheit gegeben, als Unruhe war, wollen sie dieselbe zurücknehmen, da Ruhe herrscht. Sie lassen sich von einer selbstsüchtigen Partei verblenden. Dieser geistesbankerotten Partei gilt Hochherzigkeit, Edelmuth, Humanität, Treue und Festhalten an geschworenen Eiden als Verbrechen. Sie möchte die Regierungsmacht aus dem schmutzigen Born der Willkür schöpfen; sie kennt kein Heil außer dem alten Regierungsgeräth, mit seinen geheimen Bündnissen zur Aufrechthaltung des Absolutismus mit seinen Listen und Ränken, mit seinen Beamten-, Polizei- und Heeresmassen, und bildet sich ein, damit die Macht des Wortes, des Schwures, der Presse, aller parlamentarischer, geistiger Mittel lähmen zu können, sie bildet sich ein, mit Bajonetten, Säbeln und Kanonen den Geist der Zeit zu vertilgen und die Kanaille der verdummten Menschheit zu ihren Zwecken auszubeuten, sie bildet sich ein, Kerker und Fesseln vermöchten den freien Umschwung zurückzuhalten. Aber „es wächst," sagt ein alter Römer, „es wächst die Gewalt der Geister, welche mit Strafe verfolgt werden." Wer Ruhe und Ordnung für die Dauer haben will, muß dem neuen Geist der Zeit, den Erlebnissen und erhöhten Ansprüchen der Nation gebührend Rechnung tragen. Wer eine glückliche Zukunft wünscht, muß streben, die Herrschaft der Interessen des gesammten Volkes über die Interessen einzelner Personen und einzelner Stände zu setzen. Wer Ruhe will, darf das Volk nicht mit unerträglichen Steuern belasten, darf ihm nicht mit den Waffen der Gewalt, sondern muß ihm mit Vertrauen entgegen kommen. Die Gefahr geht nie vom Volke aus, sondern von denen, die es bedrücken und ausbeuten.

Ein Blick auf England lehrt uns, wie man durch weises Nachgeben der Revolution zuvorkommt. In Deutschland hingegen füllt man, statt die versprochenen liberalen Einrichtungen in das Leben zu führen, die Gefängnisse, verfolgt und erbittert man das Volk. Anstatt von Oben mit dem Beispiele der Treue voranzugehen, stößt man willkürlich Gesetze und verfassungsmäßige Anordnungen um. Dabei jubelt die Junker- und Reaktionspartei, ohne zu bedenken, daß sie, sich selbst unbewußt, das eigene Grab gräbt. Durch Verkümmerungen der Rechte und Freiheiten des Volkes, durch neue Knebelung der Presse, durch Entziehung des Vereinsrechtes kann nicht Ruhe und Ordnung be-

gründet werden, denn solches Gebahren regt die Gemüther von neuem auf und erhält sie in steter Unruhe. Im Jahre 1848 herrschten in Deutschland alle Bedingungen der Ruhe und Ordnung: — die Presse war ja überwacht, die Censur blühte, es gab kein Versammlungsrecht, die Volksvertretung war zahm, die Finanzen waren besser bestellt als jetzt; und doch wurde durch die französische Revolution der ganze Gelehrtenstand, das große Bürgerthum, der Arbeiterstand, ja selbst der Beamtenstand unwiderstehlich ergriffen. Die Schuld daran trug nur das gefährliche Regierungssystem des Niederhaltens, der Druck gegen die Freiheit, die sich wie der Dampf wohl eine Zeit lang niederhalten läßt, aber endlich verderbend alle Hemnisse bricht. Warum gingen 1848 die Stürme an England und Belgien ruhig vorüber? Warum blieben dort Gewerbsfleiß und Handel, Sitte, Bildung und Wohlstand ungestört? weil man in ruhigen Zeiten dem Volke freie Presse und freies Vereinigungsrecht gewährt hatte, die man uns wieder verkümmern will, denn in gewissen Kreisen hat man noch immer nichts gelernt und nichts vergessen, so daß man ausrufen muß: wen Gott verderben will, den schlägt er mit Blindheit. *)

*) Der bei Erscheinen, am 8. Okt. v. J., konfiscirten und dieser Tage freigegebenen Nummer 281 des „Fränkischen Kuriers" entnommen.

Mannichfaltiges.

Da in verschiedenen deutschen Staaten wahrscheinlich als Pfand der aufrichtig angestrebten Einigung Deutschlands und zu dessen besonderer Ehre, gleichzeitig die deutschen Kokarden abgelegt wurden, in dieser Hinsicht wenigstens aber eine vollkommene Einigung der deutschen Potentaten voraussichtlich ist, so soll der Geschäftsträger des großmächtigsten und unüberwindlichsten Kaisers Soulouque v. Haiti (Domingo) eine Reise von Bremen nach Dresden beabsichtigen, um dorten mit den verschiedenen Bevollmächtigten wegen Ueberlassung der 900,000 Kokarden zu unterhandeln, welche demnächst überflüssig werden möchten. Der Geschäftsträger hofft besagte Zeichen deutscher Einheit billig zu erhalten, und meint, sie müßten den schwarzen Unterthanen seines Herrn auch gut zu Gesicht stehen. —

In London hat Minister Russel eine Bill auf Zulassung der Juden in's Parlament angekündigt. (Ein alter deutscher Spruch sagt mit Recht: wer muß mit thaten (zahlen), soll auch mit rathen.)

Den türkischen Großsultan könnte sich mancher christliche Potentat zum Vorbild nehmen, was bis jetzt nur hinsichtlich der Serail-Wirthschaft der Fall war. Er hat für 360 Polen, welche früher in Ungarn kämpften und sich in die Türkei flüchteten, die Reisekosten nach Amerika gezahlt. Jetzt genießen noch 500 Polen und 400 Ungarn die Gastfreundschaft der Türkei.

Die Polizei zu Mailand, wo dermalen sehr viel in fremden Taschen gearbeitet wird, so daß sogar hohe Militärs bestohlen werden, entwickelt eine außerordentliche Thätigkeit. Sie soll wichtige Papiere bei verhafteten Beutelschneidern gefunden haben, welche ein weitverzweigtes Complott der Spitzbuben gegen die ehrlichen Leute, bis zur Augenscheinlichkeit nachweisen. Auch sollen die Hauptbeutelschneider aus sämmtlichen italienischen und deutschen Staaten einen Kongreß in London abhalten wollen, um ihre wahren und wohlverstandenen Interessen zu sichern und zu fördern. Die sämmtlichen Mitglieder werden, vom glühendsten Eifer beseelt, täglich Versammlungen in der Ausstellungshalle abhalten. Eine fühlbare Lücke entsteht übrigens durch das Ausbleiben jener Beutelschneider, welche gegenwärtig bereits in Dresden alle Hände voll zu thun haben. —

Revue der Einläufe.

Der Herr, welcher in einem bekannten Hause seinen alten Regenschirm mit einem neuen verwechselte, wolle ihn wieder umtauschen.

Frankfurter Geldkurse vom 22. Februar. Neue Louisd'or 11 fl. Pistolen 9 fl. 32 kr. Pr. Friedrichsd'or 9 fl. 57 kr. holl. 10 Guldenstücke 9 fl. 42 kr. Rand-Dukaten 5 fl. 34 kr. 20 Francsstücke 9 fl. 24½ kr. Engl. Souverainsd'or 11 fl. 45 kr. Preuß. Thaler 1 fl. 45⅛ kr. Fünffrankenthaler 2 fl. 21 kr.

Anzeigen.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Donnerstag. **Nr. 23.** 27. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Leander. Protestant. Leander. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 51 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 38 Min. — Tagesl. 10 St. 48 Min.; Nachtlänge 13 St. 12 Min. — Letztes Viertel.

Frucht-Normalpreise pro 18$^{50}/_{51}$ beim kgl. Rentamte Bamberg. Der Schäffel Waizen 12 fl. 36 kr. Korn 9 fl. Gerste 8 fl. Haber dopp. 3 fl. 12 kr. Haber einf. 5 fl.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 28. d. M. Oeffentliche Appell.-Gerichts-Sitzung in der Untersuchung gegen Martin und Gallus Pfeuffer in Weismain, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Am 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Wirthshause zur Krone in Memelsdorf, Holzverstrich vom Forstamte Bamberg.

Aus Stadt und Vaterland.

♎ Wer ist ein Wühler? Wer für alles Schöne und Edle glühend, nur Sinn hat für das Wohl des Gemeinwesens; wessen Herz höher schlägt bei der Erinnerung an jene längst verschwundenen Tage, wo die deutsche Nation hoch und gebietend im Herzen Europa's waltete; wer mit Sehnsucht jener Zeit gedenkt, wo man sich mit Selbstgefühl einen Deutschen nennen konnte, ohne ein verächtliches Lächeln befürchten zu müssen; und diese Zeit zurückwünscht, der ist — ein Wühler. —

Wer behauptet, daß er in so vielen Winkeln unseres deutschen Vaterlandes statt denkender, den Namen Mensch mit Recht führender, Wesen, nur einen Haufen ehemaliger Höriger gefunden habe, denen die Scholle noch an

den Holzschuhen hängt, und troß der aufgehobenen Hörigkeit, dennoch der Rücken fortwährend von Geißelhieben brennt; wer behauptet, daß eine Verfassung, wo Alles vertreten ist, besser sei, als geheime Sitzungen mit ihren, von egoistischen und monarchischen Standes-Interessen ausgehenden Sprechern; wer behauptet, daß ein großer Sprach- und Redesaal mit freien, kräftigen, unabhängigen, vorurtheilsfreien und helldenkenden Repräsentanten die heiligen Interessen des Volkes wirksamer fördern könne, als das allergeheimste, zopfwedelnde Protokoll; wer überhaupt sich zu behaupten erdreistet, daß er ein Mensch und nicht eine Staatsmaschiene sei und sein wolle, der ist — ein arger Wühler. Verlangt nun gar ein derartiges, höchst polizeiwidriges Subjekt statt der faktisch bestehenden Preßknechtschaft — Preßfreiheit; statt Handelszwang — freien Handel; statt der politischen Vormundschaft der zwei größeren Mächte — eine würdige Theilnahme und Mitwirkung des Volkes in der Leitung seiner Angelegenheiten; statt der Nichtachtung und Schutzlosigkeit im völkerrechtlichen Verkehr — ein festes, auf des deutschen Volkes Willen und Kraft gestütztes Benehmen gegen das Ausland zum Schutze unserer Ehre, unserer Flagge und unseres Handels; verlangt man endlich statt des Mosaiks von hunderterlei Gesetzgebungen, welche als Erbstück noch größerer, ehemaliger Zerstückelung in unserem Vaterlande nisten — ein deutsches, durchaus auf unbevormundeter Oeffentlichkeit beruhendes, Volksgesetzbuch mit klaren Bestimmungen für Freiheit, Ehre, Person und Eigenthum, dann — ja dann ist man ein — sehr arger Wühler. — Wer aber vollends das Rechte, Gute, Wünschenswerthe, Wohlthätige, ja Nothwendige und für National-Ehre und Glück Unentbehrliche, nicht nur lebhaft erkennt und würdigt, sondern auch als Mann in's Leben zu führen sucht; wer sich bereit erklärt, für die Wiederkehr von Deutschlands Ruhm und Macht zu jeder Stunde Gut und Blut zu opfern, der ist ein — Erzwühler, nach Umständen sogar ein — Hochverräther, und kann sich auf eine Untersuchung gefaßt machen, welche an und für sich schon durch die in der trüben Dämmerung des Gefängnisses verlebte Schmerzenszeit eine so harte Strafe, resp. Rache ist, daß eine, nach erlittener Qual erfolgende, Freisprechung, nur als bitterer und erbitternder Hohn hingenommen werden kann.

↘ Dieser Tage besuchte ich das photographische Atelier von Herrn **Neureuther** nnd war angenehm überrascht von den schönen Leistungen desselben. Ich fand hier, wie es auch sein sollte, das Mechanische mit dem Künstlerischen verbunden. Hr. Neureuther weiß als Portraitmaler seine Photographien durch malerische Ausführung und Ausschmückung so zu behandeln, daß nebst der vollkommensten Aehnlichkeit, vollendete Bilder daraus werden. Die Erfindnng Daguerr's, die durch die Anwendung auf Papier (Photographie) ihren Glanzpunkt erreicht hat, wird jetzt auch in ihrer Anwendung zum Portraitiren immer mehr in die Hände von Malern kommen und die Masse von fahrenden Daguercotypisten, meistens Leute, die, ihres Handwerks überdrüssig, sich den so

oft mißbrauchten Namen Künstler beilegten und die Welt durchzogen, wird aufhören und die Photographie in der Kunst den Standpunkt einnehmen, den sie nur in den Händen eines Malers erreichen kann. Noch muß ich bemerken, daß die große Altane auf dem Dache des Hauptmann v. Bossart'schen Hauses, in welchem Hr. Neurenther wohnt, sich wegen ihrer hohen, gegen unberufene Zuschauer geschützen Lage, ganz vorzüglich zur Aufnahme eignet.

Die Neue Preuß. Zeitung berichtet aus Dresden: Die hiesigen Verhältnisse haben eine wesentliche Veränderung erhalten durch die veränderte Haltung Hannovers und Würtembergs. Der König von Würtemberg hat an den Fürsten Schwarzenberg einen Brief geschrieben, in dem er ihn die bittersten Vorwürfe über seine deutsche Politik macht.... Hannover beansprucht jetzt mit Preußen das Zurückgehen auf den alten Bund. (Tröstliche Aussichten!)

Sowohl die deutschen als auch die französischen Journale bringen seit einigen Tagen die Nachricht, daß in Bezug auf die Schweiz von Seite der Großmächte ernstliche Kriegsvorbereitungen getroffen werden. Wir selbst können noch immer nicht daran glauben, daß man sich in diesem Augenblicke in ein Unternehmen einlasse, das jedenfalls als gewagt betrachtet werden muß, da weder Frankreich noch England einer militärischen Invasion gegen die Eidgenossenschaft ihre Zustimmung geben werden. Und das deutsche Volk, welches seine Söhne hergeben soll, wird das seine Zustimmung geben? Doch — das Volk wird jetzt nicht mehr gefragt. —

Mannichfaltiges.

Der „Kladderadatsch“ gibt eine sehr richtige Uebersicht der preußischen Politik in folgendem Aufsatze:

Woher? Wohin?

Nachgeben? — Nein! — Nicht nachgeben? — Nein! — Halb nachgeben? — Auch nein! — Wort halten? — Nein! — Wortbrüchig werden? — Auch nein? — Die Ehre retten? — Wenn's noch möglich ist — Ja! — Frieden um jeden Preis? — Ja! — Parität, Dualismus, Gleichberechtigung, Mitsprechen? — Ja! — Interveniren? — Ja! — Die Flüchtlinge mit vertreiben? — Sehr ja!

Vorsitz abgeben? — Nein! — Zum Bundestag zurückkehren? — Nein! — Oesterreich Trotz bieten? — Ja — nein, nein, — ja — wenn's mit einiger Aussicht auf Erfolg geschehen könnte — — — indeß, man kann doch nicht wissen — vielleicht, daß — — — wenn jedoch — — sollte aber — — nun dann! — — möglich jedoch, daß — — hingegen wenn — — jedoch wieder in Rücksicht auf — — man könnte ja — — falls jedoch nicht

den Umständen Rechnung getragen würde — — Zusehen — geht nicht! — Wollen — ich möchte wohl! — Handeln — geht nicht — —

Kreuzscheckoktroyrungsstrafbayernexekutionsschwerenoth! Was ist das? Dies, mein geliebter Leser, und Du vom zarten, schwankenden Geschlechte möglichst geliebte Leserin, ist die Variation zu dem Zeitungsthema dieser Woche, ist zugleich eine Variante von der rühmlichst erwähnten Kammer-Ziege, welche eigentlich ein Mops gewesen, der vom Besitzer nicht die Beine gebrochen, sondern dem jeden Tag nur ein Stückchen Schwanz und Ohr abgeschnitten worden; kurz, es ist die Erklärung des Räthsels, welches die Deutsche Reform am 18. Februar in den Worten mittheilte:

Heute Mittag gegen 1 Uhr traf der Herr Ministerpräsident, Freiherr v. Manteuffel **ganz unerwartet** hier ein.

Die Zeitungen berichten als „Neuestes," daß die Mitglieder der Ex-Statthalterschaft nun fast sämmtlich Schleswig-Holstein verlassen hätten. Wenn das das Neueste sein soll, was ist dann eine alte Geschichte?

Die Bundesarmee in Kurhessen soll bedeutend reducirt werden. Das unbewaffnete Volk ist bereits vollständig reducirt.

Rothschild hat der Kurhessischen Regierung den Credit verweigert, obgleich ihm durch gnädiges Handschreiben eine sehr annehmbare Bürgschaft angeboten worden ist, mit den Worten:

Ich lasse den Freund dir als Bürgen —
Ihn magst du, entrinn' ich — erwürgen.

Frankfurter Geldkurse vom 23. Februar. Neue Louisd'or 11 fl. Pistolen 9 fl. 32 kr. Pr. Friedrichsd'or 9 fl. 57 kr. holl. 10 Guldenstücke 9 fl. 42 kr. Rand-Dukaten 5 fl. 34 kr. 20 Francsstücke 9 fl. $24\frac{1}{2}$ kr. Engl. Souverainsd'or 11 fl. 45 kr. Preuß. Thaler 1 fl. $45\frac{1}{8}$ kr. Fünffrankenthaler 2 fl. 21 kr.

Anzeigen.

75 Ein schwarzer großer Hund (französisch. Schaafshund), der auf den Namen Murr geht, ist sammt Kette, Strick und einem Stücke abgerissener Latte entlaufen, (wahrscheinlich nach Weippelsdorf, von wo er her ist.) Dem der ihn in Distr. I. Nr. 181 zurückbringt, wird ein Douceur zugesichert.

63b Ein $\frac{3}{4}$jähriger, schöner und sehr wachsamer Hund von ächt englischer Wachtelhund-Race und mittlerer Größe wird zu verkaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

59c Ein schönes Quartier in Mitte der Stadt mit allen Bequemlichkeiten und eigenem Boden ist zu vermiethen. Näheres 2c.

72 Nahe an der Post ist ein schönes, geräumiges Quartier zu vermiethen.

74 Zum „Nürnberger Korrespondenten" wird ein Mitleser gesucht.

73 Ein ganz neuer, ungebrauchter, perlengestickter Geldbeutel wurde auf dem Wege vom Greifenklau bis zum Fischmarkte verloren. Der Finder erhält ein Douceur.

69 In der Königsstraße ist ein Logis mit 2 Zimmern nebst allen nöthigen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen. So auch ein Zimmer mit Möbel. Näheres 2c.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Freitag. **Nr. 24.** 28. Februar 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Roman. Protestant. Renata. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 49 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 39 Min. — Tagesl. 10 St. 51 Min.; Nachtlänge 13 St. 9 Min. — Letztes Viertel.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min, Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lukas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 1. März auf dem Rentamte Auszahlung der Gehalte ꝛc. à Conto der Kriegskassa, dann der Generalstaatskassa, der Kabinetskassa und dem Unterstützungsfond, dann der Pensionen aus der Advokatenwittwen- und Damenstiftskassa.

Am 1. März öffentliche Stagerichts-Sitzung, Untersuchung gegen Georg Kaiser von Herzogenaurach, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Am 1. März öffentliche Appell.-Gerichts-Sitzung in der Untersuchung gegen Nikol. Hahn von Marienweiher, wegen Verleitung zum Verbrechen des Meineids.

Am 1. März Nachmitt. 2 Uhr im Brauhause zum Eichhörn'chen dahier, Versteigerung des Hauses Distr. III. Nr. 1502.

Am 1. März Nachmitt. 3 Uhr im Greifenklau, Verpachtung auf 6 Jahre von Feld, Wiese und Hopfengarten zu 3200 Stangen, im süßen Grund gelegen, durch Dr. Maier.

Am 1. März Vormittags 9 Uhr im Schwalben-Wirthshause zu Strullendorf, Holzverstrich vom Forstamte Bamberg.

Am 1. März Nachmittags 1 Uhr im Dinkel'schen Wirthshause zu Stublang (Landger. Lichtenfels), gerichtlicher Verkauf des zur Kraus'schen Debitmasse gehörigen Wohnhauses ꝛc.

An die geneigten Leser!

Der „Volksfreund" erfreut sich seit seines Erscheinens einer steigenden Theilnahme. Besonders wird der Terminkalender als praktisch und für jeden Anwald und Geschäftsmann nicht nur nützlich, sondern nothwendig anerkannt. Die Redaktion wird auch ferner, dem Fortschritte in jeder Beziehung huldigend, den Sinn für Wahrheit, Freiheit und Recht zu wecken und zu erhalten suchen, dabei aber vorzüglich die materiellen Interessen des Volkes in's Auge fassen. Zu welch' immer einer politischen Fahne Einer gehört, darin wird jeder deutsche Mann, der Kopf und Herz hat, einig sein, daß die Freiheit jetzt nicht mehr als etwas prinzipielles, nicht als Etwas zu betrachten ist, was man haben oder entbehren und doch glücklich und zufrieden sein kann, sondern daß sie etwas Nothwendiges geworden ist, ohne welches ein gesundes, staatliches Leben eben so wenig denkbar, als es mit der Gesundheit verträglich, wollte man den ausgewachsenen Mann in dieselbe Kleidung zwängen, welche der Jüngling trug, und wäre selbe auch von noch so festem Stoffe. — Das Volk aber ist ein Mann geworden. — Es weiß, was es will — und zu wollen das Recht hat. — Wir leben jetzt in einer Uebergangsperiode; das Alte ist morsch, bis in seine tiefsten Grundfesten erschüttert, und dem Volke in seiner Allgemeinheit verhaßt. Das Neue ist im Werden begriffen, ein schwankes Rohr, und noch dazu in Händen, die es gerne zerbrechen möchten. — Das deutsche Volk ist einem Kinde zu vergleichen, dessen großen Reichthum ein Vormund verwaltete, der dem Kinde so viel Furcht einjagte, daß es zufrieden mit den ihm gestatteten kümmerlichen Genüssen, den Vormund gar nicht nach seinem Vermögen zu fragen wagte, von dessen Zinsen jener fürstlich lebte. Das Kind, zu einem Manne herangereift, forderte im Jahre 1848 endliche Rechenschaft über sein Erbe, nachdem es schon vor 36 Jahren — im Jahre 1812 — mündig gesprochen worden war, ohne deßhalb bis daher in den Besitz seiner Renten gesetzt worden zu sein. Seine Rechte wurden wiederholt anerkannt im Jahre 1848 der göttlichen- und der Volksgnade. Alles wurde versprochen, nur möge man nicht drängen, damit die Rechnung fehlerfrei gelegt, die Gesetze nicht übereilt, sondern zum wirklichen Besten des Volkes verfaßt werden könnten. Und — wir bekamen auch Gesetze über die Preßfreiheit und über das Vereinsrecht; nur hätte man sie weit richtiger Gesetze gegen die Preßfreiheit und gegen das Vereinsrecht heißen können. Doch, seien wir deßhalb nicht verzagt! Ewig leben der Geist und die Völker! — und obgleich diese gegenwärtig so geduldig erscheinen, so möchte sich die Reaktion dennoch gewaltig verrechnen, wenn sie das einer Entmuthigung zuschriebe. Diese Stille, die jetzt gleich einer Gewitter-Schwüle auf allen Völkern liegt, sie ist die Stille, welche dem Sturme vorausgeht; je tiefer sie, — desto braußender der Orkan. — Diese Stille! sie ist keine Feigheit!! — Es ist die stumme Erwartung, welche vor jeder entscheidenden Schlacht das Herz stärker schlagen und die Augen funkeln macht, die

Lippen aber schließt. An diesem Punkte stehen wir nun. — Schwere Wolken haben sich am politischen Horizonte aufgethürmt, die Völker und die Reaktion stehen, sich mit blitzenden Blicken messend, einander gegenüber. Ob nun eine kluge Nachgiebigkeit der Regierungen, volksthümliche Gesetzgebung, Sparsamkeit und ein Aufgeben veralteter und noch dazu nutzloser, deßhalb aber um so mehr verhaßter Vorrechte, kurz ein Aufgehen im Volke, (welches aber redlicher sein müßte, als das Aufgehen Preußens in Deutschland), die Wolken sich verziehen machen wird, oder ob die Reaktion das fürchterliche Spiel wagen wird, in welchem man nur verlieren kann, wenn man gewinnt, und vernichtet wird, wenn man verliert; — kurz, ob es zum Kampfe kommt? Wer kann es wissen! Doch, wenn es dazu kommt, so wird er gewiß nicht vom Volke eröffnet, wohl aber sicher von ihm beendigt werden.

Bis dahin, und bis zu dem, gleich Nebelsternen in weiter Ferne schwebenden Endresultate der Fürstenkongresse und Uebereinkommnisse benütze jeder Bürger die kostbare Grabesruhe, die wie ein drückender Alp auf den deutschen Gauen lastet. Er benütze sie, um wenigstens in dem eigenen Orte, in der eigenen Stadt bessere Zustände zu erringen, dem Schlendrian und dem Mißbrauche entgegen zu treten und den Schutt veralteter Institutionen zum Bau von Straßen zu verwenden, welche zur Freiheit, zu Bürgerglück und Wohlstand führen. — Was der „Volksfreund" hiezu beitragen kann, wird geschehen, und wer es gut meint mit dem Volke und seiner Wohlfahrt, der wird uns dabei helfen.

Die Redaktion des Volksfreundes.

Anzeigen.

Emmy	groß	831	Tons, geführt v. Cap.	J. H. D. Meyer.
Australia	„	795	„ „ „ „	Johann Meyer.
San Francisco .	„	675	„ „ „ „	Cramer.
Alfred	„	675	„ „ „ „	Bruhns.
Victoria	„	459	„ „ „ „	Joachim Meyer.
Helene	„	430	„ „ „ „	Andresen.
Sophie	„	417	„ „ „ „	Wilcken.
Dockenhuden . .	„	402	„ „ „ „	Jakob Meyer.
Steinwärder . .	„	387	„ „ „ „	Behncke.
Adolph	„	354	„ „ „ „	Piening.
Hermann	„	342	„ „ „ „	Simonsen.
Alfred	„	327	„ „ „ „	Stortenbecker.
Susanne	„	300	„ „ „ „	Müller.
Vesta	„	300	„ „ „ „	Hagendefeld.

Um ganz sicher zu sein und allen Reklamationen von beiden Seiten vorzubeugen, erhält jeder Passagier ein Verzeichniß dessen, was ihm täglich und wöchentlich an Speis und Trank, an Kaffee, Thee, Zucker, Butter und Brod verabreicht werden muß. Dies Alles erhält er in so reichlichen Maß, daß er nicht nöthig hat, Proviant mitzunehmen. Außer der Bequemlichkeit, daß man bei Herrn Godeffroy & Sohn Anweisungen auf die verschiedenen Colonien haben kann, wird von diesen Herren auch noch die Verbindlichkeit übernommen, den Passagieren, welche sich vor Abgang des Schiffes einige Tage in Hamburg aufhalten wollen, paßliche Quartiere nachzuweisen, welche nebst Beköstigung täglich nur 13 ß cour. = 35 Kreuzer kosten. Auch werden dem Reisenden gerne die besten Anleitungen für den Ankauf der zur Reise bedürftigen Gegenstände, als Betten, Eßgeschirr rc., gegeben, damit man nicht übervortheilt werde. Dieß ist besonders bequem und vortheilhaft für die Reisenden, welche sich oft um theueres Geld dergleichen vor ihrer Abreise aus der Heimath anschaffen, und die Fracht nach Hamburg zahlen, wo sie es dann entweder gar nicht für die Reise benützen, oder doch ungleich wohlfeiler und nach größerer Auswahl kaufen können.

Bei dem Unterzeichneten können alle weitere ausführliche Nachweise gegeben, sowie auch Schiffskontrakte zu den billigsten Preisen abgeschlossen werden.

Michael Burger
auf dem Kaulberge.

---

70 Da in Folge der ungünstigen Zeitverhältnisse des vergangenen Jahres der Absatz der Loose zur Ausspielung meines Anwesens nicht so weit vorgeschritten ist, daß dieselbe bereits am 1. März dieses Jahres erfolgen könnte, so wurde mir mittels allerhöchsten Rescriptes vom 29. Januar 1851 allergnädigst gestattet, daß der Ausspielungstermin auf den

1. Dezember d. J. unabänderlich

hinausgerückt werde.

Indem ich dieses zur Kenntniß des Publikums zu bringen mich beehre, erlaube ich mir die Bitte um weitere Betheiligung an diesem Unternehmen hiemit zu verbinden, und zugleich zur Beseitigung von erhobenen Bedenken anzuzeigen, daß die ausgespielten Objekte unmittelbar nach der Ziehung dem Gewinner frei von allen Hypotheken und sonstigen Verbindlichkeiten werden überwiesen werden.

Würzburg am 18. Febr. 1851.

Zorn, kgl. Advokat, **Himmelstein.**

Loose zu dieser Ausspielung sind nun wieder à 3 fl. 30 kr. zu haben bei

Bamberg am 24. Febr. 1851.

Mich. Burger
auf dem Kaulberge.

---

76 Dstr. III. Nr. 1618 sind 2 Zimmer mit Möbel oder ohne Möbel, mit allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner

Der Volksfreund.

Samstag. **Nr. 25.** 1. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Albinus. Protestant. Albinus. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 49 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 42 Min. — Tagesl. 10 St. 55 Min.; Nachtlänge 13 St. 5 Min. — Letztes Viertel.

Frucht-Normalpreise pro $18^{50}/_{51}$ beim kgl. Rentamte Bamberg. Der Schäffel Waizen 12 fl. 36 kr. Korn 9 fl. Gerste 8 fl. Haber dopp. 3 fl. 12 kr. Haber einf. 5 fl.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr.

Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Mannichfaltiges.

Der deutsche Michel.

⊙ Diese Person ist ein ganz außerordentlicher Mensch. Er hat viel erlebt, sehr viel; er weiß Alles, er könnte Alles, aber er verschläft Alles. Manche Leute, z. B. diejenigen, welche erfrieren, schlafen ruhig ein, und wenn sie aufwachen, sind sie todt. Auch Michel schläft schon wieder, nachdem er nur kurze Zeit sich die Augen gerieben, gereckt und gedehnt hat, und wird erst erwachen, wenn er todt ist, um den Lohn seiner Tugend, wenn nicht im Elysium, doch wenigstens in Sibirien zu genießen. Und ist diese Schlaftrunkenheit nicht höchst pflichtmäßig und das untrüglichste Kennzeichen einer guten Gesinnung? Lassen Sie unsere hohlen Demokraten und flachen Zeitungsschreiber immerhin spotten; wir Beide betrachten die Sache ernsthafter und gründlicher. Nicht wahr, Herr Hofrath? Steht nicht geschrieben: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht? Und wann ist man vollkommen ruhig, als im Schlafe und im Tode? Ein guter Bürger muß folglich schlafen oder sich begraben lassen, das ist klar, und Michel ist ein guter Bürger. Und was fehlt ihm, wenn er schläft? Es ist ihm polizeilich erlaubt zu träumen, so viel er will, von alter goldener Herrlichkeit und besseren künftigen Tagen, von Hermann und Thusnelda, Karl dem Gro-

ßen, Rittern, Minnesängern, Regensburg und Nürnberg, Johannisberger, Philosophie, Romantik, Constitution und Revolution. Unterdeß wird er, wie eine Gans, genudelt mit Kartoffeln und Schnaps, und sie sehen an Bauch und Nase, daß beides gut anschlägt.

Sein väterliches Vermögen — und er hat Geld in allen Taschen — wird mit vormundschaftlicher Gewissenhaftigkeit verwaltet und nur zu den allernöthigsten Zwecken verausgabt: Klöster, Kasernen, Heidenbekehrungen, Strafgefängnisse, geheime Polizei, Vaterlandsvertheidigung, Ballfeste, Pferderennen, Kölner Dom, u. s. w., u. s. w., — ich weiß nicht, was sie dagegen —

„Aber Herr," unterbrach mich hier mein Hofrath, „Sie scheinen in Räthseln zu sprechen und von unserem Thema abzuschweifen. Wenn ich bitten darf, kurz, klar und verständlich! Also, wer und was ist Michel? oder zunächst: woher ist er? was für ein Landsmann? wo sein Vaterland?"

„Vaterland, Herr Hofrath? — Michel ist in diesem Punkte der glücklichste der Sterblichen. Was für erbärmliche, bedauernswerthe Leute sind doch die Franzosen! — Sie haben ein einziges, abstraktes, ungeschichtliches Vaterland. Michel dagegen zählt seine Vaterländer nur nach Dutzenden, alle abgesondert, höchst fühlbar und mit geschichtlich wohlbegründeten Rechten. Wenn er daher vor lauter Vaterlandsliebe einmal platzt, so ist ihm das wahrhaftig nicht zu verdenken. Bemerken Sie, mein Herr, diese Zahlen hier? Was meinen Sie, daß dieselben bedeuten? — Eine Lotterieliste? — Allerdings! Es ist die Lotterieliste des Wiener Congresses, in welcher eben Michel seine 38 Vaterländer gewonnen hat. 38 Vaterländer! Wie wird Ihnen, Herr Hofrath? Geniren Sie sich nicht! Lassen Sie Ihren Freudenthränen freien Lauf! Solche Hochgefühle sind selbst des Beamten nicht unwürdig. Uebrigens können Sie von Michels 38 Vaterländern für Ihre Gesundheit den vortrefflichsten Nutzen ziehen. Ich will Ihnen das Geheimniß unentgeldlich mittheilen. Jean Paul räth irgendwo, wenn man Abends nicht einschlafen könne, einigemal das ABC herzusagen oder von 1 bis 2000 zu zählen. Das sagt Jean Paul, aber was sage ich? Ich sage Ihnen, wenn Sie das nächste Mal wieder zu lange auf dem Kaffeehause gewesen sind und sich schlaflos im Bett herumwälzen, fangen Sie nur an, in Stein's Geographie Michels Vaterländer herzulesen — wozu Sie freilich erst Licht anmachen müssen — und, ehe Sie noch bis zu Reuß — Greiz — Schleiz — Lobenstein gekommen sind, schlafen Sie eben so fest, wie Michel. Hat daher Michel nicht Grund genug, stolz zu sein? Wenn irgend einmal ein Völkerkongreß von Engländern, Franzosen, Spaniern, Portugiesen, Chinesen, Neuseeländern, Russen, Hottentotten, Kalmucken u. A. zusammenberufen würde, und die Engländer, Franzosen, Neuseeländer, kurz Alle miteinander wollten ihm vorwerfen: Michel, Du hast kein Vaterland! er könnte ihnen stolz und verächtlich erwiedern: Mehr als Ihr! Um so mehr ist es anzuerkennen, daß Michel in diesem Punkte gar nicht stolz ist, sondern der- und wehmüthig,

wie es dem wahren Christen geziemt. Denn sehen Sie, Herr Hofrath, es wurde wirklich einmal ein solcher Völkercongreß gehalten, und zwar ohne daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten etwas davon wußte. Erschrecken Sie nur nicht; es kommt nichts Demagogisches! Der ganze Congreß bestand nämlich aus einem Franzosen, Engländer, Russen und Deutschen, nämlich Michel, — denn daß Michel ein Deutscher ist, werden Sie wohl nachgerade kapirt haben, — welche alle Vier ohne Vollmacht zufällig in einem Weinhause zusammentrafen. Jeder der betreffenden Repräsentanten rühmte die Vorzüge seines Landes und Volkes: der Engländer seine Boxer, Morning-Chronicle, Schulden, Porter, Ostindien u. s. w.; der Franzose Herrn Thiers, George Sand, den National, die Republik, die neue Pariser Moden, Champagner u. dergl.; der Deutsche Pipin den Kleinen, Gemüth, die allgemeine Zeitung, das Adelslexikon, den Dr. Strauß, das Hermannsdenkmal, Gellert's Fabeln u. A.; der Russe endlich seinen vorzüglichen Caviar und noch vorzüglicheren Juchten Als die Debatten beendigt waren, erhob sich der Franzose und sprach: „Wahrlich, wäre ich kein Franzose, so möchte ich ein Engländer sein." Das war französisch. Der Engländer aber blieb ruhig sitzen und sagte: „Und wenn ich kein Engländer wäre, so würde ich wünschen, einer zu sein." Das war englisch. Der Deutsche aber nahm ganz sacht seinen Hut und seufzte im Hinausgehen: „Und wenn ich kein Deutscher wäre, so würde ich wünschen, keiner zu sein." Das war deutsch, das war „Michel." —

Jüngst kündigte ein Kaufmann aus Bretagne
Ein neues Kleiderzeug mit großen Pompe an;
Er nannte es sehr treffend „l'Allemagne."
Denn acht und dreißig Farben waren dran.

Frankfurter Geldkurse vom 23. Februar. Neue Louisd'or 11 fl. Pistolen 9 fl. 32 kr. Pr. Friedrichsd'or 9 fl. 57 kr. holl. 10 Guldenstücke 9 fl. 42 kr. Rand-Dukaten 5 fl. 34 kr. 20 Francsstücke 9 fl. 24½ kr. Engl. Souverainsd'or 11 fl. 45 kr. Preuß. Thaler 1 fl. 45⅛ kr. Fünffrankenthaler 2 fl. 21 kr.

---

worden. Die Kritiken lauten sämmtlich dahin, **daß Stich, Reichhaltigkeit, Illumination und Zweckmäßigkeit für's Studium noch in keinem Atlas erreicht worden.**

Kartenfreunde und Lehrer insbesondere, wollen obigen Atlas selbst prüfen, ihn mit den **besten** Kartenproduktionen vergleichen und der eigensinnigste Kritiker wird obiges Lob bestätigen.

Die Karte von **Bayern** interessirt hier zunächst, sie nöthigt jedem Sachverständigen Bewunderung ab, es ist ein wahres Musterblatt. — Der wohlfeile Preis erleichtert die Einführung in Schulen.

SCHUBERTH & COMP. in Hamburg.

In **Bamberg** in der ***Buchner'***schen Buchhandlung vorräthig.



79 **Fr. Wm. Bödeker jr.**



H. Aug. Heineken Nachfolger

obrigkeitlich angestellter und beeidigter

Schiffsmakler in Bremen

bringt hiermit zur Anzeige, daß, wie bisher auch fortan von ihm die von Bremen nach

New-York, Philadelphia, Baltimore und New-Orleans abgehenden Post- oder Packet-Schiffe

sowie auch zu der geeigneten Jahreszeit schöne schnellsegelnde, für die Passagierfahrt eigens erbaute Schiffe

nach Galveston in Texas

am 1. und 15. des Monats expedirt werden.

Nach Adelaide in Süd-Australien, San Francisco in Californien und Greytown (San Juan) Nicaragua

werde ich auch im Laufe dieses Jahres eine Reihe, für diese Fahrten besonders passender Schiffe abfertigen und damit Ende März den Anfang machen.

Die Liste der im gegenwärtigen Semester zur Expedition kommenden Schiffe liegt bei meinen sämmtlichen Herrn Agenten zur Einsicht bereit, welche über die, aufs billigste gestellten, Passagepreise gern Auskunft ertheilen, und von mir zum Abschluß bündiger Ueberfahrtsverträge ermächtigt sind.

Sämmtliche im vorigen Jahre durch mich expedirte Schiffe sind nach raschen Reisen glücklich und wohl an ihre Bestimmungsorte angelangt, und habe bei meinen Hrn. Agenten eine Liste derselben niedergelegt, woraus der Tag der Ankunft zu ersehen ist.

Bremen im März 1851.

Fr. Wm. Bödeker jr.

H. A. Heineken Nachfolger,

beeidigter Schiffsmakler.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bin ich bereit, jede zu wünschende Auskunft zu ertheilen, sowie Contrakte bei mir abgeschlossen werden können.

M. J. Hesslein.

Reichert'sche Wirthschaft.

81 **Morgen zu Tanzmusik nebst frischen Krapfen ladet man höflichst ein.**

78 Dstr. III. Nr. 1618 sind 2 Zimmer mit Möbel oder ohne Möbel, mit allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Montag. Nr. 26. 3. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Kunegunda. Protest. Kunegunda. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 41 Min. Sonnen-Unterg. 5 Uhr 46 Min. — Tagesl. 11 St. 15 Min.; Nachtlänge 12 St. 59 Min. — Neumond.

Frucht-Normalpreise pro 1850/51 beim kgl. Rentamte Bamberg. Der Schäffel Waizen 12 fl. 36 kr. Korn 9 fl. Gerste 8 fl. Haber dopp. 3 fl. 12 kr. Haber einf. 5 fl.

Eisenbahnfahrten. Abgang nach Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren früh 5 Uhr, Vorm. 10 Uhr 46 Min.; bis Nürnberg früh 8 Uhr (Güterzug), Abends 6 Uhr 55 Min.

Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Ankunft von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug); von Nürnberg, Augsburg, München und Kaufbeuren Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 8 Uhr 52 Min.

Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr.

Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr.

Karlolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Termin-Kalender.

Am 4. d. M. auf dem Rentamte Auszahlung der Gehalte und Pensionen, welche vom Rentamte auf eigene Rechnung zu zahlen.

Vom 4. bis 16. d. M. Vormitt. 8—11 Uhr, Nachmitt. 2—5 Uhr auf dem Rathhause in Nr. 11. Ein- und Umschreibung der Dienstboten, dann Erhebung der Spitalgelder für den III. Distrikt.

Am 4. d. M. Nachmitt. 2 Uhr in Gerach (Landger. Baunach) Versteigerung des gesammten Anwesens des Johann Hartmann, aus freier Hand.

Aus Stadt und Vaterland.

Landtagsangelegenheiten. In den Sitzungen der Kammer wurde die Berathung über den Geschäftsordnungs-Entwurf zu Ende gebracht. Der Antrag, statt der bisherigen Ausschüsse, welche die Hauptthätigkeit der Kammer in dem Schooße eines kleinen Theiles der Versammlung konzentrirte, das moderne, liberale System der Abtheilungen einzuführen, wurde — verworfen.

Bezüglich des Außschußantrages: „Alle Anträge auf Abweichung von der Tagesordnung, bedürfen der Unterstützung von 25 Mitgliedern," (s. Nr. 20) verlangte Morgenstern die Zahl 25 sei auf 10 herabzusetzen, diesem Verlangen wurde nicht stattgegeben, doch wurde die Zahl auf 15 ermäßigt.

Der Antrag Kirchgäßners, „es solle, wenn ein Dringlichkeitsantrag die Unterstützung der Kammer findet, sogleich Berathung und Beschlußfassung hierüber stattfinden," wurde — verworfen.

Nach dem Ausschußantrag „soll der Kammer das Recht zustehen, die definitive Abstimmung auf längstens zweimal 24 Stunden zu vertagen." Ueber diesen Antrag ließ sich viel sagen, wenn es nicht in unserem ber. Preßgesetze einen §. 26. gäbe. — Crämer beantragte dagegen: „Eine Verschiebung der Abstimmung auf die nächstfolgenden Tage ist unzuläßig." Er meint, eine 2tägige Vertagung der Abstimmung, während welcher die Lichter gehörig angezündet werden können, könne die Kammer nur in den Verdacht fremden Einflusses bringen. Crämers Antrag wurde — verworfen.

Bei der Abstimmung über den ganzen Geschäftsentwurf, wird derselbe mit 85 gegen 41 Stimmen angenommen. Zum Schlusse wurde die Kammer zum Tanze eingeladen.

Es waren 6 Sitzungen mit den entsprechenden Kosten nöthig, damit die Majorität der Kammer dem bayerischen Volke ein — „testimonium paupertatis" (Armuthszeugniß) ausstellen könne. Wir Bayern müssen, wenigstens der Meinung unserer Vertreter gemäß, sehr arm an Geist und moralischer Kraft sein, da man entweder uns zu unreif für die parlamentarischen Einrichtungen, welche nicht nur in Frankreich, sondern auch in Preußen und Baden bestehen, oder diese zu gut für uns hält. Die Anträge, deren Zweckmäßigkeit und Sicherung der Volksrechte jeder Bauer hinter seinem Pfluge einsehen kann, wurden von der Majorität verworfen oder bedeutend moderirt, und dem Antrage, mit welchem nicht nur das Volk, sondern auch die Kammermajorität einverstanden war, nämlich daß der Kammer Vortrag zu erstatten, wenn auch nur 3 Mitglieder im Ausschusse eine Beschwerde für zuläßig erklären, diesem Antrage, der mit großer Majorität angenommen wurde, setzte das Staatsministerium seinen Protest entgegen. — Hiebei bemerkte der Herr Staatsminister des Cultus: Er hoffe nicht, daß gegen die Staatsregierung wegen Verfassungsverletzung Beschwerde geführt werde, sollte dies aber der Fall sein, so würde die Staatsregierung von ihrem Rechte den gehörigen Gebrauch machen. Diese Kernsprache, erregte einige Sensation im Saale. Uns befremdet sie nicht. — „Sagt was ihr wollt, zahlt was ihr sollt," war der Spruch des alten großen Fritz, und dieser Spruch klänge auch heutzutag nicht übel, wenn wir Deutsche nur — 38 Fritze hätten. —

Sitzung am 26. Februar. In den 1. Ausschuß (Gesetzgebung) wurden gewählt: die Abgeordneten Paur, Fink, Dr. Heigl, v. Wening, Breitenbach, Rudhard, v. Gäßler, Boyé und Kirchgeßner; für den 2. Ausschuß (Finanzen, Staatsschuld, Steuern) die Abgeordneten Neuffer, Weeber, v. Koch, Langgut, Freih v. Lerchenfeld, Rebenack, Thinnes, v. Schellhorn und Roos; für den 3. Ausschuß (innere Verwaltung) die Abgeordneten v. Steinsdorf, Forndran,

Ruland, Wiedenhofer, Schnizlein, Förg, Römich, Sedlmayr und Hirschberger. Fürst Wallerstein hatte jede Abstimmung in den 60, nicht aber die absolute Stimmenmehrheit (64) erreicht.

Revue der Einläufe.

Anfrage: Ist der theoretische Dienstunterricht, welchen die Landwehr-Unteroffiziere alle Montage und Samstage erhalten, von so großer Wichtigkeit, daß man einen, sich etwas verspätenden Bürger gleich einen Schuljungen anfahren und ihm, bei der natürlichsten Entgegnung ohne weiteres die Thüre weisen darf? Ist dieses Betragen nicht doppelt anstößig, wenn es einen Mann trifft, bei dem es wohl um so weniger darauf ankommt, ob er diesen Unterricht besucht oder nicht, da er seine Dienstzeit bei der Linie durchmachte und das strenge Dienst-Reglement, welches man jetzt dem Bürger ein- und aufprägen will, bereits aus dem aktiven Dienste zur Genüge kennt. Endlich! was ist für ein Unterschied zwischen einem Maurer- und zwischen einem Zuckerbäckermeister? Sind nicht beide Bürger? Haben nicht beide ein ehrbares Gewerb, und könnte der Conditor backen, wenn der Maurer nicht baute? Warum denn so stolz? (Wir müssen die Beantwortung der ersten Fragen Anderen überlassen, allein jene Frage, was für ein Unterschied zwischen einem Maurer- und einem Zuckerbäckermeister ist, können wir getrost dahin beantworten: daß es vernünftigerweise gar keinen Unterschied zwischen den Gewerbemeistern und Bürgern überhaupt gibt. Es gibt nur einen Unterschied, das ist der der Bildung und Gesittung, und darin wird oft der Meister des duftendsten und feinsten Gewerbes von jenem des stinkendsten und gröbsten übertroffen.)

Anzeigen.

82

Regelmäßige

Packet und Passagierfahrt

der nachbenannten großen Schiffe



der Herren

Joh. Ces. Godeffroy & Sohn



in Hamburg

nach

Porte Adelaide, Melbourne & Sydney in Australien,
San Francisco in Californien,
Valdivia in Chile.

Peter Godeffroy, groß 1050 Tons, geführt v. Cap. Decker.
Cesar Godeffroy, „ 939 „ „ „ „ Behn.

Emmy	groß	831	Tons,	geführt	v.	Cap.	J. H. O. Meyer.
Australia	"	795	"	"	"	"	Johann Meyer.
San Francisco	"	675	"	"	"	"	Cramer.
Alfred	"	675	"	"	"	"	Bruhns.
Victoria	"	459	"	"	"	"	Joachim Meyer.
Helene	"	430	"	"	"	"	Andresen.
Sophie	"	417	"	"	"	"	Wilcken.
Dockenhuden	"	402	"	"	"	"	Jakob Meyer.
Steinwärder	"	387	"	"	"	"	Behncke.
Adolph	"	354	"	"	"	"	Piening.
Hermann	"	342	"	"	"	"	Simonsen.
Alfred	"	327	"	"	"	"	Stortenbecker.
Susanne	"	300	"	"	"	"	Müller.
Vesta	"	300	"	"	"	"	Hagendefeld.

Um ganz sicher zu sein und allen Reklamationen von beiden Seiten vorzubeugen, erhält jeder Passagier ein Verzeichniß dessen, was ihm täglich und wöchentlich an Speis nnd Trank, an Kaffee, Thee, Zucker, Butter und Brod verabreicht werden muß. Dies Alles erhält er in so reichlichen Maß, daß er nicht nöthig hat, Proviant mitzunehmen. Außer der Bequemlichkeit, daß man bei Herrn Godeffroy & Sohn Anweisungen auf die verschiedenen Colonien haben kann, wird von diesen Herren auch noch die Verbindlichkeit übernommen, den Passagieren, welche sich vor Abgang des Schiffes einige Tage in Hamburg aufhalten wollen, paßliche Quartiere nachzuweisen, welche nebst Beköstigung täglich nur 13 β cour. = 35 Kreuzer kosten. Auch werden dem Reisenden gerne die besten Anleitungen für den Ankauf der zur Reise bedürftigen Gegenstände, als Betten, Eßgeschirr ꝛc., gegeben, damit man nicht übervortheilt werde. Dieß ist besonders bequem und vortheilhaft für die Reisenden, welche sich oft um theueres Geld dergleichen vor ihrer Abreise aus der Heimath anschaffen, und die Fracht nach Hamburg zahlen, wo sie es dann entweder gar nicht für die Reise benützen, oder doch ungleich wohlfeiler und nach größerer Auswahl kaufen können.

Bei dem Unterzeichneten können alle weitere ausführliche Nachweise gegeben, sowie auch Schiffskontrakte zu den billigsten Preisen abgeschlossen werden.

Michael Burger
auf dem Kaulberge.

Frankfurter Geldkurse vom 25. Februar. Neue Louisd'or 11 fl. Pistolen 9 fl. 32 kr. Pr. Friedrichsd'or 9 fl. 57 kr. holl. 10 Guldenstücke 9 fl. 42 kr. Rand-Dukaten 5 fl. 34 kr. 20 Francsstücke 9 fl. $24\frac{1}{2}$ kr. Engl. Souverainsd'or 11 fl. 45 kr. Preuß. Thaler 1 fl. $45\frac{1}{8}$ kr. Fünffrankenthaler 2 fl. 21 kr.

---

746 Zum
„Nürnberger Korrespondenten"
wird ein Mitleser gesucht.

Reichert'sche Wirthschaft.

83 Morgen zu Tanzmusik nebst frischen Krapfen ladet man höflichst ein.

756 Ein schwarzer großer Hund (französisch. Schaafhund), der auf den Namen Murr geht, ist sammt Kette, Strick und einem Stücke abgerissenen Latte entlaufen, (wahrscheinlich nach Weippelsdorf, von wo er her ist.) Dem der ihn in Distr. I. Nr. 181 zurückbringt, wird ein Douceur zugesichert.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Dienstag. **Nr. 27.** 4. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Fastnacht. Prot. Fastnacht. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 38 Min. Unterg. 5 Uhr 48 Min. — Tagesl. 11 St. 5 Min.; Nachtlänge 12 St. 55 Min. — Neumond.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min, Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: Heinrich Schneider, bis 5. d. M. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Joseph Ernst Stöcklein. — Zu Mainz in Ladung seit 21. v. M. Franz Würzenthal v. Bamberg nach d. Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 1. März 1851.

Aktien- und Lotterie-Anl.-Kurse. Oester. Bankaktien Geld 1146, 250 fl. Loose 91 1/2, 500 fl. L. 154, preuß. Prämiensch. 128, Cöln-Minden 98 1/2, Lud.-Berbach 81 5/8. Sard. Loose 34 1/2. Poln. 300 fl. L. — 500 fl. L. 82 3/8. Kurheff. 40 Thlr. Loose 32 1/8. Darmst. 50 fl. Loose 75 1/8. 25 fl. L. 27 1/4. Bad. 50 fl. Loose 54 3/8, 35 fl. L. 32 5/8. Nass. 5 fl. Loose 24 3/4. Taunus-Akt. 305. Bayer. Bankakt. 645, Ludw.-Berb. Prior.-Obl. 101, Ludw.-Canal 48, 10 fl. Ver.-Loose 7 5/8. — Disconto 1 1/4. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 32 kr. ditto preuß. 9. 56 1/2. holl. 10 fl. St. 9. 42. Rand-Duk. 5. 33. 20 Francsst. 9. 24. Engl. Souver. 11. 46. Preuß. Thaler 1. 45 1/8. 5 Fr. Thlr. 2 21. — Kurs der bayer. Staatspapiere. 3 1/2 % Oblig. 88 1/4, 4% 92, 4% Grundrenten 89 1/2, 5% 101 3/4. — Holl. 2 1/2 % Integr. 57 3/8, 4% Cert. 88 1/2, 3 1/2 % Syndic. 89.

Telegraphische Notirungen. Wien, 28. Febr. 5% Metall. 96 7/8. 4 1/2 % 84 7/8, Bankakt. 1245, 250 fl. Loose 120 1/4. Berlin, 28. Febr. Staatsschuldsch. 84 3/4, Nordbahn 37 5/8, Cöln-Minden 98 3/8.

Im Monat März kommen zur Verloosung: am 16. russisch-polnische 300 fl. Loose mit Gewinnsten von fl. 25,000 bis fl. 564; am 31. März bad. 35 fl. Loose mit Gewinnsten von fl. 5000 bis fl. 40.

Termin-Kalender.

Heute am 4. d. M. öffentliche Appell.-Gerichts-Sitzung in der Untersuchung gegen A. Ott von Stadelhofen wegen Vergehens des Diebstahls.

Am 5. d. M. auf dem Rentamte Auszahlung der Militär-Pensionen und jener à Conto der Amortisationskassa.

Am 5. d. M. öffentliche Stadtger.-Sitzung. Untersuchung gegen Johann Leicht von Hallstadt wegen Vergehens des ausgezeichneten Diebstahls.

Die Taxe des Sommerbieres ist auf 4 1/2 kr. über die Gasse und auf 5 kr. im Schenklokale festgesetzt.

Als Geschworne zu der am Montag den 10. d. beginnenden Schwurgerichtssitzung von Oberfranken sind von hier die Herren Ambros Hoh, Bier-

brauermeister Michael Reichert, Weinhändler Silligmüller und Seifensieder Joh. Bapt. Bayer einberufen worden.

Landtagsangelegenheiten. In den 4. Ausschuß (Untersuchung der Beschwerden wegen Verletzung der Staatsverfassung) die Abgeordneten Dr. Arnheim, Lang, Boos, Schönfelder, Pitzner, v. Link, Dr. Jäger, Scharpff und Dazenberger; in den 5. Ausschuß (Prüfung der von Mitgliedern der Kammer gestellten oder angeeigneten Anträge) die Abg. Harhammer, Moser, Mayr B., Fruth, Koller, Dr. Narr, Hermann, Ed., Demmel, Meuth.

Diplomatische Unterhaltungen. In Dresden, wo die Conferenzen für Völker- resp. Fürstenglück abgehalten werden, zogen einige junge Männer aus den „höheren" (?) Ständen Nachts durch die Straßen. Unter diesen Herren befanden sich ein sächsischer Legationssekretär, ein englischer Gesandschaftssekretär und ein russischer Gesandschaftsattache, dann, wahrscheinlich um die Flanken zu decken, der kgl. sächs. Reiteroffizier v. Miltitz, jedoch nicht zu Pferd. Sämmtliche junge Herrschaften waren, wie sie wenigstens von Bürgern in einem ähnlichen Zustande sagen würden, total besoffen, und mißhandelten in ihrer Brutalität den Bedienten des Majors Serre, einen ruhigen Mann, der an der Thüre seines Herrn klingelte, ohne alle Veranlassung dergestalt, daß er auf den Tod liegt. — Wenn Männer aus dem Volke ähnlichen Unfug an diesen „höheren" Taugenichtsen verübt hätten, so wäre bestimmt die Garnison vermehrt worden, die Aristokratie in allen deutschen Vaterländern hätte die saubergewaschenen Hände über den Kopf zusammengeschlagen, die Reaktion aber unter lautem Geheul heiße Thränen vergossen, ob solcher Gräuelthat. Hier aber ist es etwas anderes. Man muß nur gehörig unterscheiden. Wenn ein hochgeborener Graf ein weibliches Wesen nicht nur zu Tode schändet, sondern selbst die Unthat ganz naiv zugesteht, „indem er ja dafür gezahlt habe," so ist es Angesichts des gemordeten Leichnams dennoch nicht möglich, den gerichtlichen Beweis zu finden, denn die Gerechtigkeit trägt eine Binde. — Und wenn das dienende Subjekt zu Dresden in Folge der diplomatischen Fußtritte stirbt, nun dann ist es eben an einem — gnädigen Spaße gestorben.

Unsinn. Die pariser Decembristen hätten gerne eine kleine Revolte zu Gunsten des Prinzen-Präsidenten veranstaltet, es hat sich aber nicht gethan. — In ihrer, mit Beschlag belegten Petition an die Nationalversammlung, kommt der närrische Satz vor: „Das neuliche Votum der National-Versammlung, das dem ersten Beamten der Republik eine erbärmliche Summe Geldes versagt, ist nicht nur eine Mißachtung der Würde des Landes, sondern auch ein Akt der Feindseligkeit gegen die Gesinnungen des Volkes." — Beinahe zwei Millionen, eine erbärmliche Summe! Und — Ersparung zu Gunsten des Volkes, eine Feindseligkeit gegen es! — Es scheint wirklich noch Menschen zu

geben, welche, unsinnig genug, glauben, das Volk gäbe jetzt noch etwas auf mittelalterlichen Pomp, und darauf, daß man auf seine Kosten schwelgerisch tafele, ihm aber dann die Brosamen als — Gnade — zuwerfe. Das Volk sieht in der Zurschaustellung mittelalterlichen Gepränges nur das Gelüste, es wieder, wie damals, zu schinden und zu knechten, im übrigen ist das Volk gescheidt geworden und sagt „selber essen macht fett."

Allen bayer. Schulstellen mit wirklichen Lehrern und allen selbstständigen Schulverwesern soll nun ein Einkommen von wenigstens 250 fl. resp. 200 fl. — gesichert und bereits die Zahlungsanweisung der Congrual-Ergänzungsquote pro 18⁴⁹/₅₀ an die Rentämter ergangen sein. (Diese Gehalte sind freilich noch durchaus in keinem Verhältnisse zur Wichtigkeit der Dienste eines braven Lehrers; doch, ist einmal angefangen, so läßt sich von der Einsicht und der — Klugheit von Regierung und Ständen eine fernere Aufbesserung erwarten.

Kurhessen. Hassenpflug's Aktien sind in so fern etwas gestiegen, als man die traurige Ueberzeugung gewonnen hat, daß andere Rathgeber, welche durch Wort und Schrift die Rachsuchts-Politik nähren, noch weit nachtheiliger auf den Fürsten einwirken. (Das sind die traurigen Folgen, wenn man ein Volk mundtodt macht. Mit welchen Worten wird die Geschichte die Schmach einer Regierungsperiode bezeichnen, wo ein wackeres, eidgetreues von seinem „angestammten, allergnädigsten" (?) Fürsten niedergehetztes, und auf dessen „landesväterlichen" Befehl ausgesaugtes Volk, sich noch gratuliren muß, daß unter den sonstigen Rathgebern des Fürsten nur ein Fälscher zur obersten Gewalt erhoben wurde! — Hassenpflug ist neuerdings in Greifswalde auf 19. d. M. wegen Fälschung vor Gericht geladen.) —

Schleswig-Holsteins Zustände sind die unter der Henkerfaust eines barbarischen Eroberers blutenden und keuchenden Landes. Nicht nur, daß dänische Justizbeamte in's Land gesetzt werden, welche weder das Recht, noch selbst die Sprachen kennen, nicht nur, daß das Land durch Ueberlastung der Armuth verfällt; auch selbst in das Heiligste werden brutale Eingriffe gemacht. Dänisch soll gepredigt werden in Gemeinden, wo nie dänisch gepredigt worden, weder in diesem, noch in früheren Jahrhunderten; wo der Schulunterricht stets deutsch war und wo kein Mitglied der Gemeinde eine dänische Predigt versteht! Vermuthlich, damit wenigstens die künftige Generation — wenn das dänische Regiment so lange vorhalten sollte — eine dänische Predigt verstehen könne, wird nun auch die dänische Sprache beim Elementarunterricht eingeführt. —

Das Zwangsdarlehen in der Lombardei und Venedig wird auf 12 Monatsraten vertheilt werden, wonach in jedem Monat ein baarer Betrag von 5 Millionen Lire einzubringen ist. — Oesterreich hat von 1815 an bis

1849 einschlüssig, die niedliche Summe von 1199 Millionen Gulden Convent. Geld, also über 1500 Millionen Gulden rhein. Schulden gemacht. Das ist keine kleine Arbeit, und es braucht jetzt einen Associé, wozu es Deutschland haben möchte. — Wir danken, die Ehre wär' uns zu theuer! —

Deutsche Einigung. Die wird jetzt nicht mehr lange auf sich warten lassen. Koburg wird mit einem leuchtenden Beispiel vorangehen und sich mit Gotha einigen. Bereits sind die Abgeordneten Koburg's in Gotha angekommen. Es fragt sich nun nur noch, wo die berühmten Sechser künftig geschlagen werden, ob in Gotha oder in Koburg. — In Gotha lieferte der Ertrag der Sammlung für die Kurhessischen Offiziere die honnette Summe von nicht ganz — „zweiundzwanzig Groschen."

England. Telegraphischen Berichten zufolge hat Lord Stanley ein neues Ministerium gebildet, und das Parlament wurde aufgelöst. Für Oesterreich ist ein Tories-Kabinet sehr erwünscht. (Tories nennt man in England die Verfechter des Altherkömmlichen, Mißbräuchlichen, und stehen diese den Whigs, welche den Fortschritt zum Besten des Volkes vertheidigen, gegenüber.)

Anzeigen.

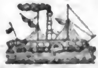
Regelmäßige
Packet- und Passagierfahrt

der nachbenannten großen Schiffe



der Herren

Joh. Ces. Godeffroy & Sohn



in Hamburg

nach

Porte Adelaide, Melbourne & Sydney in Australien,
San Francisco in Californien,
Valdivia in Chile.

Peter Godeffroy,	groß	1050	Tons,	geführt v. Cap.	Decker.
Cesar Godeffroy,	„	939	„	„ „ „	Behn.
Emmy	„	831	„	„ „ „	J. H. D. Meyer.
Australia . . .	„	795	„	„ „ „	Johann Meyer.
San Francisco .	„	675	„	„ „ „	Cramer.
Alfred	„	675	„	„ „ „	Bruhns.
Victoria . . .	„	459	„	„ „ „	Joachim Meyer.
Helene	„	430	„	„ „ „	Andresen.
Sophie	„	417	„	„ „ „	Wilcken.
Dockenhuden . .	„	402	„	„ „ „	Jakob Meyer.
Steinwärder . .	„	387	„	„ „ „	Behncke.
Adolph	„	354	„	„ „ „	Piening.
Hermann . . .	„	342	„	„ „ „	Simonsen.
Alfred	„	327	„	„ „ „	Stortenbecker.
Susanne . . .	„	300	„	„ „ „	Müller.
Vesta	„	300	„	„ „ „	Hagendefeld.

Um ganz sicher zu sein und allen Reklamationen von beiden Seiten vorzubeugen, erhält jeder Passagier ein Verzeichniß dessen, was ihm täglich und wöchentlich an Speis und Trank, an Kaffee, Thee, Zucker, Butter und Brod verabreicht werden muß. Dies Alles erhält er in so reichlichem Maß, daß er nicht nöthig hat, Proviant mitzunehmen. Außer der Bequemlichkeit, daß man bei Herrn Godeffroy & Sohn Anweisungen auf die verschiedenen Colonien haben kann, wird von diesen Herren auch noch die Verbindlichkeit übernommen, den Passagieren, welche sich vor Abgang des Schiffes einige Tage in Hamburg aufhalten wollen, paßliche Quartiere nachzuweisen, welche nebst Beköstigung täglich nur 13 ß cour. = 35 Kreuzer kosten. Auch werden dem Reisenden gerne die besten Anleitungen für den Ankauf der zur Reise bedürftigen Gegenstände, als Betten, Eßgeschirr 2c., gegeben, damit man nicht übervortheilt werde. Dieß ist besonders bequem und vortheilhaft für die Reisenden, welche sich oft um theu-

res Geld dergleichen vor ihrer Abreise aus der Heimath anschaffen, und die Fracht nach Hamburg zahlen, wo sie es dann entweder gar nicht für die Reise benützen, oder doch ungleich wohlfeiler und nach größerer Auswahl kaufen können.

Bei dem Unterzeichneten können alle weitere ausführliche Nachweise gegeben, sowie auch Schiffskontrakte zu den billigsten Preisen abgeschlossen werden.

Michael Burger
auf dem Kaulberge.

84

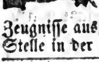
Gediegene Schrift über Ungarn und für Auswanderer dahin!

In der **Buchner**'schen Buchhandlung in **Bamberg** ist so eben erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Chowanetz, Jos., Handbuch zur Kenntniß Ungarns, ferner Siebenbürgens, der serbischen Wojwodschaft, des Temescher Banates, Slavoniens, Kroatiens, der k. k. Militärgrenze und des ungarischen Litorales, in historisch-geographisch-statistischer, in topographischer, ökonomischer, industrieller und kommerzieller Beziehung, **insbesondere mit einer erschöpfenden Darstellung der ganzen Auswanderungs-Angelegenheit und für Auswanderer nach jenen Ländern speciell eingerichtet und verfaßt. Nebst einem** ungarisch-deutschen und deutsch-ungarischen Wörterbuch. gr. 8. **Mit einer Karte.** Preis, gebund. **2 fl. 24 kr.**

(Aus vorstehendem Werke ist auch apart abgedruckt zu erhalten.) **Kurzgefaßte Geschichte Ungarns** von den frühesten bis zu den jetzigen Zeiten. Für den ersten Unterricht, sowie auch zur Selbstbelehrung. Preis 27 kr.

92 Ausgezeichnete **ächt Pariser Centimeter-Maße für Kleidermacher,** neu-erfundene, sehr dauerhafte Qualität sind in der **Buchner**'schen Buchhandlung in **Bamberg** vorräthig.



88 Ein Scribent, der im Rechnungs- und Sportelwesen erfahren und sich über Fleiß und Brauchbarkeit durch die besten Zeugnisse auszuweisen im Stande ist, sucht eine Stelle in der Stadt.

91 **Faschings-Krapfen, Punsch-Essenz** nebst fertigem **Punsch** empfiehlt

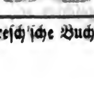
Conditor **Helldorfer.**

94 Nahe an der Post ist ein schönes, geräumiges Quartier zu vermiethen.

93 Bei **Reichel** in **Bautzen** ist erschienen und in der **Buchner**'schen Buchhandlung in **Bamberg** zu haben:

Geschenk für Frauen und Neuvermählte

oder höchstwichtige Belehrungen über Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Enthaltend: Lehren über Geschlechtsreife, Schwangerschaft, Frühgeburten, Scheintod der Kinder Krankheiten der Schwangeren, Geburtsart, Wochenzeit, Verhalten der Wöchnerin, Kindbettfieber, Durchfall, Selbststillen und Entwöhnen der Kinder 2c. Von **Anton Fischer,** Arzt am k. Josephinenstifte in Dresden. Preis 1 fl. 30 kr.



90 Ein Garten auf dem Graben oder am Schießhause wird zu miethen gesucht. **Näheres** in der Exped.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Mittwoch. **Nr. 28.** 5. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Aschermittw. Prot. Friedr. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 36 Min. Unterg. 5 Uhr 50 Min. — Tagesl. 11 St. 10 Min.; Nachtlänge 12 St. 50 Min. — Neumond.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: Heinrich Schneider, bis 5. d. M., Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Joseph Ernst Stöcklein. — Zu Mainz in Ladung seit 21. v. M. Franz Würzenthal v. Bamberg nach d. Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 2. März 1851.

Aktien- und Lotterie-Anl.-Kurse. Oester. Bankaktien Geld 1157, 250 fl. Loose $92\frac{1}{2}$, 500 fl. L. 154, preuß. Prämiensch. 128, Cöln-Minden 100, Lud.-Bexbach $81\frac{3}{4}$. Sard. Loose $34\frac{1}{2}$. Poln. 300 fl. L. — 500 fl. L. $82\frac{1}{2}$. Kurheß. 40 Thlr. Loose $32\frac{1}{8}$. Darmst. 50 fl. Loose $75\frac{3}{8}$, 25 fl. L. $27\frac{1}{8}$. Bad. 50 fl. Loose $54\frac{1}{2}$, 35 fl. L. $32\frac{3}{4}$. Nass. 25 fl. Loose $24\frac{5}{8}$. Taunus-Akt. 306. Bayer. Bankakt. 648, Ludw.-Bexb. Prior.-Obl. 101, Ludw.-Canal 48, 10 fl. Ver.-Loose $7\frac{5}{8}$. — Disconto $1\frac{1}{4}$. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. $32\frac{1}{2}$ kr. ditto preuß. 9. $56\frac{1}{2}$. holl. 10 fl. St. 9. $42\frac{1}{2}$. Rand-Duk. 5. 33. 20 Francsst. 9. $24\frac{1}{2}$. Engl. Souver. 11. 47. Preuß. Thaler 1. $45\frac{1}{8}$. 5 Fr. Thlr. 2. 21. — Kurs der bayer. Staatspapiere. $3\frac{1}{2}$ % Oblig. $88\frac{1}{4}$, 4% 92, 4% Grundrenten $89\frac{3}{4}$, 5% $101\frac{7}{8}$. — Holl. $2\frac{1}{2}$ % Integr. $57\frac{3}{8}$, 4% Cert. $88\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$ % Syndic. $89\frac{1}{4}$.

Telegraphische Depeschen. Paris, 1. März. 3pC. Rente 57. 90. 5pC. Rente 96. 70. 5pC. Sard. 82. 60. 3pC. Span. $33\frac{1}{2}$. — Madrid 24. Febr. 3pC. span. $34\frac{7}{16}$.

Im Monat März kommen zur Verloosung: am 16. russisch-polnische 300 fl. Loose mit Gewinnsten von fl. 25,000 bis fl. 564; am 31. März bad. 35 fl. Loose mit Gewinnsten von fl. 5000 bis fl. 40.

Termin-Kalender.

Am 6. d. M. Vormitt. 9 Uhr im Orte Unterleinleiter (Landg. Ebermannstadt) gerichtl. Verstrich des Anwesens des Schuhmachers J. Adalbert in Unterleinleiter.

Am 6. d. M. Vormitt. 11 Uhr auf dem Stadtgerichte in Nr. 16., gerichtl. Verkauf des Wohnhauses Distr. I Nr. 287. mit Garten in der Weide.

Am 6. d. M. auf dem Rentamte Auszahlung der gerichtl. eingewiesenen Abzüge an die am Zuge stehenden Interessenten.

Am 6. d. M. auf dem Rittergute Erlebach, unweit Koburg, Verstrich v. 200 Schock birkene Reifstangen.

Am 6. d. M. Vormitt. 9 Uhr in dem Revier Schottenstein, Distrikt Grube, an der Seßlacher Straße, Holzverstrich der v. Hirsch'schen Rentei.

Am 6. d. M. Nachm. 1 Uhr in der v. Buseck'schen Waldung, Distrikt Haba, nächst Burgellern, Holzverstrich.

Am 6. bis 7. d. M. im Hause Distrikt III. Nr. 1606. Versteigerung von Schreinerwaaren, Silber, Weiszeug 2c.

Landtagsangelegenheiten. (7. Sitzung.) Es werden die Interpellationen nacheinander verlesen, der Ministerpräsident erklärt, daß er erst in der nächsten Sitzung darauf antworten werde. — Der Abgeordnete Jäger interpellirt den Minister wegen der Einführung des österreichischen Tabackmonopols in Bayern. — Der Ministerpräsident erklärt alle bekannt gegebenen Nachrichten als unwahr und versichert, daß weder Oesterreich ein derartiges Ansinnen an Bayern gestellt habe, noch dieses von Bayern aus bei Oesterreich beantragt worden sei. — Der Justizminister bringt hierauf die Entwürfe über die Einführung des Notariatswesens, über den Belagerungszustand, über das Einschreiten mit bewaffneter Macht und über das Verfahren gegen Verführer der Soldaten. — Der Finanzminister brachte die Nachweisungen über Staats-Einnahmen und Ausgaben und über den Stand der Staatsschuld ein. Damit schließt die Sitzung und der Präsident macht zum Schlusse bekannt, daß vor dem nächsten Donnerstag eine Sitzung nicht stattfinden werde. — Zum ständischen Staatsschuldentilgungs-Commissär wurde der Abg. v. Steinsdorf und zum Ersatzmann der Abg. Sedlmayr, beide von München, wieder erwählt.

Rückkehr. Ein Mantel Kaiser Heinrichs und 1 Mantel nebst noch 3 Kleidungsstücken der Kaiserin Kunegunda, sämmtlich äußerst reich gestickt, welche aus dem früheren Domschatze dahier nach München in die reiche Kapelle wandern mußten, kehren nun gemäß k. Verfügung wieder in das Domstift zurück. Wenn doch nur unsere alte Feuerversicherungs-Einrichtung, billige Holzabgabe vom Aerar, und eine Verfügung betreffs der Aufhebung der Submissionen hineingewickelt würde. —

Freiheit! Wie sehr der „Volksfreund" Recht hat, wenn er behauptet, daß die Freiheit heutzutage eine Nothwendigkeit, und zwar eine **unentbehrliche** sei, mag folgende Stelle aus der Adresse beweisen, welche die Freihandels-Versammlung zu Elbing unlängst an die preußische Staatsregierung erließ: „Wenn wir nach einer politisch so bewegten Zeit, und während noch über eine neue Gestaltung des deutschen Staatenverbandes berathen wird, den ersten Augenblick des wieder gesicherten Friedens benutzen, um auf die Bedeutung der sogenannten „materiellen Interessen" nachdrücklich hinzuweisen, so geschieht dies in der Erkenntniß,

daß politische Thätigkeit ihre eigentliche Aufgabe darin hat, eine friedliche Ordnung zu sichern, in der die Intelligenz und der Fleiß den Kulturbedürfnissen genügen können; daß mithin die **Frucht** gedeihlicher Politik sich erst im **Kultur-Wohlstande** zeigt.

Bei diesem unmittelbaren Zusammenhange zwischen politischem und erwerblichem Leben, erzeugen irrige Auffassungen in dem einen Gebiete, Mißstände in dem anderen; und diese, wieder einwirkend, rufen Störungen im ersteren hervor. Die Unsicherheit fehlerhafter Staatseinrichtungen lähmt den Erwerb, erzeugt eine Noth, für welche die Leidenden zunächst den Staat verantwortlich zu machen geneigt sind. Irrige Begriffe von den Bedingungen des Erwerbs stellen dem Staate eine falsche Aufgabe, verwickeln ihn in Verlegenheit und Gefahr."

Immer und ewig werden wir aber fehlerhafte Staatseinrichtungen haben, so lange wir die Freiheit entbehren, nämlich, so lange nicht die Gesetze aus dem, durch ganz freie Wahl kundgegebenen, Willen des Volkes hervorgehen; so lange nicht eine wirkliche Gleichheit vor dem Gesetze herrscht, so lange wir Staatsökonomen, Nationalwirthschafter haben, welche eine Ironie auf alle Oekonomie sind, die von jedem durchgebildeten Kaufmann ausgelacht werden, und denen jeder erfahrne Bauer ein Schnipp'chen schlägt, kurz! so lange wir Regierungen haben, welche nur in einem fort regieren wollen, und die tolle Idee haben, daß nicht sie für das Volk, sondern das Volk für sie da sei!

Mit den Regierungen ist es wie mit den Hausfrauen; das sind die besten, von denen man am wenigsten hört. —

Eigenthumsschutz. Die Zeitungen berichten von einer neuen Erfindung, die für die Londoner Ausstellung gemacht worden sein soll, und in einem Gutta-Percha-Ring besteht, der, um eine Tasche gelegt, dieselbe gegen kühne Griffe der Herren Taschendiebe schützt.

Nach genauen Erkundigungen können wir berichten, daß es mit der Erfindung allerdings seine Richtigkeit hat, daß dieselbe aber nicht für die Londner Industrie-Ausstellung, sondern für Kurhessen bestimmt ist, wo so eben die Hassenpflug'sche Zwangsanleihe in's Werk gesetzt werden soll.

Revue der Einläufe.

Anfrage, ob denn nicht eine Straße von der Keßlersgasse durch den Hof der an den Krackhart'schen Garten stößt auf die Promenade für Fußgänger hergerichtet werden könne, indem dies für das Publikum überhaupt, besonders aber für die Bewohner der Keßlersgasse und des mittleren Marktes sehr bequem wäre. (So viel wir wissen, sammelt man zu diesem Zwecke, möge der Hr. Einsender obiger Anfrage nur auch dazu beisteuern.)

Ein Vorschlag, angeregt durch den Aufsatz über die Todesstrafe in Nr. 20. d. B.: Die Bürger Bambergs sollten treffenden Ortes das Gesuch stellen, daß der Rabenstein niedergerissen werde. Dieses Monument mittelalterlicher Barbarei passe gar nicht mehr in unsere Zeit, am wenigsten aber auf diesen Platz, an welchem immer Spaziergänger vorbei wandeln. Wenn denn

der Staat doch nicht ohne Todesstrafe bestehen zu können glaube, so brauche man ja gewiß keinen Tempel für diese Art Opferung, eine Guillotine thue es auch. (Ei! Ei! wo denkt der Herr Einsender hin, so ein revolutionäres Instrument! Lieber statt zweimal — dreimal hauen sehen, als eine Guillotine anwenden lassen, welche so lästige Erinnerungen erweckt; die Rabensteine muß man schon deßhalb stehen lassen, damit dem Volke, diesem unartigen Kinde, welches die Abschaffung der Todesstrafe wünscht, sein Wille nicht geschehe. Extra nicht!) —

Preise der Bamberger Schranne
am 1. März 1851.

Waizen 12 fl. 24 kr. Korn 8 fl. 36 kr. Gerste 9 fl. 40 kr. Haber dopp. 3 fl. 50 kr. Haber einf. 5 15 fl. kr.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Donnerstag. **Nr. 29.** 6. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Krodegang. Prot. Fridolin. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 34 Min. Unterg. 5 Uhr 51 Min. — Tagesl. 11 St. 13 Min.; Nachtlänge 12 St. 47 Min. — Neumond.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min, Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schiffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: G. Peter Schneider, bis 12. d. M. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Joseph Ernst Stöcklein. — Zu Mainz in Ladung seit 21. v. M. Franz Würzenthal v. Bamberg nach d. Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 4. März 1851.

Aktien- und Lotterie-Anl.-Kurse. Oester. Bankaktien Geld 1178, 250 fl. Loose $92\frac{7}{8}$, 500 fl. L. 154, preuß. Prämiensch. 128, Cöln-Minden $100\frac{1}{2}$, Lud.-Bexbach $81\frac{1}{4}$. Sard. Loose $34\frac{3}{4}$. Poln. 300 fl. L. — 500 fl. L. $82\frac{1}{2}$. Kurhess. 40 Thlr. Loose $32\frac{1}{4}$. Darmst. 50 fl. Loose $75\frac{1}{2}$, 25 fl. L. $27\frac{1}{8}$. Bad. 50 fl. Loose $54\frac{3}{4}$, 35 fl. L. $32\frac{3}{4}$. Nass. 25 fl. Loose $24\frac{5}{8}$. Taunus-Akt. 307. Bayer. Bankakt. 648, Ludw.-Bexb. Prior.-Obl. $101\frac{1}{4}$, Ludw.-Canal 48, 10 fl. Ver.-Loose $7\frac{5}{8}$. — Disconto $1\frac{1}{2}$. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. $32\frac{1}{2}$ kr. ditto preuß. 9. $56\frac{1}{2}$. holl. 10 fl. St. 9. $42\frac{1}{2}$. Rand-Duk. 5. 33. 20 Francsst. 9. $24\frac{1}{2}$. Engl. Souver. 11. 47. Preuß. Thaler 1. $45\frac{1}{8}$. 5 Fr. Thlr. 2 21. — Kurs der bayer. Staatspapiere. $3\frac{1}{2}$% Oblig. $88\frac{3}{8}$, 4% $92\frac{1}{2}$, 4% Grundrenten 90, 5% $101\frac{7}{8}$. — Holl. $2\frac{1}{2}$% Integr. $57\frac{1}{2}$, 4% Cert. $88\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$% Syndic. $89\frac{1}{4}$.

Telegraphische Depeschen. Wien, 3. März. 5pCt. Metall. $96\frac{5}{8}$, $4\frac{1}{2}$pCt. 85, Bankaktien 1273, fl. 250 L. 122. Berlin, 3. März. Staatsschuldsch. $84\frac{7}{8}$, Nordb. $38\frac{7}{8}$, Cöln-Minden $100\frac{1}{4}$.

Termin-Kalender.

Am 7. d. M. Vormitt. 10 Uhr in Schlüsselfeld (Landger. Höchstadt), gerichtl. Verstrich des Grundvermögens des Zieglers Joh. Rost zu Schlüsselfeld.

Am 7. d. öffentliche Appell.-Ger.-Sitzung in der Untersuchung gegen Fried. Langenfelder wegen Vergehens der Körperverletzung.

König Ludwig hat sich durch einen Fall auf der Straße am 2. d. M. das Knie beschädigt und muß das Bett hüten.

Nach Berichten aus Würzburg scheint es mit den Arbeiten an der Westbahn einmal Ernst zu werden. Die zu den Bauten am Steinberge erforderlichen Steinlieferungen sind bereits an die Wenigstnehmenden versteigert.

Ersparung könnte dem bayerischen Volke werden, wenn sich seine Vertreter statt mit 5 fl., mit 3 fl. begnügten. Es heißt zwar in einem Blatte:

„Wir finden es im höchsten Grade unangemessen, wenn Vorschläge, welche eine gewisse feindselige Gesinnung gegen die Volksvertretung verrathen, aus dem Volke auftauchen. Das sieht gerade so aus, als ob man sich selbst in's Gesicht schlüge." Wir aber, nämlich der Volksfreund und die Majorität des Volkes, sind der Meinung, daß unsere Vertreter in München mit 3 fl. tägl. ganz gut auskommen könnten. Man lebt in München so wohlfeil wie hier, und es wird Niemanden einfallen, zu behaupten, daß ein Beamter mit 90 fl. monatlich nicht standesgemäß leben könne. Zum Ersparen für sich und für's Repräsentiren schickt das Volk keine Abgeordnete in die Kammer. Es wird so schon theuer genug repräsentirt. Zudem, die Kammer brauchte 6 Sitzungen bevor ihre Majorität die, von der warmen Theilnahme des Volkes begleiteten, Vorschläge hinsichtlich der Geschäftsordnung, von Seite der Linken — verworfen hatte! Wenn denn doch unsere Wünsche verworfen werden sollen, so sei es wenigstens um den billigsten Preis. — Und wie hat die Majorität der Kammer von ihrem Siege in der Geschäftsordnungsfrage Gebrauch gemacht? In den 1. Ausschuß (Justiz) wurde ein Franke und ein Pfälzer, in den 3. Ausschuß (innere Verwaltung) aber wurde ein Pfälzer und gar kein Franke gewählt! Franken wird deßhalb doch fortbestehen, — aber ist es billig, ist es klug, einen Sieg bis auf's Aeußerste zu verfolgen? Wäre es nicht besser, zu versöhnen statt zu erbittern? Wahrlich, auf diese Art wird kein Vertrauen erweckt!

Dänische Brutalität. Der dänische Obrist Lönborg schrie denen unter seinen Befehl stehenden schleswig-holsteinischen Soldaten zu: „Es gibt kein Schleswig-Holstein mehr, auch keine schleswig-holsteinischen Soldaten! Ihr seid dänische Soldaten und werdet als solche behandelt (mißhandelt!). Ich lasse, Gott verfluch' mich, den zehnten Mann aufhängen, wenn ihr murrt. Macht Ihr Lärm oder Geschrei, so lasse ich, Gott verdamm' mich, (gewiß!) gleich feuern, darauf verlaßt Euch." — Hieraus kann man sich einen Begriff machen, in welchen Abgrund von Elend Schleswig-Holstein, dieses deutsche Land, durch deutsche Fürsten gestoßen wurde. — Armes Schleswig-Holstein „strickumschlungen!"

Deutsches. Der im Zuchthause zu Waldheim detinirte Maigefangene Röckel, seiner Zeit Kommandant der bewaffneten Macht in Dresden, ist seit einiger Zeit wieder am Spinnrad beschäftigt, nachdem er vorher die Erlaubniß hatte, litterarisch thätig zu sein. —

Frankreich. Der Präsident ist noch immer mit der Nationalversammlung über den Fuß gespannt. Er hat einen großen Theil seiner Pferde verkauft und dadurch die Summe von 54,235 Franken erzielt. Die Esel hat er behalten. — Er will jetzt ein neues definitives Ministerium gründen.

England. Die telegraphischen Depeschen können gerade so gut lügen, wie die diplomatischen. Stanley hat kein neues Ministerium bilden können, und das Parlament bleibt zur Zeit noch unaufgelößt.

Ueber Rom sagt E. Arago: Der Schrecken herrscht in Rom, die geistlichen Tribunale hausen furchtbarer als je. Die gewöhnlichsten Garantien werden nicht mehr respektirt. Das Tribunal der Consulta verurtheilt ohne Anhörung von Zeugen junge Leute, die beschuldigt sind, dreifarbige bengalische Feuer angezündet zu haben, zu 15—20 Jahren Gefängniß. Man versagt den Angeklagten sogar einen Vertheidiger, den sie doch unter Gregor XVI. zu wählen das Recht hatten &c. Ob auf diese Art die Römer ihre Regierung und Kardinäle lieb gewinnen werden, ist sehr zu bezweifeln, gewiß ist aber, daß nicht die Demagogen, nicht Mazzini, nicht Garibaldi es sind, die Italien in Aufregung halten, sondern der Hauch der Freiheit und Emancipation.

Ein großes Compliment wird aus Sonnenberg dem Prinzen Albert gemacht, indem von dort ein deutsches Volksfest von Papiermaché aus der Gegend von Koburg und Rosenau zur Ausstellung nach London geschickt wird. Es besteht aus vielen Figuren in Nationaltracht und wird bedeutenden Raum wegnehmen.

Deutsche Hoffnungen. Der Bericht der A. Z. über die Dresdner Conferenzen lautet im wesentlichen: „Alle Hoffnungen, die sich etwa noch an Dresden knüpfen könnten, sind vorläufig durch die letzte Abstimmung zerstört.“

Was in Afrika Aegypten, das ist in Europa Deutschland: Sitz der Weisheit, Kornkammer, Platz der Denkmäler. Seine Grenzen sind nicht genau anzugeben: im Westen die politische Wüste, mit dem Sandbau der Verfassung und dem sozialistischen Samum; im Norden große Anschwemmungen der Oesterreicher, im Osten die Finanz-Enge von Wien. — Die Einwohner sind mit Schwarzen sehr untermischt.

Die Dresdner Conferenz, das ist unser „verschleiertes Bild zu Saïs,“ und was wir darüber in offiziellen Blättern lesen, sind Hieroglyphen. — So lange die Ausweisungen fortdauern, glauben wir auch, wie die alten Aegypter, an eine Wanderung der Geister. —

Aegypten hat seine Krokodile und Deutschland hat seine Gothaer. Gothaer sind Reptilien mit so dicker Haut, daß sie weder Schläge noch Stöße spüren. Sie treiben sich im Nil unseres Constitutionalismus herum, wobei sie jeden Demokraten, der auch darin fortzuschwimmen sucht, angreifen und verschlingen, dann aber gleich wieder über die Mission in Kurhessen und das Schicksal Schleswig-Holsteins ächte Krokodilsthränen weinen.

Ein Geschichtskundiger kann die zwischen Aegypten und Deutschland bestehenden Aehnlichkeiten nicht mehr bezweifeln, denn er weiß: der Bundespalast der ägyptischen Staaten hieß das Labyrinth! Das ägyptische Labyrinth wurde als Weltwunder angestaunt — das deutsche Labyrinth ist bereits etwas Gleichgültiges geworden. —

Der Münchner Dichterverein schickt ein Trauerspiel von 100 Pferdekraft nach London. Es gehört nämlich so viel dazu, um es durchzulesen.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist in Kurhessen außer dem Kladderadatsch und der Weserzeitung neuerdings auch noch das Lied: „Ueb' immer Treu und Redlichkeit" verboten worden, weil man dort in demselben Erregung von Haß und Mißvergnügen und Anreizung zum Aufruhr erblicken will.

Der alte Bürgerverein in Frankfurt a. M. will aus Pietät den ehemals vom Deutschen Reichsverweser bewohnten Palast ankaufen. Er meint, daß in den Räumen des Hauses noch der Geist seines ehemaligen Bewohners schwebe; denn dieselben stehen gegenwärtig ganz leer.

Berichtigung. In der gestrigen Nummer d. Bl. wolle man bei Börsennachrichten 3. März statt 2. März lesen.

Anzeigen.

Münchener Hopfenmarkt
vom 21. u. 28. Febr. 1851.

Mittelgattungen Landhopfen 1850, höchster Preis 50 fl. Mittelpreis 38 fl. — Holedauer Landhopfen höchster Pr. 66 fl. Mittpr. 63 fl. — Böhmen, Saazer Gut, Mittelpr. 110 fl.

Schrannenmittelpreise.

München, 1. März. Waizen 14 fl. 38 kr. Korn 9 fl. 43 kr. Gerste 9 fl. 13 kr. Haber 4 fl. 33 kr.

Würzburg, 1. März. Waizen 12 fl. 13 kr. Korn 9 fl. 46 kr. Gerste 9 fl. 47 kr. Haber 5 fl. 9 kr.

Regensburg, 1. März. Waizen 12 fl. 8 kr. Korn 7 fl. 37 kr. Gerste 8 fl. 47 kr. Haber 4 fl. 25 kr.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Freitag. **Nr. 30.** 7. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Th. v. Aq. Prot. Felizitas. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 32 Min. Unterg. 5 Uhr 53 Min. — Tagesl. 11 St. 16 Min.; Nachtlänge 12 St. 44 Min. — Neumond.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min., Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: G. Peter Schneider, bis 12. d. M. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Joseph Ernst Stöcklein. — Zu Mainz in Ladung seit 21. v. M. Franz Würzenthal v. Bamberg nach d. Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 5. März 1851.

Aktien- und Lotterie-Anl.-Kurse. Oester. Bankaktien Geld 1167, 250 fl. Loose $92\frac{7}{8}$, 500 fl. L. 154, preuß. Prämiensch. 128, Cöln-Minden $100\frac{3}{4}$, Lud.-Berbach $82\frac{5}{8}$. Sard. Loose $34\frac{3}{4}$. Poln. 300 fl L. — 500 fl. L. $82\frac{3}{4}$. Kurhess. 40 Thlr. Loose $32\frac{3}{8}$. Darmst. 50 fl. Loose $75\frac{1}{2}$, 25 fl. L. $27\frac{1}{8}$. Bad. 50 fl. Loose $54\frac{3}{4}$, 35 fl. L. $32\frac{7}{8}$. Nass. 25 fl. Loose $24\frac{5}{8}$. Taunus-Akt. 308. Bayer. Bankakt. 655, Ludw.-Berb. Prior.-Obl. $101\frac{1}{4}$, Ludw.-Canal 49, 10 fl. Ver.-Loose $7\frac{13}{16}$. — Disconto $1\frac{1}{2}$. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 33 kr. ditto preuß. 9. 57. holl. 10 fl. St. 9. 43. Rand-Duk. 5. $32\frac{1}{2}$. 20 Francsst. 9. $25\frac{1}{2}$. Engl. Souver. 11. 47. Preuß. Thaler 1. $45\frac{1}{8}$. 5 Fr. Thlr. 2 $21\frac{1}{4}$. — Kurs der bayer. Staatspapiere. $3\frac{1}{2}$% Oblig. $88\frac{1}{2}$, 4% $92\frac{1}{2}$, 4% Grundrenten 90, 5% $101\frac{7}{8}$. — Holl. $2\frac{1}{2}$% Integr. $57\frac{5}{8}$, 4% Cert. 89, $3\frac{1}{2}$% Syndic. $89\frac{1}{4}$.

Telegraphische Depeschen. Wien, 4. März. 5pCt. Metall. $96\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$pCt. ditto 85, Bankakt. 1263, fl. 250 L. 121. Berlin, 4. März. Staatsch. 85, Nordb. $39\frac{1}{4}$. Cöln-Minden 101. Paris, 3. März. 5pCt. Rente 96. 65. Amsterdam, 3. März. Integr. $57\frac{7}{16}$, 3pCt. Span. $33\frac{5}{8}$.

Termin-Kalender.

Am 8. d. M. Vormitt. 10 Uhr auf dem Stadtgerichte in Nr. 42. Anmeldung und Bescheinigung der Forderungen an den Nachlaß der Schneidermeistersfrau Barbara Hohl.

Am 8. d. M. Nachmitt. 2 Uhr auf dem Rathhause zu Hallstadt, gerichtl. Verstrich des Grundvermögens des Joh. Schlauch von Hallstadt.

♄ Das öffentliche Strafprozeßverfahren an den Kreis- und Stadtgerichten. Dem unbefangenen, unparteiischen Beobachter des öffentlichen Strafverfahrens, dieser wahren Nationalanstalt, können die großen und bedeutenden Ersparungen an Zeit, wenn auch gerade nicht an Geld, sowie die einflußreichen Wirkungen auf Bildung und Hebung des moralischen Werthes des Volkes nicht entgehen, denn vor Allem erregt und vermehrt die Oeffentlichkeit der Verhandlung das Vertrauen des Volkes für die Gerechtigkeitspflege,

es lernt die Gesetze seines Vaterlandes kennen, und sieht, wie dieselben gerecht und uneigennützig gehandhabt werden, es fühlt den innern Antrieb der Achtung und Hochschätzung gegen sie, und bemüht sich, sie zu befolgen, wenn dieses auch vielleicht von dem größeren Theil aus Furcht geschieht. Dadurch erhöht sich auch des Volkes Vertrauen zu seinen Richtern, und es hat die lebendige Ueberzeugung, daß dieselben den Gesetzen gemäß handeln und weder Rache noch Gewalt üben, sondern nur Recht. Aber auch den Richter treibt diese Oeffentlichkeit an, (denn die öffentliche Meinung ist demselben gewiß nicht von geringem Werth) die vorgeschriebenen Prozeßformen genau zu beobachten, und mit steter Aufmerksamkeit dem Gange der Verhandlung zu folgen, um ein wohlgegründetes Endurtheil aussprechen zu können. Er wird sich bemühen, dem Rechte und der Rechtswissenschaft seine ganze Kraft zu widmen.

Nicht weniger wird das Interesse der Wahrheit, gegenüber den vielen falschen Zeugnissen und Meineiden, gefördert, denn mancher weniger ehrliche Mann, der sich nicht entblöden würde, schnöden Geldgewinstes halber, im abgesonderten Gerichte falsch zu schwören, wird wohl dieses nicht Angesichts der Partheien und des versammelten Publikums wagen.

Zu wünschen ist, daß die Zeit, welche manche Vertheidiger mit Schönrednerei verbringen, dazu verwendet würde, sich über den wahren Sachverhalt gründlich und gediegen auszusprechen, was unstreitig auch die geeignetste Weise wäre, ihren Schutzlingen nützlich zu werden.

Möge dieses, der Allgemeinheit so nützliche Institut deßhalb nicht so verkannt werden in seinem edlen Zwecke, wie dieses jetzt schon geschieht, weil die Rechtspflege zum Schauspiele dienen, die Neugier beschäftigen, die gähnende Langweile zerstreuen, dem Müßiggange ein Ruheplätzchen gewähren muß, denn es hat wahrlich einen hohen und ernsten Zweck, vermöge dessen das Erscheinen bei Gericht als eine, in rechtlicher und politischer Beziehung, bedeutende Handlung, als ein im eigentlichen Sinne *staatsbürgerliches* Geschäft zu betrachten ist. —

Breslau. Dem Vernehmen nach sollen jetzt die Pferdeverkäufe in Folge der Demobilmachung untersagt sein, weil man, allerdings wieder etwas spät, die eigenthümliche Erfahrung gemacht hat, daß Oesterreich diese Pferde *massenweise* ankaufe; zur Demobilmachung?

Kurhessisches. Geldmangel — großer Geldmangel. Hrn. v. Hassenpflug (sagt die D. A. Z.) wird am Ende nichts übrig bleiben, als sich in Ruhestand setzen zu lassen, oder auf einen Gesandschaftsposten zurückzuziehen. Der Hof, an dem Herr v. Hassenpflug als Gesandter beglaubigt werden soll, wird sich für das Kompliment bedanken. Wenn der Prozeß wegen Fälschung einen schlimmen Ausgang nimmt, so könnte Preußen am sichersten für die „Zurückgezogenheit" des Fälschers sorgen.

Frankreich. Der 24. Februar (Jahrestag der französischen Republik) wurde von der franz. Polizei in etwas eigener, aber ächt polizeilicher Art, dadurch gefeiert, daß sie alle Jene einsperrte, welche diesen Tag durch Aufpflanzen von Freiheitsbäumen, Freudenfeuer, gemeinschaftliches Absingen republikanischer Lieder und dergleichen feierten. Die französische Republik scheint sich selbst Feind zu sein, denn wenn Einer einmal so recht laut ein „vive la republique" ruft, fluggs wird er verhaftet. Die Nationalversammlung wird gegenwärtig durch den Creton'schen Antrag auf Widerruf der Verbannungsgesetze gegen die Bourbonen in gewaltige Bewegung gesetzt, indem über diesen Antrag nicht weniger als fünf Parteien, jede ihre Ansicht geltend machen möchten. Die franz. Flüchtlinge in London feierten den 24. Febr. durch zwei verschiedene Diners unter Vorsitz Ledru-Rollin's und Louis Blanc's. Ersterer laß einen Brief Mazzini's vor, worin dieser bedauert, nicht daran Theil nehmen zu können, weil er eben erst von einer, im Dienste der Freiheit unternommenen Reise zurückgekehrt und noch zu ermüdet sei.

Rom. In der Romagna darf Niemand mehr ohne Sicherheitskarte über Land gehen, sonst wird er für einen Spitzbuben gehalten, und alle Wagen müssen polizeilich nummerirt sein, damit man gewiß weiß, daß keine Diebe darin sind. Diese polizeilichen Verordnungen, welche überdies sehr unbestimmt abgefaßt sind, dienen nun statt den Reisenden — den Straßendieben. Nicht nur, daß diese sich bereits auch Sicherheitskarten verschafften, und nun als die ehrlichsten Leute von der Welt dahergehen, sondern sie stellen sich selbst als Polizei und werfen die Reisenden aus ihren Wagen um sich dann deren, da sie ja polizeilich nummerirt sind, mit Sicherheit zum schnelleren Fortkommen zu bedienen. Ein Hauptpfiff der römischen Polizei ist aber der, daß der auf die Köpfe der Bandenführer gesetzte Preis nur auf einen Monat gültig ist. —

Aberglaube. Zu der vor nicht langer Zeit in München gerichtlich verhandelten Schatzgräberei lieferte eine Maurerswittwe in Neuötting ein hübsches Seitenstück, indem dieselbe mit ähnlichen Kniffen von „Schatzgraben und arme Seelen erlösen" viele Leute, besonders vom Lande, um bedeutende Summen brachte, so daß ihr Erwerb auf diesem Wege einige tausend Gulden betragen soll. Da sie gutmüthig genug war, das Erworbene auf liederliche Weise wieder unter die Leute kommen zu lassen, so hat sich bei der Arretirung von der Errungenschaft nichts mehr vorgefunden. Sie ist zwar mit einem Geschäftsgenossen gerichtlich eingezogen, aber Dummheit und Aberglaube dürften noch lange solche Vorkommnisse ermöglichen und Herrn Dr. Heine Gelegenheit geben, vom — altbayerischen Krystallisationskern zu sprechen.

Welches ist die beste Uebersetzung des neuerdings so beliebten Wortes „faits accomplis"? Abgemachte Sachen. —

Revue der Einläufe.

Ob es in der Ordnung sei, daß eine Frau, welche Almosen bezieht, sich einen bissigen Hund halte, der den Vorübergehenden Röcke und Beinkleider zerreißt. Wer Almosen beziehe, brauche keinen Hund zu halten. (Dieser Meinung sind wir nicht. Oft ist ja des Armen kleiner Hund sein einziger Freund, für den immer auch noch ein Bissen übrig bleibt, wo sich der Mensch sättigt. Soll dem Armen auch diese Freude genommen werden? Etwas anderes ist es aber, wenn man kleine oder große Hunde hält, welche dem Wanderer nach den Beinen schnappen. Diese Köder sollten dem Schinder überantwortet werden, gehören sie nun Armen oder Reichen.)

Briefkasten. Hat sich der Mann aus dem Volke (s. Nr. 21) eines Anderen besonnen? K. in W. willkommen. B. in L. So wird's gehen. F. in B. Unsern Dank!

Anzeigen.

Zur Nachricht für Auswanderer!

105 Die

Hamburg-Amer. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

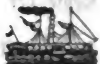
expedirt von

Hamburg nach New-York

an den nachbenannten Tagen ihre neuen, gekupferten, dreimastigen Packetschiffe:



Deutschland, Capitän Hanker, am 15. März.
Nordamerika, Capitän Rathje, am 15. April.
Elbe, Capitän Heymann, am 15. Mai.
Rhein, Capitän Ehlers, am 15. Juni.



Der unterzeichnete Agent für obige Gesellschaft, bei welchem gültige Contrakte abgeschlossen werden können, ertheilt weitere Auskunft über Passagepreise u. s. w., gleichwie bei demselben die besten Zeugnisse über die vorjährigen Reisen benannter Schiffe zur Einsicht vorliegen.

Bamberg im März 1851.

M. J. Hesslein
Langgasse Nr. 163.

107 Es ist eine **Dressur** mit Untersatz, ein altes Meisterstück von ausgezeichneter Arbeit, zu verkaufen im Distr. I. Nr. 125 nächst der Habergasse.

106 Nahe an der Post ist ein schönes, geräumiges Quartier, zu vermiethen.

Lotto. Heute Abend 5 Uhr Schluß. Ziehung: zu München.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Samstag. **Nr. 31.** 8. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Joh. v. G. Prot. Philemon. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 30 Min. Unterg. 5 Uhr 55 Min. — Tageol. 11 St. 19 Min.; Nachtlänge 12 St. 41 Min. — Neumond.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min, Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: G. Peter Schneider, bis 13. d. M. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Joseph Ernst Stöcklein. Zu Mainz angek. am 1. d. C und A. F. Messerschmitt mit Stückg. von Bamberg. — Von Mainz abgef. am 1. d. A. F. Messerschmitt v. Bamberg n. Cöln. — An Mainz vorbeigef. am 1. d. P. Schneider von Bamberg mit Stückg. nach Würzburg, eingel. in Cöln. — Zu Mainz in Ladung am 4. d. C. Messerschmitt v. Bamberg nach d. Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 6. März 1851.

Aktien- und Lotterie-Anl.-Kurse. Oester. Bankaktien Geld 1167, 250 fl. Loose 93, 500 fl. L. 154, preuß. Prämiensch. 128, Cöln-Minden $101^3/_4$, Lud.-Bexbach $83^1/_8$. Sard. Loose $34^3/_4$. Poln. 300 fl L. — 500 fl. L. $82^3/_4$. Kurhess. 40 Thlr. Loose $32^1/_2$. Darmst. 50 fl. Loose $75^5/_8$, 25 fl. L. $27^1/_8$. Bad. 50 fl. Loose $54^3/_4$, 35 fl L. $32^7/_8$. Nass. 25 fl. Loose $24^5/_8$, Taunus-Akt. 308. Bayer. Bankakt. 655, Ludw.-Bexb. Prior.-Obl. $101^7/_8$, Ludw.-Canal 49, 10 fl. Ver.-Loose $7^3/_4$. — Disconto $1^1/_2$. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 33 kr. ditto preuß. 9. 57. holl. 10 fl. St. 9. $43^1/_2$. Rand-Duk. 5. 33. 20 Francost. 9. $25^1/_2$. Engl. Souver. 11. 47. Preuß. Thaler 1. $45^1/_8$. 5 Fr. Thlr. 2 $21^1/_4$. — Kurs der bayer. Staatspapiere. $3^1/_2$ % Oblig $88^1/_2$, 4% $92^1/_2$, 4% Grundrenten $90^1/_4$, 5% $102^3/_8$. — Holl. $2^1/_2$ % Integr. $57^5/_8$, 4% Cert. 89, $3^1/_2$ % Syndic. $89^1/_4$.

Telegraphische Depeschen. Wien, 5. März. 5pCt. Metall. $96^1/_2$, $4^1/_2$pCt. ditto $84^7/_8$. Bankakt. 1258. fl. 250 L. 120. Berlin, 5. März. Staatssch. 85, Nordb. $39^3/_8$. Cöln-Mind. $100^3/_4$. Paris, 4. März. 3pCt. Rente 58. 50. 5pCt. Rente 96. 75. 3pCt. Span. $33^5/_8$.

Termin-Kalender.

Am 10. d. M. Vormitt. 11 Uhr auf der Stadtkämmerei, Verpachtung des der Kommune gehörigen Holzfeldes auf 10 Jahre.

Am 10. d. M. öffentliche Stadtgerichtssitzung, Untersuchung gegen Konrad Nikol von Freiensfeld wegen Diebstahlsverbrechen.

Am 10. d. M. auf dem Stadtgerichte Nr. 13., Verstrich des zur Verlassenschaft des Schneidermeisters J. B. Wenzel gehörigen Wohnhauses Distr. I. Nr. 140.

Am 10. d. M. Vorm. 10 Uhr im Müller'schen Wirthsh. zu Wiesengiech (Ldg. Scheßlitz) ger. Verkauf der Schuhm. J. Diller'schen Realit. ohne Rücks. auf d. Schätzungsw.

Am 10. d. M. zu Untersteinach (Landger. Burgebrach) Verstrich eines Wagens nebst Ketten, Heu, Stroh und 8 Stück Vieh.

Am 10. d. M. Vormitt. 9 Uhr auf der Reichmansdorfer Revier, Distr. Haßleithen, Baumschag 2c., Holzverstrich der v. Schrottenberg'schen Rentei.

Am 11. d. M. Vorm. 9 Uhr anfangend zu München am Dultplatze vor dem Karlsthore Nr. 2., großer Verstrich des Nachlasses der Freifr. v. Fahnenberg, an Pretiosen, Gold, Silber, Möbels, Metallgeschirr, Damen-Gaderobe, Spitzen ꝛc. ꝛc.
NB. Gold, Pretiosen, Silber immer zwischen 11 und 12 Uhr.

Gestern Vormittags 11 Uhr trafen mit dem Hofer Bahnzuge gegen 500 Mann österreichische Artilleristen dahier ein; 50 Mann davon wurden in hiesiger Stadt, die übrigen im Bezirke des Landgerichts Bamberg II. einquartiert. Dieselben halten heute Rasttag und setzen morgen ihren Marsch nach Burgwindheim fort.

Vollblutiges aus Baden. Vor mehreren Tagen bemerkte der Adjudant des jungen Prinzen Friedrich einen schweizer Polytechniker am Bahnhofe zu Karlsruhe, welcher die beiden Vorüberreitenden nicht begrüßte. Alsogleich sprengte der Adjudant zurück, versetzt dem jungen Manne mit der Reitpeitsche einige Hiebe über den Kopf (wie russisch!), holt die Wache und befiehlt, ihn vor der Hand acht Tage ins Loch zu stecken, ohne ihn zum Verhöre vorzulassen. (Die Thatsache ist redend genug.)

Schleswig-Holstein. Viele der flüchtigen Schleswig-Holsteiner, die kein Band an die verlassene Heimath knüpft und denen keine Hoffnung bleibt, unter dänischem Scepter ruhig verweilen zu können, wollen sich jenseits des Oceans eine neue Heimath begründen, und diese werden auf Kosten des Komite's zur Unterstützung derselben, und der in Hamburg bestehenden beiden Komite's für Schleswig-Holstein, nach Amerika befördert. Hierbei verdienen einige der Hamburger Rheder die lobende Anerkennung, daß sie solche, von den Komite's befördert werdende Auswanderer um den halben Preis, nämlich für 20 Rthlr. pr. Court., nach Amerika befördern. Dieser Flüchtlinge, und der aus der schleswig-holsteinischen Armee entlassenen Soldaten, die aus polit. Gründen nicht nach Hause dürfen, gibt es weit mehr, als man sich denken kann.

Kopenhagen. Die „Nyeste Postefterretninger" machen zu einer Mittheilung der „Independance Belge," wonach in dem dreijährigen Feldzug von Dänemark die Summe von 130 Millionen Franken aufgewendet sei, folgende Redaktions-Anmerkung: „Sind wir richtig unterrichtet, so haben alle Großmächte bei Graf Sponnecks Aufenthalt in Wien anerkannt, daß Dänemark mit Recht die Erstattung dieser Summe vom deutschen Bunde fordern könne." (Ehre und Geld — das ist zu viel! —)

England. Im Parlament sprach der abgetretene Minister Marq. v. Lansdowne folgende Worte, die sich mancher deutsche Minister zu Gemüthe führen sollte: „So große Opfer persönlicher Ruhe und Behaglichkeit man in gewissen Zeiten von allen politischen Parteiführern mit Recht fordern dürfe, so könne man ihnen ein Opfer nicht zumuthen, welches zugleich eine Aufopferung der Ehre und Würde der Krone wäre, nämlich einen längeren Versuch,

ohne starke Majorität im Hause und unter allen Umständen fortzuregieren. — Das könne man von keinem Staatsmann verlangen!" —

Revue der Einläufe.

Herzensergießung. Der falsche Denunziant ist voll wonniger Freude,
Er findet ja in der Polizei ihm Ohr leihende Leute,
Er denunzirt und denunzirt und hört nicht auf zu denunziren,
Bis man wird seine Brust mit Orden zieren,
Oder — auf die Burg bei Kulmbach ihn führen.

(Freilich wär dieser Ort der passendste für einen Denunzianten, wären sie nur alle dort. — Nebenbei auch eine Frage: wäre es nicht möglich, das geschätzte Herz in besseren Versen zu ergießen?)

Der junge Mensch, der neulich in der Oberpfarrkirche sich gegen ein unbescholtenes Dienstmädchen so unanständig betrug, wird gewarnt. Außerdem müßte man polizeiliche Anzeige machen.

Ein gewisser G...... auf dem M., welcher sich die Gastgerechtigkeit selbst zueignete und trotz magistratischen Verbots forttreibt, wolle davon abstehen. (Ist Polizeisache.)

Auf die Anfrage: welcher Planet in diesem Jahre regiere? Es gibt erwiesener Maßen gar kein Planetenregiment, doch wäre, wenn die alten Ansichten noch Geltung hätten, für das Jahr 1851 der Merkur der regierende Planet. —

Anfrage. Ein gedrucktes Blatt unter Kreuzband kostet im ganzen Postverein nur 1 kr., ein Brief auf der Stadtpost kostet 3 kr., wo ist da das Verhältniß? (Wir finden es auch nicht, fragen Sie den Hrn. Postmeister.)

Mit der Stadtpost erhalten. Wenn das mit Dünger vermischte Eis, das außerhalb der Langgasse einen widerlichen Schaupunkt bildet, auf magere Wiesen und Grasplätze gefahren würde, würde es als Dünger Nutzen bringen und — das Fuhrlohn bezahlt machen, während es jetzt den Stadteingang beschmutzt. — (Diese wichtige Notiz hätte auch in den Briefkasten im Expeditions-Lokale Distr. I. Nr. 181. gworfen werden können, statt 3 kr Porto zu verursachen.)

Wenn ein Fuhrwerk dem anderen begegnet, so weicht jedes rechts aus. So sollte es auf den Straßen auch sein, namentlich wäre dies auf den Trotoirs der untern Brücke sehr nothwendig, und der Magistrat könnte die Bürgerschaft sehr verpflichten, wenn er Tafeln aufpflanzen ließ, welche den Fußgängern den rechten Weg zeigten. Der Einsender begegnete am vorigen Markttage einer Magd, welche den Fleischkorb so beladen hatte, daß ein großes, blutiges Stück ungebührlich weit hervorragte, und ihn im Vorbeigehen einen großen rothen Flecken in die „Unaussprechlichen" machte, und kaum 10 Schritte weiter rannte er an einer großmächtigen Köchin an, welche gleich einem Kriegs-

schiffe daher segelte, statt einer Flagge einen ganzen Bündel Rothwürste schwenkte, und nur mit Mühe einen zudringlichen Hund abwehrte. Bei diesem Zusammenstoß wäre der Einsender auch noch beinahe gebissen worden. (Wir bedauern unendlich; die rothe Farbe scheint es auf den Herrn Einsender abgesehen zu haben, übrigens würden zwei an den Trotoirs angebrachte Tafeln jeden derartigen Zusammenstoß verhindern.)

Wöchentlicher Markt- und Börsenbericht aus Michelheim,

am 8. März 1851.

Eis, sehr flau und im Weichen begriffen, wegen des milden Winters und weil das deutsche Volk schon seit einem ganzen Jahre darauf sitzt. Von Nordamerika sind bedeutende Zufuhren angekündigt. Wolle, äußerst gedrückt, da alle Fürsten und die ganze Reaktion seit einem Jahre darinnen sitzen. Hanf, merkliche Neigung zum Steigen, es sind bedeutende Lieferungskontrakte nach Rom und Neapel abgeschlossen. Farbewaaren. Roth — in Deutschland ohne Notirung, doch sind einzelne Partbien in fester Hand. Nach Dänemark findet etwas Absatz Statt, da im ehemals deutschen Kronenwerke viel zu Anstrichen verbraucht wird. Schwarz und weis, — sehr schwankend. Gelb — das klingende sehr gesucht. Blau — starke Konsumtion in verschiedenen Kammern. Pech — Prima Sorte, alles für Schleswig-Holstein und Kurhessen aufgekauft, doch sind auch in anderen Ländern noch große Vorräthe, namentlich ordinäre Sorte in Schlesien. Spiritus — bei uns ohne Begehr; große Anhäufungen von konfiscirten Spiritus sind in München, kommen aber gar nicht mehr zu Markt, oder doch nur in einzelnen Posten. Häute — fortwährend rascher Absatz ohne Besserung der Preise. In Menschenhäuten wird von Hamburg aus nach Brasilien gemacht. Gute Häute sind höheren Ortes sehr gesucht, werden aber immer seltener.

In Wechseln wenig Bewegung. Hassenpflug'sche 100% unter pari. Französische Präsidialwechsel wären zu billigen Preisen zu haben, diese Devise genießt aber kein Vertrauen. Disconto — wer Geld hat, behält's in Kassa.

Anzeigen.

108 Ein Lythograph, der mit allen Manieren der Lythograrhie bekannt, auch Aufnahmen nach der Natur besorgt, wünscht Beschäftigung zu erhalten. Näheres ꝛc.

109 Jemand wünscht in ein solides und gut rentirendes Geschäft, sei es Handlung oder Fabrik, mit 25,000 fl. gegen genügende Sicherheit als Theilnehmer einzutreten, oder ein derartiges Geschäft zu kaufen.

110 Aufforderung. Der mir unterm 6. d. M. geschrieben anonyme Brief hat mich nicht überrascht. Im Interesse der Sache und des Briefstellers, für den hiebei auch nur Vortheil sein kann, und welchen ich zu kennen vermuthe, bitte ich, mir Ort und Stunde zu bestimmen, wo wir diesen Gegenstand ohne Zeugen besprechen können. L. T.

112 Unweit von hier ist eine zwischen der Eisenbahn u. einer Landstadt gelegene Wirthschaft mit großem Garten im besten Stande zu verkaufen. Näheres ꝛc.

106 Nahe an der Post ist ein schönes, geräumiges Quartier zu vermiethen.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Montag. **Nr. 32.** 10. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. 40 Märt. Prot. Alexander. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 26 Min. Unterg. 5 Uhr 57 Min. — Tagesl. 11 St. 27 Min.; Nachtlänge 12 St. 33 Min. — Erst. Viert.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr, Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: G. Peter Schneider, bis 13. d. M. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Joseph Ernst Stöcklein. Zu Mainz angek. am 1. d. C. und A. F. Messerschmitt mit Stückg. von Bamberg. — Von Mainz abgef. am 1. d. A. F. Messerschmitt v. Bamberg n. Cöln. — An Mainz vorbeigef. am 1. d. P. Schneider von Bamberg mit Stückg. nach Würzburg, eingel. in Cöln. — Zu Mainz in Ladung am 4. d. C. Messerschmitt v. Bamberg nach d. Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 8. März 1851.

Aktien- und Lotterie-Anl.-Kurse. Oester. Bankaktien Geld 1173, 250 fl. Loose $92\frac{5}{8}$, 500 fl. L. $154\frac{1}{2}$, preuß. Prämiensch. 128, Cöln-Minden $101\frac{1}{2}$, Lud.-Bexbach $83\frac{3}{8}$. Sard. Loose $34\frac{7}{8}$. Poln. 300 fl. L. — 500 fl. L. $83\frac{1}{8}$. Kurheff. 40 Thlr. Loose $32\frac{1}{2}$. Darmst. 50 fl. Loose 76, 25 fl. L. $27\frac{1}{4}$. Bad. 50 fl. Loose 55, 35 fl. L. 33. Nass. 25 fl. Loose $24\frac{7}{8}$, Taunus-Akt. 309. Bayer. Bankakt. 655, Ludw.-Bexb. Prior.-Obl. $102\frac{1}{4}$, Ludw.-Canal 49, 10 fl. Ver.-Loose $7\frac{13}{16}$. — Disconto $1\frac{1}{4}$. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. $33\frac{1}{2}$ kr. ditto preuß. 9. 57. holl. 10 fl. St. 9. 44. Rand-Duk. 5. $33\frac{1}{2}$. 20 Francsst. 9. 26. Engl. Souver. 11. 49. Preuß. Thaler 1. $45\frac{1}{4}$. 5 Fr. Thlr. 2 $21\frac{1}{4}$. — Kurs der bayer. Staatspapiere. $3\frac{1}{2}$ % Oblig. 89, 4 % 93, 4 % Grundrenten 90, 5 % $102\frac{3}{4}$. — Holl. $2\frac{1}{2}$ % Integr. $57\frac{5}{8}$. 4 % Cert. 89, $3\frac{1}{2}$ % Syndic. $89\frac{1}{4}$.

Telegraphische Depeschen. Wien, 7. März. 5pCt. Metall. $96\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$pCt. ditto $85\frac{1}{4}$. Bankakt. 1268. fl. 250 L. 120. Berlin, 7. März. Staatssch. $85\frac{1}{2}$, Nordb. $39\frac{1}{2}$. Cöln-Mind. 101. Paris, 6. März. 3pCt. Rente 57. 80. 5pCt. Rente 96. 70. 3pCt. Span. $33\frac{1}{2}$.

Termin-Kalender.

Am 11. d. M. öffentliche Stadtgerichts-Sitzung, Untersuchung gegen Kasp. Göhl von Weiher wegen Vergehens der Körperverletzung, und gegen Joh. Reinhard von Kälbersberg, wegen Vergehens des Betruges.

Am 11. d. M. Vormitt. 10 Uhr auf dem Landger. Bamberg II. ausschließliche Forderungs-Anmeldung an den Nachlaß der ledigen Marg. Kunegunda Bayer aus Lisberg, gestorben zu Staffelbach.

Am 11. d. M. Vormitt. 9 Uhr auf dem Landger. Baunach, Liquidation in der Theilungssache der Wittwe Marg. Burkard zu Baunach.

Am 12. d. M. Vormitt. 9 Uhr zu Würzburg, große Versteigerung von 953 Eimer Frankenweinen aus dem Nachlasse des Weinbergbesitzers Stephan Lauk.

Am 12. d. M. auf dem Rathhause zu Donauwörth, Versteig. des Bedarfs der Viktualien ꝛc. 700 Ztr. Waizen= und 1900 Ztr. Roggenmehl, 50 Ztr. Reis, 80 Ztr. Gerste, 80 Ztr. Gries, 70 Ztr. Schmalz, dann Kartoffeln ꝛc. für die Strafanstalt Kaisheim an den Wenigstnehmenden.

Morgen 11. März treffen auf ihrem Marsche von Mainz nach Böhmen 500 Mann österreich. Truppen hier ein und halten daselbst einen Rasttag.

✳ Aus der Umgegend von Bamberg. Ist es recht, daß ein Förster, um dem Jagdnachbarn wehe zu thun, alle alten Geißen auf seiner Revier wegschießt, und somit den ganzen sonst so wohlbestellten Rehstand der Gegend ruinirt? Der Herr Förster vertilgt Alles, was da kreucht und fleucht, bis auf die — Fledermäuse. — Bei diesem Vernichtungskampfe muß nicht nur der Forstgehilfe laufen, daß ihm der Athem ausgeht, sondern auch die Holzhauer müssen helfen, daß die armen Geißen ausgerottet werden, weil selbe nun einmal nicht daran zu gewöhnen sind, blos in der Revier des Herrn Försters zu weiden. — Als besondere Gratifikation erhalten die Holzhauer außer Holz und Streu noch das Gelüng der Geopferten, und an den Jungen die sie tragen, auch noch einen warmen Braten. — Wohl bekomm's! —

Es heißt die Königin Maria Amalia, Wittwe des Königs Louis Philipp, beabsichtige Schloß Banz zu kaufen, und seien die Kaufunterhandlungen mit Herzog Max bereits dem Abschluß nahe.

Landtagsangelegenheiten. Einläufe der Kammer der Abgeordneten vom 3. Februar an. *) 1) Note des k. Staatsministeriums des Innern: „den Personalstand der Kammer der Abgeordneten betr." 2) Gesuch des Abgeordneten Pröll um Urlaub. 3) Eingabe des Abgeordneten Burkart von Nürnberg, dessen Austritt aus der Kammer. 4) Schreiben der Kammer der Reichsräthe, Anzeige der Constituirung derselben. 5) Bitte des Abgeordneten Henne, dessen Austritt aus der Kammer. 6) Schreiben des k. Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeusseren, den Bedarf von gedruckten Kammerverhandlungen. 7) Schreiben des kgl. Staatsministeriums des Innern, die Eröffnung des Landtags. 8) Schreiben des Ober=Ceremonienmeisters, die feierliche Eröffnung des Landtags. 9) Gesuch des Abgeord. Anton Weiß aus Eggenfelden, dessen Austritt aus der Kammer. 10) Schreiben des kgl. Staatsministeriums des Innern, die zu den Landtagsverhandlungen beorderten Offiziere betreff. 11) Schreiben des k. Staatsministeriums der Finanzen, Vorschuß

*) Wir glauben, hiedurch unsern Lesern etwas sehr Willkommenes zu bieten, besonders hat dieses Einlauf=Verzeichniß, welches uns aus guter Hand zukommt, das Angenehme, daß es außer einer genauen Uebersicht auch jenen Personen oder Gemeinden, welche sich mit Bitten oder Beschwerden an die Kammer wenden, die Gewißheit gibt, daß ihre Eingaben wenigstens glücklich angekommen sind. Die Redaktion.

zu den Kosten des Landtags betr. 12) Beschwerde des Priesters Holzleithner, Verfassungsverletzungen und Reklamation seines Wahlrechts betr. 13) Einladung der Vorsteher des Museums, den Besuch dieser Gesellschaft betreff. 14) Eingabe des Abgeordneten Dr. Lanzer, dessen Urlaub betr. 15) Eingabe des Staatsraths Freih. v. Closen, die Vertheilung seiner Schrift: „die Armee, die militärische Bildungs-Anstalt der Nation," unter die Kammer-Mitglieder betr. 16) Gesuch des Abgeord. Prinz um Urlaubsbewilligung 17) Vorstellung der Wittwe Schäf und deren Tochter, ihre angeblich widerrechtliche Verfolgung betr. 18) Allerhöchstes Reskript vom 18. Februar, die Ernennung der kgl. Commissäre für den Landtag betreff. 19) Gesetzentwurf über die nähere Bestimmung des §. 23. Tit. VII. der Verfassungsurkunde. 20) Gesetzentwurf, die kaufmännischen Anweisungen betreffend.

Unterm 4. d. M. wurde Dr. Gräfe, Rektor an der Realschule und Ständemitglied (?!) in's Kastell zur Untersuchungs-Haft abgeführt. (Wieder ein Märtyrer mehr; und die Wahrheit wie die Sonne ist dennoch ewig leuchtend und unauslöschlich! und dennoch wird nimmermehr ein Meineid als — Treue gelten! —

Frankreich. Der Creton'sche Antrag auf Zurückberufung der Bourbons wurde auf sechs Monate vertagt.

Wochenkalender auf das Jahr 1851, welches ein gemeines Jahr ist.

Montag. Wehmüthige Erinnerungen an die Verheißungen der k. Proklamation vom 6. März 1848. Dieser Tag war auch ein Montag, an welchem, obgleich es kein blauer gewesen, dennoch sehr Viele blau anliefen.

Dienstag. An diesem Tage werden sich alle Schneeschiffer von dem Katzenjammer erholt haben, welchen sie vor 8 Tagen bei der „großen Maskarade" aus dem 8000 Gulden-Fasse schöpften.

Mittwoch. Diplomatisches Diner des großherzogl. Weimar'schen Ministeriums (des einzigen noch übrigen Märzministeriums) auf der Wartburg, in dem Zimmer wo Martin Luther dem Teufel sein Tintenfaß an den Kopf warf. Der preuß. höhere Beamte, welcher den Großherzog zur Entlassung dieses Ministeriums bestimmen wollte, wurde zu Gast geladen, sagte aber, eine Unverdaulichkeit befürchtend, nicht zu.

Donnerstag. Herr G. v. Reigersberg wird zwei bayer. jurnalistische Staatsbürger aus der Residenz, und einen nicht exilibaren geborenen Münchner Literaten aus seiner eigenen Haut hinausweisen.

Freitag. Fasttag. Das Volk wird die Kammerdebatten über Standrecht, Einschreitung mit bewaffneter Macht und Verführung der Soldaten genießen und satt daran werden.

Samstag. Erfreuliche Aussicht auf den Sonntag, und daß an irgend einem Tage in irgend einem Jahre die anno 1848 heilig zugesicherte schleunigste Abfassung eines Polizeigesetzbuches zu Stande kommen werde.

Sonntag. An diesem gesegneten Tage wird Herr Pfarrer Westermaier eine Rede halten können, in welcher er nach Belieben abschweifen darf.

Extra Wochenkalender des Herrn Premier-Ministers v. Hassenpflug, dermalen wegen Fälschung angeklagt. M. Herr v. H. will Gesandter in A. werden. — Man bedankt sich für die Ehre. D. Hr. v. H. will Gesandter in B. werden. — Man bedankt sich schlechtweg. M. Herr v. H. will Gesandter in C. werden. — Man wünscht erst gewisse Differenzen zwischen dem Premier v. Hessen und der Justiz von Preußen geordnet. D. Hr. v. H. will Gesandter in D. werden. — Man will erst den richterlichen Spruch aus Greifswalde abwarten. F. Hr. v. H. will Gesandter in E. werden. — Man erwartet, daß er sich erst von der Anklage der Fälschung reinige. S. Hr. v. H. will Gesandter in F. werden. — Hier fährt er aus dem FF ab, denn man will keinen, der Fälschung auch nur bezüchtigten, Gesandten an diesem Hofe empfangen. S. Herr v. H. läßt sich zur Feier des Ruhetages in Ruhestand versetzen. — Quiesciren heißt man's auf deutsch. —

Anzeigen.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner

Der Volksfreund.

Dienstag. **Nr. 33.** 11. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Rosina. Protest. Rosina. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 24 Min. Unterg. 5 Uhr 58 Min. — Tagesl. 11 St. 31 Min.; Nachtlänge 12 St. 29 Min. — Erst. Viert.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: G. Peter Schneider, bis 13. d. M. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Joseph Ernst Stöcklein. Zu Mainz angek. am 1. d. C. und A. F. Messerschmitt mit Stückg. von Bamberg. — Von Mainz abgef. am 1. d. A. F. Messerschmitt v. Bamberg n. Cöln. — An Mainz vorbeigef. am 1. d. P. Schneider von Bamberg mit Stückg. nach Würzburg, eingel. in Cöln. — Zu Mainz in Ladung am 4. d. C. Messerschmitt v. Bamberg nach d. Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 8. März 1851.

Aktien- und Lotterie-Anl.-Kurse. Oester. Bankaktien Geld 1173, 250 fl. Loose $92^5/_8$, 500 fl. L. $154^1/_2$, preuß. Prämiensch. 128, Cöln-Minden $101^1/_2$, Lud.-Berbach $83^3/_8$. Sard. Loose $34^7/_8$. Poln. 300 fl. L. — 500 fl. L. $83^1/_8$. Kurhess. 40 Thlr. Loose $32^1/_2$. Darmst. 50 fl. Loose 76, 25 fl. L. $27^1/_4$. Bad. 50 fl. Loose 55, 35 fl. L. 33. Nass. 25 fl. Loose $24^7/_8$. Taunus-Akt. 309. Bayer. Bankakt. 655, Ludw.-Berb. Prior.-Obl. $102^1/_4$. Ludw.-Canal 49, 10 fl. Ver.-Loose $7^{13}/_{16}$. — Disconto $1^1/_4$. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. $33^1/_2$ kr. ditto preuß. 9. 57. holl. 10 fl. St. 9. 44. Rand-Duk. 5. $33^1/_2$. 20 Francsst. 9. 26. Engl. Souver. 11. 49. Preuß. Thaler 1. $45^1/_4$. 5 Fr. Thlr. 2 $21^1/_4$. — Kurs der bayer. Staatspapiere. $3^1/_2$ % Oblig. 89, 4% 93, 4% Grundrenten 90, 5% $102^3/_4$. — Holl. $2^1/_2$ % Integr. $57^5/_8$. 4% Cert. 80, $3^1/_2$ % Syndic. $89^1/_4$.

Telegraphische Depeschen. Wien, 7. März. 5pCt. Metall. $96^1/_2$. $4^1/_2$pCt. ditto $85^1/_4$. Bankakt. 1268. fl. 250 L. 120. Berlin, 7. März. Staatssch. $85^1/_2$, Nordb. $39^1/_2$. Cöln-Mind. 101. Paris, 6. März. 3pCt. Rente 57. 80. 5pCt. Rente 96. 70. 3pCt. Span. $33^1/_2$.

Termin-Kalender.

Am 12. d. M. öffentliche Appell.-Gerichtssitzung in der Untersuchung gegen Ignaz Windisch von hier wegen Diebstahls-Vergehens.

Am 12. d. M. Vormitt. 9 Uhr im Mühlhäuser'schen Wirthshause zu Lonnerstadt, gerichtlicher Verstrich des Gesammt-Grundvermögens der Friedr. und Katharina Sturm'schen Eheleute.

Am 12. d. M. Vormitt 9 Uhr auf dem Landg. Bamberg I. 1. Ediktstag im Gantverfahren gegen den Bauern Georg Wich von Hallstadt.

Am 12. d. M. Vorm. 9 Uhr auf dem Landger. Höchstadt 1. Ediktstag in der Gantsache des Bauern Joh. Gg. Iffner von Stolzenroth.

Am 12. d. M. Nachm. 1 Uhr zu Frenshof (Ldg. Burgebrach) gerichtl. Verkauf des Besitzthums der Hagen'schen Eheleute zu Frenshof.

Landtagsangelegenheiten. (8. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Der Finanzminister bringt das Budget der 6. Finanzperiode mit dem Finanzgesetze, sodann der Ministerpräsident zwei Gesetzentwürfe, die Aufbringung von 9 Millionen für den Ausbau der Augsburg-Ulmer Eisenbahn und 175,000 fl. zur Einleitung der Nürnberg-Amberg-Regensburger Eisenbahn ein. (Die Einleitung letzterer Bahn wird von der Mehrheit der Kammer beifällig aufgenommen.) Der Ministerpräsident geht hierauf auf die Beantwortung der Interpellation des Abgeord. Kolb ein: 1) ob die Regierung entschlossen sei, unter jeder Bedingung den Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages zurückzuweisen, sofern dadurch der Zollverband gelockert würde? 2) Ob die Regierung auf jeden Fall die Einführung des Tabackmonopols zurückweisen werde? — Der Ministerpräsident sagt unter anderen: Soll Deutschland wirklich eine Handelsmacht werden, so müsse immerhin ein, ganz Deutschland und ganz Oesterreich umfassendes Handelssystem geschaffen werden. Was die Zurückweisung des Tabackmonopols betreffe, so beziehe er sich ganz auf die unlängst gegebene Erklärung, und auf das, in der Dresdner Denkschrift Ausgesprochene. — Der Minister des Innern schritt hierauf zur Beantwortung der Interpellation des Fürsten Wallerstein: ob die Entschädigungs-Gelder für die Einquartierungen bereits ausbezahl seien, oder ob in möglichster Bälde auf solche Ausbezahlung zu rechnen sei? Der Minister erklärt, daß in Oberfranken nur noch 12,000 fl., in Unterfranken 18,000 fl., in Schwaben und Neuburg 15,000 fl. zu bezahlen seien und die Bezahlung lediglich aus dem Grunde nicht erfolgt sei, weil von den Kreisregierungen die Rechnungen noch zur Revision an das Staatsministerium eingesendet worden seien. Mit der österreich. Regierung finde in diesem Augenblicke der Rechnungsabschluß statt, und es werden sofort die restirenden Sammen ausbezahlt werden. — Der Minister des Cultus betritt sofort die Rednerbühne, um die Interpellation des Abgeord. Prell, bezüglich der episkopatlichen Forderungen zu beantworten. Allgemeine Spannung. Der Minister erklärt, es habe dem Ministerium, welches sich schon längere Zeit mit der Kirchenfrage aufs Eifrigste beschäftige, die bischöfliche Urkunde nicht entgehen können. Die Beschwerde sei unmittelbar an die Krone gelangt. Erzbischof v. Reisach habe den Ministern seine Abdrücke zukommen lassen. Er, der Minister, sei aber gegenwärtig nicht in der Lage, eine erschöpfende Antwort darüber zu geben, „welche Maßregel zur Erhaltung des durch die Ansprache der Bischöfe gefährdeten verfassungsmäßigen Zustandes in Bayern das Ministerium zu treffen gesonnen sei?" Soviel könne er jetzt erklären: der Standpunkt der Bischöfe in ihrer Eingabe sei der Standpunkt der Petition, zu petitioniren stehe jedem Staatsangehörigen zu. Eine Abänderung in den Verfassungsgesetzen könne nur durch die drei Faktoren der Legislatur geschehen, so lange dieselben aber bestehen, werde die Staatsregierung ihre treue Wächterin sein, wie sie es bis zur Stunde gewesen sei. —

Der Steinkohlenverkauf von Zwickau ist vom Jahre 1810 bis 1849 von 12,200 Karren auf 660,000 Karren gestiegen.

In München spricht man viel von einem Ministerwechsel, nach welchem sämmtliche jetzige Minister durch Andere ersetzt würden. (Wollen's abwarten.)

Theueres Geschenk. Der König von Preußen hat vom Kaiser von Rußland die Brillantkette zum Andreas-Orden, im Werthe von mehr als einer Million, geschenkt erhalten. — (Armes Volk!)

☿ Die Brandversicherungssteuer — eine schwere Last. Wenn es eine Steuer gibt, welche den ehrlichen Mann zu Gunsten des Unehrlichen drückt, somit also verderblich auf die Moralität wirkt, und nebenbei in großer Unklarheit schwebt, so ist es die Brandversicherungssteuer, welche um so verhaßter, als sie eine Zwangssteuer und ganz unbillig vertheilt ist. Wer eine Hypotheke auf seinem Hause hat, muß das Haus wenigstens auf diesen Betrag versichern lassen. Das finden wir ganz in Ordnung zur Sicherung des Darleihers, aber weßhalb genügt es nicht, sich bei einer wohlfeileren Anstalt in- oder auswärts zu versichern, und nur dem Darleiher immer rechtzeitig den Beweis zu liefern, daß dies geschehen. Warum dürfen überhaupt für Immobilien-Versicherungs-Anstalten keine Agentien bei uns bestehen? Sollen ehrliche Leute gehalten sein, Brandstiftern ihre Häuser aufzubauen, oder was steckt sonst dahinter?

Wir Bamberger haben seit 1824, einschlüssig der Extrafondsbeiträge die Summe von 240715 fl. in die Assekuranz-Kasse gezahlt,
und 13309 fl. Entschädigung daraus erhalten,

wir haben also 227406 fl. für die Spitzbüberei oder Nachlässigkeit Anderer ausgegeben. Da und dort zünden sie im Moore und auf dem Berge &c. ihre schindelbedeckten, fachwerkenen Häuser an, und erhalten dann so viel, um sich steinerne bauen zu können. Dadurch wird der Unsittlichkeit, dem — Verbrechen ein Bett gemacht, und überhaupt — Gelegenheit macht Diebe! Abgesehen aber hievon, so ist doch wahrlich ein Unterschied zwischen Stadt und Land! Die Städte haben die aus eigenen Mitteln angeschafften, viel mehr vermögenden Lösch-Apparate, und dennoch zahlt das Haus in der Stadt denselben Beitrag, welchen das in der gleichen Klasse liegende Haus im Dorfe zu entrichten hat. — Wenn man denn doch des leidigen Centralisationssystems wegen, oder vielleicht auch aus zarten Rücksichten — die sonst aber nicht besonders hervortreten — die Errichtung von Feuer-Versicherungs-Anstalten für jeden Kreis nicht zugeben will, so wüßte der Volksfreund einen anderen Vorschlag. Es bilde sich unter Kontrolle der Regierung eine, gleich der Gothaer, auf Gegenseitigkeit gegründete Haus-Feuerversicherungs-Anstalt für's ganze Königreich. Die Agenten derselben hätten jeden sich legitimirenden Gläubiger zu beweisen,

daß sein Schuldner auch wirklich für die angegebene Summe versichert sei. Wenn die richtige Vorauszahlung, welche dann immer ein Vierteljahr vor Ablauf des Versicherungs-Jahres zu erfolgen hätte, nicht geleistet wird, so hätte der Agent dem Gläubiger und dem treffenden Gerichte Anzeige zu machen, und dieses dann den betreffenden Betrag sofort durch Exekution beizutreiben. Hiedurch würde nicht nur die ganze Sache vereinfacht, sondern dem Volke käme eine bedeutende Ersparung zu gut. Hoffen wir, daß unser Vorschlag Anklang finde, und sich recht viele Stimmen dafür erheben.

Frankreich. Der republikanische Prinz-Präsident sieht etwas ermattet aus. Wein und Liebe setzen ihm bedeutend zu. Die Finanzen Frankreichs befinden sich auch im Zustande der Ermattung. Die Kommission der Nationalversammlung fand diesen Zustand äußerst bedenklich. (Wir haben ihn auch!) Bei der stattgehabten Neubildung der Abtheilungen wurde die Linke gänzlich von den Chargen ausgeschlossen und sämmtliche Präsidenten- und Sekretärstellen mit Mitgliedern der rechten Seite des Hauses besetzt. (Die Franzosen machen uns auch einmal etwas nach. Wohl bekomm's ihnen!)

Anzeigen.

116 (Frommer Wunsch.) Abermals sehen wir die Stände des Reiches, die Vertreter der Nation im Schooße unserer Haupt- und Residenzstadt vereinigt, — um die allgemeinen Interessen des Landes zu berathen, und wo möglich auch das Besondere in edler Weise zu würdigen und nach Gestalt zu berücksichtigen. — Möchten sie in letzter Beziehung auch dem mißlichen und betrübten Umstand der prekären Lage noch so mancher und vielmehr so vieler niederen Bediensteten in herzlich liebreicher Weise ihren Blick zuwenden; ich sage den Verhältnissen, der Stellung so vieler Bediensteten dieser Kategorie, die in der langen Reihe ihrer Dienstjahre bereits ergraut sind, im Antlitze das Gepräge schwerer Sorgen als Familienväter; im bleichen, düstern Angesichte die Furchen tiefen Kummers eingedrückt tragen, sowie im trüben Auge den Blick der Hoffnungslosigkeit in Anbetracht auf Zukunft tragen, ja bis zu diesem Momente noch nie den Balsam milden Trostes fühlten; — nach ihrem irdischen Hinscheiden den Kreis ihrer Familie versorgt und die Existenz derselben, wenn auch nicht vollkommen, doch einigermaßen auf bleibende Weise gesichert zu sehen! Möchten die Vertreter der Nation, die unparteiisch prüfenden, berücksichtigenden und bevorwortenden Stände des Reiches durch motivirten Antrag auf Verbesserung der dienstlichen Verhältnisse dieser Kategorie von Bediensteten und resp. Verleihung pragmatischer Rechte, wie dieses beim niedern Post- und Eisenbahn-Personal und nicht weniger beim untergeordneten Straßen-Aufsichts-Personal der Fall ist — ein ewiges Denkmal des Verdienstes sich errichten und dafür einen Altar ewigen Dankes von Seite der Betheiligten sich erbauen sehen!

---

117 An der freundlichsten Lage ist für eine stille Familie ein Quartier mit und ohne Möbels zu vermiethen. Näheres in d. Exp. 2c.

119 Nahe an der Post ist ein schönes, geräumiges Quartier zu vermiethen.

118 400, 1000 und 1200 fl. sind ständlich auszuleihen. Näheres in der Exp. 2c.

120 Distr. I. Nr. 518. in der Fischgasse sind 1 geräum. Zimmer, 1 Kammer, Küche, Holzlage ständlich oder auf Walburgi an Frauen-

---

Verantw. Redakteur: J. E. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Mittwoch. **Nr. 34.** 12. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Gregor. Protest. Gregor. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 21 Min. Unterg. 6 Uhr — Min. — Tagesl. 11 St. 35 Min.; Nachtlänge 12 St. 25 Min. — Erst. Viert.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: G. Peter Schneider, bis 13. d. M. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Joseph Ernst Stöcklein. Zu Mainz angek. am 1. d. C. und A. F. Messerschmitt mit Stückg. von Bamberg. — Von Mainz abgef. am 1. d. A. F. Messerschmitt v. Bamberg n. Cöln. — An Mainz vorbeigef. am 1. d. P. Schneider von Bamberg mit Stückg. nach Würzburg, eingel. in Cöln. — Zu Mainz in Ladung am 4. d. C. Messerschmitt v. Bamberg nach d. Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 10. März 1851.

Aktien- und Lotterie-Anl.-Kurse. Oester. Bankaktien Geld 1166, 250 fl. Loose 92 3/4, 500 fl. L. 154 1/2, preuß. Prämiensch. 128, Cöln-Minden 101 1/8, Lud.-Bexbach 83. Sard. Loose 34 3/4. Poln. 300 fl. L. 143. 500 fl. L. 83 1/8. Kurhess. 40 Thlr. Loose 32 5/8. Darmst. 50 fl. Loose 76, 25 fl. L. 27 1/4. Bad. 50 fl. Loose 54 7/8, 35 fl. L. 32 3/4. Nass. 25 fl. Loose 24 3/4, Taunus-Akt. 308. Bayer. Bankakt. 655, Ludw.-Bexb. Prior.-Obl. 102 1/4, Ludw.-Canal 49, 10 fl. Ver.-Loose 7 15/16. — Disconto 1 1/4. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 34 1/2 kr. ditto preuß. 9. 57. holl. 10 fl. St. 9. 45. Rand-Duk. 5. 33 1/2. 20 Francsst. 9. 26. Engl. Souver. 11. 49. Preuß. Thaler 1. 45 1/4, 5 Fr. Thlr. 2. 21 1/4. — Kurs der bayer. Staatspapiere. 3 1/2 % Oblig. 88, 4 % 92 3/4, 4 % Grundrenten 90 1/2, 5 % 102 7/8. — Holl. 2 1/2 % Integr. 57 1/2, 4 % Cert. 89, 3 1/2 % Syndic. 89.

Telegraphische Depeschen. Paris, 8. März. 3pCt. Rente 57. 30. 5pCt. Rente 94. 10. 3pCt. Span. 33 5/8.

Termin-Kalender.

Heute am 12. Nachmitt. 2 Uhr im Forstrevier Zückshuth, Walddistr. oberer Boden, Holzverstrich des Forstamts Bamberg.

Am 13. d. M. Vormitt. 9 Uhr im Gerner'schen Wirthshause zu Neundorf, Holzverstrich des Forstamts Bamberg.

Am 13. d. M. Vormitt. 10 Uhr im Orte Stackendorf (Ldg. Ebermannstadt) gerichtl. Verkauf von 2 Stück Vieh, Pflug, Wagen, Getraide und Stroh.

Am 13. d. M. auf dem Landg. Bamberg II. Anmeldung allenfallsiger Forderung an S. L. Elling, der nach Amerika auswandern will.

am 13. d. M. auf dem Rathhause Nr. 7. letzter Tag zur Auszahlung der nach Ausschreiben vom 31. Dzbr. v. J. auszuzahlenden Einquartierungsgelder.
Am 13. d. M. Vormitt. 9 Uhr im Hertlein'schen Wirthshause in Walsdorf, Holzverstrich aus der v. Crailsheim'schen Waldung.
Am 13. d. M. Vormitt. 10 Uhr im Hause des verlebten Bauern Johann Schönemann zu Rentweinsdorf, Versteig. dessen Nachl. an Vieh und Bauerngeschirr.

Zum Generalstaatsanwalt am obersten Gerichtshof des Königreiches wurde der Herr Oberapell.-Gerichts-Direktor Volk ernannt.

In Würzburg hat sich ein Pharmaceut Namens Frauenholzer vergiftet.

Zum Dechant des Landkapitels Teuschnitz wurde Herr Pfarrer Herberich ernannt.

In Passau wird vom 5—7. Juli ein großes Gesangfest stattfinden.

Speier. In diesen Tagen ging an die zweite Kammer der Abgeordneten in München von Seite der Stadträthe Speiers, welche im Mai 1850 durch die kgl. Regierung ihrer Stellen unfreiwillig enthoben wurden, eine Rekursschrift ab. In derselben ist eben so bestimmt wie in den früheren nachgewiesen, daß der kgl. Regierung kein Gesetz zur Seite steht, welches sie berechtigt, Stadträthe nach Gutdünken zu entlassen. (Wird sich wohl die Kammermajorität in dieser Sache kompetent erachten?)

In dem der Kammer vorgelegten Budget für die letzten vier Jahre der gegenwärtigen Finanzperiode soll sich ein Deficit von etwas mehr als einer Million herausstellen, zu dessen Deckung der Finanz-Minister eine Erhöhung der Grund- und Dominikalsteuer von 2²/₁₀ auf 3¹/₁₀ Simpla vorschlägt. (1851r Märzerrungenschaft! —)

♁ Das Notariatswesen. Noch im Laufe dieses Jahres werden nun auch bei uns die Notariatsämter eingeführt, wie dies schon längst in Frankreich der Fall ist. Dieselben werden mit Juristen besetzt, die den Staatskonkurs mit Erfolg bestanden haben, sie werden vom Könige ernannt, beziehen aber ihre Besoldung nicht aus der Staatskassa, sondern können nur Notariatsgebühren, die vom Staate gesetzlich bestimmt werden, von den Partheien, welche ihre Amtsthätigkeit in Anspruch nehmen, erheben. Eine Ueberschreitung der gesetzlichen Taxen wird mit Geldbußen, nöthigenfalls auch mit Dienstentlassung gestraft. Die Ueberwachung des Notariatswesen und der Notaren selbst, ist Sache der Staats-Anwälte, die Oberaufsicht steht dem Staatsministerium der Justiz zu.

Durch die Einführung des Notariats wird schnellere Beförderung der Geschäfte der nicht streitigen Rechtspflege erzielt, und eben dadurch den Gerich-

bedeutender Zeitgewinn zur Führung und Vornahme der streit. Rechtsgeschäfte erwirkt.

In den Wirkungskreis der Notare fallen die Ausfertigungen von allen Verträge, welche die Besitzveränderung oder das Eigenthum unbeweglicher Sachen betreffen, die Ausfertigungen von Testamenten, letztwilligen Verfügungen, Erbverträgen, Errichtung von Inventaren, Versteigerung von Immobilien und Aufrichtungen von Rechtsgeschäften, denen eine gerichtliche Aufnahme oder siegelmäßige Fertigung nothwendig wär. Das Vorrecht der Siegelmäßigkeit bezüglich der nicht streitigen Rechtspflege, hört mit Einführung der Notare auf.

Die Notare werden gleichfalls zum Amtsgeheimnisse verpflichtet, und sind den Betheiligten für jeden, durch Verletzung oder Nichterfüllung ihrer Amtspflichten entstandenen Schaden haftbar.

Nur hübsch einig! In Kassel fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen einer preußischen und einer österreichischen Patrouille statt, welche letzterer nicht aus dem Wege gehen wollte. Zwei Oesterreicher und ein Preuße wurden durch Bajonettstiche schwer verwundet und mußten in's Lazareth geschafft werden. —

In Gräfe's „Verfassungskampf in Kurhessen" heißt es unter anderen: „Wenn die Völker in der Hoffnung, dadurch zu ihrem unveräußerlichen Rechte zu gelangen, zu den Waffen greifen, um der Gewalt die Kraft ihrer Faust entgegenzusetzen, dann sind sie Rebellen, die gestandrechtet und zu Pulver und Blei begnadigt werden müssen, und wenn sie im kindlichen Glauben an die Heiligkeit des Rechtes, im männlichen Vertrauen auf die Macht des Gesetzes, das Recht zu ihrem Schilde, das Gesetz zu ihrer Waffe machen, um ein theueres Besitzthum zu vertheidigen, werden sie nicht nur beexecutirt und bequartirt, sondern auch noch verhöhnt. Das scheint nach den Begriffen deutscher Minister das Recht der Völker zu sein." (Manteufel nannte nämlich den gesetzlichen Kampf in Hessen eine Revolution in Schlafrock und Pantoffeln.)

Sächsisches. Die erste und zweite Kammer votirten hinsichtlich des revid. Verfassungsentwurfes und des Wahlgesetzes in rührender Uebereinstimmung, und — sagt die D. A. Z. — es bleibt vor der Hand Alles beim Alten. (Daran erkennt man den österreichischen Einfluß; nur nichts Neues, ausgenommen — Steuern! —)

In Norwegen zeigen sich an verschiedenen Orten, neuerdings wieder in Christiania, unruhige Bewegungen. (Was wird Herr Dr. Eisenmann dazu sagen? —)

Frankreich. Das Finanzdefizit beträgt über 600 Mill. Franken.

Görgei soll in Klagenfurt Vorlesungen über Chemie halten. Sein Gemüthszustand wird als sehr gedrückt geschildert. (Wenn ein solcher Judas nur einen Funken Gemüthes hätte, so müßte er schon lange dem Henker sein einstiges Handwerk erspart haben.)

In der Schweiz befinden sich nach der eidgenössischen Generalkontrolle jetzt noch 482 Flüchtlinge, worunter 47 Rheinb. 17 Ital. und 31 Franz.

Dingelstedt's Facit der Rechnung.

„Freiheit, Verfassung, Kaiserthum,
Grundrechte, Einheit, Bundesstaat,
Im Innern Ruh, nach Außen Ruhm,
Was bleibt zuletzt das Resultat?
Nur Dieses: daß wir arme Thoren
Von Allem just so viel verloren,
Als wir, da wir den Anfang machten,
Von Allem zu gewinnen dachten."

Briefkasten. H. in L. wenn's nur nicht gar zu grob wäre, ein bis'chen könnte nichts schaden. L. in B. den Aufsatz über's N. aufgenommen, wegen des anderen erst mündliche Rücksprache nehmen. H. in B. haben's notirt. —

Wir haben mehre Einläufe erhalten, die weder unterzeichnet, noch auch nur mit einer Ziffer oder mit einem Zeichen versehen waren, auf die wir also gar nichts antworten können. Recht sehr bitten wie, jeden Aufsatz wenigstens mit Ziffer oder Buchstaben zu unterzeichnen.

Anzeigen.

121 **Holz-Versteigerung.**

Freitag den 14. März 1851 Früh 9 Uhr werden die auf den Memmelsdorfer Huthanger Lichteneichen, an der Breitenau stehenden 13 Stück große Eichen und 2 Erlen, welche sich zu Nutz- und Brennholz eignen, mit Stock- und Oberholz, noch stehend, gegen baare Zahlung an Ort und Stelle öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber einladet

Memmelsdorf, den 11. März 1851.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Bergner, Vorsteher.

Heute Abend 7 Uhr in W.

122 **400, 1000** und **1200 fl.** sind stündlich auszuleihen. Näheres in der Exp. 2c.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Donnerstag. **Nr. 35.** 13. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Euphras. Protest. Ernest. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 19 Min. Unterg. 6 Uhr 2 Min. — Tagesl. 11 St. 40 Min.; Nachtlänge 12 St. 20 Min. — Erst. Viert.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min, Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: G. Peter Schneider, bis 13. d. M. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Joseph Ernst Stöcklein. Zu Mainz angek. am 1. d. C. und A. F. Messerschmitt mit Stückg. von Bamberg. — Von Mainz abgef. am 1. d. A. F. Messerschmitt v. Bamberg n. Cöln. — An Mainz vorbeigef. am 1. d. P. Schneider von Bamberg mit Stückg. nach Würzburg, eingel. in Cöln. — Zu Mainz in Ladung am 4. d. C. Messerschmitt v. Bamberg nach d. Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 11. März 1851.

Aktien- und Lotterie-Anl.-Kurse. Oester. Bankaktien Geld 1164, 250 fl. Loose $92\frac{1}{2}$, 500 fl. L. 154, preuß. Prämiensch. 128, Cöln-Minden $101\frac{1}{8}$, Lud.-Bexbach $83\frac{1}{8}$. Sard. Loose $34\frac{1}{2}$. Poln. 300 fl. L. 143. 500 fl. L. 83. Kurhess. 40 Thlr. Loose $32\frac{5}{8}$. Darmst. 50 fl. Loose $75\frac{7}{8}$, 25 fl. L. $27\frac{1}{4}$. Bad. 50 fl. Loose $54\frac{7}{8}$, 35 fl. L. $32\frac{3}{4}$. Nass. 25 fl. Loose $24\frac{3}{4}$, Taunus-Akt. 309. Bayer. Bankakt. 655, Ludw.-Bexb. Prior.-Obl. $102\frac{1}{4}$, Ludw.-Canal 49, 10 fl. Ver.-Loose $7\frac{13}{16}$. — Disconto $1\frac{1}{4}$. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 35 kr. ditto preuß. 9. $57\frac{1}{2}$. holl. 10 fl. St. 9. $45\frac{1}{2}$. Rand-Duk. 5. $33\frac{1}{2}$. 20 Francsst. 9. $26\frac{1}{2}$. Engl. Souv. 11. 50. Preuß. Thaler 1. $45\frac{1}{4}$. 5 Fr. Thlr. 2 $21\frac{3}{8}$. — Kurs der bayer. Staatspapiere. $3\frac{1}{2}$ % Oblig. $88\frac{3}{4}$, 4% $92\frac{3}{4}$, 4% Grundrenten $90\frac{1}{4}$, 5% $102\frac{3}{4}$. — Holl. $2\frac{1}{2}$ % Integr. $57\frac{5}{8}$, 4% Cert. 89, $3\frac{1}{2}$ % Syndic. 89.

Telegraphische Depeschen. Wien, 10. März. 5pCt. Metall. $96\frac{3}{8}$, $4\frac{1}{2}$ pCt. ditto $84\frac{7}{8}$. Bankakt. 1262. fl. 250 L. $119\frac{1}{2}$. Berlin, 10. März. Staatssch. $85\frac{1}{2}$, Nordb. $39\frac{1}{4}$. Cöln-Mind. $100\frac{3}{4}$.

Termin-Kalender.

Am 14. d. M. Nachmittags 3 Uhr, Versteigerung von Hausgeräthschaften im Hause Nr. 33. im Zinkenwörthe.

Am 14. d. M. Vormitt. 11 Uhr im Orte Geisfeld (Ld. Bamberg I.), gerichtl. Verstrich des Johann Laskorn'schen Grundvermögens zu Geisfeld.

Am 14. d. M. Nachmitt. 3 Uhr im Schrauder'schen Wirthshause zu Geisfeld, Verstrich von Stamm- und Brennholz.

Am 14. d. M. Vormitt. 9 Uhr im Schrauder'schen Wirthshause zu Geisfeld, Holzverstrich vom Forstamte Bamberg.

Am 14. d. M Vormitt. 9 Uhr auf dem Huthanger Lichteneichen an der Breitenau Versteigerung von 13 Eichen und 2 Erlen auf dem Stocke.

Im hiesigen Landwehr-Regiment erhielten die Bestätigung, als Hauptleute: die bisherigen Oberlieutenants Jos. Gabler, Karl Schmidt, Joh. Bayer, Georg Lurz, Joseph Metzner; als Oberlieutenants: die bisherigen Unterlieutenants Franz Rudhard, Georg Gröger, Gabriel Schuster, Joh. Baptist Köberlein sen., Konrad Köberlein jun., Ignaz Reidert; als Unterlieutenants die bisherigen Junker Adam Mößmeringer und Joseph Walther.

Der Geschäfts-Ordnungs-Entwurf der Kammer der Reichsräthe hat nicht weniger als 173 Paragraphen.

Der Nachricht, daß über Schloß Banz Kaufsunterhandlungen angeknüpft seien, widerspricht die N. M. Ztg. „aus zuverlässigster Quelle."

In der ersten Schwurgerichtssitzung für Oberfranken wurde am 11. d. der Nachtwächter Adam Dehm von Erkersreuth (Landger. Selb) des nächsten Versuchs zum Verbrechen des Giftmordes an dem mit ihm in derselben Stube wohnenden Gemeindehirten Adam Braun und dessen Zuhälterin Kath. Lippert für schuldig befunden und zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Preußen. In der Kammersitzung sagt Abgeordneter v. Vinke unter anderen: „Es heiße immer morgen, morgen nur nicht heute, die jetzige Politik koste dem Lande 32 Millionen Thaler, eine Summe, für die sich die Oderregulierung, der Chausseebau und andere gemeinnützige Arbeiten auf viele Jahre hinaus hätten bestreiten lassen. (Was will denn Herr von Vinke für Preußen voraus haben, ist's denn bei uns anders? —)

Landtagsangelegenheiten. (Fortsetzung der Einläufe der Kammer der Abgeordneten.) 21) Schreiben des General-Comite's des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern, dessen Reorganisation und Konstituirung, dann Benützung der Sammlungen desselben betr. 22) Schreiben des Stenographen-Vereins in München, die Ueberreichung des Werkes: Gabelsbergers Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst oder Stenographie betr. 23) Eingabe des Abgeordneten Weber aus Kaiserslautern, dessen Austritt aus der Kammer betreff. 24) Gesuch des Abgeord. Dr. v. Herrmann um Urlaubsertheilung. 25) Schreiben des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 14. Februar, die Postportofreiheit für die Kammer der Abgeordneten betreffend, 26) Antrag des Abgeord. Boye auf Berathung eines Gesetz-Entwurfs, „das Mobiliar-Exekutions-Verfahren in der Pfalz, hier die Minderung der Staatstaxen beim Distributions-Verfahren betr. 26) Schreiben des kgl. Staatsministeriums der Justiz, Anzeige über die Abreise des k. Minister-Präsidenten Dr. v. d. Pfordten nach Dresden. 28) Antrag des Abgeord. Kolb und Kons., die

Initiative zu einem Gesetz-Entwurfe wegen Amnestie. 29) Antrag des Abgeordneten Bope, „einige Abänderungen in dem in der Pfalz geltenden Strafgesetzbuche und in der Strafprozeßordnung betr. 30) Einladung des quiesc. kgl. Rentbeamten Schwarz auf seine vom 2. Quartal 1851 an erscheinende Wochenschrift: der Hausfreund betr. 31) Gesuch des Abgeord. Degenhard um Urlaubsertheilung. *) 32) Vorstellung und Bitte des Botenpersonals bei der k. Regierung von Niederbayern um gnädigsten Antrag zur allerhöchsten Stelle behufs der Erlangung der Dienstesstabilität betreff.

*) Derselbe ist bekanntlich vor Kurzem in Würzburg gestorben.

Aus Greifswalde erfährt man, daß das dortige Kreisgericht das Ministerium des Auswärtigen ersucht hat, Hrn. Hassenpflug die auf den 10. März anberaumte Vorladung wegen Fälschung zu insinuiren. Erscheint der Geladene nicht, so würde er steckbrieflich verfolgt werden müssen. (Diese Insinuation wird ein diplomatisches Stück Arbeit werden.)

In Schleswig-Holstein ist eine Verfügung der obersten Civilbehörde erschienen, welche das Bürgerwehrgesetz und sämmtliche im Lande bestehende Bürgerwehren aufhebt. Auch die Aufhebung des im Jahre 1848 erlassenen Jagdgesetzes und der Jagdberechtigung aller Grundeigenthümer auf ihrem Besitz, mit Wiederherstellung der vormärzlichen Jagdverhältnisse wird erwartet. (Möchte Nachahmung finden. —)

New-York, 15. Februar. Von bemerkungswerthen Flüchtlingen befinden sich hier: L. Bamberger, früher Redakteur der Mainzer Zeitung; L. Blenker, Oberst der Freischaaren; P. J. Gland, Professor von Kaiserslautern; Fenner von Fenneberg, Kommandant der Wiener Nationalgarde und anfänglich der Pfälzer Armee; Ignaz Koch, deutsch-kathol. Prediger, jetzt Herausgeber des „Lucifer"; Dr. Klein von Neustadt; Dr. Löwenthal von Ludwigshafen; Schlöffel von Halbendorf; Metternich und Zitz von Mainz; Fach, Artillerie-Major, (war bereits zum Tode verurtheilt, ist aber seiner Haft entsprungen); Jul. Fröbel (zur Zeit in Nicaragua); Buchhändler Hoff von Mannheim. In Philadelphia: Notar Reinhard von Speier; N. Schmidt von Kaiserslautern. In St. Louis: Civilkommissär Schneider. In Cincinati: K. Resch, Civilkommissär. In Chicago: Oberstlieut. Anneke. In Baltimore: Bau-Schaffner Jung. In New-Orleans: Fischer von Neustadt, Chef der Militär-Oekonomie-Kommission; Dr. Löhr von Worms; Dr. Maas von Neustadt; Buchhändler Rectanus von Landau; Fliesen von Kaiserslautern, Artillerie-Offizier; Müller von Lauterecken, Civil-Kommissär. (Fr. K.) Hoffentlich wird nun auch Ungarns Held, der edle Kossuth, bald die freie Luft Amerika's einathmen.

England. Nach drei fehlgeschlagenen Versuchen ein neues Kabinet zu bilden, werden nun die bisherigen Minister, dem Gesuche der Königin zufolge, im Amte bleiben. — Diesmal hätten also die russischen und österreichischen Machinationen nichts geholfen, und ein Krieg oder eine Invasion in der Schweiz steht nicht in unmittelbarer Aussicht. — Zur Ausstellung nach London sind bis 1. d. M. außer 1505 englischen und 2277 ausländischen Gegenständen, auch ein deutsches und italien. Sängerpersonal v. Auszeichnung eingetroff.

China. Im himmlischen Reiche gibt es sogar Aufstände. So ist wieder einer auf der Insel Hainan ausgebrochen, wo nicht weniger als 10,000 Rebellen unter Waffen stehen. Zwei Truppenkorps wurden gegen sie geschickt; das erste machte Brüderschaft mit ihnen, das zweite wurde geschlagen und lief auseinander. Die Freiheit ist eine sehr ansteckende Krankheit. —

Selbstverläugnung. Beim heurigen Karnevalszuge zu Köln sollte ein Kreuzritter erscheinen mit der Umschrift auf dem Schilde: Wir fordern Abschaffung der Preßfreiheit, der Schwurgerichte, der Volksvertretung und des Gedankens. Einführung der Zehnten, der Prügel 2c. — Die Polizei hat mit edler Resignation die Umschrift gestrichen und nur den Ritter stehen lassen. —

Deutschlands Einheit.

An Deutschlands baldiger 1heit,
Da 2fle ich noch sehr;
Ich gebe keinen 3er
4 diese Hoffnung her.
5 Nationalitäten sind,
Wo 6 Deutsche stehen,
Die alle abzu 7,
Gebt 8, das wird nicht gehen. (Glasbrenner.)

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Freitag. **Nr. 36.** 14. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Mathilde. Prot. Zacharias. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 17 Min. Unterg. 6 Uhr 4 Min. — Tagesl. 11 St. 43 Min.; Nachtlänge 12 St. 17 Min. — Erst. Viert.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min, Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: G. Peter Schneider, bis 13. d. M. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Joseph Ernst Stöcklein. Zu Mainz angek. am 1. d. C. und A. F. Messerschmitt mit Stückg. von Bamberg. — Von Mainz abgef. am 7. d. C. Messerschmitt v. Bamberg mit Stückg. nach Düsseldorf; F. Würzenthal aus Bamberg mit Stückg. dorthin. — An Mainz vorbeigef. am 1. d. P. Schneider von Bamberg mit Stückg. nach Würzburg, eingel. in Cöln. — Zu Mainz in Ladung am 7. d. M. Messerschmitt v. Bamberg nach d. Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 12. März 1851.

Aktien- und Lotterie-Anl.-Kurse. Oester. Bankaktien Geld 1160, 250 fl. Loose $92^1/_2$, 500 fl. L. 154, preuß. Prämiensch. 128, Cöln-Minden $101^1/_4$, Lud.-Berbach $83^1/_4$. Sard. Loose $34^1/_2$. Poln. 300 fl. L. 144. 500 fl. L. 83. Kurheff. 40 Thlr. Loose $32^3/_4$. Darmst. 50 fl. Loose $75^7/_8$, 25 fl. L. $27^1/_4$. Bad. 50 fl. Loose $54^7/_8$, 35 fl. L. $32^3/_4$. Naff. 25 fl. Loose $24^3/_4$, Taunus-Akt. 309. Bayer. Bankakt. 655, Ludw.-Berb. Prior.-Obl. 102, Ludw.-Canal 50, 10 fl. Ver.-Loose $7^{13}/_{16}$. — Disconto $1^1/_4$. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 36 kr. ditto preuß. 9. $57^1/_2$. holl. 10 fl. St. 9. 47. Rand-Duk. 5. 34. 20 Francsst. 9. 27. Engl. Souv. 11. 51. Preuß. Thaler 1. $45^1/_4$. 5 Fr. Thlr. 2 $21^3/_8$. — Kurs der bayer. Staatspapiere. $3^1/_2$ % Oblig. $88^1/_2$, 4% $92^3/_4$, 4% Grundrenten $90^3/_4$, 5% $102^3/_4$. — Holl. $2^1/_2$ % Integr. $57^1/_2$, 4% Cert. $88^3/_4$, $3^1/_2$ % Syndic. 89.

Telegraphische Depeschen. Wien, 11. März. 5pCt. Metall. $96^3/_8$, $4^1/_2$pCt. ditto $84^3/_4$. Bankakt. 1262. fl. 250 L. $119^1/_2$. Berlin, 11. März. Staatsch. $85^1/_2$, Nordb. $39^3/_4$. Cöln-Mind. —. Paris, 10. März. 3pCt. Rente —. 5pCt. Rente 94. 30. 3pCt. Span. $33^1/_2$.

Termin'-Kalender.

Am 15. d. M. öffentliche Stadtgerichts-Sitzung, Untersuchung gegen Erhard Müller von Burgkundstadt wegen Diebstahlsverbrechen.

Am 15. d. Vormitt. 8 Uhr auf dem Landg. Höchstadt, Einrede, Replik und Duplik im Gantverfahren gegen die Sebastian und Marg. Kürschner'schen Eheleute zu Vestenbergsgreuth.

Am 15. d. M. Vormitt. 9 Uhr auf dem Landgerichte Höchstadt, Zusammenkunft der Gläubiger der Meid'schen Eheleute von Schlüsselfeld, behufs eines gütlichen Arrangements.

Am 15. d. M. Wiedereröffnung der Schifffahrt auf dem Ludwig-Kanale.

Landtagsangelegenheiten. (Fortsetzung der Einläufe der Kammer der Abgeordneten.) 33) Antrag des Abgeord .Fürsten von Oettingen-Wallerstein, Niederlegung der Papiere über die kurhessische Frage und über die bayerische Intervention in jenem Lande, auf den Tisch des Hauses betreffend. 34) Schreiben des k. Staatsministeriums des Innern, die kgl. Kommissäre für den Landtag betr. 35) Antrag des Abgeord. Prell und Cons., den §. 3. Tit. VII. der Verfass.-Urkunde resp. die Grund-, Vermögens und Steuer-Verhältnisse der erblichen Reichsräthe betr. 3) Schreiben des kgl. Staatsministeriums des Innern, den Landtags-Abgeordneten Prinz betr. 37) Bitte von 16 Gemeinden des Rentamtsbez. Waldsassen, Aufhebung, Fixirung und Ablösung von Grundlasten nach dem Gesetze von 1848, hier die Bewilligung, auch fernerhin die Gilten 2c. in natura eindienen zu dürfen, betr. 38) Einladung des Comite's des Studentenballes zu ihrem am 26. Febr. im Odeonssaale stattfind. Balls betr. 39) Vorstellung des quiesc. kgl. Stadtkommissärs Schubert in Hof, die Pensionsansprüche seiner Familie nach seinem Ableben betreff.

Der Antrag des Fürsten Wallerstein, die Ausbezahlung der Entschädigung für Einquartierung 2c. betreff., sagt unter andern nur zu wahr: Der unglückliche Quartierträger muß die gesammte Verpflegung vorschießen, und zwar baar, da der Metzger, der Bäcker, der Brauer und die sonstigen Viktualienhändler auf unbestimmte Zeit zu borgen weder Lust noch Mittel besitzen. Wer Kapitalien besitzt, kann den Vorschuß ertragen; er kommt mit dem Entbehren des Zinses von der betreffenden Summe durch. Dem Mittelmann und Geringbemittelten dagegen erübrigt nur zunächst das Geldaufnehmen zu hohen Zinsen und Provisionen, später bei sinkendem Kredite und lebhafter werdendem Drängen der Gläubiger das Verkaufen seiner Entschädigungsforderungen an Spekulanten um einen Spottpreis. Zahlt zuletzt die Staatskasse, so bezieht nur der Reiche, dessen Haus ohnehin mit Gastzimmern und sonstigen verfügbaren Räumen versehen ist, den also die Einquartierung wenig beengt hat, sein Gebührendes voll. Der Bauer, der Kleingewerbmeister, der Taglöhner, der Handarbeiter dagegen, kurz die ganze Masse Derjenigen, welche ihre ohnehin kleine Wohnstube mit den ungebetenen Gästen theilen mußten, welche aus der Quartierlast Unbequemlichkeiten und Betriebsnachtheile ohne Ende schöpften, welchen vielleicht überdies mit der Moralität auch der Friede ihrer Familien zu Grabe ging, sieht, was das Gesetz ihr zuerkennt, in fremde Hände fließen, und erleidet in ihrem Vermögen einen Stoß, wovon sich unter 100 kaum 50 je wieder zu erholen vermögen. Wer die schwachen Füße kennt, worauf ob gänzlichem Mangel an Betriebskapital der Kredit unseres Kleinbürger- und Bauernstandes beruht, wer weiß, daß oft das Verunglücken eines einzigen Viehstückes eine ganze brave Familie der Gant zuführt, der fühlt, was es für Polizeidistrikte von mäßiger Ausdehnung heiße, Soldaten nach Tausenden Monate lang aus eigner Tasche zu ernähren. Er kann auch an den Fingern abzählen, welche

Zahl schuldloser Haushalten in Folge der jüngsten Einquartierungen theils sogleich, theils allmälig dem Verluste von Haus, Hof und gewerblicher Nahrung entgegenschreitet. — Diesem Unheile abzuhelfen gibt es offenbar nur ein Mittel. Der Anführer, oder, wo verschiedene, von einander unabhängige Waffengattungen zugleich auftreten, die Anführer der in einem Gemeindebezirke einquartierten bayerischen sowohl als verbündeten Truppen sind gehalten der Gemeindebehörde täglich Zahl und Chargen a) der bloß auf Dach und Fach einquartierten, b) der zugleich verpflegten Mannschaft, dann Zahl und Art der gelieferten Fourage-Rationen und der geleisteten Vorspanne zu attestiren. — Die Reichnisse fremder Truppen fließen unter allen Voraussetzungen in die Kassen des Staates. Hinwider zahlt dieser durch seine Rentämter höchstens von 14 zu 14 Tagen an jede Gemeinde die Entschädigungsbeträge ihrer sämmtlichen Einwohner nach Maßgabe der in obiger Weise attestirten und, wenn man es zu größerer Sicherheit absolut will, von der Distriktspolizei-Behörde beglaubigten täglichen Einquartierungs-, Verpflegungs- und Vorspanns-Ausweise Behufs der Einzel-Vertheilung. —

Unsere Zustände. Von diesen entwirft die D. A. Ztg. folgenden kurzen, nicht sonderlich schmeichelhaften Umriß: Schwäche und Zaghaftigkeit auf der einen, dynastische Herschsucht, Kaiserplane und Großmachtsbestrebungen auf der andern Seite, sowie eine Menge anderer Eitelkeiten und Personal-Interessen tragen im bunten, wirren Gemisch die Schuld an diesem Jammer, der schwerlich seines Gleichen finden dürfte.

Von der Schwurgerichtssitzung in München wurde Dr. Ringler, angeklagt wegen Preßvergehens, am 11. d. M. freigesprochen und von dem auf den Straßen zahlreich harrenden Publikum mit Vivatrufen empfangen. In der That hätte man, wie der Angeklagte mit Recht bemerkte, durch ein „schuldig" über ihn, die schönsten Blüthen unserer deutschen Literatur zum Feuertodt verdammt.

In Zweibrücken endigte der Prozeß gegen den ersten der politischen Angeklagten, Maler Straßer von Salzburg, am 8. d. mit Freisprechung wegen Hochverraths, aber mit Verurtheilung in eine zuchtpolizeiliche Strafe von 5 Jahren wegen Vergehens illegaler Verhaftung.

Kurhessen. Die militärischen Kirchen-Paraden, welche im Jahre 1848 abgeschafft waren, indem es auch dem Militär überlassen bleiben sollte, freien Gottesdienst zu üben, sind wieder eingeführt. (Mit Paraden wird bei Gott nichts ausgerichtet. —)

Schleswig-Holstein. Durch eine Verordnung vom 6. d. ist das lauenburgische Grund- und Wahlgesetz von 1849 aufgehoben. (Nur zu so!)

Ein allgemeiner deutscher Zoll- und Handelskongreß wird von der preußischen Regierung für diesen Sommer beabsichtigt. (Wenn's mit Kongressen abgemacht wäre, dann stünde es gut in Deutschland!)

Wien, 5. März. Der Jahrestag der Verfassungsverleihung ist einzig nur in der Synagoge gefeiert worden. Der geistvolle Rabb. Dr. Mannheimer, welcher bekanntlich auch Mitglied des österreich. Reichstags im Jahre 1848 gewesen, hielt vor der zahlreichen Versammlung eine schöne, ergreifende Rede. Im Stephansdom, wo im verflossenen Jahr der Hof, die Minister und ein großer Theil der höchsten Civil- und Militärbeamten dem solennen Hochamt zum Jahresgedächtniß der Verfassungsverleihung beiwohnten, ging es gestern sehr still her, und man hörte nur die alltägliche Frühmesse und das Vespergebet. Der Kriegsminister hat an die Kommandeurs der Truppenkörper die Weisung erlassen, daß die Armee in jenen Städten, welche am 4. März eine Konstitutionsfeier begehen sollten, keinen Antheil an einer solchen Manifestation nehme, weil Se. Majestät bisher noch keine Norm für eine solche Feierlichkeit erlassen habe. (A. Ztg.) (Das ist enorm!)

Frankreich. Aus den stattgehabten Diskussionen läßt sich kaum ein anderes Resultat erwarten, als daß die Nationalversammlung sich entschließen wird, der Nation ganz offen und ohne alle rednerischen Künste zu erklären, daß sie am Ende des Jahres 1852 unter der günstigsten Voraussetzung, d. h. unter der Voraussetzung, daß unterdessen keine Unruhen im Innern und kein Krieg ausbrechen werde bei einem Defizit von 710 Millionen stehen wird. (Da ist's kein Wunder, wenn der Prinz-Präsident angegriffen aussieht.)

Das englische Blatt, die Times, nennt den bekannten Brief des Königs von Würtemberg an den Fürsten von Schwarzenberg „das Vernünftigste, was sie seit langer Zeit aus Deutschland vernommen." (Dieser Brief ist wirklich etwas königliches!) —

Die Repealbewegung in Irland scheint ganz zu Ende gegangen zu sein. John O'Connell macht bekannt, daß er die Agitation aufgebe. Es fehle an den nöthigen Fonds, um auch nur die Miethe für die Berathungs-Halle aufzubringen. —

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Samstag. **Nr. 37.** 15. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Henriette. Prot. Christoph. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 15 Min. Unterg. 6 Uhr 5 Min. — Tagesl. 11 St. 47 Min.; Nachtlänge 12 St. 13 Min. — Erst. Viert.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min, Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: P. Schneiders Wittwe, bis 20. d. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Joseph Ernst Stöcklein. Zu Mainz angek. am 8. d. J. A. Stöckein mit Stückg. von Bamberg, eingel. das. — Von Mainz abgef. am 7. d. C. Messerschmitt v. Bamberg mit Stückg. nach Düsseldorf; F. Würzenthal ans Bamberg mit Stückg. dorthin. — An Mainz vorbeigef. am 1. d. P. Schneider von Bamberg mit Stückg. nach Würzburg, eingel. in Cöln. — Zu Mainz in Ladung am 7. d. N. Messerschmitt v. Bamberg nach d. Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 13. März 1851.

Aktien- und Lotterie-Anl.-Kurse. Oester. Bankaktien Geld 1157, 250 fl. Loose $92\frac{1}{2}$, 500 fl. L. 154, preuß. Prämiensch. 128, Cöln-Minden $101\frac{1}{4}$, Lud.-Berbach $83\frac{1}{4}$. Sard. Loose $34\frac{3}{4}$. Poln. 300 fl. L. 144. 500 fl. L. 83. Kurhess. 40 Thlr. Loose $32\frac{3}{4}$. Darmst. 50 fl. Loose 76, 25 fl. L. $27\frac{1}{4}$. Bad. 50 fl. Loose 55, 35 fl. L. $32\frac{3}{4}$. Nass. 25 fl. Loose $24\frac{3}{4}$, Taunus-Akt. 309. Bayer. Bankakt. 655, Ludw.-Berb. Prior.-Obl. 102, Ludw.-Canal $49\frac{1}{2}$, 10 fl. Ver.-Loose $7\frac{7}{8}$. — Disconto $1\frac{1}{4}$. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. $36\frac{1}{2}$ kr. ditto preuß. 9. $57\frac{1}{2}$. holl. 10 fl. St. 9. $47\frac{1}{2}$. Rand-Duk. 5. 35. 20 Francsst. 9. 28. Engl. Souv. 11. 51. Preuß. Thaler 1. $45\frac{1}{4}$. 5 Fr. Thlr. 2 $21\frac{3}{8}$. — Kurs der bayer. Staatspapiere, $3\frac{1}{2}\%$ Oblig. $88\frac{3}{4}$, 4% $92\frac{3}{4}$, 4% Grundrenten $90\frac{5}{8}$, 5% $102\frac{1}{2}$. — Holl. $2\frac{1}{2}\%$ Integr. $57\frac{1}{2}$, 4% Cert. $88\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}\%$ Syndic. 89.

Telegraphische Depeschen. Wien, 12. März. 5pCt. Metall. $96\frac{3}{8}$, $4\frac{1}{2}$pCt. ditto $84\frac{7}{8}$. Bankakt. 1261. fl. 250 L. $119\frac{1}{2}$. Berlin, 12. März. Staatssch. $85\frac{1}{2}$, Nordb. $40\frac{1}{4}$. Cöln-M. $100\frac{3}{4}$. Paris, 11. März. 3pCt. Rente 57. 80. 5pCt. Rente 94. 20. 3pCt. Span. $33\frac{5}{8}$.

Termin-Kalender.

Am 16. d. M. Nachmittags 4 Uhr bei Vorsteher Jakob Christel, Verstrich der Jagd von Neuhausen.

Am 17. d. M. auf dem Rentamte Gewerbsteuerzahlung für den 1. Distrikt.

Am 17. d. M. öffentliche Stadtgerichtssitzung, Untersuchung gegen Joh. G. Pöhmer von Limmersdorf wegen Diebstahlsverbrechen.

Von 17. d. M. bis 1. April, Vormittags von 8—11 und Nachmitt. von 2—5 Uhr auf dem Rathhause Nr. 11. Ein- und Ueberschreibung der Dienstboten, dann Erhebung der Spitalgelder für den 4. Distrikt.

Am 17. d. M. Vormitt. 9 Uhr auf dem Landg. Baunach, ausschließliche Liquidation allenfallsiger Forderungen an Karl Schad von Baunach.

Am 17. d. M. Vormitt. 9 Uhr im Schlößchen zu Trebendorf, Verstrich v. Stamm- und Brennholz vom Kassieramte der Wohlthätigkeitsstiftungen.
Am 17. d. Vorm. 10 Uhr im Forstrev. Greifenstein, Distr. Boden, Stammholzversteig.
Am 17. d. M. Vormitt. 10 Uhr in der Weihersmühle bei Weismain im Trammel'schen Wirthshause, Verstrich des Papiermühlen-Anwesens und eines Feldes aus der Debitmasse des Joh. Schrepfer von Kleinziegenfeld.

Landtagsangelegenheiten. (9. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 12. Febr.) Namens des 1. Ausschusses erstattet Abgeord. Breitenbach als Referent über den Gesetzentwurf, die kaufmännischen Anweisungen betreffend, die geschäftsordnungsmäßige Anzeige. — Desgleichen Abg. Dr. Paur, als Referent über den Gesetzentwurf, die Verleitung von Militärpersonen oder von Landwehrmännern betr. — Sodann der Sekretär des 5. Ausschusses über folgende Anträge, als: 1) Gleichstellung der Juden in Bayern, vom Abgeord. Morgenstern; 6) das Mobiliar-Exekutionsverfahren in der Pfalz betr., vom Abg. Boye; 3) Abänderungen in dem in der Pfalz geltenden Strafgesetzbuche und in der Strafprozeß-Ordnung betr., vom Ab. Boye; 4) Recherche über die Steuerverhältnisse sämmtlicher erblichen Reichsräthe, vom Abg. Prell; 5) Ertheilung unbedingter und vollständiger Amnestie in der Pfalz, vom Abgeord. Kolb; 6) das Fischereirecht in der großen Laber betreff., vom Abgeord. Westermayer. Die unter Ziffer 4 und 6 aufgeführten Anträge fanden keine Unterstützung, wurden daher ad acta gelegt. Nachdem der Präsident noch angezeigt, daß über den eingebrachten Gesetzentwurf zum Bau einer Eisenbahn von Augsburg nach Ulm der Abgeordn. Forndran, und der Abgeord. Wiedenhofer zum Referenten über den die Nürnberg-Amberg-Regensburger Eisenbahn betreffenden Gesetzentwurf gewählt worden ist und sich der 1. Ausschuß sogleich zu versammeln hat, schließt derselbe die Sitzung, welche im Ganzen dreiviertel Stunden gedauert, ohne die nächste anzuberaumen.

(1. Sitzung der Kammer der Reichsräthe.) Tagesordnung: Berathung über die Revision der Geschäftsordnung. Präsident: Freiherr v. Stauffenberg. Der 2. Präsident, Graf v. Seinsheim, ist erkrankt. Die Gallerien gefüllt. Der Entwurf enthält nicht weniger als 173 Paragraphen. Sie veranlassen jedoch sehr wenig Diskussion. Ueber das Prinzip, ob ständige Ausschüsse, ob Abtheilungen wird nicht eine Silbe gesprochen. Die Sitzung schließt um 2 Uhr.

Die Bamberger Adresse wegen Verlegung der Regierung von Bayreuth nach Bamberg. Im Fränk. Kurier ist ein Auszug dieser Adresse zu lesen, welche einem Armuthszeugniß für unsere Vaterstadt gleichkommen und Punkte enthalten soll, deren Verfasser als aus Erlangen (Irrenhaus) entsprungen scheine. Wir haben die Adresse nicht zu Gesicht bekommen, können also nicht darüber urtheilen, noch wissen wir, von wem sie ausging. So viel aber ist richtig, daß Viele die Adresse unterzeichneten, theils nur auf Anzeige des Inhalts und im Vertrauen auf Diejenigen, von denen sie zur

Unterzeichnung aufgefordert wurden, theils blos auf leeren Bogen. Und eben so richtig ist es, daß eine solche Adresse öffentlich hätte aufgelegt und dieses bekannt gemacht werden sollen. Auch können wir nicht begreifen, warum gerade das Landwehr-Offizierkorps sich zur Vertretung der Stadt berufen fühlte, da wir ja einen Magistrat und Gemeindebevollmächtigte haben.

Wir erwarten, daß die Verfasser und Veranlasser dieser Adresse im Gefühle ihrer redlichen und das Licht nicht scheuenden Absicht, dieselbe ihrem ganzen Wortlaute nach veröffentlichen, und dadurch der Beurtheilung ihrer Mitbürger unterstellen.

Frankreich. In Mèze (Departement de l'Herault) haben bei Gelegenheit des Karnevals sozialistische Demonstrationen stattgehabt. Auf einem Ball fand eine Manifestation unter dem Rufe: Es lebe die soziale Republik! Es lebe die rothe Republik! statt. Der Polizeikommissär, von mehreren Gendarmen unterstützt, wollte den Saal räumen lassen, was ihm jedoch nicht gelang. Der Präfekt und der Prokurator der Republik des Departements wurden von diesen Vorfällen unterrichtet und begaben sich von Montpellier nach Mèze. Eine Abtheilung Infanterie und Kavallerie begleiteten sie. Es sollen mehrere Haussuchungen stattgefunden haben, in Folge deren Waffen mit Beschlag belegt und mehrere Personen verhaftet worden sind.

Anzeigen.

Alter bemessene sehr mäßige Prämie zahlt Die Benützung dieser Anstalt darf daher vorzüglich Familienvätern empfohlen werden. Die **Leibrenten-Versicherungen** dagegen eignen sich mehr für unverheirathete Kapitalisten, indem sie diesen Gelegenheit bieten, sich durch theilweise Hingabe ihres Vermögens an die Bank eine lebenslängliche Rente zu sichern, welche namentlich bei schon etwas vorgerückten Jahren die gewöhnliche Zinsrente weit übersteigt und z. B. bei einer 56jährigen Person $8\frac{1}{2}$ Procent beträgt. Nähere Auskunft über die genannten Anstalten ertheilen die an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten, von welchen auch die Grundbestimmungen unentgeldlich abgegeben werden.

München, 27. Januar 1851.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Ed. Brattler.

Zur Betheiligung bei vorstehend genannten Anstalten gebe ich jede zu verlangende Auskunft und empfehle mich zu recht vielen Anmeldungen.

Nicolaus Kopp,
Agent in Bamberg.

Zur Nachricht für Auswanderer!

131 Die

Hamburg-Amer. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

expedirt von

Hamburg nach New-York

an den nachbenannten Tagen ihre neuen, gekupferten, dreimastigen Packetschiffe:

Nordamerika, Capitän Rathje, am 15. April.
Elbe, Capitän Heymann, am 15. Mai.
Rhein, Capitän Ehlers, am 15. Juni.

Der unterzeichnete Agent für obige Gesellschaft, bei welchem gültige Contrakte abgeschlossen werden können, ertheilt weitere Auskunft über Passagepreise u. s. w., gleichwie bei demselben die besten Zeugnisse über die vorjährigen Reisen benannter Schiffe zur Einsicht vorliegen.

Bamberg im März 1851.

M. J. Hesslein
Langgasse Nr. 163.

---

135 ☞ Auch für diese Saison erhielt ich aus der berühmten Sattler'schen Fabrik zu Schweinfurt wieder eine Parthie von mehreren Hundert der elegantesten Tapetenmuster in den neuesten Dessins, welche ich zu geneigter Ansicht und Auswahl empfehle. Zugleich empfehle ich mein bestens assortirtes Lager von gepolsterten Möbeln, und mich selbst zu allen einschlägigen Arbeiten unter Zusicherung der promptesten und billigsten Bedienung.

A. Schulz,
Tapezier.
im obern Sand, Distr. IV. Nr. 2025.

---

132 An der freundlichsten Lage ist für eine stille Familie ein Quartier mit und ohne Möbels zu vermiethen. Näheres in d. Exp. 2c.

Die Blaufärber im E.

130 Ein junges Mädchen sucht auf Ziel Walburgi einen Dienst bei einer kleinen Familie, sieht nicht auf großen Lohn, aber gute Behandlung. Näheres 2c.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Montag. **Nr. 38.** 17. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Gertraud. Prot. Gertraud. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 11 Min. Unterg. 6 Uhr 8 Min. — Tagesl. 11 St. 55 Min.; Nachtlänge 12 St. 5 Min. — Erst. Viert.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: P. Schneiders Wittwe, bis 20. d. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Joseph Ernst Stöcklein. Zu Mainz angek. am 8. d. J. A. Stöcklein mit Stückg. von Bamberg, eingel. das. — Von Mainz abgef. am 7. d. C. Messerschmitt v. Bamberg mit Stückg. nach Düsseldorf; F. Würzenthal aus Bamberg mit Stückg. dorthin. — An Mainz vorbeigef. am 1. d. P. Schneider von Bamberg mit Stückg. nach Würzburg, eingel. in Cöln. — Zu Mainz in Ladung am 7. d. N. Messerschmitt v. Bamberg nach d. Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 14. März 1851.

Aktien- und Lotterie-Anl.-Kurse. Oester. Bankaktien Geld 1152, 250 fl. Loose $92^3/_8$, 500 fl. L. $153^1/_2$, preuß. Prämiensch. —, Cöln-Minden $102^1/_4$, Lud.-Bexbach $83^1/_8$. Sard. Loose $34^3/_4$. Poln. 300 fl. L. 144. 500 fl. L. 83. Kurhess. 40 Thlr. Loose $32^3/_4$. Darmst. 50 fl. Loose $76^1/_8$, 25 fl. L. $27^1/_4$. Bad. 50 fl. Loose $55^1/_8$, 35 fl. L. $32^3/_4$. Nass. 25 fl. Loose $24^3/_4$, Taunus-Akt. 308. Bayer. Bankakt. 655, Ludw.-Bexb. Prior.-Obl. 102, Ludw.-Canal $49^1/_2$, 10 fl. Ver.-Loose $7^{13}/_{16}$. — Disconto $1^1/_4$. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. $37^1/_2$ kr. ditto preuß. 9. $57^1/_2$. holl. 10 fl. St. 9. 48. Rand-Duk. 5. 35. 20 Francsst. 9. $28^1/_2$. Engl. Souv. 11. 54. Preuß. Thaler 1. $45^1/_4$. 5 Fr. Thlr. 2 $21^3/_8$. — Kurs der bayer. Staatspapiere. $3^1/_2$ % Oblig. 89, 4% $92^3/_4$, 4% Grundrenten $90^5/_8$, 5% $102^1/_2$. — Holl. $2^1/_2$ % Integr. $57^1/_2$, 4% Cert. 89, $3^1/_2$ % Syndic. 89.

Telegraphische Depeschen. Wien, 14. März. 5pCt. Metall. $96^1/_8$, $4^1/_2$pCt. ditto 85. Bankakt. 1254. fl. 250 L. $119^1/_2$. Berlin, 14. März. Staatssch. $85^1/_2$, Nordb. $39^1/_2$. Cöln-M. $101^1/_2$. Paris, 12. März. 3pCt. Rente 57. 70. 5pCt. Rente 94. 10. 3pCt. Span. $33^3/_4$.

Termin-Kalender.

Am 18. d. M. auf dem Rentamte Gewerbsteuerzahlung für den 2. Distrikt.

Am 18. d. M. öffentliche Stadtgerichtssitzung, Untersuchung gegen And. Hofmann v. Unterwallerstadt wegen Diebstahlsverbrechen.

Am 18. d. M. Vormitt. 9 Uhr im Wirthshause zu Lauf (Ldg. Scheßl.) ger. Verkauf von Haus und Grundstücken der Bauerswittwe Marg. Seelmann zu Lauf.

Am 18. d. M. Nachmitt. 3 Uhr zu Höfen, (Landgericht Bamberg II.) Verstrich des Grundvermögens des Joh Schlund von Höfen.

Am 18. d. M. Vorm. 8 Uhr auf dem Ldg. Lichtenfels, ausschließl. Anmeldungs-Termin allenf. Ansprüche an den Nachlaß des Bäckermeisters A. Höninger ält.

Am 18. d. M. Nachm. halb 3 Uhr auf dem Stadtgerichte in Nr. 22 Versteigerung einer Matratze, einiger Kleidungsstücke, Wäsche ꝛc. ꝛc.

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Bayern erkennt das königl. Kreis- und Stadtgericht Bamberg in Sachen des Buchhändlers und Redakteurs Johann Casimir Dresch von hier, Preßpolizei-Uebertretung betreffend, zu Recht:

Johann Casimir Dresch ist der polizeilich strafbaren Uebertretung des Preßgesetzes vom 17. März 1850 schuldig, und wird deshalb zu einer Geldstrafe von einem Gulden, sowie in die Kosten verurtheilt, und wird zugleich verordnet, daß dieses Urtheil in dem nächsten Blatte des Volksfreundes abgedruckt werde.

Bamberg, den 15. März 1851.

Der Hauptzollamtsverwalter Kramer dahier wurde auf sein Gesuch in gleicher Eigenschaft nach München versetzt.

Energische Aufrechthaltung der Sittlichkeit. Um diese zu verwirklichen darf, der D. A. Ztg. zufolge, in Thüringen kein Wirth mehr ein Frauenzimmer **ohne** männliche Begleitung auf Tanzböden ꝛc. dulden. — Wenn's nicht in der Zeitung stünde, glaubten wir's nicht. —

Schleswig-Holstein. Eine außerordentliche Steuer zu 1 Prozent vom Taxwerthe sämmtlicher Ländereien ist ausgeschrieben, wovon nur befreit ist, wer blos 200 Reichsthlr. oder darunter besitzt. (Blutgeld!)

Frankreich. Die Orleanisten bieten fortwährend Alles auf, um das Verbannungsgesetz gegen die Familie Orleans von der Nationalversammlung aufheben zu lassen und es dadurch möglich zu machen, daß der Prinz von Joinville nächstes Jahr als Kandidat zur Präsidentschaft auftreten kann.

In Lindau und Friedrichshafen fand am 10. d. zwischen 4—5 Uhr Abends ein heftiger Erdstoß statt, der die Einwohner in großen Schrecken setzte.

England. Lord J. Russel hat am 10. d. im Unterhause die Einbringung seiner neuen Bill zur vollen bürgerlichen Gleichstellung der Juden auf den nächsten Donnerstag angekündigt.

In Palermo hatte die Polizei dem Adel befohlen, während des Karnevals hübsch lustig zu sein, damit die „Plebaglia" (der Pöbels) auch ein Vergnügen habe. — Außer einigen Bällen ꝛc. fand nun auch eine sogen. Carozzata (Wagenfahrt) statt, die aber sehr traurig ausfiel. Im ersten Wagen saß Satriano, Sohn Filangieri's, im zweiten der Fürst v. Cutt, im dritten der Marchese Rudini und im vierten die Herzogin von Montelleone! Mehr hatte der Polizeibefehl nicht herbeigeschafft. Die übrige Bevölkerung Palermo's war aufs

Land gezogen. Die sogen. „Plebaglia," welche Maniscalco amüsiren wollte, hatte natürlich kein Geld um Confetti zu schleudern; sie half sich mit lebendigen und todten Mäusen, welche vorher zahlreich eingefangen und auf die Carnevalshelden hinabgeworfen wurden. Dabei muß man wissen, daß alle Codini, welche der bourbonischen Partei angehören — es sind deren nicht viele in Palermo — sorci (Mäuse) genannt werden. Dazu kamen noch mehrere Blumenboukets, welche vorher mit Asafoetida parfümirt worden waren. Der Herzogin von Monteleone wurde ein Kästchen mit anderen Wohlgerüchen präsentirt, deren Namen der Anstand zu verschweigen verbietet. Zum Schluß kamen noch einige Bleikugeln und Straßensteine, welche der forcirten Feier schnell ein Ende machten und unzählige Verhaftungen zur Folge hatten. Die sog. „Plebaglia," welche sich auf frischer That ertappen ließ, empfing dann die bek. Stockprügel.

Die „deutsche Reform," kgl. preuß. politische Zeitung für das konstitutionelle Deutschland.

Oktober 1850.	Januar 1851.
Oesterreich kann wohl die Revolution besiegen, aber es kann nichts für die Freiheit thun; hier ist Oesterreich sterblich.	Im Bunde mit Oesterreich werden wir für die Entwicklung wahrhaft konstitutioneller Freiheit wirken.
Wir werden dem Uebermuthe Oesterreichs Schranken setzen und die preußische Ehre retten.	Die imposante Entwicklung der österreich. Macht im Norden Deutschlands berechtiget uns zu der frohen Hoffnung, daß &c.
Die verfassungs- und eidestreuen Beamten in Kurhessen!	Die Revolutionärs in Pantoffeln und Schlafrock!

Diese Reform-Zeitung kündigt nun an, daß sie weder deutsch, noch konstitutionell mehr sein, sondern als „Preußische Zeitung, Organ für Politik, Wissenschaft, Handel und Gewerbe &c." erscheinen werde. — Man sollte beinahe glauben, die Redaktion sei durch eine Brillantkette oder dergl. zu dieser Anordnung bestimmt worden.

Es ist nicht eben etwas Seltenes, daß Einer seine Ehre für ein Ehrenzeichen verkauft.

Jakobs.

Wöchentlicher Markt- und Börsenbericht aus Michelheim.

Spiritus, blieb weichend. Die muthlose Stimmung im Allgemeinen theilte sich auch diesem Artikel mit. Fettwaaren spielen fortwährend eine traurige Rolle, da bald alles Fett abgeschöpft sein wird. In Mandelöl fand einiger Absatz statt, da dermalen viele konstitutionelle Redner ihre Kehlen einölen müssen. Kleesamen, wenig am Markte, auch für die Folge nur geringe Zufuhr zu erwarten, da in Holstein das Kleeblatt ganz vertilgt wird. Leder,

ordinäre und ganz feine Sorten sehr gesucht, da sich alle Revolutionärs Pantoffeln und Glasséehandschuhe machen lassen. Auch Pelzwaaren genießen bessere Preise, da von mehreren Revolutions-Liebhabern Schlafröcke bestellt wurden. Salz, im Steigen. Es findet großer Absatz nach dem Norden statt um die deutsche Flotte einzusalzen. Attisches Salz, sehr selten und doch im Preise. Altbayerisches Krystallisationskern-Salz ist noch etwas weniges, jedoch zu einem schwindelnden Preis am Markte.

In falschen sächsischen Kassenbillets viel Umsatz, obgleich das sächsische Finanzministerium die ganze Verausgabung an sich zu ziehen sucht. Nach Dukaten fortwährend starker Begehr. Wechsel, man sehnt sich überall darnach. Diskonto, richtet sich nach dem Kredit. —

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Dienstag. **Nr. 39.** 18. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Patrizius. Protest. Anselm. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 8 Min. Unterg. 6 Uhr 10 Min. — Tagesl. 11 St. 58 Min.; Nachtlänge 12 St. 2 Min. — Vellmond.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: P. Schneiders Wittwe, bis 20. d. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Georg Schneider.

Aus Berichten von Münchrn vom 12. d. M. geht hervor, daß der Münchner Magistrat hinsichtlich der Brand-Assekuranz ein und dieselbe Ansicht hat, wie selbe der Volksfreund in Nr. 33. am 11. d. M. aussprach. Möchten nur alle Magistrate des Königreichs die Rechte und Interessen ihrer Bürger laut vertreten.

Der Regierungs-Accessist zu Bayreuth, Adam Albrecht (aus Bamberg) wurde zum Rechnungskommissär, und der Offiziant Georg Münich zum Buchhalter 3. Kl. bei der Spezialkassa zu Regensburg befördert. — Am 15. d. M. wurde der Schneidergeselle Döhler von Schnei wegen zwei ausgezeichneter Diebstähle vom Schwurgerichte in Bayreuth für schuldig erkannt und zu acht Jahr Arbeitshausstrafe verurtheilt. In Zweibrücken wurde Philipp Schmidt von den Geschwornen des Hochverraths schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt. — In München wird stark von einem Ministerwechsel gesprochen.

Berlin 15. März. Der Minister des Innern hat die in München erscheinenden „Leuchtkugeln" auf Grund der Verordnung vom 5. Juni v. J. verboten. (Wenn nur auch das Licht verboten werden könnte.)

Landtagsangelegenheiten. (10. Sitzung der Kammer der Abgeordneten, am 14. d. M.) Berathung über den Gesetzentwurf, die kaufmännischen Anweisungen betreff. Derselbe wird mit 106 Stimmen gegen 1 angenommen. Berathung über den Gesetzentwurf, „die Verleitung von Militärpersonen oder von Landwehrmännern zur Untreu oder zum Ungehorsam" betreff. Abgeord. Crämer fesselt die allgemeine Aufmerksamkeit, indem er theils die Vexationen des Entwurfes, theils das Unzureichende desselben, falls ein großartiger Abfall des Heeres erzielt würde, darstellt. Er findet überhaupt die Ruhe der Zukunft

für Deutschland so lange nicht gesichert, als ein paar Dutzend Diplomaten sich als die Klügsten Deutschlands betrachten und über das Geschick des Volkes allein verfügen wollen. Der Entwurf wird zur nochmaligen Prüfung an den Ausschuß zurückgewiesen. In der Nachmittags 4 Uhr abgehaltenen Wahl der zur Verstärkung des 1. Ausschusses nothwendig gewordenen zwei Mitglieder der Abgeordnetenkammer wurden die HH. Lang mit 65 und Hr. Fürst Wallerstein mit 64 Stimmen gewählt.

(Fortsetzung der Einläufe der Kammer der Abgeordneten.) 40) Vorstellung und Bitte des Dienerpersonals bei der kgl. Regierung von Oberfranken um Verbesserung ihrer Verhältnisse. 41) Vorstellung und Bitte der Deputirten der israelitischen Kultus-Gemeinde in Bamberg: die Gleichstellung der Juden in Bayern in bürgerlicher und politischer Beziehung betr. — Angeeignet vom Abgeord. Dr. Morgenstern. 42) Antrag des Abgdn. Dr. Narr, das Stimmrecht bei Fassung der Gemeindebeschlüsse betr. 43) Antrag des Abgdn. Franz S. Mayr und Cons., Gleichstellung aller Abgeordneten im Bezuge der Diäten betr. 44) Vorstellung und Bitte der Mühlbesitzer des Laberthales von Pfaffenhausen bei Langquaid um Ablassung des Fischereirechtes im Laberflusse. 45—47) Drei Schreiben der k. Staatsministerien des Handels und der öffentlichen Arbeiten, des Kriegsministeriums und des Ministeriums der Finanzen, den Bedarf an gedruckten Kammerverhandlungen betr.

Schweiz. Die innere Aufregung in einigen Kantonen legt sich, und die Schweizer Fragen werden wohl ganz friedlich gelößt werden.

Die Zeiten ändern sich. Am 30. Oktober 1836 erließ Ludwig Bonaparte, der jetzige Prinz-Präsident, einen Aufruf an die Straßburger Nationalgarde worin es heißt: „Bildet Euere Nationalbataillone wieder, die eine verhaßte Regierung schrecken!" Am 13. März d. J. wurde dieselbe Nationalversammlung auf Befehl desselben Ludwig Bonaparte aufgelößt. —

In **Oesterreich** hat sich unter der Leitung des H. v. Andryani eine starke Partei gebildet, zu welcher sich die Föderalisten aller Provinzen bekennen. Ihre Grundsätze sind. „Festhalten an der Verfassung vom 4. März, eine starke Centralgewalt, ein allgemein österreichischer Reichstag, aber keine administrative Centralisation; die einzelnen Provinzen sollen ihre speziellen Landtage und ihren Statthalter haben. —

Tortur in Deutschland. Der Großherzog von Meklenburg-Strelitz hat seinen getreuen Ständen die Wiedereinführung der Prügelstrafe zur **Erlangung von Geständnissen empfohlen.** (Geschehen im März 1851! Es ist alles möglich. —)

Ernste Warnung für die Gewalthaber. Gelegentlich einer diplomatischen Unterredung sagte der russische Gesandte in Paris zu Herrn Thiers: „Sie werden zugeben, daß eine Republik im monarchischen Europa eine Anomalie (Ausnahme) ist.“ Das mag sein, erwiederte der franz. Staatsmann, „wenn wir aber so fortfahren, wie bisher, könnte das Umgekehrte der Fall werden.“ —

Aecht christliche Toleranz. Der in Hamburg verstorbene Bürgermeister Benecke hat der dortigen israelitischen Gemeinde circa 15,000 Mark Banko vermacht. Das erste Beispiel dieser Art in Hamburg und wohl allen Orten, deßhalb auch um so rühmenswerther.

Wochenkalender auf das Jahr 1851, welches ein gemeines Jahr ist.

Montag. Zum guten Anfang der Woche werden die Mitglieder der ersten Kammer zu Berlin beschließen, daß, da das Sitzungslokal wegen Unzugänglichkeit in Flammen aufging, für die Zukunft der Zutritt erleichtert werden solle. —

Dienstag. Die Kasseler Polizei-Direktion beschließt, den „Hoch's,“ welche dem Professor Beyrhoffer bei seiner unfreiwilligen Ankunft zu Kassel auf der Eisenbahn ausgebracht wurden, Steckbriefe nachzuschicken.

Mittwoch. Brüderliches Bankett und Ball parée zu Kassel in der Kaserne der 75 Mann neuer Garde du Korps zur Feier ihrer Wiederherstellung. Der Vorsitzende wird einen Toast auf die am 10. April 1848 gezeigte Bravour dieses noblen Regimentes ausbringen und dabei sein Bedauern ausdrücken, daß es nicht in seiner vollen Zahl wieder errichtet worden sei. Einige Hofdamen vergießen Thränen der Rührung. Die Eskadron verspricht, von diesen Thränen begeistert, dasselbe zu leisten, was früher das ganze Regiment. — Hierauf werden verschiedene Fräuleins Kränze winden und sie auf die Helden herabregnen lassen.

Donnerstag. Eine Missionsjungfrau zu Wurzach wird einen schreienden Beweis liefern, daß es auch Missionsjünglinge gibt. —

Freitag. Frau Dr. E. wird mit ihren Begleitern, einem Wolfshunde und einer Bulldogge, den Frühlings-Anfang auf dem Glacis zu Würzburg feiern. Letztere wird, entzückt über die schöne Natur, verschiedene Spaziergänger in die Waden beißen.

Samstag. An diesem Tage werden viele Dummheiten passiren.

Sonntag. Die 66 Fuß lange graue Seeschlange hat sich selbst ausgestopft und wird nach München reisen um sich von Hrn. v. K. als ein Wunder beschreiben zu lassen. Der Kondukteur, der sie glücklich bis an die Grenze brachte, soll den Orden vom Nilpferde erhalten haben.

Anzeigen.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner

Der Volksfreund.

Mittwoch. **Nr. 40.** 19. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Joseph. Protest. Joseph. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 6 Min. Unterg. 6 Uhr 11 Min. — Tagesl. 12 St. 1 Min.; Nachtlänge 11 St. 59 Min. — Vollmond.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: P. Schneiders Wittwe, bis 20. d. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Georg Schneider.

Frankfurter Börsenbericht vom 17. März 1851.

Bayer. Bankakt. 655. — Kurs der bayer. Staatspapiere. 3½ % Oblig. 89, 4% 92¾, 4% Grundrenten 90⅝, 5% 102½, Lud.-Berbach 83⅛. Lud.-Berb. Prior.-Obl. 102, Ludw.-Canal 49½. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 37½ kr. ditto preuß. 9. 57½. holl. 10 fl. St. 9. 48. Rand-Duk. 5. 35. 20 Francsst. 9. 28½. Engl. Souv. 11. 54. Preuß. Thaler 1. 45¼. 5 Fr. Thlr. 2 21⅜. — Disconto 1¼.

Telegraphische Depeschen. Wien, 15. März. 5pCt. Metall. 96⅛, 4½pCt. ditto 84⅞. Bankakt. 1255. fl. 250 L. 119½. Berlin, 15. März. Staatssch. 85½, Nordb. 93½. Cöln-M. 101. Paris, 13. März. 3pCt. Rente 57. 70. 5pCt. Rente 94. 5. 3pCt. Span. 33⅝.

Termin-Kalender.

Am 20. d. M. auf dem Rentamte Zahlung der Gewerbsteuer für den 3. Distr.

Am 20. d. M. Vorm. 10 Uhr im Gasthofe des Wirths Klein zu Vestenbergsgreuth (Ldg. Höchstadt) gerichtl. Verstrich des Grundvermögens der Seb. und Margaretha Dürschner'schen Eheleute von Vestenbergsgreuth.

Am 20. d. M Vormitt. 9 Uhr im Brauhause zu Lisberg Holzverstrich der v. Münster'schen Rentenverwaltung.

Am 20. d. M. Nachmitt. 1 Uhr im Probstenhofe in Zeil Weinverstrich von 6 Fuder 1849r Ziegelangerer.

Am 20. d. M. Vormitt. 10 Uhr auf dem Univers.-Rentamte zu Haßfurt Versteiger. von 429 Schäffel verschiedener Frucht.

Diesen Samstag den 22. Vormitt. 9 Uhr findet in München im kgl. Odeon (Saal Nr. 1., im ersten Stock links) die gesetzlich gebotene erste Verloosung behufs der Rückzahlung des 1. Subskriptions-Anlehens à 5 pCt. (von 7 Millionen Gulden) — nach hiefür festgestelltem Plane in einem Betrage von 980,000 fl. statt. — König Max wird am 24. d. eine kurze Erholungsreise

nach dem Gardasee antreten und hiebei die Königin Mutter Therese und den dieselbe nach Wien begleitenden König Otto bis nach Triest geleiten.

Der Landtag soll nicht mehr lange dauern, sobald er seine finanziellen Arbeiten beendigt, nämlich die verlangten Gelder angewiesen hat, soll er verabschiedet werden. — Der König soll diesen Sommer einige Zeit zu Bayreuth auf dem Lustschlusse Eremitage zurückbringen wollen, — und sind dahin zielende Anordnungen bereits getroffen. —

Ein Hottentotten-Prophet. Der Prophet Umlangini hat dem gegenwärtig mit den Engländern in Krieg liegenden Kaffernhäuptling Santilli die Versicherung gegeben, daß die britischen Flintenkugeln wie Wasser zerfließen, die Engländer selbst in Schweine, dagegen die Bäume in Kaffern verwandelt werden würden, so daß es ein Kinderspiel sein werde, die Weißen im Süden Afrikas zu vertilgen. Wie es bei ähnlichen Prophezeihungen gewöhnlich geht, verloren sie ihren Glauben, als die ersten Leute Santilli's von den engl. Kugeln niedergestreckt wurden. Der Prophet aber schiebt jetzt die Schuld auf seine Landsleute, weil sie gegen feinem ausdrücklichen Befehl zuerst geschossen hätten. (Die Sache scheint also auf einem Mißverständnisse, welche heutzutage an allem schuld sind, zu beruhen. —)

Coburg, 15. März. Heute wurden im hiesigen Kasernenhofe in Gegenwart vieler Sachverständigen vier neue Tragspritzen aus der Fabrik des Herrn Carl Metz zu Heidelberg probirt. Nicht nur die Leistung, sondern auch die Eleganz und neuere praktische Construktion dieser 4 Feuerspritzen erndeten den größten Beifall und die vollkommenste Zufriedenheit. Mtt 112′ Schlauchlänge erreichte der Wasserstrahl noch eine Höhe von circa 60′; — Gewiß viel Leistung für eine Hausspritze. —

Ludwig Simon an einen Freund.

Lausanne, den 3. Januar 1851. Mein lieber Freund! Aus den letzten Briefen von Hause ersehe ich, daß in den ersten Wochen des neuen Jahres meine Verurtheilung zum Tode bevorsteht. Eine schlechte Neujahrsbescheerung das! Und doch, Du darfst es mir glauben, wäre es nicht um meiner Eltern willen, dieser Ausgang würde mich wenig anfechten. Das Bewußtsein, meiner Ueberzeugung und Pflicht gemäß gehandelt zu haben, hält mich vollständig aufrecht, kein Gewissensbiß, keine Reue beunruhigt mich; im Gegentheile, wenn ich so manchmal daran zurückdenke, wie gewisse Leute im Monat März 1848 ihre eigenen Grundsätze verleugneten und sich vor dem siegreichen Volke heuchlerisch bis in den Staub erniedrigten, dann hebt sich mir die Brust im Stolze ungebrochener und offen behaupteter Grundsätze zu einem wohlthuenden

Pfui! — Ebenso unangefochten als die Stimme meines Innern, läßt mich auch meine äußere Umgebung. Du wirst wissen, daß hier sowohl in den einzelnen Cantonen, als in dem eidgenössischen Bunde aller Cantone die ungeschmälerte Herrschaft des durch das allgemeine Stimmrecht ermittelten Willens der Mehrheit besteht. Keiner Regierung steht dagegen das Recht des Widerspruches zu. Das sogenannte Veto kommt in der Schweiz gar nicht, oder doch nur als Widerspruch von Unten, d. h. des vertretenen Volkes gegen seine Vertreter vor. Dem Willen der Mehrheit sich zu unterwerfen, ihm zur Geltung zu verhelfen, ist Pflicht der Regierung nicht minder, als der Privaten. Kurz, was man mir daheim als todeswürdiges Verbrechen anrechnet, gilt dahier als erste Bürgertugend. Um hierzu zu gelangen, mußten die Schweizer freilich die fürstlichen Landvögte erst zum Lande hinausjagen, was nicht ohne harte Kämpfe abging. Dafür sieht man aber auch hier statt königlicher Schlösser und Palläste zahlreiche Schulgebäude, Armenhäuser, Taubstummen-, Blinden- und andere Anstalten des öffentlichen Wohls. Dafür gibt es aber auch hier kein kostspieliges, stehendes Heer, womit sich bei uns die Fürsten gegen den Willen der Mehrheit vertheidigen. Jeder Bürger lernt in ein paar Wochen sein Exercitium und kehrt dann wieder zu Haus, Hof und Schatz zurück. Bedarf die Republik seiner Dienste, so wird er einberufen. Wollte sich jedoch die Regierung der Soldaten gegen den Willen der Mehrheit bedienen, so würde sie schlecht fahren. Im Jahre 1845 versuchte dies die hiesige Regierung des Cantons Waadt. Aber siehe da! das Militär erklärte sich wider dieselbe und der Wille der Mehrheit ward siegreich durchgesetzt!

Auch gibt es hier kein übermüthiges und theuer bezahltes Beamtenheer. Der Schweizerbeamte ist nicht Herr, sondern Diener des Volkes, und der höchste Beamte der schweizerischen Eidgenossenschaft, der Präsident des Bundesraths, hat kaum etwas mehr Gehalt als bei uns ein einfacher Regierungsrath, die daheim zu Dutzenden herumlaufen.

Damit ist die Schweiz zwar noch kein Paradies, aus dem alle Armuth verschwunden wäre; aber das Elend ist verhältnißmäßig gering, und der bloße Segen der Freiheit hat es doch immerhin schon dahin gebracht, daß die Tag- und Arbeitslöhne durchschnittlich wohl um ein Drittel, in gewissen Gewerben sogar um die Hälfte höher stehen als bei uns, während Kaffee, Zucker, Reis und andere Colonialwaaren in Folge der niederen Zölle bedeutend billiger und das Brod wenigstens nicht theuerer ist, als zu Hause. Kurz und gut! die Schweiz hat die humane Grundlage einer friedlichen Entwicklung errungen, und wenn sie sich auch noch nicht auf den Gipfel irdischer Glückseligkeit emporgeschwungen hat, so ist doch so viel gewiß, daß ihre freiheitlichen Einrichtungen einem, an Früchten, Wein, Metallen und Hülfsquellen jeglicher Art so reichem Lande wie Deutschland, in kurzer Zeit zur wunderbaren Blüthe verhelfen müßten, wo hingegen die an natürlichen Hülfsmitteln weit ärmere Schweiz durch

unser deutsches Regiment in wenig Jahren unfehlbar zu Grunde gerichtet wäre. — (Schluß folgt.)

Anzeigen.

150 **J. W. Grote in Coburg**

beehrt sich, indem er sein Geschäfts-Bureau zur geneigten Berücksichtigung bestens empfiehlt, bekannt zu machen, daß er zur Besetzung erledigter Stellen, sowohl im merkantilischen Fache, als in andern vorkommenden Fällen für solide und befähigte Subjekte seine Dienstleistungen darbieten kann. Er realisirt Geld-, Güter-, Häuser- und sonstige Privatangelegenheiten, die Umsicht und Verschwiegenheit erfordern; — zur Einrückung in öffentliche Blätter bestimmte Anoncen unter seiner Firma werden ohne weitere Kostenanforderung, mit Ausnahme der Inserations, Kopie, Porto und sonstige Vorlagen 2c. besorgt; läßt auch Copialien in deutscher und in fremden Sprachen anfertigen.

Sonstige solide Aufträge, wovon hier noch keine Erwähnung geschehen, werden mit gleichem Eifer besorgt.

Schließlich empfiehlt er sich noch als Agent der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

„JANUS“ in Hamburg.



Der königl. bayer. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, ist zu haben in **Bamberg** Maxplatz Nr. 236 bei

C. Körner.

Preis des Glases 36 kr.

Bei Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franko einsenden.

---

151 Ich bin mit dem Verkaufe eines im Baunachgrunde schön gelegenen **Grundbesitzes**, welcher außer den nöthigen Gebäulichkeiten aus circa 100 Morg. Artfeldern, 29 Tagw. Wiesen, einem Fischwasser 2c. besteht, beauftragt. Auch ist Gelegenheit vorhanden eine in der Nähe gelegene Waldung dazu acquiriren zu können.

J. W. GROTE in Coburg.

Wilhelm : · — 00 — +.

Max bleib bei mir!

---

144 2 schöne massive Blumenstellagen (Rondell) werden verkauft. Näheres 2c.

---

145 Zwei Glasschränke mit gefalzten Fächern für Bibliotheken 2c. sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

146 **Eine Haus- oder Ladenthür, 1 Oberfenster und ein Aushängekasten sind billig zu verkaufen.** Näheres 2c.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Donnerstag. **Nr. 41.** 20. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Nicetas. Protest. Hubert. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 3 Min. Unterg. 6 Uhr 13 Min. — Tagesl. 12 St. 5 Min.; Nachtlänge 11 St. 55 Min. — Vollmond.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Bamberger Schiffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: P. Schneiders Wittwe, bis 20. d. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Georg Schneider.

Konzessions-Anmeldungen. Metzgergeselle Johann Saffer um eine Kuttlerkonzession, affig. am 12. d. — Rauhwaarenhandels-Commis Salamon Adlerstein, affig. am 13. d.

Frankfurter Börsenbericht vom 18. März 1851.

Bayer. Bankakt. 670. — Kurs der bayer. Staatspapiere. 3½% Oblig. 89½, 4% 92¾. 4% Grundrenten 90½, 5% 102½. Lud.-Bexbach 83⅛. Lud.-Berb. Prior.-Obl. 101¾. Ludw.-Canal 49. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 37 kr. ditto preuß. 9. 57½. holl. 10 fl. St. 9. 48. Rand-Duk. 5. 34. 20 Francsst. 9. 28½. Engl. Souver. 11. 52. Preuß. Thaler 1. 45¼. 5 Fr. Thlr. 2 21½. — Disconto 1¼.

Telegraphische Depeschen. Wien, 17. März. 5pCt. Metall. 96⅛, 4½pCt. ditto 84⅞. Bankakt. 1261. fl. 250 L. 119¼. Berlin, 17. März. Staatssch. 85⅜, Nordb. 83⅝. Cöln-M. 101¼. Paris, 13. März. 3pCt. Rente 57. 70. 5pCt. Rente 94. 5. 3pCt. Span. 33⅝.

Termin - Kalender.

Am 20. d. M. Vormittags 11½ Uhr bei der Traiteurwirthschaft im Theresienhaine, amtliche Versteigerung mehrer kleiner Partien Brennholz.

Am 21. d. M. auf dem Rentamte Zahlung der Gewerbsteuer für den 4. Distr.

Am 21. d. M. auf dem Pfandhause, Vormitt. Erneuerung, Nachmitt. Auslösung der im Monat Februar 1850 versetzten Pfänder 6,116 — 7,711.

Am 21. d. M. Vormitt. 9 Uhr in Nr. 1248 Hausgeräthversteigerung.

Am 21. d. M. Nachm. 2 Uhr im Brauh. zum Eichhörnlein, Verstr. des Hauses Nr. 173.

Am 21. d. M. Vormitt. 9 Uhr zu Laubend (Landg. Scheßlitz) gerichtl. Verkauf des dem Bauern Jos. Link zu Laubend gehörigen Fragmenthofes B. Nr. 109.

Am 21. d. M. Vormitt. 10 Uhr zu Unterstürmig (Landg. Bamberg I.) gerichtl. Verkauf des Grundvermögens des Mich Gerneth von Unterstürmig.

Am 21. d. M. Mittags 12 Uhr auf dem Gemeindehause zu Wiesentheid (Gerichtsbehörde Rüdenhausen) ger. Verstr. des Grundbesitzes des Müllers V. Schmidt.

Am 21. d. M. Nachmitt. 2 Uhr im Wasserwirthshause zu Bischberg Holzverstrich von Stamm- und Brennholz aus der Spitalwaldung.

Am 21. d. M. Vorm. 9 Uhr im Berthold'schen Hause in der Klebersgasse, Verstrich von Betten, Schreinereiwaaren, Kleider und Lichterform-Maschienen.

Am 21. d. M. Verstrich des Stamm- und Brennholzes (sogen. Stephelholzes) des Paulus Pfister in der Laubender Flur.

Landtagsangelegenheiten. (11. Sitzung der Abgeordneten am 17. d. M.) Diskussion über den Gesetzentwurf, das Einschreiten der bewaffneten Macht 2c. Dr. Morgenstern spricht gegen den Entwurf, der jede moralische

und physische Mitwirkung der Bürgerschaft bei vorkommenden Unruhen aufheben und eine Militärdiktatur einführen werde. — Fürst Wallerstein ist der Meinung, daß die Bürgerwehren in allen Fällen von Unruhen sich bewähren würden, wenn die Regierung mit der öffentlichen Meinung Hand in Hand gehe. (Das ist die Hauptsache!) — v. Lassaulx hält unter öfterem Gelächter einen Vortrag. Er sagt unter Anderm: meine Vorbilder sind hier die alten Republiken, und ich wünschte nur, daß unsere heutigen Fürsten halb so viel politischen Verstand hätten, als jene alten römischen Republiken. (Gab's denn mehr als eine?) Uebrigens spricht sich Hr. v. L. ganz republikanisch und fernig dahin aus, daß es „verfluchte Schuldigkeit" der Regierungen sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten, und eine Regierung, die dieß nicht thue, verdiene, daß man sie „zum Teufel jage". — In der Abendsitzung desselben Tages wurde — wie zu erwarten, das ganze Gesetz mit 85 gegen 48 Stimmen angenommen.

Ludwig Simon an einen Freund.

(Schluß.) Ich habe aus Anlaß meiner Behandlung als todeswürdiger Verbrecher weder durch mein Gewissen noch durch meine äußere Umgebung irgend eine Anfechtung zu erleiden. Anders verhält es sich mit meinen Eltern; vor ihren Augen geht das Schauspiel meiner Verurtheilung vor sich. Sie haben den bittern Kelch der wider mich gerichteten Herabwürdigungen zu leeren. Das Todesurtheil, der Trommelschlag, der Schandpfahl, an welchen mein Name geheftet wird, wird ihre Phantasie quälen. Sie leben in einer Umgebung, welche wenn auch nicht durch die Liebe zum jetzigen Systeme, denn doch durch dessen Druck bis zu einem gewissen Grade beherrscht wird.

Ich stelle mir mancherlei Verletzungen des älterlichen Gefühls durch Aeußerungen der Schadenfreude, des Unverstandes und der Unwissenheit als möglich vor. Sie haben Niemanden um sich, der ihnen ein Wort der Aufrichtung zuspräche. Einsam und kinderlos vertrauern sie den Abend ihres Lebens. Da wirkt jede Kränkung doppelt empfindlich. Gehe, ich bitte dich um um die Zeit des Urtheils hinaus zu meinen Eltern; öfters das mündliche Wort des gegenwärtigen Freundes ist wirksamer, als der geschriebene Brief. Sag' ihnen, sie sollen sich nicht grämen, leite jeden Kummer, jeden Verdruß, jede Verletzung in Gleichmuth ab. Um Gründe kannst Du ja nicht verlegen sein.

In der That was schadet mir dies Todesurtheil im Leib, Leben und bürgerlicher Ehre? — Während die Reaktion daheim durch fortgesetzten Treubruch den feinsten Nerv der Gesellschaft täglich plumper verletzt und sich eine Classe derselben nach der andern völlig entfremdet, während sie trotz allen Militäraufwandes und Gewaltpompes seit nun bereits mehr als anderthalb Jahren vergeblich nach neuer lebensfähiger Gestaltung ringt, wandle ich hier mit gesammeltem Gemüthe an den Ufern des Genfer-See's und bewundere bei jeder neuen Post die unerbittliche Logik, welche die Entwicklung der Weltgeschichte beherrscht.

Meine Verurtheilung zum Tode hindert mich nicht, den erquickenden Duft der Rosen einzuathmen, welche hier noch in schönster Blüthe stehen.

Was sodann die bürgerliche Ehre betrifft, so traue ich in Wahrheit der Reaktion die Kraft nicht mehr zu, dieselbe gründlich zu verletzen. Dazu ist sie zur öffentlichen Meinung bereits in zu entschiedenem Widerspruch getreten. Mag sie Galgen, Rad und Kuhhaut herbeischleppen, mag sie mit großen Buchstaben der Welt verkünden: „dieser ist ein Bösewicht, schlechter als Diebe und Räuber!" — man glaubt es nicht mehr.

Wer sollte es ihr auch glauben? Der enterbte Proletarier? Der von der politischen Gleichberechtigung ausgeschlossene Bürger und Bauer? Der durch das Junker- und Bureaukratenregiment mißachtete Grund- und Kapitalbesitzer? Wem wurde nicht durch die jählings zurückstürzende Reaktion eine Hoffnung, ein Anspruch, ein Recht begraben? Was ist aus der „Fürsorge für die arbeitenden Klassen," was aus der Steuererleichterung, was aus dem allgemeinen Stimmrecht, was aus Preßfreiheit und Vereinsrecht, was aus Reichsverfassung und Dreikönigsbund, Union und jeder Art deutscher Freiheit und Einheit geworden? Wer fühlt sich nicht hintergangen? Und man sollte immer noch so auf Autorität und ein paar Formalitäten hin Alles gemüthlich hinnehmen und glauben! —

O nein! die Zeiten der süßen Pietät, des betäubenden Duftes der Autorität, des romantischen Schmelzes der Monarchie sind für immer dahin! — Und weiter, wer hat nicht einmal an die Souveränität des deutschen Parlaments geglaubt und daran seine Hoffnungen geknüpft? Wer hätte es vergessen, daß der Bundestag wie die Einzelregierungen dessen Machtvollkommenheit unbedingt anerkannten? Die sittliche Berechtigung unserer Grundsätze hat sich bereits so hoch in die Gesellschaft hineingedrungen, daß selbst die „großen Herren" an die Schande nicht mehr glauben, die sie über uns verhängen.

Geh' hinaus und sag dies meinen Eltern! Füge hinzu, was dir Herz und Verstand Weiteres eingeben! Sollte ihnen bewußte Gaunerei oder Dummheit verletzend entgegentreten, so sind Verachtung und Mitleid die besten Beruhigungsmittel. Helf ihnen über die paar Tage des Urtheils und der Exekution hinüber. Sag' ihnen was Du Beruhigendes darüber im Volke hörst.

Anzeigen.

Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Hauptthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle und erfreut sich fortwährend des ausgezeichnetsten Beifalls und der größten Verbreitung. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger vortheilhaft sind:

Eau d'Atirona, oder die feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon 13 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, Hitzblätterchen, Mitesser, Finnen und sonstiger Hautunreinheiten, sowie zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, so wie mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben.

Eau de Mille fleurs, nach neuester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen.

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8—10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas. Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläser 6 kr. Briefe und Gelder franco, auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit meinem Petschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um sich vor sträflicher Fälschung und schamloser Täuschung sicher zu stellen.

Mein alleiniges Depot für **Bamberg** befindet sich bei Hrn. **E. Köppel.**

Carl Kreller, *Chemiker in Nürnberg.*

---

152 **Hausversteigerung.**

Das Wohnhaus Distr. I. Nr. 173 in der Keßlersgasse wird im Auftrage der Relikten dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt.

Die Einsicht des Hauses kann stündlich geschehen, so wie auch das unterzeichnete Commissions-Bureau bereit ist, jede Auskunft zu ertheilen.

Die Versteigerung wird im Brauhause zum Eichhörnlein

Freitag den 21. März

Nachmittag 2 Uhr abgehalten, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.

Das Commissions-Bureau
Lorenz Götling, Kommissionär,
Habergasse Distr. I. Nr. 24.

---

155 Zwei Glasschränke mit gefalzten Fächern für Bibliotheken 2c. sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

154 2 schöne massive Blumenstellagen (Rondell) werden verkauft. Näheres 2c.

---

157 Den vielseitigen Nachfragen zu begegnen, diene den Interessenten zur Nachricht, daß der fragliche Steinkohlenlieferungsvertrag für die Garnison Nürnberg mit den treffenden Schifferei und Fuhrwerksbesitzern abgeschlossen ist.

Jos. Landgraf.

---

156 Eine Haus- oder Ladenthür, 1 Oberfenster und ein Aushängekasten sind billig zu verkaufen. Näheres 2c.

Lotto. In der am 17. d. zu Regensburg stattgefundenen Ziehung sind folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

5 11 64 61 8

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Freitag. **Nr. 42.** 21. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Benedikt. Prot. Benedikt. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 1 Min. Unterg. 6 Uhr 15 Min. — Tagesl. 12 St. 9 Min.; Nachtlänge 11 St. 51 Min. — Vollmond.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: P. Schneiders Wittwe, bis 20. d. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Georg Schneider. Zu Mainz angek. am 12. d. C. Weyermann mit Stückg. von Bamberg, eingel. das. — Von Mainz abgef. am 12. d. J. Weyermann v. Bamberg mit Stückg. nach Bendorf. — Zu Mainz in Ladung am 14. d. N. Messerschmitt v. Bamberg nach dem Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 19. März 1851.

Bayer. Bankakt. 670. — Kurs der bayer. Staatspapiere. 3½% Oblig. 89½, 4% 92¾, 4% Grundrenten 90½, 5% 102½, Lud.-Bexbach 83⅓. Lud.-Bexb. Prior.-Obl. 101¾, Ludw.-Canal 49. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 37 kr. ditto preuß. 9. 57½. holl. 10 fl. St. 9. 48. Rand-Duk. 5. 34. 20 Francsst. 9. 28½. Engl. Souver. 11. 52. Preuß. Thaler 1. 45¼. 5 Fr. Thlr. 2 21½. — Disconto 1¼.

Termin - Kalender.

Am 22. d. M. öffentliche Stadtgerichtssitzung, Untersuchung gegen Friedrich Finzel von Pülsdorf wegen Meineid.

Am 22. d. M. auf dem Landgerichte Höchstadt, Vorbringung der Einreden in der Gantsache der Fr. und Kath. Sturm'schen Eheleute von Lonnerstadt

Am 22. d. M. ausschließliche Anmeldung allenfallsiger Forderungen an den verlebten Formgießer Joh. Münch, Distr. IV. Nr. 1950.

☞ Der auf den 21. d. M. anberaumte Hausgeräthverstrich wird wegen Hinderniß erst am 24. d. M. Vormitt. 9 Uhr abgehalten.

Landtagsangelegenheiten. (Fortsetzung der Einläufe der Kammer der Abgeordneten.) 48) Vorstellung des Egidius Mändl von Krain, Revision der Geschäftsfixationen und die neue Gerichtsorganisation betr. 49) Schreiben des kgl. Staatsministeriums des Innern, den Bedarf an Landtagsverhandlungen betr. 50) Einladung des Comite's des Studentenballes, die Verlegung des Balles auf den 1. März betr. 51) Beschwerde des Wasenmeisters Weidenkeller zu Kempten gegen die kgl. Central-Veterinärschule in München, Verletzung konstitutioneller Rechte in dessen thierärztlicher Prüfung 1843 betreffend. 52) Antrag des Abgd. Mayer, die Zurückziehung des Antrags, Gleichstellung aller Abgeordneten im Bezuge der Diäten betr. 53) Schreiben des k. Staatsministeriums der Justiz, den Bedarf an gedruckten Kammerverhandlungen betreffend. 54) Beschwerdevorstellung mit Bitte von Seite der Stadtgemeinde-

verwaltung Orb, die Erledigung der Forststationsgehilfenstelle zu Orb, hier Verletzung verfassungsmäßiger Rechte betr. 55) Bitte des Bräuers Bernh. Adelmannseder von Thann um Entbindung vom Eintritte als Abgeordneter betreff. 56) Vortrag des kgl. Staatsministeriums der Finanzen, die Nachweisung über die Verwendung der dem Centralfonde zugewiesenen Staatseinnahmen für das Jahr 18⁴⁷/₄₈ betr. 57) Votrag des kgl. Staatsministeriums der Finanzen, die Nachweisung über den Stand der Staatsschuldentilgungskasse für 18⁴⁷/₄₈ betr. 58) Entwurf eines Notariatsgesetzes. 59) Gesetzentwurf, das Einschreiten der bewaffneten Macht zur Erhaltung der gesetzlichen Ordnung, betr. 70) Gesetzentwurf, die Verleitung von Militärpersonen oder Landwehrmännern zur Untreue oder zum Ungehorsam. 61) Gesetzentwurf, den Belagerungszustand betr.

Von dem Schwurgerichte zu Bayreuth wurde am 18. d. M. der 20jährige Johann Schriefer von Lindenhardt, der seine Geliebte absichtlich erschoß, der That für schuldig erkannt und sonach zum Tode verurtheilt. — In Zweibrücken wurde der 22jährige Bureaugehilfe Ph. Schmitt als des Attentats zur Umstürzung der Verfassung schuldig erkannt und ebenfalls zum Tode verurtheilt. — Dem Erbauer der schönen Kirche in der Münchner Vorstadt Au, Kreisbaurath Ohlmüller, wird in dieser Kirche eine metallene Gedenktafel gesetzt. Ebenso dem König Ludwig, als dem Protektor dieses Baues. Vom Jahre 1845—1848 wurden von der Polizei-Direktion München durchschnittlich 52 als eines Vergehens oder Verbrechens Verdächtige an das Stadtgericht überwiesen. Im Jahre 1850 aber hat sich bereits die segensvolle Wirkung der neuen Strafprozeßordnung dadurch bewährt, daß nur 22 Individuen überwiesen werden mußten. In München hat sich ein eingezogener Falschmünzer, — der Färbergeselle Ph. Kuhl aus St. Johann bei Trier, — im Polizei-Arrestlokale erhängt. Die Ministerkrisis ist neuesten Nachrichten zufolge beendigt, und die alten Minister werden bleiben. —

Verfängliche Frage. Aus Anlaß der von Lord Russel eingebrachten Bill gegen die päpstliche Bulle wurde ein Meeting in London gehalten, wo viel von Toleranz, Gewissensfreiheit rc. die Rede war. Da fiel es einem Mitgliede ein, die Frage zu stellen: „was der Vorsitzende von den Juden- und Protestanten-Verfolgungen halte, die auf Befehl des Pabstes in Rom ausgingen?“ Der Frager wurde zur Antwort zur Thüre hinausgeworfen. —

Schleswig-Holstein. Außer der strengen Ausübung der drückenden dänischen Zollgesetze, außer den ungeheueren Auflägen, machen die Dänen ihre Zwingherrschaft noch besonders durch ein wahres Inquisitions-Verfahren verhaßt. So sind in diesen Tagen mehrere Personen nächtlicher Weile aufgehoben und nordwärts fortgeführt worden.

Freie Wahl. Ausziehen oder ausgezogen werden, heißt es jetzt in Holstein, Kurhessen ꝛc. — darum — „auf nach Amerika!"

Frankreich. In der Nähe der Wohnung des Präsidenten der Republik sind täglich 150 mit 1½ Fr. besoldete Mitglieder der Gesellschaft des 10. Dez., welche den Herrn Bonaparte mit dem etwas unrepublikanischen Rufe „vive l'empereur" empfangen und nebenbei den Vorübergehenden, welche nicht in dieses Geschrei einstimmen, Prügel beibringen. Die Polizei thut nichts gegen diesen Unfug. — In Straßburg hört man bei Ablieferung der Nationalgardistengewehre häufig die Aeußerung „wir werden unsere Flinten bald wieder haben"

Nur versöhnlich! Die letzten Eröffnungen Preußens nach Wien sollen durchaus versöhnlicher Natur gewesen sein. (Nachgiebig heißt man's mit dem rechten Worte.) —

Großes Concert,

welches in Kassel für einige, aus bloßem Mißverständnisse, durch die Bequartierung zu Haus- und Hof hinausgequartierte äußerst lojale Staatsbürger am 1. k. M. unter Mitwirkung ausgezeichneter Künstler und Dillettanten gegeben wird.

1te Abtheilung.

Cavatine: „Der Vogelfänger bin ich ja." Auf der Mausfalle vorgetragen von Hrn. F. Joseph, Papierfabrikant von Wien.

Duett: „Was kommt dort von der Höh." In Begleitung von 24 Pickelflöten gesungen von Herren Ritwitz, Privatier und Vielangel, bürgerlichen Großhändler mit scharf geschliffenen Schwertern."

Bravourarie: „Ist das des Bassa Selim Haus?" Vorgetragen von Herrn Fürst, Oekonom von Bronzell.

Romanze: „Gold, ach Gold, ist nur Chimaire!" Geseufzt von Herrn Hassenpflug, Finanz-Praktikant aus Greifswalde.

2te Abtheilung.

Ode auf das Einrücken der hessischen Truppen in Kassel: „Leise, leise, fromme Weise." Höherem Befehl gemäß vorgetragen auf der „Stadtschelle" von einigen Polizeisoldaten.

Variationen über das neue hessische Nationallied: „Kreuzschockoktroyrungsstrafbayernexekutionsstockschwerenoth." Fugen-Gesang ohne weitere Begleitung von mehreren Dillettanten!

Hymne: „Dem Landesvater Heil!" Auf dem Stiefelknechte vorgetragen von Frau v. Schamlos, Kammer-Virtuosin aus Kassel.

Schluß-Chor: „Es kann ja nicht immer so bleiben." Gejodelt von verschiedenen Natursängern. —

Anzeigen.

Commissions-Bureau
von Lorenz Göttling, Comissionär,
Habergasse Distr. I. Nr. 24.

Um einem vielseitigen Bedürfniß zu genügen und zur größeren Bequemlichkeit des geehrten Publikums, welches mich schon seit einer Reihe von Jahren mit seinen Aufträgen beehrte, habe ich heute ein

Commissions-Bureau
Habergasse Distrikt I. Nr. 24

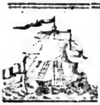
eröffnet, und empfehle mich vorkommenden Falles zu allen einschlägigen Aufträgen. Ich biete meine Dienste an zu Käufen und Verkäufen aller beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, als:

Güter, Häuser, Gärten, Pretiosen, Obligationen rc. Auf- und Unterbringung von Kapitalien, Austausch und Umsetzung von Hypotheken rc. Ausführung von Dienstofferten aller Art, für Hofmeister, Scribenten, Commis, Kellner, Lehrlinge, Ladenjungfern rc.

Auch besorge ich alle Bekanntmachungen und überhaupt jeden mir werdenden Anftrag eben so prompt als billig, und empfehle mich zu geneigten Aufträgen.

Commissions-Bureau.

Lorenz Göttling
Habergasse Distr. I. Nr. 24.



115 Regelmäßige Postschiff-Expeditionen
über



Havre, Antwerpen und Bremen

nach **New-York, New-Orleans** und anderen **Nord- und Süd-Amerikanischen Seehäfen,**
durch die General-Agentur von ***F. Dessauer*** in Aschaffenburg.

Die Beförderungen über **Havre** geschehen mittelst der neuen amerikanischen Postschiffe **new line of packets**, welche sowohl durch ihre zweckmäßigen innern Einrichtungen mit 2ter Cajüte, wie durch pünktliche Abfahrten und schnelle Reisen hinlänglich bekannt sind.

Nähere Auskunft ertheilt und schließt gültige Verträge zu den billigsten Preisen, für **Bamberg** und Umgegend der Agent

Michael Burger
auf dem Kaulberge

Erwiederung auf Nr. 40.

159 **Oh ihr O....!** im Falle ihr wieder einen dummen Gespaß machen wollt, so erkundiget euch besser um die Namen.

WIHELM & KARL.

161 Ein Quartier für eine Herrschaft ist mit allen Bequemlichkeiten in der Mitte der Stadt auf Walburgis zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Die Blaufärber im E.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Samstag. **Nr. 43.** 22. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Casimir. Protest. Casimir. — Sonnen-Aufg. 6 Uhr 59 Min. Unterg. 6 Uhr 16 Min. — Tagesl. 12 St. 13 Min.; Nachtlänge 11 St. 47 Min. — Vollmond.

Konzessions-Anmeldung. Der Schiffergeselle Georg Hunmann, affig. am 17. d. M.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: P. Schneiders Wittwe, bis 20. d. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Georg Schneider.
Zu Mainz angek. am 12. d. C. Weyermann mit Stückg. von Bamberg, eingel. das. — Von Mainz abgef. am 15. d. C. Messerschmitt v. Bamberg mit Stückg. n. Coblenz. — Zu Mainz in Ladung am 14. d. N. Messerschmitt v. Bamberg nach dem Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 20. März 1851.

Bayer. Bankakt. 670. — Kurs der bayer. Staatspapiere. $3^1/_2$ % Oblig. $89^1/_2$, 4% $92^3/_4$, 4% Grundrenten $90^1/_2$, 5% $102^1/_2$, Lud.-Bexbach $83^1/_8$. Lud.-Bexb. Prior.-Obl. $101^3/_4$, Ludw.-Canal 49. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 37 kr. ditto preuß. 9. $57^1/_2$. holl. 10 fl. St. 9. 48. Rand-Duk. 5. 34. 20 Francsst. 9. $28^1/_2$. Engl. Souver. 11. 52. Preuß. Thaler 1. $45^1/_4$. 5 Fr. Thlr. 2 $21^1/_2$. — Disconto $1^1/_4$.

Telegraphische Depeschen. Wien, 19. März. 5pCt. Metall. $96^1/_8$, $4^1/_2$pCt. ditto $84^7/_8$. Bankakt. 1261. fl. 250 L. $119^1/_4$. Berlin, 17. März. Staatssch. $85^3/_8$, Nordb. $83^5/_8$. Cöln-M. $101^1/_4$. Paris, 13. März. 3pCt. Rente 57. 70. 5pCt. Rente 94. 5. 3pCt. Span. $33^5/_8$.

Termin-Kalender.

Am 24. d. M. Vormitt. 9 Uhr auf dem Landgerichte zu Scheßlitz Vorbringung der Einreden in der Gantsache des Bauern u. Wirth J. Schilling zu Tiefenellern.

Am 24. d. M. Vormitt 9 Uhr auf dem Stadtgerichte in Nr. 37. Anmeldung und Liquidation in dem Debitwesen der Hauptzollamts-Verwalter Max Obermaier'schen Eheleute.

Am 24. d. M. Vormitt. 11 Uhr auf dem Stadtgerichte in Nr. 25. gerichtl. Verstrich von 4 kleinen Feldern in hiesiger Flur.

Am 24. d. M. Vormitt. 9 Uhr auf dem Landger. Bamberg II. Forderungs-Liquidation an die Müllerswittwe Schadel von Debring.

Am 24. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Landgerichte Bamberg II. Versteigerung an den Wenigstnehmenden, Erbauung eines Durchlasses im 7 Achtel der XX. Stunde der Würzburg-Bamberger Straße betr.

Am 24. d. M. Vormitt. 9 Uhr, Verstrich von Hausgeräthe in Nr. 1249 auf dem Kaulberge.

Am 24. d. M. Nachmitt. 2 Uhr im Balthasar-Wirthshause hier, Verstrich des Hauses Distr. III. Nr. 1606 im Schimmelsgäßchen.

* Es ist nicht zu verkennen, daß durch die kürzlich ins Leben gerufene Einführung der Paßkarten, in einem kleinen Formate, dem reisenden Publikum

manche frühere Belästigung und Unannehmlichkeit deßhalb nicht mehr widerfahren kann, weil diese Paßkarten weder bei der Eintrittsstation in ein anderes Land, noch überhaupt einer Visirung bedürfen. Da jedoch bis jetzt solche Paßkarten nur in 21 deutschen Regierungen Geltung haben, so kann der größere Theil von Reisenden davon keinen Gebrauch machen und wird deßhalb der eigentliche Zweck so lange nicht erreicht sein, als bis alle deutschen Staaten sich der ursprünglichen Uebereinkunft werden angeschlossen haben. Es wäre daher zu wünschen, daß letzteres, nämlich der Anschluß aller Staaten, recht bald und jedenfalls noch vor der allgemeinen Einigung Deutschlands *) erfolgen würde.

*) Wir fürchten, daß dann das Publikum schwerlich zum Genusse dieser Annehmlichkeit kommen wird. Anmerk. der Redakt.

Türkei. Der Sultan entging kürzlich der Gefahr vergiftet zu werden, blos durch die Treue seines deutschen Arztes Dr. Spitzer. Diesen wollten die Verschwornen, fanatische Ulemas, an deren Spitze der eigene Bruder des Sultan, mit einer Million bestechen. Dieser aber entdeckte das Vorhaben, worauf dann einige der ersten Ulemas verschwanden. Auch der Herr Bruder ist unsichtbar, und der Arzt schiffte sich, um nicht als Opfer der Rache zu fallen, mit seiner Gattin und einer reichlichen Entschädigung nach Triest ein.

Frankreich. Die studierende Jugend in Paris reichte in großem Zuge der Nationalversammlung eine Petition um Schutz der Freiheit, des Wortes und des Gedankens ein. Dies geschah auf Veranlassung der Schließung des Hörsales des sehr beliebten Professor Michelet. Für die Majorität der Nationalversammlung knüpfen sich an diese Ueberreichung lästige Erinnerungen. Zweimal 1829 und 1847 riefen ähnliche Attentate auf die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehrer ähnliche Petitionen hervor, zweimal waren diese nutzlos, und zweimal folgte ihnen die Revolution. — Der Arbeiter Nadaud trug auch nicht zur Erheiterung der franz. Kammermajorität bei. Er sagte: „Frankreich wird nicht eher von seinem Schmerzenslager aufstehen, bis es eine Regierung gefunden hat, welche die Tugenden des Privatlebens auf die Tagesordnung setzt,“ und „wir Arbeiter haben kein Vertrauen in euere moralischen Experimente. Vor 1833 ließ sich das Volk von jeder Phrase beirren, heute glaubt es an Niemanden, als an sich selbst. Die Nationalversammlung hat mit 418 gegen 239 Stimmen die Vertagung der Offizierswahlen für die Nationalgarde beschlossen. —

Conferenzliches. Mattigkeit — große Mattigkeit. Der Staatswagen will nicht vorwärts, er steckt zu tief. Alles Schmieren mit Protokollen hilft nichts, es wird doch schlecht gefahren, wenn nicht am Ende gar umgeworfen,

---

Neu-Rußland ist nun der bereits in einem offiziellen Aktenstücke des russischen Ministeriums gebrauchte Name für das unglückliche Polen. (Und welche Regierung wird dagegen protestiren? Jedenfalls keine deutsche!)

Die deutschen Farben werden bald ganz und gar in Deutschland verboten werden. Durch Armeebefehl ist den preuß. Truppen bei der Parole bekannt gemacht worden, daß von jetzt an nur die preußischen Farben an den Helmen und Czako's getragen werden dürfen. Man wählte absichtlich den 18. März zu dieser Bekanntmachung, um recht vollständig und höhnend mit der Revolution zu brechen. Aber! nicht sowohl mit der Revolution hat man gebrochen, als mit Treue, Glauben und — mit dem Vertrauen des deutschen Volkes!

---

* **Chronik der Blaufärberiana. Deren Entstehung, Stiftungsfeier und Statuten.** An einem schönen Sonntage fanden sich verschiedene Menschenkinder von einem unmenschlichen Hunger und höllischem Durst heimgesucht. Sie beschlossen in ihrer Noth sich einem Wirthshause einzuverleiben, welches sie auch erreichten ohne wie Eichhörnchen klettern zu müssen. Sie fanden daselbst gutes Essen nebst vorzüglichen Stoff und fühlten sich nach gestilltem Hunger menschlich, nach ersäuftem Durste selig. Auch einen Schlauch spielten sie und tranken dabei wie die Schläuche. Andern Tages erwachten sie und befanden sich zu ihrem blauen Wunder ohne — Katzenjammer. Da es gerade Montag war, so feierten sie das blaue Wunder in demselben Wirthshause, indem sie den Gästen nicht nur einigen blauen Dunst vormachten, sondern selbe auch theilweise blau anlaufen ließen. Als letztere zu Hause ihren Weibern das Gehörte erzählten, fanden diese sie auf einer Seite blitzblau und schickten sie am folgenden Tage wieder in dasselbe Wirthshaus, damit ihnen auch die andere Seite gefärbt werde. Dies vollbrachten denn auch die Menschenkinder bereitwillig und beschlossen dann, den Namen „Blaufärber" anzunehmen. Am Tage der Stiftungsfeier begaben sich die Menschenkinder in einer stockfinstern deutschen Nacht zu ihrem Versammlungsort. Hell beleuchtete der Mond die verschiedenen Wetterhähne, welche sich kreischend nach allen Richtungen drehten. Am Thore des Wirthshauses angekommen, wurde von der schmucken Kellnerin die „Parole" abverlangt, welche dumpf und flüsternd „Blaufärber" lautete. Im Saale war am Ofen die Bank des Herrn Präsidenten bereits hergerichtet. Ein blauer Rauch stieg aus den Pfeifen und an den Wänden hätten einige Fahnen nebst sonstigen Dekorationen angebracht sein können.

Alle nehmen nach Amt und Würde ihre Plätze ein. Tiefe — heilige Stille. Der Präsident nießt energisch. — Alle rufen, sich verbeugend, „Prosit." — Die Musik von 2 Guitarren, einer natürlichen Pfeife und zwei Kämmen fällt ein und spielt einen kroatisch-österreichisch-ungarisch-lombardisch-slavonisch-bömakisch-deutschen Nationalmarsch.

Man glaubt einer Heerde junger Schweine eine Panduren-Romanze zur Zither singen zu hören; in so kühnen Wendungen, Trillern und Wirbeln ergeht sich dieser Marsch, dessen Harmonie durch die Verstimmung der Guitarren um ein Bedeutendes erhöht wird. Die übrigen Gäste überläuft's. — Nun hält der Präsident die Eröffnungs-Rede — in Gedanken, welche mit allgemeinem Enthusiasmus aufgenommen wird. Der Schriftwart verspricht, sie in einer Schrift zu lythographiren, welche selbst das schärfste Auge nicht werde lesen können. Nachdem der hierauf folgende Rundgesang „Auf, auf ihr Brüder, und seid stark," verklungen, beschäftigt sich die Gesellschaft ausschließlich mit Trinken auf ihre Gesundheit und schreitet dann zur Verfassung ihrer Statuten. (Diese in nächster Nummer.)

Wöchentlicher Markt- und Börsenbericht aus Michelheim.

Unser Markt ist ohne Leben. Nur in Campher fand starker Ankauf für Rechnung von 38 Frankfurter Häuser statt, welche eine bereits verfaulte Leiche ausgraben wollen, und starker Räuchermittel dabei bedürfen. Honig, wenig Vorrath, da die Diplomaten bedeutend konsumiren, doch ist dies keine gute Sorte und der Preis nur nominell. Wachs, nichts mehr auf Lager, alles wurde zu Nasen für die standesrechtlichen Gerechtigkeiten verbraucht. Wermuth, umsonst zu haben, um Raum zu gewinnen. In Deutschland sind ungeheuere Massen aufgespeichert, besonders in Kurhessen, Baden und der Pfalz. Brandwein erzielt bessere Preise, da er bei uns meist statt Spiritus gebraucht wird. Farbewaaren, sehr flau. Am 18. d. M. fand zu Berlin starker Absatz von schwarz, roth und gelben Farben statt, wodurch aber das Vertrauen zu diesem Artikel nicht gehoben wurde. Taback, eine Partie unter dem Namen Conferenz-Knaster kam zu Markt, fand aber wegen ungesunden Moder-Geruches keine Käufer. Gewürze, kleiner Begehr, da der Geldmangel zu groß. Nur Pfeffer zieht stark nach Dresden, allwo der Hase in Pfeffer liegt. —

In Wechseln und Papieren fortwährende Stille. In falschen österreichischen Papieren wurde zu München etwas gemacht, die ganze Emission kam aber alsbald in feste Hände. Briefe sind theuer, besonders die Thurn und Taxis'schen. Geldsorten — sind keine da.

Anzeigen.

Preise der Bamberger Schranne
am 18. März 1851.

Waizen 12 fl. 40 kr. Korn 8 fl. 45 kr. Gerste 9 fl. 48 kr. Haber dopp. 4 fl. 26 kr. Haber einf. — fl. — kr.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Montag. **Nr. 44.** 24. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Gabriel. Protest. Gabriel. — Sonnen-Aufg. 5 Uhr 55 Min. Unterg. 6 Uhr 20 Min. — Tagesl. 12 St. 20 Min.; Nachtlänge 11 St. 40 Min. — Letztes Viert.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Lucas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: P. Schneiders Wittwe, bis 20. d. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Georg Schneider. Zu Mainz angek. am 12. d. C. Weyermann mit Stückg. von Bamberg, eingel. das. — Von Mainz abges. am 15. d. C. Messerschmitt v. Bamberg mit Stückg. n. Coblenz. — Zu Mainz in Ladung am 14. d. N. Messerschmitt v. Bamberg nach dem Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 22. März 1851.

Bayer. Bankakt. 668. — Kurs der bayer. Staatspapiere. 3½% Oblig. 90, 4% 92¾, 4% Grundrenten 90½, 5% 102½, Lud.-Bexbach 82¾. Lud.-Berb. Prior.-Obl. 101¾, Ludw.-Canal 49. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 36 kr. ditto preuß. 9. 57½. holl. 10 fl. St. 9. 47. Rand-Duk. 5. 34. 20 Francsst. 9. 28½. Engl. Souver. 11. 51. Preuß. Thaler 1. 45¼. 5 Fr. Thlr. 2 21¾. — Disconto 1¼.

Telegraphische Depeschen. Wien, 21. März. 5pCt. Metall. 96, 4½pCt. ditto 84⅜. Bankakt. 1256. fl. 250 L. 118½. Berlin, 17. März. Staatssch. 85¼, Nordb. 38½. Cöln-M. 100¾. Paris, 13. März. 3pCt. Rente 57. 95. 5pCt. Rente 94. 30. 3pCt. Span. 33⅜.

Termin-Kalender.

Der auf heute den 24. angekündigte Verstrich des Hauses Nr. 1606 im Schimmelsgäß'chen unterbleibt vor der Hand.

Vom 25. d. M. bis 5. April einschl. auf dem Rentamte Zahlung der verfallenen ersten Hälfte der Kapitalrenten- und Einkommensteuer für Bamberg.

Am 25. d. M., als einem Feiertage, sind keine Termine.

Wegen des auf Morgen den 25. d. fallendem Feiertage wird der gewöhnliche Viehmarkt am 26. d. abgehalten.

In der Sitzung des Armenpflegschaftsrathes vom 24. Februar wurde das Uebersiedlungs- und Conzessions-Gesuch des Metzgermeisters Joh. Häfner von Gaustadt, die erneuerten Ansässigmachungs-, Conzessions- und Ehelichungs-Gesuche des Schneidergesellen Pet. Pletschert, des Metzgergesellen Georg Rinagel, des Bahnhoftaglöhners Joseph Schmidt und des Johann Küffner zu genehmigen, dagegen das Ansässigmachungs- und Conzessions-Gesuch des Schuhmachergesellen Lorenz Wittmann abzuschlagen begutachtet.

* Ehre dem Ehre gebührt. Der Seilermeister Adam Dauer auf dem Sonnenplätzchen hat mit seinem Gesellen Friedrich Wagner von hier am 19. März d. Js. Nachmittags um 2½ Uhr durch Geistesgegenwart und Unerschrockenheit den Lehrling des Müllermeisters Dusch, Namens Johann Seilmann aus Waizendorf, welcher bei Anschwellung des Hochwassers den Mühlspund öffnen wollte, dabei aber in den Fluß geschleudert wurde, dadurch das Leben gerettet, daß er ihm, der bereits über 5 Minuten unter dem Wasser lag, eine Stange zuwarf und denselben mittelst solcher an das Ufer geleitet, wobei A. Dauer und sein Geselle die eigene drohende Lebensgefahr nicht achteten.

Ein Augenzeuge.

Die Königin Pomare von Tahiti hat auch wieder etwas von sich hören lassen. Ihre Majestät geruhten, eine verschlossene Kiste zur Ausstellung nach London zu schicken. Bis jetzt ist der Inhalt noch ein Geheimniß.

Rußland. In Polen soll im Frühjahr ein großes Truppen-Manoeuvre bei Lowitsch stattfinden, wozu auch der Kaiser erwartet wird. — Im Innern des Landes wiederholen sich die Erhebungen der auf's Schreckliche gedrückten und mißhandelten Leibeigenen immer öfter.

Auch die Freiheit will geübt sein. Wenn ein Gefangener seinen Kerker verläßt, kann er das Tageslicht nur schwer ertragen, er ist nicht im Stande Farben und Formen genau zu unterscheiden. Aber das Heilmittel ist nicht, ihn wieder in sein Kerkerloch zurückzuwerfen, sondern ihn zu gewöhnen an die Strahlen der Sonne. Die Flamme der Wahrheit und Freiheit mag Anfangs Nationen blenden, welche im Hause der Knechtschaft halb blind geworden sind. Aber laßt sie fest hineinschauen und sie werden sie bald ertragen lernen. In wenig Jahren werden die Menschen nachdenken, die extreme Gewaltsamkeit der Meinungen legt sich. Feindliche Theorien verbessern sich gegenseitig. Die erschütterten Elemente der Wahrheit hören auf sich zu bekämpfen und streben nach Vereinigung zu einem Baue der Ordnung und Gerechtigkeit. Noch manche Politiker unserer Tage sprechen als selbstverstanden aus, daß kein Volk Anspruch hat, frei zu sein, ehe es die Freiheit zu benützen versteht. Diese Weisheit ist des Narren würdig, der nicht eher in's Wasser gehen wollte, bis er schwimmen gelernt habe. —

Preußisches. Die I. Kammer in Berlin verwarf mit großer Mehrheit, 102 gegen 17, die in der oktroyrten Preßverordnung enthaltene Befugniß der Regierung zur Entziehung des Postdebits mißliebiger Journale. Hierauf machte der Minister des Innern die staunenswerthe Erklärung: „die Kammer möge beschließen was sie wolle, die Regierung werde doch fortfahren, von der Postdebitsentziehung, als einer Verwaltungs-Maßregel Gebrauch zu

machen.“ — Herr v. Arnim sagt in seiner Rede in der Kammer: „Ich müßte Ihnen hier zeigen, was nach allem Diesen aus der preußischen Ehre und Unabhängigkeit geworden ist, und ich fühle mich nicht mehr stark genug für diese Leichenschau. Erlassen Sie einem alten preußischen Kriegs- und Friedenskämpfer, unsere Todeswunden aufzudecken und die unrühmlichsten Wahlstätten herzuzählen, wo wir sie empfingen. Ich müßte Sie über Warschau und Olmütz, wo dem Adler die Flügel geknickt wurden, in den Diplomatenklub zu Frankfurt führen, dessen Exekutions-Beschlüsse wir vollstrecken helfen, ohne sie mit beschlossen zu haben; oder nach Hessen, wo wir bei unserer Demüthigung Spalier gebildet und vor unserer Schmach das Gewehr präsentirt haben; oder nach Holstein, wo unsere braven Truppen gezwungen werden sollen, an der Seite von Kroaten und Rothmänteln ihre Waffen gegen die deutschen Brüder zu kehren, die vor Kurzem noch ihre Waffenbrüder waren. Erlassen Sie mir auch, Ihnen die fremden Kabinete zu zeigen, in deren politischen Kalküls die Monarchie Friedrichs des Großen nur noch pro memoria figurirt. Es ist genug und schon zuviel! Ich will Sie nicht noch näher an den Rand des Abgrundes führen, wo Preußen und seine Ehre versunken liegen.“ —

---

* **Chronik der Blaufärberiana.** (Fortsetz.) Deren Statuten.

§. 1. Es wird in diesem Kreise ein für allemal nur die Wahrheit gesagt; so oft zu diesem Zwecke eines der verehrten Mitglieder den Mund aufmacht, hat es 1 Glas Bier hineinzugießen.

§. 2. Lügen sind durchaus verboten, wer eine sagt trinkt zur Strafe 1 Glas Bier.

§. 3. Wer, eingedenk des erhabenen Zweckes der Gesellschaft, seinen Nachbarn auf der einen Seite blau anlaufen läßt, trinkt zur Belohnung 1 Glas Bier.

§. 4. Wer seinen Nachbarn auf beiden Seiten zugleich blau anlaufen läßt, erhält 2 Glas Bier.

§. 5. Einen Gast dermassen blau anlaufen zu lassen, daß er den blauen Husten bekommt, ist verboten, und muß der Thäter 1 Glas Bier zur Strafe trinken.

§. 6. Die musikalischen Mitglieder, welche statt zu spielen blos stimmen, haben zur Strafe auf Kosten des Präsidenten 2 Glas Bier zu trinken.

§. 7. Es braucht keiner mehr zu trinken als er — vertragen kann.

§. 8. Die Politik wird ausgeschlossen, da sie zu schlecht ist, um sich damit zu befassen.

§. 9. Vorlesungen dürfen nur ausnahmsweise aus dem Buche der 4 Könige gehalten werden.

§. 10. Als Ehrenmitglieder werden Alle aufgenommen, welche ein gläubiges Gemüth haben.

Nach einstimmiger Annahme dieser Gesetzentwürfe beschließt in geheimer Kammer die Gesellschaft, ihr Beispiel der Einstimmigkeit anderen disharmonischen Kammern zu empfehlen, wacker zu trinken, und sich schlüßlich in blauem Nebel aufzulösen. —

Anzeigen.

Zur Nachricht für Auswanderer!

167 Die

Hamburg-Amer. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

expedirt von

Hamburg nach New-York

an den nachbenannten Tagen ihre neuen, gekupferten, dreimastigen Packetschiffe:



Nordamerika, Capitän Rathje, am 15. April.
Elbe, Capitän Heymann, am 15. Mai.
Rhein, Capitän Ehlers, am 15. Juni.
Deutschland, Capitän Hanker, am 15. Juli.



Der unterzeichnete Agent für obige Gesellschaft, bei welchem gültige Contrakte abgeschlossen werden können, ertheilt weitere Auskunft über Passagepreise u. s. w., gleichwie bei demselben die besten Zeugnisse über die vorjährigen Reisen benannter Schiffe zur Einsicht vorliegen.

Bamberg im März 1851.

M. J. Hesslein
Langgasse Nr. 163.

Erklärung.

Wir unterzeichneten Passagiere des am heutigen Tage nach New-York abgehenden und der Hamburg-Amerikanischen Packetschifffahrt-Aktien-Gesellschaft gehörenden Schiffes Deutschland, Capitän Hanker, finden uns schon bei unserer Einschiffung veranlaßt, allen unseren Landsleuten, welche beabsichtigen nach Amerika auszuwandern, die obige Gesellschaft auf das Angelegentlichste zu empfehlen, da wir nur Rühmliches über die Expedition jener Gesellschaft vernommen, und uns auch selbst überzeugt haben, daß die Schiffe derselben auf das schönste und bequemste eingerichtet sind.

Hamburg, den 15. März 1851.

Joh. G. Geiger aus Memelsdorf,
G. Arnold aus Unterelldorf, im Namen der ganzen Gesellschaft.

---

169 2 schöne massive Blumenstellagen (Rondell) werden verkauft. Näheres ꝛc.

168 Ein Quartier für eine Herrschaft ist mit allen Bequemlichkeiten in der Mitte der Stadt auf Walburgis zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Dienstag. **Nr. 45.** 25. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Maria Verk. Prot. M. Verk. — Sonnen=Aufg. 5 Uhr 53 Min. Unterg. 6 Uhr 21 Min. — Tagesl. 12 St. 23 Min.; Nachtlänge 11 St. 37 Min. — Letztes Viert.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: P. Schneiders Wittwe, bis 20. d. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Georg Schneider.

Zu Mainz angek. am 12. d. C. Weyermann mit Stückg. von Bamberg, eingel. das. — Von Mainz abgef. am 15. d. C. Messerschmitt v. Bamberg mit Stückg. n. Coblenz. — Zu Mainz in Ladung am 14. d. N. Messerschmitt v. Bamberg nach dem Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 22. März 1851.

Bayer. Bankakt. 668. — Kurs der bayer. Staatspapiere. 3½% Oblig. 90, 4% 92¾, 4% Grundrenten 90½, 5% 102½, Lud.=Bexbach 82¾. Lud.=Bexb. Prior.=Obl. 101¾, Ludw.=Canal 49. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 36 kr. ditto preuß. 9. 57½. holl. 10 fl. St. 9. 47. Rand=Duk. 5. 34. 20 Francsst. 9. 28½. Engl. Souver. 11. 51. Preuß. Thaler 1. 45¼. 5 Fr. Thlr. 2 21¾. — Disconto 1¼.

Telegraphische Depeschen. Wien, 21. März. 5pCt. Metall. 96, 4½pCt. ditto 84⅝. Bankakt. 1256. fl. 250 L. 118½. Berlin, 17. März. Staatssch. 85¼, Nordb. 38½, Cöln=M. 100¾. Paris, 13. März. 3pCt. Rente 57. 95. 5pCt. Rente 94. 30. 3pCt. Span. 33⅝.

Termin = Kalender.

Am 26. d. M Vormittags 11 Uhr auf dem Stadtgerichte in Nr. 25 Verstrich des Hauses Distr. III. Nr. 1603.

Am 26. d. M. Nachmitt. 1 Uhr in Schönbrunn (Landger. Lichtenfels) Gerichtlicher Verkauf von 4 Stück Vieh und 1 Wagen.

Am 26. d. M. auf dem Rathhause Nr. 1. Anmeldung von Reklamationen gegen die bisherige Reluenten=Klassifikation.

Bei der am 22. März stattgehabten Verlosung des ersten Subskriptions-Anlehens vom Jahre 1848 zu 5 Prozent wurden folgende vierzehn Zahlen gezogen: 20. 21. 28. 37. 38. 46. 50. 53. 73. 75. 88. 90. 92. 98. Alle zu diesem Anlehen gehörenden Schuldscheine, deren Serien-Nummer mit einer der gezogenen Zahlen endet, werden nebst den treff. Zinsraten baar zurückgezahlt.

Landtagsangelegenheiten. (12. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 20. d. M.) Abgeord. Kolb verließt seine Interpellation, „Vorlage eines Gesetzes über die Aufstellung der Hauptliste der Geschwornen" betreffend, welche jedoch erst nach Genesung des Justizministers beantwortet werden wird. Der Sekretair des 5. Ausschusses erstattet Vortrag über eine Reihe von Anträgen der Abgeordnet., welche später sämmtlich zur Berathung kommen werden

(4. Sitzung der Kammer der Reichsräthe.) a) Familien-Fideikommisse betr.; b) Erweiterung der Kammer der Reichsräthe betr.; c) die bürgerlichen Rechte der israelitischen Glaubensgenossen betr. Erstere beiden Gesetzentwürfe lagen bekanntlich schon dem letzten Landtage vor, wurden jedoch von demselben nicht erledigt; letzterer bezieht sich nicht auf Emanzipation der Juden, sondern nur deren Gleichstehung mit den Christen in Bezug auf bürgerliche Rechte.

Auch ein Republikaner. Das Staatsoberhaupt der franz. Republik hat von jeher dem einflußreichen Wirken des Ballets auf Bildung und Gemeinwohl seine sorgsame Beachtung zugewendet. Es konnte daher seinem Scharfblicke nicht entgehen, daß die große Oper nur eine große Balletänzerin in Mad. Cerillo besitzt, und wenn diese mit Tod oder Pension abginge, eine äußerst fühlbare Cultur-Lücke entstehen würde. Nun hat der Präsident der Republik eine Herzensdame, an deren Busen er sich von den Sorgen erholt, welche ihm seine eigenen Bétisen fortwährend verursachen. Das Konkubinat nämlich und die Prostitution, welche in den unteren Ständen als Unsittlichkeiten und Laster streng verfolgt werden, verlieren nach Maßstab der Höhe der Gesellschaft, von der sie geübt werden, das Abschreckende und Ungesetzliche, und was beim Arbeiter als ein Verbrechen gestraft wird, gilt in den höheren Ständen als ein unschuldiger Zeitvertreib, und in den höchsten sogar als eine Liebenswürdigkeit. Auch ist es mit dergleichen wie mit einem hohen Thurme, wo der untere Theil am meisten ins Auge fällt; je höher hinauf, desto kleiner erscheint alles, bis sich die Spitze endlich in Wolken (Weihrauch?) verliert. In der guten alten Zeit konnte man sich einen ordentlichen Landesvater gar nicht ohne eine Maitresse und einige Favoritinen, zu deutsch ein Kebsweib und einige Buhldirnen, denken. Der Prinzpräsident von Frankreich besitzt sehr viele landesväterliche Eigenschaften. — Er kann gut reiten und hat einen sicheren Takt in der Entdeckung weiblicher Talente. So hat er denn bei seiner Freundin Md. Flora Fabry deren Beruf zum Tanzen entdeckt, und eines alten römischen Republikaners würdig, legt er die Dame seines Herzens sofort auf den Altar des Vaterlandes nieder, und veranlaßt den Direktor der Oper, sie für erste Rollen im Ballet zu engagiren. — Frankreich wird dieses zarte und große Opfer bei der nächsten Wahl zu erkennen wissen. —

Den Fürsten zu empfehlen. Das Manuskript Ludwigs XVI., welches demnächst in Druck erscheinen soll, enthält u. A. folgende Grundsätze:

Ich muß alle Menschen nach dem Rechte der Natur als gleich und unabhängig betrachten. Es ist eine sehr wesentliche Regierungsmaxime, zu verhüten, daß die Völker nicht in eine gewisse Gleichgiltigkeit verfallen, welche den Gedanken in ihnen erregt, es sei einerlei, unter welcher Herrschaft man lebe. Ich werde mich wohl hüten, mit meinen Völkern immer nur von meinen Bedürfnissen und beinahe nie von den ihrigen zu sprechen. Das Gesetz, welches die fruchtbarste Quelle meiner Pflichten sein muß, ist dasjenige, welches vorschreibt, den Unterthanen die Rechte und Vortheile zu wahren, welche nicht der Fürst, sondern Gott selbst ihnen eingeräumt hat, als er sie zu Mitgliedern der großen zahllosen Familie aufnahm, deren Vater er ist. Es gibt vier natürliche Rechte, welche der Fürst verpflichtet ist, seinen Unterthanen zu wahren; diese stammen nur von Gott und sind älter als jedes politische und bürgerliche Gesetz: Leben, Ehre, Freiheit und Eigenthum, welche jeder Einzelne besitzt. — Diese schönen Grundsätze schrieb Ludwig freilich in einer Zeit nieder, als er noch Kronprinz war. — Als König nimmt man andere an. —

An einem Londner Laden steht, um deutsche Besucher einzuladen: „Hier sprecht man deutschen.“ (Nicht übel!) —

Edle That. Der zu Berlin verstorbene jüdische Rentier R. S. Gumpertz hat unter anderen den christlichen Stadt-Armen 3700 Thaler vermacht, ausserdem wurden am Tage seines Begräbnisses an die jüdischen und christlichen Armen 800 Thaler zu gleichen Theilen, und an die Armen seines Distriktes noch besonders 200 Thaler vertheilt.

Nach Berliner Blättern ist die griechische Erbfolgefrage definitiv dahin regulirt, daß nach dem kinderlosen Ableben König Otto's sein dritter Bruder, Prinz Adalbert von Bayern, den griechischen Thron besteigt.

Kossuth. Ein im Kongreß der vereinigten Staaten mit großer Stimmenmehrheit gefaßter Beschluß fordert den Präsidenten auf, eines der nordamerikanischen Kriegsschiffe im mittelländischen Meere zur Abholung Kossuths und seiner Gefährten anzuordnen. —

Sonderbarer Schutz. Die Berliner Schutzmänner haben am 18. März mit vielen Erfolg auf das Volk eingehauen, welches den Friedrichshain besuchte und zu zahlreich war, um nicht hie und da ein Gedränge zu verursachen. Man rechnet, daß über 25,000 Personen den Friedrichshain besucht haben.

Wochenkalender auf das Jahr 1851, welches ein gemeines Jahr ist.

Montag. Da die Arbeiter keine Arbeit haben, so feiern sie nothgedrungen einen blauen Montag.

Dienstag. Die Arbeiter haben noch immer keine Arbeit.

Mittwoch. Die Herrmannsstatue im Teutoburger Wald, welcher bereits der eine Arm und später der Schild gestohlen wurde, verliert nun auch den Kopf. —

Donnerstag. Die Gothaer Eigentlichen beschließen eine Wallfahrt zur Herrmansstatue, um sich in ihrem Anschauen zu begeistern und ein nagelneues Lied auf Deutschlands Größe und Einheit zu gaggern.

Freitag. Fasttag. Die Herren in Dresden verabreden eine Stockfisch-Partie. —

Samstag. Die Arbeiter halten eine Konferenz, um zu ermitteln, wie man von der bloßen Hoffnung auf Arbeit leben könne.

Sonntag. Die Kammern begeben sich in die Salons, um sich von ihren Arbeiten zu erholen.

Anzeigen.

TRAUER-KUNDE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Gatten, den vormaligen Schützentrompeter und jetzigen Gastwirth

JOHANN SCHMITT

dahier in ein besseres Jenseits abzurufen. Er starb nach langem Leiden ergeben in den Willen des Herrn und versehen mit den heiligen Sterb-Sakramenten am 22. d. M. Abends 9 Uhr.

Allen Verwandten und Bekannten bringt, um stilles Beileid bittend, diese Trauer-Kunde

Pleinfeld, am 22. März 1851.

die tieftrauernde Wittwe

Katharina Schmitt,

geb. Lenz.

169 2 schöne massive Blumenstellagen (Rondell) werden verkauft. Näheres ꝛc.

168 Ein Quartier für eine Herrschaft ist mit allen Bequemlichkeiten in der Mitte der Stadt auf Walburgis zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

156 Eine Haus- oder Ladenthür, 1 Oberfenster und ein Aushängekasten sind billig zu verkaufen. Näheres ꝛc.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Mittwoch. **Nr. 46.** 26. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Mitf. Cast. Prot. Emanuel. — Sonnen-Aufg: 5 Uhr 50 Min. Unterg. 6 Uhr 23 Min. — Tagesl. 12 St. 27 Min.; Nachtlänge 11 St. 33 Min. — Letztes Viert.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Bamberger Schifffahrt. Zu Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: P. Schneiders Wittwe, bis 20. d. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Georg Schneider. Zu Mainz angek. am 12. d. C. Weyermann mit Stückg. von Bamberg, eingel. das. — Von Mainz abges. am 15. d. C. Messerschmitt v. Bamberg mit Stückg. n. Coblenz. — Zu Mainz in Ladung am 14. d. M. Messerschmitt v. Bamberg nach dem Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 24. März 1851.

Bayer. Bankakt. 668. — Kurs der bayer. Staatspapiere. $3^1/_2$ % Oblig. 90, 4% $92^3/_4$, 4% Grundrenten $90^1/_2$, 5% $102^1/_2$, Lud.-Verbach $82^3/_4$. Lud.-Verb. Prior.-Obl. $101^3/_4$, Ludw.-Canal 49. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 36 kr. ditto preuß. 9, $57^1/_2$. holl. 10 fl. St. 9. 47. Rand-Duk. 5. 34. 20 Francsst. 9. $28^1/_2$. Engl. Souver. 11. 51. Preuß. Thaler 1. $45^1/_4$. 5 Fr. Thlr. 2 $21^3/_4$. — Disconto $1^1/_4$.

Berichtigung. In Nr. 44. ist in dem ersten Aufsatz „Ehre dem Ehre gebürt," A. Demer statt Dauer zu lesen.

Termin-Kalender.

Am 27. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtgerichte in Nr. 37 Versteigerung verschiedener Felder und Wiesen hiesiger Flurmarkung.

Am 27. d. M. Vormitt. 11 Uhr auf dem Stadtgerichte in Nr. 17 gerichtl. Versteig. eines Feldes, „Birnbaum" genannt.

Am 27. d. M. Vormitt. 10 Uhr auf dem Rentamte Bamberg I. Verstrich des in der Gemeinde Hallstadt gelegenen Wohnhäusleins Nr. 164b nebst dem Main-Ueberfahrtsrecht.

Am 27. d. M. Vorm. 11 Uhr im Herzog'schen Wirthshause zu Waldorf, Verstrich von 3000 St. Föhren-Hopfenstangen.

Am 27. d. M. Vormitt. 10 Uhr im Distr. Mausleithen, nächst dem Orte Steppach, gräfl. Schönborn'scher Brennholz-, Hopfenstangen- und Streuverstrich.

Landtagsangelegenheiten. (13. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 22. d. M.) Dem Antrag des Fürsten Wallerstein auf Niedersetzung einer Commission in Betreff der Papiere über die kurhessische Frage wird ohne alle Diskussion Folge gegeben. — Der Gesetzentwurf, die Einleitung einer Eisenbahn von Nürnberg nach Amberg wird angenommen. — Der Gesetzentwurf über den Bau einer Eisenbahn von Nürnberg nach Ulm wurde ebenfalls ange-

nommen, aber nur mit 7, statt der veranschlagten 9 Millionen. Dagegen stellte der Minister Aussicht auf ein Nachpostulat, zu dem sich, wenn erst die 7 Millionen verausgabt sind, die Kammer dennoch wird verstehen müssen.

Die bürgerlichen Rechte der israelitischen Glaubensgenossen betreff., lautet der Gesetzentwurf: Art. 1. Alle Ausnahmbestimmungen, welche in den verschiedenen Landestheilen des Königreiches bezüglich der Verhältnisse der israelitischen Glaubensgenossen zu den Christen in Ansehung des bürgerlichen Rechtes bestehen, sowie die Bestimmung der bayer. Gerichtsordnung caput. 10. §. 11. Nr. 5. über die Exceptionsmäßigkeit der Juden als Zeugen in Prozessen ihrer Glaubensgenossen gegen Christen sind aufgehoben. Dasselbe gilt in Bezug auf die Verhältnisse der israelitischen Glaubensgenossen unter sich von allen Spezialgesetzen, Verordnungen und Gewohnheitsrechten (Ritualgesetzen) in so weit sie das bürgerliche Recht, insbesondere das eheliche Güterrecht und das Erbrecht betreffen. In allen diesen Beziehungen kommen für die israelitischen Glaubensgenossen die für die Christen geltenden Civil- und Prozeßgesetze in Anwendung. Artikel 2. In Beziehung auf die Bedingungen und die Form der Eingehung der Ehe, sowie in Beziehung auf Ehehindernisse und Ehescheidung verbleiben die israelischen Glaubensgenossen auch ferner unter denjenigen besonderen Gesetzen, welche mit ihrer Religion unzertrennbar zusammenhängen. Art. 3. Gegenwärtiges Gesetz tritt am achten Tage nach seiner Verkündung durch das Gesetzblatt, beziehungsweise durch das Amtsblatt der Pfalz in Wirksamkeit.

Wir vermissen in diesem Gesetzentwurfe jenes bürgerliche Recht, aus welchem alle andern entstanden sind, das der Ansässigmachung und Verehelichung. Warum ist in dieser Beziehung nicht wenigstens eine Anbahnung geschehen, um den Juden aus dem Pariahstande zu helfen, in welchem sie sich der Familie gegenüber befinden? —

Ein Hauptverbrechen. Londoner Blätter melden: „Angekommen Assessor Lommetsch aus Hessen, flüchtig wegen des Verbrechens, seinen Eid nicht gebrochen zu haben." —

Am 22. d. ist der Kaiser von Oesterreich in Triest eingetroffen. Die österreich. Reichszeitung bestätigt das erlangte österreichisch-preußische Einverständniß über die Präsidialfrage. Oesterreich soll die Bundesversammlung präsidiren, während der Vorsitz in der Exekutivkommission gleichheitlich sein soll.

Frankreich. Im Pallaste der Nationalversammlung zu Paris sind so viele Ratten, daß binnen wenigen Tagen 10,000 getödet wurden. Kein Wunder, da sich in diesem Hause so ziemlich der Schmeer vom ganzen Land

befindet. Uebrigens sind diese Ratten unartig und sollen jüngst einen ganzen Stoß Akten gefressen haben. — Die französischen Garnisonsplätze gegen Osten werden verstärkt. Der Ministerrath hat beschlossen, den Vorschlag des Königs von Würtemberg zur Errichtung eines deutschen National-Parlaments zu unterstützen. Ein Individuum, welches beschuldigt ist, der Mörder des im Juni-Aufstande 1848 erschossenen Erzbischofs von Paris zu sein, soll man in Toul festgenommen haben. Die Demokratie soll in den Provinzen bedeutende Fortschritte machen. Die Nationalgarde-Offiziere wollen ihre Demission in corpore einreichen. Der Abgeord. Miot hat einen Antrag eingebracht, nach welchem in den Monaten September — November ds. Jahres eine Welt-Industrie-Ausstellung in Paris veranstaltet werden soll.

Man beklagt sich sehr über die dicken und verschiedenen Gesetzbücher Deutschlands. Man will daher jetzt ein einiges deutsches Gesetzbuch gründen, dessen Stärke drei Oktavbogen nicht überschreiten soll. Um dies möglich zu machen, wird man darin nicht das aufführen, was verboten, sondern was in Deutschland erlaubt ist. Auf diese Weise geht's.

Oesterreich. Es muß wieder etwas besonders faul sein im Staate Oesterreich, denn der sicherste politische Wetterprophet — die Börse — zeigt eine sehr umwölkte Stirne. Der einzig richtige Zeiger an der Uhr des Geldmarktes, das Agio für komptante Münze, ist neuerdings auf beunruhigende Weise gestiegen.

Wer sind die Leute, von welchen die freie Presse nicht begehrt wird? Nicht begehrt wird die Preßfreiheit von allen Selbstsüchtigen und Eigennützigen, von den Monopolisten und Privilegirten, welche die Controle der freien Rede fürchten; von allen versteinerten Aktenmenschen, welche durch die Oeffentlichkeit aus ihrem bequemen Schlendrian herausgerissen zu werden besorgen; von vielen verstockten Praktikern, welche eine so dicke Binde vor den Augen tragen, daß sie die einfachsten Wahrheiten nicht einsehen können; von dem größten Theile der Zopfgeneration, welche in den lächerlichsten Vorurtheilen verknöchert ist; von einigen altklugen Dickköpfen, welche in ihrer eingebildeten Weisheit sich zur Bevormundung der Welt berufen glauben und zwar eine Ahnung ihrer Stumpfsinnigkeit haben, aber sich dieselbe nicht eingestehen wollen, und endlich — und deren sind leider sehr viele — von allen Lichtscheuen, Finsterlingen u. s. w., welche im Trüben fischen wollen.

Ein Erdbeben hat am 28. v. M. auf der Insel Rhodus furchtbare Verwüstungen angerichtet. Die Stadt Levissi, welche 1500 Häuser zählt, ist ganz verschüttet. Die Hälfte eines ziemlich hohen Berges fiel in den Hafen von Ekengik. Die Erschütterungen dauerten noch am 5. März fort.

Preßhaftes. Welche Ironie ist es doch, daß der Deutsche, der die Presse erfunden und unter allen Nationen am ausschließlichsten ein Gedankenleben führt, sich keiner vollen Gedankenfreiheit rühmen kann! Der Deutsche gleicht dem armen Bergmann, der im tiefen, finstern Schacht das Gold gräbt, damit andere im rosigen Sonnenlicht den Freuden des Lebens fröhnen. Wir haben von jeher das Gold gegraben, aber andere Nationen haben das Leben genossen. Soll das immer so fortdauern?

Wie ist eine russische Knute beschaffen? Das fürchterliche Peinigungsinstrument ist eine Peitsche mit einem breiten, schweren, zweischneidigen Lederriemen von sieben Fuß Länge. Der Knutenriemer ist ein begnadigter Verbrecher der immer eingesperrt gehalten wird. Man wählt die Candidaten zu diesem Amte unter den allerkräftigsten Personen aus; und schreckliche Eide binden den Mann, die Strafe gegen Niemand zu mildern, wäre es auch sein leiblicher Vater. Die Wirkung dieser schweren Lederpeitsche auf den entblößten Rücken ist fürchterlich, und gleich auf den ersten Hieb bricht der Verurtheilte in ein Schmerzgeheul von entsetzlicher Art aus. Bei dem zehnten oder zwölften Hiebe hört das Geheul gewöhnlich auf, und nur das dumpfe Stöhnen des Ohnmächtigen am Pfahle hört man noch. — Jeder, der die Zwangsreise nach Sibirien unternimmt, erhält, wenn er nicht von Adel ist, oder einen Rang hat, vor dem Aufbruche eine Anzahl Knutenhiebe, doch nie über 35, da oft schon vor dem zwanzigsten Hiebe der Tod erfolgt. —

Das Gute kommt einmal in uns'rer Menschenwelt selten rein zum Vorscheine. Das Gold muß aus dem rauhen Gestein gesammelt und herausgeschmolzen werden, und wenn wir den Goldstein wegwerfen, weil er nicht pures Gold ist, so sind wir einfältige Leute! Jakobs.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Donnerstag. **Nr. 47.** 27. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Guntram. Protest. Rupert. — Sonnen-Aufg. 5 Uhr 48 Min. Unterg. 6 Uhr 24 Min. — Tagesl. 12 St. 31 Min.; Nachtlänge 11 St. 29 Min. — Letztes Viert.

Konzessionsgesuch. Der Büttnergeselle Seb. Weisel, affig. am 18. März.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: P. Schneiders Wittwe, bis 20. d. Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Georg Schneider. Zu Mainz angek. am 12. d. C. Weyermann mit Stückg. von Bamberg, eingel. das. — Von Mainz abgef. am 15. d. C. Messerschmitt v. Bamberg mit Stückg. n. Coblenz. — Zu Mainz in Ladung am 14. d. M. Messerschmitt v. Bamberg nach dem Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 25. März 1851.

Bayer. Bankakt. 660. — Kurs der bayer. Staatspapiere. $3^1/_2$ % Oblig. $89^1/_2$. 4% $92^3/_4$. 4% Grundrenten $90^1/_4$. 5% $102^3/_8$. Lud.-Berbach $82^5/_8$. Lud.-Berb. Prior.-Obl. $101^3/_4$. Ludw.-Canal 49. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. $36^1/_2$ kr. ditto preuß. 9. 57. holl. 10 fl. St. 9. 47. Rand-Duk. 5. 34. 20 Francsst. 9. $28^1/_2$. Engl. Souver. 11. 51. Preuß. Thaler 1. $45^1/_4$. 5 Fr. Thlr. 2 $21^3/_4$. — Disconto $1^1/_4$.

Telegraphische Depeschen. Wien, 24. März. 5pCt. Metall. 96. $4^1/_2$pCt. ditto $84^3/_4$. Bankakt. 1262. fl. 250 L. $119^1/_4$. Berlin, 24. März. Staatssch. $85^1/_4$. Nordb. $38^1/_2$ Cöln-M. 101. Paris, 13. März. 3pCt. Rente 57. 95. 5pCt. Rente 94. 30. 3pCt. Span. $35^1/_8$.

Termin-Kalender.

Am 28. d. M. Vormittags 9 Uhr auf dem Landgerichte Höchstadt a. A. Versteigerung des Anwesens des Kaspar Koch.

Am 28. d. M. Vormitt. 9 Uhr auf dem Walddistr. Gregelholz in der Revier Strullendorf, Holzverstrich des Forstamts Bamberg.

Am 28. d. M. Nachmitt. 3 Uhr an der Schleusse Nr. 99. bei Bughof, Verpachtung der Kanalgründe auf der Strecke von der Schleusse Nr. 97. bei Strullendorf bis Bughof, für das laufende Jahr.

Am 28. d. M. Vormittags halb 10 Uhr in der gräfl. Giech'schen Haagwaldung bei Wiesentfels, Waldabtheil. Kugelfang, Versteiger. von 139 Fichten- und Tannenstämme und Blöcher, zum Theil vom stärksten Kaliber.

Sitzung des Armenpflegschaftsraths vom 10. d. M. Zur Aufnahme in's Bürgerspital werden gewählt: Die ehemalige Dienstmagd M. E. Oehme und die Schneiderswittwe Eva Schneider. Zur Transferirung vom Hause der Unheilbaren in das Bürgerspital werden bestimmt: Die ehemalige Dienstmagd E. Schenk, die Buchbinderswittwe K. Gick, die ledige H. Mosbacher, die ledige B. Brückner, die Gärtnerswittwe B. Dechant, die ledige Wachtmeisterstochter Th. Engelhardt und die Weberswittwe Anna Leicht. Die Reisekosten für die Auditor Duschl'schen Kinder, welche auf Staatskosten in verschiedene Anstalten untergebracht werden, sind auf Armenrechnung zu übernehmen. —

* Bei dem am 25. d. M. stattgefundenen militärischen Leichenbegängniß wurde wieder auf dem Kirchhofe ein Unfug verübt, welcher sich zum Bedauern jedes Gesitteten, zum Schaden und Aerger aller Betheiligten, und zur Vermehrung der Betrübniß der Leidtragenden bei allen feierlichen Begräbnissen wiederholt. Müßige Gaffer, welche bei solchen Gelegenheiten den Kirchhof als ein wohlfeiles Schauspiel besuchen, traten die Blumen und Gesträuche zusammen, welche fromme Liebe auf die Gräber der Dahingeschiedenen pflanzte. Auch an den Umfassungsgittern mehrer Begräbnisse stiegen sie in roher Neugierde hinauf und zerbrachen Mehreres. So wohlthuend es den trauernden Hinterbliebenen ist, in dem gesammelten Ernste einer zahlreichen Begleitung einen Beweis der Achtung für den Verblichenen und der Theilnahme an der eigenen Trauer zu erblicken, so empörend ist es, wenn eine rohe Menge sich wie in einem Freitheater auf dem Friedhofe herumtreibt und endlich mit gefühlloser Neugierde dem Grabe zudrängt, um in die von Thränen gefüllten Augen schmerzlich bewegter Verwandte und Freunde zu glotzen. Die Wege sind doch wahrlich breit genug, und es wäre sehr zu wünschen, daß die frühere polizeilche Verordnung, welche Beschädigung der Grabhügel 2c. bei 1 Thaler Strafe verbietet, energisch aufgefrischt würde. Auch Blümchen, wie sie die frühe Jahreszeit hervorbrachte, wurden abgebrochen. Das ist ein wahrer Leichenraub und nicht nur ganz gemein, sondern auch sündhaft. Fürchtet man nicht, den Schlummernden zu stören, wenn man mit frevelnder Hand den Blumenteppich wegzieht, welchen liebend-sorgsame Hände über seine Ruhestätte breiteten. Hoffentlich wird die Polizei weiterem ähnlichen Unfuge mit Ernst entgegentreten; es ist nur schlimm, daß ein derartiges Einschreiten überhaupt als nothwendig erscheint.

In Zweibrücken wurde der politisch Angeklagte Ch. Zink zu 8jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. Die Regierung soll nächstens den Antrag auf Zinsengarantie zu 5 Prozent bei der München-Salzburger Eisenbahn zu stellen beabsichtigen. Am 23. d. M. versank bei Würzburg ein mit Gips beladenes Schiff, doch kam Niemand dabei um. —

Bärenmäßige Gastfreundschaft. Alle, auch diejenigen Flüchtlinge, welche Kaution leisten wollen, oder schon geleistet haben, müssen den Kanton Bern verlassen. Sie sollen sich zur Abreise anschicken und werden nächstens vor die Polizei geladen werden, um dort zu erklären, ob sie nach Eng- oder Amerika wollen. —

Russisches. In Paris hat sich ein höchst merkwürdiges Aktenstück vorgefunden. Es ist dies ein angebliches Testament Peters I. von Rußland und eine wahre Ausgeburt von politischer Immoralität. Nicht allein wird darin den Nachfolgern des Czaaren die Aufgabe gestellt, ganz Europa, und vorzugsweise ganz Deutschland, mit dem man wenig Umstände machen werde, un-

ter russische Botmäßigkeit (vulgo Knute) zu bringen, sondern es werden auch alle möglichen Mittel dazu einzeln angegeben. Dahin gehören: Vorspiegelung freundschaftlicher Allianeen, hinterlistige Verträge, Anstiftung von Zwistigkeiten unter mächtigen Nationen, damit diese sich gegenseitig aufreiben, diplomatische Treulosigkeiten, Anwendung von Gewalt oder List gegen kleinere Völker, beständige Kriege in Asien und der Türkei 2c. — Uebrigens glauben wir, daß die Stimmung des deutschen Volkes über Rußland durch jenes Aktenstück nicht erhöht werden kann, weil dieselbe wahrscheinlich keiner Erhöhung fähig ist.

Der deutsche Michel ist der eigentliche Probemann der Halbheit: Wenn es in den Himmel drei Wege gibt, einen auf dem Kopfe, einen am Fuße und einen auf dem schiefen Abhange eines Berges, so philosophirt Michel so: Geh' ich auf dem Kopfe und ich falle, so falle ich den ganzen Berg hinunter; gehe ich am Fuße und der Berg fällt, so fällt der ganze Berg auf mich; folglich gehe ich mit vieler Mühe auf dem schiefen Abhange zwischen Kopf und Fuß; fall' ich nun, so fall ich nur den halben Berg hinunter, und fällt der Berg, so fällt nur die Hälfte auf mich.

Sonderbare Zumuthung. Die Gründe, weßhalb eine bereits anberaumte Parade des preußischen Bataillons in Kassel unterblieb, stellen sich nun so heraus, daß man eine Demonstration des Publikums erwartete, indem es bei dem vom Militär auszubringenden Hoch für den Prinzen von Preußen mit einstimme. Für diesen Fall soll man von den Preußen verlangt haben, daß sie nöthigenfalls mit den Waffen einschreiten, um eine solche Theilnahmebezeugung zu unterdrücken. Hierzu hat sich der Kommandeur des Bataillons, Graf Reeden, nicht verstehen wollen, und so ist die ganze Parade unterblieben.

Dänemark verfolgt seinen ruhmlosen Sieg in Schleswig-Holstein auf's Aeußerste. Jeder Tag bringt neue Gewaltthaten. Ein dänischer Offizier ließ im Theater eine Kaufmannsfrau arretiren, weil er ein rothblaues Band an ihrer Haube entdeckt haben wollte. Man riß ihr die Haube vom Kopf; die Frau protestirte gegen Einsperrung, das Band sei roth und grün, nicht blau. Sie ward nach der Polizei geführt und mußte ohne Haube nach Hause gehen, das corpus delikti blieb zurück. Der Befund beim Tageslichte ermittelte ein grünes Band, und die Eigenthümerin entging glücklich weiterer Verfolgung. Einem jungen gebildeten Frauenzimmer, von den Schleswiger Flüchtlingen zurückgekehrt, ward von dem Polizei-Amt angekündigt, daß es sich jeden Monat im Büreau zu präsentiren habe, bei Vermeidung körperlicher Züchtigung! Bezahlte Polizeispione horchen Abends unter den Fenstern, die dänische Einquartierung belauscht ihre Wirthe. Sechs Handwerksgesellen wurden Nachts aus dem Bette geholt und in Arrest gebracht, weil sie nach Angabe dänischer Sol-

daten das schleswig-holsteinische Nationallied gesungen. In der Schule zu Satrup in Angeln ließ der dänische Kommandant einen Knaben wegen eines solchen Liedes züchtigen. Den Schulknaben wurde das Tragen mehrfarbiger Mützen bei Vermeidung von Züchtigung verboten. In den durchaus deutschen Gemeinden, wo jetzt abwechselnd dänisch gepredigt wird, muß aus jedem Hause Einer zur Kirche kommen. In Wanderup und Espruck wurden mehrere Einwohner mit Gefängniß bei Wasser und Brod bestraft, weil sie die ihnen unverständliche dänische Predigt verlassen haben. —

Die den preuß. Blättern entnommene Nachricht, daß Prinz Adalbert zum Thronfolger in Griechenland bestimmt sei, wird von München aus als ungegründet bezeichnet. — Das Zustandekommen eines Vereines zur Verbesserung der Verhältnisse der Schullehrer, ist nach einer ministeriellen Entschließung nun nicht mehr zu betreiben. (So! —). —

Der Zollkongreß in Wiesbaden geht — „nun langsam voran." — Wann die Conferenzen ihr Ende erreichen, ist noch nicht zu bestimmen.

Englische Kraftsprache. In einer kürzlich gehaltenen Versammlung der Katholiken von Kilkenny wurde beschlossen: Die Versammlung erklärt, daß der Premier, welcher durch schlechte Gesetze und unvernünftige Regierung zwei Millionen Irländer vernichtet hat, und jetzt die Kirche und die Religion der übrigen sechs Millionen, welche den Uebeln seiner despotischen Herrschaft entgangen sind, fesseln will, unfähig ist, der Königin Rath zu ertheilen, oder die Angelegenheiten irgend eines freien Landes zu leiten.

In Tirol hat eine ansehnliche Zahl Gemeinden aus allen Gegenden eine Petition um Einberufung des Landtages an den Kaiser gerichtet. Was wird Fürst Schwarzenberg dazu sagen? —

Zweifelhaft. Die Nummer des fränk. Tagblattes vom 22. d. M. ist rothgedruckt mit einem Leit-Artikel: „Erinnerung an den März 1848" erschienen, wurde aber gleich nach Erscheinen mit Beschlag belegt. Ob, weil der rothe Druck den Augen, oder die Erinnerung dem Kopfe weh thut, oder warum sonst, wissen wir nicht.

Anzeigen.

Preise der Bamberger Schranne
am 22. März 1851.

Waizen 13 fl. — kr. Korn 8 fl. 30 kr.
Gerste 9 fl. 42 kr. Haber dopp. 4 fl. 21 kr.
Haber einf. 5 fl. 25 kr.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Samstag. **Nr. 49.** 29. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Ludolph. Protest. Eustach. — Sonnen-Aufg. 5 Uhr 43 Min. Unterg. 6 Uhr 28 Min. — Tagesl. 12 St. 37 Min.; Nachtlänge 11 St. 23 Min. — Letztes Viert.

Konzessionsgesuch. Der Schneidergeselle Joh. Holl von hier, affig. am 21. März.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: Joh. Stöckleins Wittwe, bis 3. April Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Georg Schneider. Zu Mainz angekom. am 19. d. H. Schneider mit Stückg. von Bamberg, eingel. das. — Von Mainz abgef. am 15. d. N. Messerschmitt v. Bamberg mit Stückg. n. Coblenz. — Zu Mainz in Ladung am 14. d. C. Messerschmitt v. Bamberg nach dem Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 27. März 1851.

Bayer. Bankakt. 660. — Kurs der bayer. Staatspapiere. $3^1/_2$ % Oblig. $89^1/_2$, 4% $92^3/_4$. 4% Grundrenten $90^1/_4$. 5% $102^3/_8$. Lud.-Bexbach $82^5/_8$. Lud.-Bexb. Prior.-Obl. $101^3/_4$, Ludw.-Canal 49. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. $36^1/_2$ kr. ditto preuß. 9. 57. holl. 10 fl. St. 9. 47. Rand-Duk. 5. 34. 20 Francsst. 9. $28^1/_2$. Engl. Sovver. 11. 51. Preuß. Thaler 1. $45^1/_4$. 5 Fr. Thlr. 2 $21^3/_4$. — Disconto $1^1/_4$.

Telegraphische Depeschen. Wien, 26. März. 5pCt. Metall. 96, $4^1/_2$pCt. ditto $84^3/_4$. Bankakt. 1262. fl. 250 L. $119^1/_4$. Berlin, 25. März. Staatssch. $85^1/_4$, Nordb. $38^1/_2$ Cöln-M. 101. Paris, 13. März. 3pCt. Rente 57. 95. 5pCt. Rente 94. 30. 3pCt. Span. $35^1/_8$.

Termin-Kalender.

Am 30. d. M. Markt in Hallstadt.

Am 31. d. M. Vormitt. 10 Uhr auf dem Stadtgericht in Nr. 30 Verstrich des Hauses Distr. III. Nr. 1629.

Am 31. d. M. Nachmitt. 3 Uhr in Gaustadt, gerichtl. Verstrich des Grundvermögens der Wittwe Theresia Kolb.

Am 31. d. M. Vormitt. 11 Uhr auf der Stadtkämmerei, Verstrich der Brennholzlieferung für die Komune an den Wenigstnehmenden.

Am 31. d. auf d. Rathhause in Nr. 9., letzter Tag zur Einsichtnahme der ergänzten Urlisten der zum Schwurgerichte geeigneten Individuen und etwaiger Erinnerungen dagegen.

Am 31. d. M. Nachm. 2 Uhr im Pachthofe zu St. Johannes bei Oberhaid, Holzverstrich aus der Spitalwaldung.

Am 31. d. M. Vormitt. 9 Uhr im Hause Distrikt III. Nr. 1595. am untern Stephansberg, Verstrich von Möbeln und Hausgeräthe, Scheibenbüchsen 2c.

Sitzung des Armenpflegschaftsraths vom 17. d. Aufnahme in das Krankenhaus auf Armenrechnung wird 6, und Arzneibefreiung 8 Armen bewilligt. Zur Aufnahme in das Haus der Unheilbaren werden gewählt: M. Pelzner, M. Gutrauf, M. Porzelt, M. Härtel, B. Demer, M. Staudt, E. Schramm und E. Dirnberger.

stürzen wollten. — Der Anführer Karrard soll ein Narr und die Leute närrisch gewesen, die Regierung aber Meister geblieben sein.

Wöchentlicher Markt- und Börsenbericht aus Michelheim.

Zucker, viel zur Versüßung der Pillen von Oesterreich nach Preußen gebraucht. Häute, genießen wenig Vertrauen, indem häufig Esels-, statt Löwenhäute unterschoben werden. Lumpen, viel Verbrauch zu Papier, für Konferenzen ohne Ende. Zwetschgen, fortwährend gesucht, da es viele Zwetschgenmänner gibt. Metalle, Gold, viele Liebhaber; Kupfer, starker Vorrath in den Scheidemünzen; Eisen, sieht bedeutendem Absatze entgegen; Blei, nichts am Markte, es liegt all' den Leuten im Magen; Salpeter, fortwährend einiger Zug nach Oesterreich, um Begnadigungspulver zu fabriziren. Salz, keine Nachfrage, da alle Suppen bereits versalzen sind.

In Papieren kein Leben. Die beliebsten sind die ersten Hypotheken. Reservefonds-Anweisungen sind von einigen Redaktören stark gesucht. Wechsel, überall sehr begehrt. Geldsorten, wenig Umsatz, der ganze Vorrath ist in festen Händen.

Anzeige

für alle theilnehmenden Freunde und Bekannte.

Unergründlich sind die Absichten des „Paragraphus" Herrn v. Sechsundzwanzig So haben wir mit tiefen Leidwesen das schwere Siechthum unseres geliebten Töchter- u. Schwesterleins, der Fräulein

Achtundvierzig

zu melden. Sie unterhielt sich harmlos mit einigen Hunden und Hasen und wollte, nachdem sie noch eine Galoppade getanzt hatte, gerade an der Hand ihrer Pflegerin einen Besuch bei ihren Freunden machen, als sie über einen der von dem Hrn. v. Sechsundzwanzig in den Weg geworfenen Steine stolperte. Ohnmächtig sank sie an den zarten Busen eines Polizeidieners, der sie glücklich in seine Arme auffing und zu ihrem Schmerzenslager geleitete. Da liegt sie nun wie leblos, und nur zuweilen stöhnt sie: „O! vermaledeiter Herr Paragraphus!" wobei sie etwas weniges zappelt. Es ist ihr zwar eine starke Dosis frommer Wünsche verschrieben worden, allein diese haben noch nie etwas geholfen. — Sollte sie sich wieder erholen, so werden wir sie allen geehrten theilnehmenden Freunden vorführen und bitten bis dahin um geneigtes Andenken.

Die betrübten Anverwandten.

Anzeigen.

Schiffs-Gelegenheiten
nach
Nord-Amerika.

Wie seither, so expediren wir auch ferner am 1. und 15. eines jeden Monats große, dreimastige, für die Passagierfahrt besonders gebaute Schiffe nach:

New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans & Galveston

zu den billigsten Preisen.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Agenten.

in BAMBERG Herr *Georg Hellmuth*,
Marplatz Nr. 236.

Bremen, im März 1851.

v. Buttel & Stisser,
Schiffseigner und Schiffsbefrachter.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.
Geschäfts-Uebersicht aus dem 20. Jahres-Berichte.

Anmeldungen von	. . . . 273 Personen mit	239,900	Thlr.
Mitglieder-Bestand	. . . . 4424 „ „	5,183,500	„
Einnahmen.	Verbliebene Kapitalsumme von 1849 . . .	1,043,327	„
	Neue Beiträge	185,997	„
	Zinsen und Agio-Gewinn	45,888	„
Ausgaben.	Rückvergütung an Abgegangene	6,804	„
	Für Sterbefälle aus 1849 und 1850 . . .	127,100	„
	Für Agenturgebühren und Verwaltungskosten	13,040	„
	Für Dividende	7,118	„
Reservefonds	. . . .	1,003,015	„
Ueberschuß	. . . .	82,985	„
Verbliebene Kapitalsumme	. . . .	1,120,877	„

Der Beitritt zu diesem, der Versorgung Hinterbliebener nach dem Tode ihres Ernährers vorzüglich gewidmeten Institute, kann zu jeder Zeit stattfinden. Anmeldungen dazu werden angenommen bei

***Krackhardt & Comp.*, Agenten in Bamberg.**

---

182 Ein Quartier für eine Herrschaft ist mit allen Bequemlichkeiten in der Mitte der Stadt auf Walburgis zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

181 2 schöne massive Blumenstellagen (Rondell) werden verkauft. Näheres 2c.

180 Ein guter Rattenfänger mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Näheres 2c.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Montag. **Nr. 50.** 31. März 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Balbina. Protest. Traugott. — Sonnen-Aufg. 5 Uhr 39 Min. Unterg. 6 Uhr 31 Min. — Tagesl. 12 St. 46 Min.; Nachtlänge 11 St. 14 Min. — Letztes Viert.

Konzessionsgesuch. Der Schneidergeselle Joh. Holl von hier, affig. am 21. März.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schifffahrt. Zu Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: Joh. Stöckleins Wittwe, bis 3. April Abends 6 Uhr. — Nach Würzburg: Georg Schneider.

Zu Mainz angekom. am 19. d. H. Schneider mit Stückg. von Bamberg, eingel. das. — Von Mainz abgef. am 15. d. R. Messerschmitt v. Bamberg mit Stückg. n. Coblenz. — Zu Mainz in Ladung am 14. d. C. Messerschmitt v. Bamberg nach dem Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 29. März 1851.

Bayer. Bankakt. 666. — Kurs der bayer. Staatspapiere. $3\frac{1}{2}$% Oblig. $89\frac{1}{2}$, 4% $92\frac{3}{4}$, 4% Grundrenten $90\frac{3}{8}$, 5% $102\frac{1}{4}$, Lud.-Bexbach $82\frac{5}{8}$. Lud.-Bexb. Prior.-Obl. $101\frac{3}{4}$, Ludw.-Canal $49\frac{1}{2}$. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 36 kr. ditto preuß. 9. 57. holl. 10 fl. St. 9. 47. Rand-Duk. 5. 34. 20 Francsst. 9. $28\frac{1}{2}$. Engl. Souver. 11. 51. Preuß. Thaler 1. $45\frac{1}{4}$. 5 Fr. Thlr. 2 $21\frac{3}{4}$. — Disconto $1\frac{1}{4}$.

Telegraphische Depeschen. Wien, 28. März. 5pCt. Metall. 96, $4\frac{1}{2}$pCt. ditto $84\frac{3}{4}$. Bankakt. 1265. fl. 250 L. $120\frac{1}{4}$. Berlin, 25. März. Staatssch. $85\frac{1}{4}$, Nordb. $38\frac{1}{2}$ Cöln-M. 101. Paris, 13. März. 3pCt. Rente 57. 95. 5pCt. Rente 94. 30. 3pCt. Span. $35\frac{1}{8}$.

Termin - Kalender.

Am 1. April auf dem Rentamte Auszahlung der Gehalte und Pensionen aus der kgl. Kabinets-, Damenstifts- und Advokatenwittwen-Kassa, dann der Bezüge aus dem Unterstützungsfond.

Die bayerische Staatsschuld, welche im Jahre 1819 107,722,658 fl. betrug, beträgt jetzt 140,978,099 fl. Die Gesammtschuld der Eisenbahndotationskassa beträgt bis jetzt 20,425,320 fl. — Ueber den höchst einmüthigen Gang der österreichischen und preußischen Politik soll in München große Mißstimmung herrschen. — Das allgemein sehnlichst erwartete „Gemeindegesetz" soll nun

nicht mehr lange auf sich warten lassen. — Die Königin Marie hat sich nach Berlin zu ihrem Vater, dem schwererkrankten Prinz Wilhelm von Preußen, begeben. — Der Kommandant von Rosenberg (Cronach), Fhr. v. Madroux, hat das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone erhalten. — In dem Marktflecken Mitterteich, Landger. Waldsassen, wurden 12 Wohnhäuser, worunter das ganze Postanwesen, ein Raub der Flammen. Auch 3 Eilwagen verbrannten und außer dem Vieh konnte nur wenig gerettet werden. Es ist dies vom 6.—23. d. M. der 12. Brand, der in Münchner Blättern angezeigt wurde. — In Zweibrücken wurden am 24. d. M. die Verhandlungen des Assisengerichts gegen die vier „Vertrauensmänner" Munzinger, Gelbert, Friedrich und Hoster geschlossen. Die Geschwornen erkannten auf „nicht schuldig." In Folge dieser Erklärung wurden dieselben alsbald in Freiheit gesetzt. — Der Starenberger See wird am 1. Mai zum erstenmale durch ein Dampfschiff befahren, welches aus der Maffei'schen Maschienenfabrik hervorging, und 400 Passagiere faßt. Die Mitglieder beider Kammern werden dazu eingeladen werden. — Zu München hat sich in der Türkenkaserne der Vicekorporal v. Kratzeisen erschossen, da er sich im Anvancement zurückgesetzt glaubte.

Beweis, wie Deutschland im Ausland geachtet ist. Zu Anfang dieses Monats wurde zu Kostantinopel eine große Zahl dortiger Kaufleute vom Ministerium eingeladen an einer Berathung über die Verhältnisse der dortigen Bank theilznnehmen. Franzosen, Engländer, Russen waren dabei repräsentirt, die Deutschen hatte man sonderbarer Weise vergessen.

Deutsche Unterthänigkeit. In Hamburg hat der „hohe" Senat den Orgelmännern und Bänkelsängern untersagt, das Lied „Schleswig-Holstein meerumschlungen" zu spielen oder zu singen. Ein Wunder ist es, daß Arndt's „des Deutschen Vaterland" noch nicht verboten wurde.

Frankreich. Man ließt in dem Siecle: Heute kann sich Herr Louis Bonaparte keine Illusionen mehr über die wahren Gesinnungen des Landes machen. Die Berichte, welche er nicht von den Präfekten, sondern von außerordentlichen Emissären erhalten hat, können in dieser Beziehung ihm keinen Zweifel mehr lassen. Die vertraulichen Noten stimmen alle darin überein, daß nur eine ganz ansehnliche Minorität an eine kaiserliche oder monarchische Restauration denkt. Die Landbevölkerungen werden jeden Tag republikanischer. Was die Bewohner der Städte anbelangt, welche nicht ohne Schrecken die Revolution von 1848 gesehen haben, so versöhnen sich dieselben jeden Tag mehr, aus Furcht vor neuen Umwälzungen mit einer Regierungsform, die seit zwei Jahren der Gleichgültigkeit, um nicht zu sagen der Feindschaft der höchsten Staatsbeamten zum Trotz sich erhält. —

Allerlei. Im Dome zu Osnabrück werden Missionspredigten von Jesuiten gehalten. — In Preußen werden nun nicht nur Zündnadelgewehre, sondern auch Zündnadelgeschütze von furchtbarer Wirkung gefertigt. (Da wird's krachen!) — Fürst Metternich famosen Andenkens soll sich sehr wohl befinden, und jetzt weit besser hören, als früher, wo er noch Premierminister war. — Die vier deutschen Könichreiche sollen noch immer auf der Anbahnung einer Volksvertretung beim Bunde beharren. — 105 Offiziere erhielten ihre Entlassung aus der schleswig-holstein'schen Armee. — Bei dem langen heftigen Regenwetter in London drang der Regen an mehreren Stellen durch das Dach der Ausstellungshalle zum großen Schrecken der Betheiligten.

Wochenkalender auf das Jahr 1851, welches ein gemeines Jahr ist.

Montag. Man hofft, daß noch im Laufe der Woche die Belagerungszustände in Wien &c. aufgehoben werden, da die Städte ohnedem bereits von Kummer und Elend belagert sind.

Dienstag. Herr von Manteuffel sieht in Bremen den Heerd der Demokratie und beantragt beim dortigen Senat die Entwaffnung des großen Roland. Man hofft, daß sich Roland nicht zur Wehre setzen werde.

Mittwoch. Die konfiscirten Dresdner Konferenzen lassen sich in Petersburg neu auflegen. Man hofft, daß sie abgehen.

Donnerstag. Der Dänenkönig überschickt dem regierenden Bürgermeister von Hamburg, welcher das Aborgeln und Absingen des revolutionären Liedes „Schleswig-Holstein meerumschlungen" in sämmtlichen hamburgischen Landen alles Ernstes verboten hat, den Elephantenorden. Man hofft, er der Magnifizenz gut stehen werde.

Freitag. Gebotener Fasttag für die Armen. Man hofft, daß für die Armen nicht jeder Tag ein Freitag sein werde.

Samstag. Die Belagerungszustände bestehen noch, man hofft aber, daß sie eines Tages aufgehoben werden.

Sonntag. Man ruht von aller Hoffnung aus, und hofft, daß die Ruhe nicht gestört werde.

Anzeigen.

Adam Dümfuß von ...... ist der größte Künstler, weil er nach London zur Ausstellung mit seiner Kunst bestimmt war, und 200 fl. Reisekostenvergütung erhalten sollte, — allein es scheint, als ob der Ruf seiner Kunst schon vorausgegangen sei, denn die Ausstellung beginnt, auch ohne dieses Kunstprobe, und so werden es am Ende gehen wie den Bruder Eulenspiegel sein Brei, an welchen er sieben Jahre gekocht, und ihn dann hinuntergeworfen, mit dem Ausruf: da liegt der D—ck. So geht es auch mit diesen, denn wenn es hinunterfällt, so ist es auch nichts als Stein und Trümmer.!

Nachricht für Auswanderer!

Zur Abreise von Bremen am 15. April d. J., sowie regelmäßig am 1. und 15. eines jeden Monats nach **New-York** und **Baltimore** und allen anderen Seehäfen, können zu den billigsten Preisen, welche in Bremen existiren, bindende Verträge bei mir abgeschlossen werden.

Die Expeditionen geschehen in ganz soliden, gekupferten und kupferfesten dreimastigen Bremer Schiffen, mit hohen gesunden Zwischendeck. Ganze Gesellschaften genießen noch besondere Vergünstigungen.

Weitere Auskunft ertheilt gerne

F. J. Weber in Bamberg,

vom kgl. Staats-Ministerium bestättigter Agent.

---

185 Ein viereckiges großes Vogelhaus von Eisendrath, zu einem Einwurf geeignet, ist zu verkaufen. Näheres 2c.

Lehrlings-Gesuch.

186 Ein junger Mensch von guter Erziehung und nicht unbemittelten Eltern. wird in einer Materialienhandlung en gros & detail, verbunden mit einer Zündhütchen-Fabrik, als Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionär

J. W. Grote in Coburg.

GESCHÄFTSERÖFFNUNG.

Seit 28 Jahren Besitzerin einer großartigen Gastgerechtigkeit, jedoch seit einiger Zeit wegen Familienangelegenheiten an deren Ausübung verhindert, habe ich selbe nun wieder eröffnet, und bitte das verehrte Publikum um geneigten Zuspruch.

Fried. Wibergau,

Gastgeberin Dist. I. Nr. 31.

190 **Wilhelm!** Das Leben ist der Güter Höchstes nicht, der Uebel Größtes aber ist die Schuld! A.

194 Eine noch tragende Ziege, bester Art, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

191 Ein Hausschlüssel wurde verloren.

195 Distr. I. Nr. 193, im Hause der Häfnermeisterswittwe **Ehrlich**, ist zu ebener Erde eine schöne, noch ganz neue Bettstelle v. Kirschbaumholz, und eine Selbstklystierspritze billig zu verkaufen.

184

Wein-Versteigerug.

Am **Montag den 7. April d. J.** Vormittags 9 Uhr versteigere ich in meiner Wohnung nachfolgende ächte, reingehaltene Weine, und lade höflichst dazu ein. Proben davon werden einige Tage vorher abgegeben.

Bamberg, den 22. März 1851.

Fried. Keilholz.

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrg.	Lage.
1.	2	1788r	Würzburger.
2.	2	1794r	Escherndorfer.
3.	9	1804r	Laubenheimer.
4.	16	"	"
5.	17	1811r	Rüdesheimer.
6.	17	"	Sommeracher.
7.	9	1807r	" gefrorner.
8.	17	1819r	Wertheimer.
9.	9	1827r	Dettelbacher.
10.	26	1834r	Würzburger.
11.	30	"	Dettelbacher.
12.	9	1846r	Würzburger.
13.	9	"	Dettelbacher.
14.	9	1848r	Würzburger.
15.	9	"	Ungsteiner.
16.	5	"	Dürckheimer.
17.	5	"	Rothen Abtsberger.

Mehrere Sorten alte **feine Weine** in Flaschen.

193 Ein guter Rattenfänger mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Näheres 2c.

189 An Fräulein **Therese!**

Denkst Du daran, als wir —

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Dienstag. **Nr. 51.** 1. April 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Hugo. Protest. Theodora. — Sonnen-Aufg. 5 Uhr 36 Min. Unterg. 6 Uhr 33 Min. — Tagesl. 12 St. 50 Min.; Nachtlänge 11 St. 10 Min. — Neumond.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause" gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: G. Hohnert, bis 3. d. Abends 6 Uhr. — Nach Regensburg: Nik. Humann's Wittwe.

Zu Mainz angekom. am 19. d. H. Schneider mit Stückg. von Bamberg, eingel. das. — Von Mainz abgef. am 15. d. N. Messerschmitt v. Bamberg mit Stückg. n. Coblenz. — Zu Mainz in Ladung am 14. d. C. Messerschmitt v. Bamberg nach dem Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 29. März 1851.

Bayer. Bankakt. 666. — Kurs der bayer. Staatspapiere. $3\frac{1}{2}$% Obllg. $89\frac{1}{2}$, 4% $92\frac{3}{4}$, 4% Grundrenten $90\frac{3}{8}$, 5% $102\frac{1}{4}$, Lud.-Berbach $82\frac{5}{8}$. Lud.-Berb. Prior.-Obl. $101\frac{3}{4}$, Ludw.-Canal $49\frac{1}{2}$. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 36 kr. ditto preuß. 9. 57. holl. 10 fl. St. 9. 47. Rand-Duk. 5. 34. 20 Francsst. 9. $28\frac{1}{2}$. Engl. Souver. 11. 51. Preuß. Thaler 1. $45\frac{1}{4}$. 5 Fr. Thlr. 2 $21\frac{3}{4}$. — Disconto $1\frac{1}{4}$.

Telegraphische Depeschen. Wien, 28. März. 5pCt. Metall. 96, $4\frac{1}{2}$pCt. ditto $84\frac{3}{4}$. Bankakt. 1265. fl. 250 L. $120\frac{1}{4}$. Berlin, 25. März. Staatsſch. $85\frac{1}{4}$, Nordb. $38\frac{1}{2}$ Cöln-M. 101. Paris, 13. März. 3pCt. Rente 57. 95. 5pCt. Rente 94. 30. 3pCt. Span. $35\frac{1}{8}$.

Termin-Kalender.

Am 2. d. M. auf dem Rentamte Zahlung der Gehalte und Pensionen, welche das Rentamt auf eigene Rechnung zu bestreiten hat, dann sämmtlicher Militär-Pensionen.

Am 2. d. M. Vormitt. 10—12 Uhr im Gemeindehaus zu Götzendorf, (Ldg. Ebermannstadt), gerichtl. Verkauf der Realitäten des Müllers Fr. Rauh.

Am 2. d. M. Vormittags 9 Uhr Versteigerung der zum Nachlasse der Floßhändlers-Wittwe Kuneg. Regel von Kronach gehörigen Immobilien, Haus, Stadel, Schneidmühle, Feld und Wiesen.

Am 2 d. M. Nachmittags 3 Uhr auf der Kunigundenruh, Stamm- und Brennholz-, dann Hopfenstangenverstrich vom Forstamte Bamberg.

Am 2. d. M. zu Würzburg im Rentamtslokale (Gesandtenbau), Vormittags 9 Uhr Weinversteigerung von 146 Eimer feiner Weine aus dem Würzburger Hofkeller, mit Zugabe der Fässer.

König Otto von Griechenland ist mit dem München-Hofer Bahnzug hier durch nach Oldenburg gereißt. — In der Nacht am 26. März wurden aus der Pfarrkirche zu Hallerndorf mittelst Einbruch durch ein Fenster von frevelnder Hand der Speisekelch aus dem Tabernakel gestohlen.

Die Staatsregierung hat den durch seine ausgezeichneten Leistungen bekannten Mechaniker Mannhart in München zur Ausführung neuer Erfindungen die Summe von 36,000 fl. zu 3 prozentiger Verzinsung und Fristenzahlung bewilligt. — Oesterreich hat als Einquartierungsentschädigung die Baarsumme von 115,694 fl. angewiesen, es wird aber nicht so geschwind mit dem Auszahlung gehen. — Am 27. d. M. ist der König nach Süd-Tyrol abgereißt.

Landtagsangelegenheiten. (14. Sitzung der Kammer der Abgeordneten: Der von dem Ausschusse wiederholt und verbessert (?) eingebrachte Gesetzentwurf: „dir Verleitung des Militärs und der Landwehr betr., wird berathen und angenommen. — Fürst Wallerstein beantragte vergebens, daß die Aburtheilung durch Schwurgerichte zu geschehen habe, und spricht sich entschieden gegen den Art. 3. aus. Eine Frau, welche ihren Mann vom Ausrücken abzuhalten suchen würde, könnte einen Monat eingesperrt werden, und ein Mann, der gerne seines Weibes auf 4 Wochen los wäre, dürfte nur sagen, sie habe ihn zum Ungehorsam zu verleiten gesucht. —

Der Kaiser von Rußland kann eine Freude an unseren Kammern haben, denn, weit entfernt, sich einer ununterthänigen Opposition hinzugeben, ist sie, wie Fürst Wallerstein ganz richtig in dieser verhängnißvollen Sitzung sagt, so weit vorgeschritten, daß sie noch strengere Gesetze verlangt, als die Staatsregierung selbst einzubringen gedenkt. Wir können uns nicht aussprechen, wie wir möchten, über die traurigen Aussichten, welche dieses Gesetz dem bürgerlinech Leben bietet, denn — es gibt einen §. 26. — Aber wir sind überzeugt, daß aller bürgerliche und häusliche Zwiespalt und Jammer, welcher durch dieses, jeglicher Denunziation Thür und Thor öffnende Gesetz hervorgerufen werden wird, seiner Zeit Vergeltung findet, denn — es gibt einen Gott! —

Kladderadatsch'sches. Hiedurch die ergebene Anzeige, daß wir mit der französischen Nationalversammlung durchaus nichts gemein haben, und leichtsinnige Schuldenmacher aus unserer Mitte keineswegs unterstützen. Wir lassen jeden sitzen so lange man will, bitten uns aber auch sitzen zu lassen, so lang wir wollen. Wir sehen weniger auf gute Behandlung, als auf prompte Diäten: Die eigentlich Constitutionellen der 2. Kammer.

Eine Wahrheit. Wenn sie eine kleine Zeitung unter ihre Faust gebracht, frolocken sie, daß sie den Strom der Zeit aufgehalten. Sie gleichen

jenem dummen Teufel, der die Quelle bei Donaueschingen mit der Hand bedeckte und dabei lachend ausrief: Wie werden sie sich in Wien wundern, wenn auf einmal die Donau ausbleibt! — L. Börne.

Allerlei. In Kassel arten die immer häufiger vorkommenden Reibereien zwischen Oesterreicher und Preußen in blutige Schlägereien aus. Unlängst kam es zu einigen nicht unerheblichen Verwundungen. — Die Times, ein englisches Blatt, erklärt das Verlangen, die Parität (Gleichstellung) mit Oesterreich zu genießen, für ausschweifend. — Zwischen Beimerstetten und Ulm wurde ein Eisenbahnwärter von der Maschiene gefaßt, und ihm beide Füße rein abgefahren, woran er auch des andern Tages mit Hinterlassung einer zahlr. Familie starb.

Revue der Einläufe.

Eine weitläufige Anzeige, daß in 3 Wirthshäusern hier auf ganz gemeine Weise über den „Volksfreund" und dessen Tendenz losgezogen und demselben gleich bei Beginn nur die Dauer von einem Monat prophezeit worden sei. Namentlich hätten zwei Männer sich dabei hervorgethan. Es sei dies um so mehr aufgefallen, da in diesen 3 Wirthshäusern der Volksfreund gar nicht gehalten werde; auch habe ein Wirth, der eben so — als — sei, sich nicht entblödet, dieses Blatt mit Hindeutung auf die Konfiskation der Nr. 48 zu verdächtigen.

(Daß der Volksfreund von Manchen krumm angesehen und schief beurtheilt wird, sind wir schon gewöhnt, und die Schmähungen Einzelner kümmern uns bei der täglich zunehmenden Abonnentenzahl auch sehr wenig. Wenn jene 2 Herren nicht eher des Armenfonds bedürfen, als bis der „Volksfreund" zu erscheinen aufhört, wird es gut für sie sein. — Aber den Volksfreund, oder überhaupt ein Blatt wegen einer konfiszirten Nummer zu verdächtigen — pfui! Bei der jetzigen schweren Zeit bescheiden wir uns gern, wenn der Volksfreund nicht in allen Wirthschaften gehalten wird, deßwegen muß man ihn aber nicht anfeinden wollen. Ueberhaupt möchten wir Denjenigen, welche ein bereits vielgelesenes Blatt verlästern, um ihn zu schaden, rathen, erst wohl zu überlegen, ob sie selbst keine Blößen haben, der Schaden möchte sonst auf sie zurückfallen. — —)

Die Frau B.x.... möge etwas mehr Vorsicht bei ihren Zusammenkünften beobachten und nicht zu viel Aergerniß geben. (Ja! ja! Vorsicht ist zu Allem gut. —)

Ein Herr mit blauem Mantel und unschuldiger Miene möge künftig seine Stellung besser in Acht nehmen, als es am 28. März Abends in der Hadergasse geschah. (Wird sich's gesagt sein lassen.)

Anfrage, warum der projektirte Durchgang von der Keßlersgasse, resp. Garküche auf die Promenade nicht eifriger betrieben werde. — (Was wir dazu thun konnten, ist geschehen, aber bis heute haben wir noch nicht einmal die benöthigten Papiere erhalten! — —)

☞ Es sind 3 Ankündigungen mit 9, 12 und 18 kr. in den Briefschalter geworfen worden, welche ihres, theils obscönen, theils zu anzüglichen Inhaltes wegen, keine Aufnahme finden können. Diese Beträge wolle man unter Angabe der Ziffern wieder abholen, außerdem werden sie nach Verlauf von 8 Tagen dem Armenfond eingesandt.

Briefkasten. H. in B., schönen Dank für die Condolation. K. in B., wann das Versprochene? N. in B., wo bleibt die Subskr.-Liste? K. in L. In nächster Nummer; bitte um Fortsetzung. B. in B., es thut sich halt nicht.

Anzeigen.

Trauer-Kunde.

Gestern Abend entschlief am Nervenfieber, im nicht vollendeten 31sten Lebensjahre, sanft und ruhig unser geliebter

Hans von Raumer.

Sein Herz war ihm gebrochen über die Schmach seines Vaterlandes, für das er mit Wort und Schwert gekämpft hatte.

Gott tröste uns und Alle, die um ihn weinen!

Erlangen, den 28. März 1851.

Die Hinterbliebenen.

☞ Für Schulen. ☜

Im Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung in Bamberg erschien so eben und ist durch alle bayerischen Buchhandlungen zu beziehen:

Das Wissenswürdigste aus der Geographie und Geschichte Bayerns.

Von **F. G. Heinisch,**

2te verbesserte und vermehrte, und mit Rücksicht auf die allerhöchste Verordnung vom 13. Januar 1851 bearbeitete Auflage.

Preis 6 kr. Auf 12 Exemplare findet 1 Frei-Exemplar statt.

☞ Die erste bedeutende Auflage dieser Schrift **vergriff sich in weniger als Jahresfrist,** und es werden die Titl. K. Schul-Inspektionen und Herren Lehrer zur noch allgemeineren Einführung dieser 2. Auflage sich um so mehr veranlaßt finden, **als bei der Bearbeitung derselben die Allerhöchste Verordnung vom 13. Januar von dem Herrn Verfasser zu Grunde gelegt wurde.**

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Mittwoch. **Nr. 52.** 2. April 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Fr. v. Paulo. Prot. Theodosia. — Sonnen-Aufg. 5 U. 34 Min. Unterg. 6 Uhr 34 Min. — Tagesl. 12 St. 52 Min.; Nachtlänge 11 St. 18 Min. — Neumond.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: G. Hohnert, bis 3. d. Abends 6 Uhr. — Nach Regensburg: Nik. Humann's Wittwe.

Zu Mainz angekom. am 19. d. H. Schneider mit Stückg. von Bamberg, eingel. das. — Von Mainz abgef. am 15. d. N. Messerschmitt v. Bamberg mit Stückg. n. Coblenz. — Zu Mainz in Ladung am 14. d. C. Messerschmitt v. Bamberg nach dem Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 31. März 1851.

Bayer. Bankakt. 666. — Kurs der bayer. Staatspapiere. 3½ % Oblig. 89½, 4% 92¾, 4% Grundrenten 90⅜, 5% 102¼, Lud.-Bexbach 82⅝. Lud.-Bexb. Prior.-Obl. 101¾, Ludw.-Canal 49½. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 36 kr. ditto preuß. 9. 57. holl. 10 fl. St. 9. 47. Rand-Duk. 5. 34. 20 Francsst. 9. 28½. Engl. Souver. 11. 51. Preuß. Thaler 1. 45¼. 5 Fr. Thlr. 2 21¾. — Disconto 1¼.

Telegraphische Depeschen. Wien, 28. März. 5pCt. Metall. 96, 4½pCt. ditto 84¾. Bankakt. 1265. fl. 250 L. 120¼. Berlin, 25. März. Staatssch. 85¼, Nordb. 38½ Cöln-M. 101. Paris, 13. März. 3pCt. Rente 57. 95. 5pCt. Rente 94. 30. 3pCt. Span. 35⅛.

Termin-Kalender.

Am 3. d. M. auf dem Rentamte Zahlung der Pensionen auf Rechnung der Amortissations-Kassa.

Am 3. d. M. Vormitt. 10 Uhr in Lisberg gerichtl. Verstrich der Realitäten der M. Wolf's Wittwe.

Am 3. d. M. Vorm. 10 Uhr im Gasthause zum Stern in Prölsdorf, Stamm- und Brennholzverstrich aus der Auffeeß'schen Seminarwaldung.

In der Münchner Schwurgerichtssitzung vom 31. März wurde die Anklage gegen eine Räuberbande von 10 Mitgliedern (die umfangreichste der bisherigen) eröffnet, und wird die ganze Woche in Anspruch nehmen. — In dem kgl. Abschied für den Landrath der Pfalz heißt es unter Andern: Wegen Herstellung einer Eisenbahn von Neustadt nach Weißenburg sind die einleitenden Verhandlungen bereits angeordnet.

Der Abgeordnete Crämer hat einen wohlausgearbeiteten Antrag über die Benützung der Staatswaldungen dem Kammer-Präsidium übergeben. In demselben sucht er nachzuweisen, daß, wenn die Waldungen Niederbayerns und der Oberpfalz zugängig gemacht würden, für Mittelfranken allein jährlich 200,000 Klafter Holz beigeschafft werden könnten, was jedenfalls eine Mehreinnahme von 200,000 fl. in Aussicht stellte. Er machte schließlich auf die vernachläßigte Gewinnung von Gerberlohe aufmerksam, welches so blühende und einträgliche Geschäft bald ganz in die Hände des Auslandes fallen werde. Der Antrag bezielt nun: die Kammer wolle beschließen: 1) Es sei die Staatsregierung aufzufordern, zur Ermöglichung einer größeren Ertragsfähigkeit der Staatswaldungen, insbesondere des sogenannten bayerischen Waldes, für die Herstellung geeigneter Verbindungswege durch denselben und etwaige Floßbarmachung der Flüsse zu sorgen; 2) es sei dieselbe aufzufordern, für die Anlegung von Holz-Magazienen in den größern Städten in angemessener Weise zu sorgen, und 3) die Gewinnung von Gerberlohe durch Anlegung und Pflege von Schälwaldungen kräftiger zu fördern. — Vor den Assisen in Zweibrücken wurde der fünfte Angeklagte, der entlassene Schulgehilfe zu Katzweiler, Heinrich Hauber, der erst nach Amerika geflüchtet war, sich dann aber dem Gerichte stellte, für „nicht schuldig" erklärt und sofort in Freiheit gesetzt. — In diesem Sommer soll der Eisenbahnbau von München nach Starenberg begonnen werden. — Im Etatsjahre $18^{19}/_{50}$ haben nicht weniger als 824 Feuersbrünste in Bayern stattgefunden. —

Raumer's Beerdigung. Erlangen, 30. März. Heute Vormittag fand dahier die Beerdigung Hans v. Raumer's statt. Dem Leichenkondukte hatten sich alle königlichen und städtischen Behörden, die Offiziere der Landwehr, die Professoren der Universität, die Studenten, und eine große Anzahl Bürger angeschlossen. Die Gesellschaft der Bubenreuther, welcher Raumer während seiner Studienzeit angehört hatte, trug den Sarg zum Grabe auf den Neustädter Kirchhof, wo Herr Pfarrvikar Schunk, ein inniger Freund des Verstorbenen, und Professor Nägelsbach Reden hielten, in denen der edle Charakter des Verblichenen, sein treffliches Herz und seine Aufopferung für das gebeugte Vaterland, mit gebührender Anerkennung hervorgehoben wurden. Von tiefster Rührung war die ganze Versammlung ergriffen, als unter dem Donner der Geschütze der Altstädter Schützengesellschaft die Hülle des, seinen Freunden wie dem Vaterlande, für das er gekämpft und gelitten, zu früh Entrissenen in die Gruft gesenkt wurde. —

Frankreich. Der Deputirte Chauffour sagt: Die Anhänglichkeit der Straßburger Nationalgarde an die republikanischen Institutionen, hat ihr den Haß der Regierung der Republik zugezogen. Der Deputirte Jules Favre macht es noch schöner, der sagt: „Glaubt vielleicht der Präsident der Republik

an die Ewigkeit seines Mandats? Er muß wissen, daß er, als Kandidat für 1852 auftretend, ein Rebelle ist.“ —

Rom. Vergebens hat sich bis jetzt die Regierung bemüht, dem eben so eifrig als geheim betriebenen Mazzinischen Anlehen auf die Spur zu kommen. Die österreichischen Truppen in den Legationen erhalten täglich Verstärkung und nähern sich Rom immer mehr und mehr.

Das Goldland Californien. Ein Deutscher schreibt u. A. aus San Francisko: „Die Wunder des Goldlandes verschwinden immer mehr, und das nackte, schreckliche Elend zeigt sich als Wahrheit. In San Franzisco fühlen wir dies am empfindlichsten. Hier fällt jetzt ein Bankerott nach dem andern vor und der Geschäftsmarkt wird dadurch gänzlich gestört. Der Platz ist so mit Waaren überladen, daß eine zehnmal größere Bevölkerung mehrere Jahre genug daran haben würde. Im Hafen liegen jetzt etwa 1800 Schiffe, und dennoch landen täglich aus allen Weltgegenden Schiffe mit Waaren und goldgierigen Passagieren. Fast alle Klassen haben hier eine schrecklich jämmerliche Existenz; Gott weiß, wie das noch enden soll!“

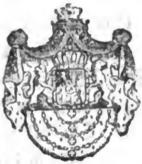
Aegyptische Eisenbahn. Nach einem Berichte der Times hat Abbas Pascha offiziell angekündigt, er wolle eine Eisenbahn zwischen Kairo und Alexandrien in Angriff nehmen lassen. Der Engländer Stephenson wird den Bau leiten. —

Wie alt unsere Frau Mutter ist. Nach Berechnungen Sachkundiger, die aus der Erkaltung der Erdrinde ermittelt wurden, soll sich das Alter der Erde auf 98 Billionen und 490 Millionen Jahre belaufen. Beschwören läßt sich die Behauptung freilich nicht.

Alle Schmerzen gestillt. Der französische Arzt Dr. Aran hat der Akademie der Wissenschaften ein Mittel vorgelegt, welches alle Schmerzen stillt, — die körperlichen nämlich. — Es ist dieses eine angenehm riechende Flüssigkeit, von der 10—20 Tropfen entweder unmittelbar auf den schmerzhaften Theil oder auf ein schwach mit Wasser befeuchtes Leinwandläppchen geträufelt und dieses auf die leidende Stelle gelegt, dann mit Wachstaffet bedeckt, und allenfalls noch mit einer Binde umwickelt. Nach 2—10 Minuten wird die Haut in einem Umkreis von einigen Zollen und bis zu einer beträchtlichen Tiefe hinab ganz unempfindlich. Die heftigsten rheumatischen, gichtischen, sowie rein nervösen Schmerzen verlieren sich wie durch ein Wunder! In kurzer Zeit kehrt die Empfindung der Haut zurück, manchmal auch der Schmerz, jedoch gewöhnlich schwächer und sehr oft wird er durch wiederholte Anwendung des Verfahrens ganz entfernt. —

Köln. Das sogen. Attentat gegen den Kardinal-Erzbischof hat sich als gewöhnlicher Straßenexzeß des stark betrunkenen Arbeiters Schmitz bewiesen.

Anzeigen.



Der königl. bayer. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, ist zu haben in **Bamberg** Maxplatz Nr. 236 bei

C. Körner.

Preis des Glases 36 kr.

Bei Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franko einsenden.

207 Ein Hausschlüssel wurde verloren.

199 Wohl ist das Leben der höchsten Güter nicht,
Wohl ist die Schuld der Uebel größte,
Doch **A.** beherzige
Der schrecklichste der Schrecken
Ist der Mensch in seinem Wahn —.

Wilhelm.

203 Ein guter Rattenfänger mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Näheres ꝛc.

204 Eine noch tragende Ziege, bester Art, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

202 Distr. I. Nr. 193, im Hause der Häfnermeisterswittwe **Ehrlich**, ist zu ebener Erde eine schöne, noch ganz neue Bettstelle v. Kirschbaumholz, und eine Selbstklystierspritze billig zu verkaufen.

205 Ein viereckiges großes Vogelhaus von Eisendrath, zu einem Einwurf geeignet, ist zu verkaufen. Näheres ꝛc.

200 In der Langgasse Nr. 128 sind auf Walburgi 2 große Quartiere mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres ꝛc.

208 Ein Quartier für eine Herrschaft ist mit allen Bequemlichkeiten in der Mitte der Stadt auf Walburgis zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

198 **Wein-Versteigerug.**

Am **Montag den 7. April d. J.** Vormittags 9 Uhr versteigere ich in meiner Wohnung nachfolgende ächte, reingehaltene Weine, und lade höflichst dazu ein. Proben davon werden einige Tage vorher abgegeben.

Bamberg, den 22. März 1851.

Fried. Keilholz.

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrg.	Lage.
1.	2	1788r	Würzburger.
2.	2	1794r	Escherndorfer.
3.	9	1804r	Laubenheimer.
4.	16	„	„
5.	17	1811r	Rüdesheimer.
6.	17	„	Sommeracher.
7.	9	1807r	„ gefrorner.
8.	17	1819r	Wertheimer.
9.	9	1827r	Dettelbacher.
10.	26	1834r	Würzburger.
11.	30	„	Dettelbacher.
12.	9	1846r	Würzburger.
13.	9	„	Dettelbacher.
14.	9	1848r	Würzburger.
15.	9	„	Ungsteiner.
16.	5	„	Dürckheimer.
17.	5	„	Rothen Abtsberger.

Mehrere Sorten alte **feine Weine** in Flaschen.

206 Einige gute Sorten Weinfexer sind zu verkaufen bei **A. Brehm** auf d. Jakobsberge.

Preise der Bamberger Schranne
am 29. März 1851.

Waizen 12 fl. 51 kr. Korn 8 fl. 44 kr. Gerste 9 fl. 48 kr. Haber dopp. 4 fl. 7 kr. Haber einf. 5 fl. 27 kr.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.

Der Volksfreund.

Donnerstag. Nr. 53. 3. April 1851.

Der täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinende Volksfreund kostet hier einschließlich des Trägerlohns monatlich 12 kr. Durch die Post vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Richard. Protest. Rosimunda. — Sonnen-Aufg. 5 U. 31 Min. Unterg. 6 Uhr 36 Min. — Tagesl. 12 St. 56 Min.; Nachtlänge 11 St. 14 Min. — Neumond.

Eisenbahnfahrten. Nach Nürnberg früh 5 Uhr, früh 8 Uhr (Güterzug), Vorm. 10 Uhr 46 Min., Abends 6 Uhr 55 Min. — Nach Hof früh 7 Uhr, Mittag 3 Uhr 47 Min. Abends 6 Uhr 46 Min. (Güterzug bis Lichtenfels).

Von Nürnberg früh 6 Uhr 52 Min., Nachm. 3 Uhr 37 Min., Abends 6 Uhr (Güterzug), Abends 8 Uhr 52 Min. — Von Hof früh 6 Uhr 55 Min. (Güterzug von Lichtenfels), Vorm. 10 Uhr 36 Min., Abends 6 Uhr 46 Min.

Bestellungen auf den Omnibus zur Eisenbahn wollen im „steinernen Hause“ gemacht werden, wo ein Einschreibbuch aufliegt.

Stellwagen nach Ebern, bei Luckas in der Königsstraße, Ankunft Dienstag, Donnerstag und Samstag Vorm. 9 Uhr., Abgang desselben Tages Nachmitt. halb 4 Uhr. — Nach Scheßlitz, bei Großkopf in der Königsstraße, Ankunft alle Tage Vormitt. 9 Uhr, Abgang Nachm. 4 Uhr. — Kariolpost von Scheßlitz, beim Fäßlein in der Königsstraße, Ankunft täglich Vormitt. 9 Uhr, Abgang täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Bamberger Schifffahrt. In Ladung liegt nach Frankfurt, Mainz und Cöln: G. Hohnert, bis 3. d. Abends 6 Uhr. — Nach Regensburg: Georg Sieber.

Zu Mainz angekom. am 19. d. H. Schneider mit Stückg. von Bamberg, eingel. das. — Von Mainz abgef. am 15. d. N. Messerschmitt v. Bamberg mit Stückg. n. Coblenz. — Zu Mainz in Ladung am 14. d. C. Messerschmitt v. Bamberg nach dem Obermain.

Frankfurter Börsenbericht vom 31. März 1851.

Bayer. Bankakt. 666. — Kurs der bayer. Staatspapiere. $3\frac{1}{2}$ % Oblig. $89\frac{1}{2}$, 4% $92\frac{3}{4}$, 4% Grundrenten $90\frac{3}{8}$, 5% $102\frac{1}{4}$, Lud.-Bexbach $82\frac{5}{8}$. Lud.-Bexb. Prior.-Obl. $101\frac{3}{4}$. Ludw.-Canal $49\frac{1}{2}$. — Geldsorten. Pistolen 9 fl. 36 kr. ditto preuß. 9. 57. holl. 10 fl. St. 9. 47. Rand-Duk. 5. 34. 20 Francsst. 9. $28\frac{1}{2}$. Engl. Souver. 11. 51. Preuß. Thaler 1. $45\frac{1}{4}$. 5 Fr. Thlr. 2 $21\frac{3}{4}$. — Disconto $1\frac{1}{4}$.

Telegraphische Depeschen. Wien, 28. März. 5pCt. Metall. 96, $4\frac{1}{2}$pCt. ditto $84\frac{6}{4}$. Bankakt. 1265. fl. 250 L. $120\frac{1}{4}$. Berlin, 26. März. Staatsch. $85\frac{1}{4}$, Nordb. $38\frac{1}{2}$ Cöln-M. 101. Paris, 13. März. 3pCt. Rente 57. 95. 5pCt. Rente 94. 30. 3pCt. Span. $35\frac{1}{4}$.

Termin-Kalender.

Am 4. d. M. im Orte Unterstürmig (Landgericht Bamberg I.) gerichtl. Verkauf des Grundvermögens der Gg. Brütting'schen Wirthsleute.

Am 4. d. M. Vormittags 9 Uhr auf dem Stadtgerichte zu Bayreuth 1. Ediktstag in der Konkurssache des vormal. Bamberger Landkutschers J. G. Weber.

Die Eröffnung der zweiten, für den Kreis Oberfranken im Jahre 1851 zu Bayreuth abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf Mittwoch den 25. Juni l. Jahres festgesetzt. —

Es heißt, die zur Ausarbeitung eines Reglements für den Militär-Administrationsdienst niedergesetzte Commission werde beantragen, daß die Reparatur von Aerarialgegenständen, als Armatur, Mäntel u. s. w. dem Kompagnie- und Eskadronskommandanten gegen ein gewisses jährliches Aversum an

Geld überlassen bleibe. — In Kaiserslautern sind zwischen den zum Theile noch einquartierten Militär und einigen Quartierträgern traurige Exzesse vorgefallen, bei welchen die Soldaten ohne Veranlassung mit blanker Waffe dreingehauen haben. — Die 11. Versammlung süddeutscher Forstwirthe findet zu Pfingsten zwischen dem 9. bis 12. Juni in Passau statt.

Deutsche Posteinigung. Dem Vernehmen nach ist nunmehr, bis auf das Großherzogthum Luxemburg, eine Posteinigung sämmtlicher deutscher Staaten in Berlin zu Stande gekommen, was dem korrespondirenden Publikum besonders von Wichtigkeit sein dürfte. Die dort deßhalb versammelt gewesenen Abgeordneten der deutschen Staaten schicken sich znr Abreise in ihre Heimath an, da sie ihre Aufgabe gelöst haben.

Die dänische Regierung hat sich an das österreichische Minimit dem Ersuchen gewendet, die schleswig-holsteinischen Angelegenheiten zu regeln. Dieselbe beklagt sich auch über den Schutz, welchen die österreichische Regierung den „Aufrührern" angedeihen läßt. — (Auf die Letzt wird die österreichische Regierung noch als eine revolutionäre verschrieen!)

In Italien wird die Aufregung als so bedeutend geschildert, daß der Ausbruch einer neuen Bewegung bei der ersten Gelegenheit zu gewärtigen sei. Die Erbitterung gegen die Oesterreicher und gegen die Regierung des Kirchenstaats soll gränzenlos sein. —

Classifikation. In Deutschland gibt es katholische und protestantische, absolute und konstitutionelle Staaten, Wein- und Bierländer, Branntwein- und Kaffeevölker, Thee- und Bierkaltschalenprovinzen, Kraut- und Rübennationen, Fleisch-, Gemüse und Mehlspeisedistrikte, Braunkohl-, Wurst- und Butterbrod-Gebiete, Knoblauchkreise, Honigkuchen-Städte, Zwetschgenkuchen-Ortschaften und Biscuit-Communen. —

Almosensache. Nach einer Verordnung des Magistrats von Nürnberg für die Stadt Altorf vom Jahre 1699 war Niemand zum Almosengeben genöthigt, aber die Häuser der Wohlhabenden, die sich zu nichts verstanden, sollten mit vollen Schaaren der Bettler, vom Bettelvogt angeführt, überfallen werden, um die Geizigen zu Schanden zu machen.

Straßburg, 27. März. „Alsacien" sagt in Bezug auf die Entwaffnung der Rotionalgarde von Straßburg: „Diese Maßregel ist von der Masse

der Bevölkerung mit Befriedigung aufgenommen worden; die Eilfertigkeit, womit man die Waffen ablieferte, womit man die Waffen ablieferte, ist ein sicheres Anzeigen, daß man im Allgemeinen der Soldatenspielerei müde war. Wir haben jüngst gesagt, daß es ein Mißbrauch war, über die Zeit vieler unserer Mitbürger zu verfügen, welche keine Zeit zu verlieren hatten für die Paraden, wo einige Chefs ihre Epauletten und Degen zeigen wollten. Wir haben auch von den Ausgaben gesprochen, welche für eine große Anzahl von Einwohnern zum Nachtheil ihrer Familien hervorgingen. Wir können hinzufügen, daß jede Parade durch Vermehrung der Pfänder im Leihhaus bezeichnet wurde. Man wundere sich also nicht, wenn unter solchen Verhältnissen der Auflösungsbefehl von der großen Masse der Bevölkerung mit Vergnügen aufgenommen wurde."

Die Preußische Zeitung schiebt die Schuld der Meineide, welche vor den Weimarischen Geschwornen massenweise zur Verhandlung kommen, auf die deutschen Grundrechte. — Der „Urwähler" begleitet die Notiz der Preußischen mit einer zweifelnden Bemerkung und scheint daher nicht zu wissen, daß allerdings die Einführung der Grundrechte die Veranlassung zu massenhaften Meineiden geworden ist. —

Die Londoner Polizei wird bei der Ausstellung einen schweren Stand haben; man meint, daß mindestens zwanzig Tausend Diebe bei der letzteren thätig sein werden. —

Es verlautet bis jetzt nichts Zuverlässiges darüber, ob auch Hr. Hassenpflug die Gewerbeausstellung in London besuchen wird oder nicht.

Die Oesterreichische Reichszeitung sagt über die „Renitenz der Duodez-Staaten auf den Dresdner Conferenzen: „Die Heinzelmännchen mögen sich hüten, daß sie nicht bald gewogen und gar zu leicht gefunden werden!" Sie hat nicht Unrecht; bei der Wage und bei der Diplomatie hängt die Entscheidung und das Uebergewicht immer von der Zunge ab.

Was ist der Unterschied zwischen dem Bundestag und allen andern Tagen? — Jeder andere Tag wird von den Hähnen angekündigt, um den Bundestag aber kräht kein Hahn mehr. —

Im Punsch steht folgende Erklärung. Der Herr Abgeordnete Hirschberger hat in öffentlicher Sitzung den niederbayerischen Ochsen eine Belobung zukommen lassen. Dieselben sind gewiß ehrenwerth und verdienen Anerkennung; aber in gleichem Maße sind es auch die Ochsen in den übrigen Kreisen, und sie können verlangen, daß ihnen vor dem Lande und vor der

öffentlichen Meinung dasselbe Recht wird, wie ihren niederbayerischen Brüdern. Will man nicht eine ganze Klasse der dickhäutigsten und ruhigsten Geschöpfe vor den harten Kopf stoßen, so muß dieß bald geschehen. Steht auch die Viehzucht z. B. in Franken und der Rheinpfalz nicht auf so hohem Grade, so verdienen die immerhin dort befindlichen Ochsen gerechte Berücksichtigung. Seitens der schwäbischen wird diese hier in Anspruch genommen.

Durch gütige Vermittlung des Herrn Redakteurs Aschenauer.

Bos, (Ochs)
in nomine caeterum boum suevicorum.
(Namens der übrigen schwäb. Ochsen.)

Anzeigen.

Verantw. Redakteur: J. C. Dresch. Exped.: Dresch'sche Buchhandlung. Druck v. W. Gärtner.